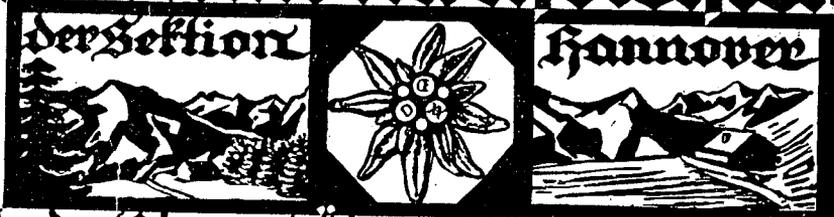


Z. A. 8871

Monatsnachrichten



des Deutschen und Österreichischer Alpenvereins

Geleitet von Rudolf Behrens

Jahrgang 1 und 2

(Oktober 1925 bis September 1927)



Herausgeber: D. u. Ö. Alpenverein, Sektion Hannover.

Inhaltsverzeichnis

zum 1. und 2. Jahrgang der Monatsnachrichten der Sektion Hannover
des D. u. S. Alpenvereins.

Oktober 1925 bis September 1927.

Deutsche
Bücherei

I. Jahrgang.

Aufsätze und Berichte aus dem Alpinismus:

Alpenzeitung: Eine schmerzliche Erinnerung.	Nr. 12	6.	5
Dr. Arnold: Neue Reiseziele nach dem Kriege.	"	5	13
Dr. Arnold: Kärntens Freiheitskampf 1919/20.	"	6	5
Deutsche Alpenzeitung: Der verkaufte Großglockner.	"	12	8
Hakenholz: Sollen unsere Mitglieder nach Italien reisen?	"	5	5
Hakenholz: Zeitungsausschnitte über Südtirol.	"	5	15
Süddeutsche Monatshefte: Herr Walter von der Vogelweide.	"	7	9

Bücherbesprechungen:

Dr. Baumert: Lieberbücher für Alpenfreunde.	"	8	9
Dr. Behme: Geologischer Harzführer.	"	12	8
Hakenholz: Aus dem Leben eines Bergsteigers.	"	10	13
Hakenholz: Übersicht über die Neuerscheinungen.	"	7	5
Hakenholz: Sektionsbücherei (Nachtrag).	"	11	10
Tönnies: Führer durch die Ankogelgruppe.	"	12	8

Erlebnisse:

Dr. Arnold: Ernstes und Heiteres von meinen Alpenwanderungen.	"	10	4
---	---	----	---

Festberichte:

Dr. Arnold: Festrede am 31. August 1925.	"	1	5
Dr. Arnold: Nachklänge zum Alpenfest.	"	6	10
Behrens: Die Weihe des Niedersachsenhauses.	"	11	4
S.-Auschuß: Ankündigung zur Eröffnung des Niedersachsenhauses.	"	8	5
Stöckel: Unsere Hüttenweihe.	"	12	7
Tönnies: Festtage in Mallnitz.	"	1	2

Gedichte:

Barthof: Unser Niedersachsenhaus.	"	8	4
Behrens: Bergsteiger.	"	10	1
Behrens: Prolog zur Hüttenweihe.	"	11	1
Behrens: Unserer zweiten Heimat.	"	2	5

Geologisches:

Dr. Behme: Wie sind die Gebirge entstanden?	"	7	12
---	---	---	----

Nachrufe:

Dr. Arnold: Unser Ehrenmitglied J. Stüdl.	"	6	7
S.-Auschuß: Eisenbahndirektionspräsident Vollgold.	"	6	9

Praktisches für Bergsteiger:

Hakenholz: Hauptpflege.	Nr. 10	6.	12
Hakenholz: Winke für Bergsteiger.	"	11	14

Reiseschilderungen:

Hakenholz: In der Palagruppe.	"	3	6
---------------------------------------	---	---	---

Vereinsgeschichtliches:

Dr. Arnold: Alpenfeste und Alpentrachten.	"	3	3
Dr. Arnold: Der Besuch der Mallnitzer in Hannover.	"	6	12
Dr. Arnold: 41. Jahresbericht.	"	4	5
Dr. Arnold: Bierzig Jahre alpines Schaffen in Kärnten.	"	2	2
Dr. Arnold: Wie die Sektion Hannover die praktische Durchführung ihres Antrages an die Hauptvers. erhofft.	"	5	12
Behrens: Das Gemisessen im Volkshaus.	"	3	11
Sekt.-Auschuß: Das Mausoleum neben dem Hannoverhaus.	"	8	7
Sekt.-Auschuß: Unterweisung für Mitglieder.	"	9	4
Sekt. Niederelbe: Wie das Alpenvereinszeichen entstand.	"	8	11
Tönnies: 52. Hauptversammlung in Würzburg.	"	11	3

Vortragsbesprechungen:

Dr. Baumert: In den Bergen Inselindiens.	"	6	12
Dr. Behme: Durch Feuerland.	"	6	13
Behrens: Dolomiten.	"	6	14
Behrens: Das alpine Museum in Hannover.	"	3	11
Behrens: Fahrten durch Steiermark.	"	8	12
Behrens: Mit Herrn von Rizing in den Dolomiten.	"	2	9
Behrens: Montafon und Silvretta.	"	6	14
L. W. Schmidt: Zur Eröffnung unserer Winterveranstaltungen.	"	2	8
Tönnies: Wanderungen im Montblancgebiet.	"	7	14
Tönnies: Wanderfahrten um Mittenwald.	"	7	14

Wanderberichte:

W. D.: Vollmondwanderung auf dem Brocken.	"	8	12
---	---	---	----

II. Jahrgang.

Aufsätze und Berichte aus dem Alpinismus:

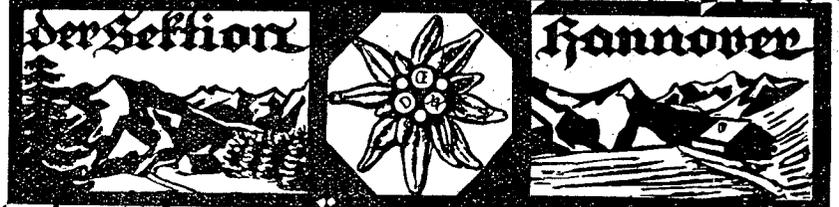
Dr. Arnold: Das Böllern in den Alpenländern.	6.	50
Dr. Arnold: Eine Schwebebahn auf dem Eschepattel.	6.	23
Hakenholz: Bergsymphonie.	6.	2
Mallnitz: Gegen die Natur.	6.	45

Bücherbesprechungen:

Hakenholz: Bücherbesprechung.	6.	26
Hakenholz: Bücherbesprechung.	6.	109
Hakenholz: Bücher für Bergsteiger.	6.	59

Monatsnachrichten

der Sektion Hannover



des Deutschen und Osterreichischen Alpenvereins

Schriftleitung: Rudolf Behrens, Hannover, Cellerstraße 126. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Karl Siebrecht, Hannover, Königstr. 45. Geschäftsstelle: Magdientorplatz 1, Haus Hubertus, Donnerstags 6-8 Uhr. Auskunft: Philippsthal, Schuhwaren, Luisenstr. 11. Druck von H. Osterwald, Hannover, Stifftstr. 2. Postfach Hannover 5324

1. Jahrgang Nr. 1 Oktober 1925

Zur Herausgabe!

Die Größe unserer Sektion, die Bedeutsamkeit unserer gemeinsamen Arbeit und die Wichtigkeit eines engen Vereinsbandes zwingen uns, einem langgehegten Wunsche Rechnung tragend, vorliegende Monatsnachrichten herauszugeben. Sie sollen unsere zahlreichen Mitglieder eingehend über Sektionsangelegenheiten, Vereins-Bestrebungen und Reisepläne unterrichten. Hierfür reichen unsere 'Mitteilungen' des Gesamtvereins nicht aus. Die häufig notwendigen Bekanntmachungen der Sektion an die Mitglieder erleichtern die Herausgabe dieses Blattes und rechtfertigen dasselbe. Wir hoffen, daß diese Neuerung unserer Sektion zum Segen gereicht und bitten sowohl um freundliche Aufnahme, als auch um treue Mitarbeit seitens der Leser.

Bergheil! Die Schriftleitung.

Erlebnisse:

- Dr. Arnold: Ernstes und Heiteres von meinen Alpenwanderungen. S. 96
- Dr. Arnold: Fortsetzung. S. 106
- Dr. Arnold: Fortsetzung. S. 114

Gedichte:

- Dr. Arnold: Zum Bauernball. Nr. 3 S. 2
- Behrens: Gipfelweg. Nr. 9 (Titel)
- Behrens: Unsere Liebe zu den Bergen. (Spruch). " 11 "

Geologisches:

- Dr. Arnold: Geologischer Führer, Teil III. Von Dr. Friedrich Behme. S. 75

Nachrufe:

- Sektion: Regierungsrat Johann Stöckl. S. 24

Praktisches für Bergsteiger:

- Hakenholz: Praktische Winke für Bergsteiger. S. 67
- Hakenholz: Fortsetzung. S. 75
- Hakenholz: Fortsetzung. S. 86

Reisebeschreibungen:

- Behrens: Drei Zinnen. S. 17
- Körber: Das Tennengebirge. S. 10
- Matthesius: Ein Ostersonntag auf der „Großen Mauer“. S. 63
- Schrader: In der Zermatter Gebirgswelt. S. 45
- Telle: Eine Antogelbesteigung im Neuschnee. S. 88

Vereinsgeschichtliches:

- Dr. Arnold: Die ersten Winter-Exkursionen der Sektion. S. 14
- Dr. Arnold: 42. Jahresbericht. S. 32
- Dr. Arnold: Vorworte zum Alpenfest. S. 29
- Behrens: Gemiseneffen. S. 25
- Behrens: Unser Bauernball. S. 54
- Sektion: Bergturen 1926. S. 42

Vortragsbesprechungen:

- Dr. Behme: Abessinien. S. 20
- Dr. Behme: Von Oberstdorf bis Oberammergau. S. 80
- Dr. Behme: Wanderungen in China. S. 81
- Behrens: Aus dem Leben eines Bergsteigers. S. 80
- Behrens: Die Entwicklung der Alpen zum Hochgebirge. S. 58
- Behrens: Die hohe Tatra. S. 56
- Behrens: Die heimischen Dolomiten. S. 58
- Behrens: Durch Istrien und Dalmatien. S. 57
- Behrens: In den Felsklüften der Allgäuer Alpen. S. 21
- Hakenholz: „Die Macht der Berge“. S. 25

Wanderberichte:

- Erbeldt: Brockenfahrt. S. 55
- E. Schmidt: Gemeinsame Wanderfahrt mit dem H. Touristenverein. S. 6
- Tönnies: Die erste Sonntagswanderung. S. 79

Bekanntmachungen der Sektion.

1. Veranstaltungen.

6. Oktober 1925, 8 Uhr abends, Volkshaus (gr. Saal): Dr. Modig-Bregenz: Hochturen in der Monte-Rosa-Gruppe.
20. Oktober 1925, 8 Uhr abends, Volkshaus (kl. Saal): Prof. Dr. Bröll: Aus den Hohen Tauern.
3. November 1925, 8 Uhr abends, Volkshaus (gr. Saal): Landgerichtsrat K. Müller-München: Das Alpine Museum als Führer durch alle Gebiete des Alpinismus.
17. November 1925, 8 Uhr abends, Volkshaus (kl. Saal): Gemisessen.

2. Mitteilungen.

Die Geschäftsstelle bittet um das Abholen der Festschrift und der bestellten Zeitschrift 1925 innerhalb der nächsten vier Wochen.

Säumige Mitglieder, die bis zum 10. Oktober den fälligen Beitrag nicht entrichtet haben, müssen laut Satzungen gestrichen werden.

Hochturen unserer Mitglieder bitten wir zwecks Bekanntgabe der Geschäftsstelle bis 1. November d. Js. einzureichen.

Unsere Bücherei hat in dem letzten Jahre wertvolle Ergänzungen erhalten. Bekanntgabe der Neuanschaffungen folgt später.

Mitglieder! Inseriert in unseren Monatsblättern! — Auflage 2500!

Festtage in Mallnitz

Von Karl Tönnies.

Zur Feier des 40jährigen Jubiläums der Sektion Hannover hatte sich eine Anzahl Sektionsmitglieder in Mallnitz eingefunden. Außer den Vorstandsmitgliedern Arnold und Frau, Poppelbaum nebst Frau und Tochter, Philippsthal, Tönnies und Frau, Bachmann und Tochter, waren folgende Mitglieder anwesend: Waß (100. Mitglied der Sektion), Zucker, Wagener und Frau, Rutenhufen und Frau, Lenhaf-Hamel, Scheje (2000. Mitglied der Sektion), Blume, Bruns, Ende und Frau, Fatten und Frau, Richter, Geffers, Benzien, Schorr u. a.

Die Festtage wurden am 31. 8. 1925, abends, mit einem Gemisessen im Hannover-Zimmer des Gasthauses zu den „Drei Gamsen“ eröffnet. Bei dem Essen überreichte die Familie Roßkernig durch das kleine Mariete dem Geh.-Rat Arnold einen silbernen Zigarrenkasten mit Widmung und Frau Geh.-Rat Arnold einen Edelweißstrauß.

Zu den Feierlichkeiten hatte die „Kärntner Verkehrszeitung“ eine Festschrift herausgegeben. Ganz Mallnitz war mit Girlanden und Fahnen geschmückt. Als Gäste und Freunde waren u. a. der Landeshauptmann Schumy-Ragenfurt, der Direktor des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Kärnten Lerch, als Vertreter des Haupt-Ausschusses von Haid-Reichenau, die beiden Alterspräsidenten des Alpenvereins Regierungsrat Stöckl-Böckstein und Sektionschef Grienberger-Wien, Vertreter der benachbarten Alpenvereins-Sektionen und der Gemeinden des Mallnitztals, der treue langjährige Freund der Sektion Oberlehrer Ladner-Mallnitz, der Pfarrer, die Lehrer und Lehrerinnen usw. erschienen. Die Gemeinde Mallnitz feierte die Sektion Hannover durch einen

Fackelzug, an dem sich auch die Feuerwehr, die Bergführer, der Heimatschutz, der Gesangverein, die Schulkinder usw. beteiligten. Durch ein vom Ingenieur v. Nestroy-Mallnitz verfaßtes, von Dirndeln und Buben vorgetragenes Gedicht wurden die Hannoveraner begrüßt. Böllerschüsse erweckten ein vielfaches Echo in den Bergen, und Raketen stiegen zum Himmel. Nach einer von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Begrüßungsrede des Bürgermeisters Gfrerer, der als Gabe der Gemeinde Mallnitz die Benennung zweier Straßen in Arnold- und Hannoverstraße überbrachte, und nach Gesangsvorträgen des Gesangvereins begann der Festkommers im Gasthaus „Drei Gamsen“. Der Festraum konnte die vielen Festteilnehmer nicht fassen, so daß Mallnitzer und Sommerfrischler im Garten verbleiben mußten. Nach der Festrede des Geh.-Rats Dr. Arnold, des Vorsitzenden der Sektion Hannover, feierte die Festsektion und ihren Vorsitzenden der Landeshauptmann Schumy, Direktor Lerch und viele andere. Den Höhepunkt der Feier bildete die Übergabe des goldenen Edelweißes an Geh.-Rat Arnold durch Justizrat Poppelbaum-Hannover. 52 Jahre hat Arnold seine Kraft und Liebe für die Erschließung der Alpen, besonders aber für das Kärntner Land eingebracht. Ernste und heitere Reden und Lieder verschönten den Abend. Großen Beifall fanden die Vorträge des langjährigen Freundes der Sektion Hannover, des Kärntner Volksdichters Notars Tschekull-Willach. Das wohl älteste lebende Mitglied des A.-B. Alterspräsident Reg.-Rat Stöckl-Böckstein feierte in längerer Rede seinen Freund Arnold und die Sektion Hannover. Auch der Männergesangsverein Mallnitz und die Schuhplattler gaben ihr Bestes. Um 2 Uhr nachts konnten sich noch viele Festgäste nicht trennen, und Gesang und Tanz vereinte sie bis zum frühen Morgen. Aber so lange wie bei der Vorfeier am Vortage, bei der der Hausknecht der „Drei Gamsen“ einen Festteilnehmer um 1/7 Uhr morgens im benachbarten Gasthause abliefern mußte, hat es nicht gedauert.

Im schönsten Sonnenschein prangte das Mallnitzer Tal, als am 1. 9. um 1/10 Uhr vormittags die Festteilnehmer unter Vorantritt der Musik zu dem am Walbesrand liegenden Mojskovic-Denkmal marschierten. Nach dem vom Männergesangsverein vorgetragenen Lied „Sonntag ist's“ hielt der Rektor der Universität München, Geh.-Rat Prof. Dr. Wenner, ein geborener Kärntner, die Festrede. Er gedachte in bewegten Worten des berühmten Gelehrten und des Mitbegründers des Alpenvereins, der in seiner Villa zu Mallnitz anwesend des Anstoßes verschieden ist. Nachdem das Denkmal von der Sektion Mallnitz durch ihren Vorsitzenden Steiner übernommen war und nach weiteren Gesangs- und Musikvorträgen heaoben sich alle Teilnehmer in den Garten von Albers Alpenhotel zu einem Frühstücken.

Am 2. September, morgens, zogen etwa 30 Damen und Herren von Mallnitz aus, um nach 3/4 stündigem Marsche, anfangs durch Wald, später durch Wäldchen und Geröll, auf einem bescheidenen Steiglein die neu errichtete Steinsäule auf der Hindenburghöhe, 2440 m. zu erreichen. Die Steinsäule hat eine Höhe von 5 m und einen Durchmesser von 2 m; sie ist weit hinaus ins Land sichtbar bis an die neue italienische und jugoslawische Grenze. An der Stirnseite trägt sie eine Bronzetafel mit einer den Feldmarschall ehrenden Widmung; sie ist unterzeichnet von den Gemeinden des Mallnitztals, dem Landesverband für Fremdenverkehr in Kärnten und den im Gebiete tätigen Sektionen. Als die Festschifferschaft sich dem Denkmal näherte, ertönten Böllerschüsse und ein einheimisches Donnelquartett ließ weihewollenen Gesang ertönen. Hierauf erariff Justizrat Poppelbaum das Wort, um in einer zu Herzen gehenden Rede den großen Feldherrn zu feiern im Namen der Sektion Hannover, des Kärntner Landes und der Mallnitzer, die sich inzwischen ebenfalls in großer Anzahl einaesunden hatten und begeistert in das auf Hindenburg ausgebrachte Hoch einstimmten. Wie es auf dem erhabenen, eine großartige Rundschau bietenden Bergesgipfel nicht anders sein konnte, war die Stimmung der Anwesenden, namentlich auch im Gedenken an den Jahrestag der Sedan-schlacht, eine feierliche, und in den meisten Augen sah man Tränen glänzen. Nach einem von der Sektion Hannover gebundenen Trunk erfolgte der Abstieg zur kleinen Unterstandshütte der Sektion Winden, die an der Einmündung des Weges von der Hindenburghöhe in den von der Sektion Hannover gebauten



Die Feier auf der Hindenburghöhe.



Enthüllung des Moskovicz-Denkmal in Mallnitz.

Höhenweg, den jetzt die Sektion Göttingen übernommen hat, liegt. Von hier wurde in dreistündiger, müheloser Wanderung das Hannoverhaus auf der 2700 m hohen Arnoldhöhe erreicht, wo Gesang und Reden noch einige Stunden frohe Stimmung schufen.

Am 3. September versammelten sich die Festteilnehmer vor dem Hannoverhaus vor der den gefallenen Mitgliedern der Sektion gewidmeten Gedenktafel, worauf Geh.-Rat Arnold die Weiherede hielt und betonte, daß die an so herrlicher Stelle errichtete Gedenktafel wohl von jedem im Mallnitztal in der Sommerfrische weilenden Hannoveraner besucht werden würde, während in Großstädten errichtete Gedenktafeln bald unbeachtet blieben. Böllerschüsse und weihervolle Lieder des Mallnitzer Gesangvereins beschloffen die ergreifende Feier. Hierauf begann der Abstieg zu dem 300 m tiefer liegenden Goslarer Weg, von dem nach einer Stunde der neuerbaute Weg der Sektion Celle abzweigt, um dann in 5—6 Stunden die Gießener Hütte im Gößgraben, am Fuße der imponierenden Hochalmspitze, zu erreichen. Auf halbem Wege, wo sich ein großartiger Blick auf die umgebende Eismwelt entfaltet, übergab Geh.-Rat Arnold den Wegbau der Sektion Celle, die durch 3 Mitglieder vertreten war, brachte ein dreifaches Hoch auf die schaffensfrohe Sektion Celle aus und den Dank aller Alpenfreunde für ihre Tätigkeit und erklärte, daß er die von ihm zuerst betretene namenlose Bergespitze, die direkt über dem Rastplatz emporrage, als Tellerpitze benannt habe. Landtagsabgeordneter Jaeger-Celle brachte hierauf den Dank der Sektion Celle zum Ausdruck und schloß seine Rede mit einem Hoch auf die Sektion Hannover und deren Vorsitzenden. Hierauf ging es zuerst über den geneigten Fassacher Gletscher und dann durch eine steile mit Geröll erfüllte Schlucht hinauf zur Fassacher Scharte, 2800 m hoch, von wo sich ein neuer Blick auf das großartige Gebiet des Gößarabens entfaltet. Nach 1½ stündiger Wanderung über Schnee- und Geröllfelder gelangte die Gesellschaft bei der Gießener Hütte, 2200 m, an, daselbst begrüßt von dem Vorsitzenden der Sektion Gießen. Prof. Hedderich. Wieder hielten frohe Reden und Vorträge die Wanderer nach dem Abendessen noch mehrere Stunden vergnügt beisammen. Mit großem Beifall wurde die Ehren-Mitgliedschaft der Sektion Celle Geh.-Rat Arnold übermittelt.

Am 4. 9., früh morgens, erfolgte der Rückmarsch von der Gießener Hütte nach Mallnitz. Einige stiegen in den Gößgraben ab zum Zirmhof, fuhrten dann mit Auto nach Spittal und kamen nachmittags in Mallnitz wieder an. Die Mehrzahl der Festteilnehmer ging über die Döffener Scharte zur Artur v. Schmid-Hütte und dann nach Mallnitz. Bei diesen Wanderern befand sich auch der allen Hannoveranern in Mallnitz bekannte Tackel, der Waldi des Oberlehrers Ladner. Er hatte ohne seinen Herrn die ganze ztägige Wanderung über Fels, Schnee und Eis mitgemacht. Abends auf den Hütten war er dann so müde, daß er nicht einmal ein Stück Zucker fraß. Aber stolz erhobenen Schwanzes zog er in Mallnitz wieder ein, und nachdem er einen Tag ausgeschlafen hatte, war er wieder der alte und besuchte bei allen Mahlzeiten seine hannoverschen Freunde in den „Drei Genseln“ oder bei Alber.

Beschlossen wurden die Festtage in Mallnitz durch einen Abschiedsabend in Albers Alpen-Hotel am 4. 9. An festlich geschmückter Tafel versammelten sich noch einmal alle Festteilnehmer und bei gutem Essen und Trank, sowie bei fröhlichem Gesang vergingen die Stunden im Fluge. Viele heitere und ernste Reden und Vorträge verschönten den Abend, und alle Teilnehmer werden noch lange an die schönen Tage in Mallnitz zurückdenken. Gern werden sie wieder ihre Schritte nach dort lenken, namentlich im nächsten Jahre zur Einweihung des Riffelhauses, das von Mallnitz ebenso leicht erreicht werden kann, wie von Gastein oder Bockstein.

Festrede des Geheimrates Dr. Karl Arnold

anlässlich der Hannoverfeier in Mallnitz am 31. August 1925.

Aus Nr. 27 der Kärntner Verkehrszeitung vom 19. September 1925.

Im Namen der Sektion Hannover begrüße ich an unserem heutigen Jubiläumsabend herzlichst alle, die uns durch ihre Anwesenheit erfreuen und gedenken auch dankbar aller, die uns in zahlreichen Zuschriften und Depeschen ihre Glückwünsche brachten. Ich begrüße vor allem Herrn Landeshauptmann Schumy, den Präsidenten des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Kärnten.

Herrn Bürgermeister Wolsegger aus Klagenfurt, den Direktor und Schriftleiter des Landesverbandes für Fremdenverkehr, Herrn Franz Lerch, der in der „Kärntner Verkehrszeitung“ stets dankbar unserer Tätigkeit gedenkt und eine Festausschuss der selben veranstaltete, ich begrüße den Vertreter des Hauptauschusses, Herrn von Haid und die Vertreter zahlreicher Sektionen, unter denen alle im Gebiete tätigen zu unserer Freude vertreten sind, ich begrüße die Gemeindevertretung und Herrn Bürgermeister Gfrerer und die Vereine von Mallnitz und deren Leiter, die alle Kräfte aufgebieten haben, uns das Fest zu verschönern. Ich gebe unserer großen Freude Ausdruck, daß es uns gegönnt ist, viele der ältesten Freunde der Sektion begrüßen zu können, nämlich Herrn Geheimrat Wenger, München, den treuen Sohn Kärntens, der, wie der einst Professor Gussenbauer, den Namen Kärntens und Oberveellachs auch in der Wissenschaft berühmt gemacht hat, Orienberger, Tschellak, Direktor Schuhmann, Klagenfurt, Schulrat Michelitsch, Prosen, unseren hervorragenden Kärntner Botaniker, die Altbürgermeister Glantschnig und Salentiniß, Herrn Rfarrer Gritschacher, Oberlehrer Ladner, Steiner, Alber jun. und sen., Hofrat Mathmeier, Oberbaurat Kloß, Liebermann und unseren alten Freund, Führer und Hüttenwart Gfrerer. Wir danken Ihnen allen nicht nur für Ihr Erscheinen, sondern für Ihre Treue und Freundschaft und Ihre unermüdliche Unterstützung in Rat und Tat.

Was wir zusammen in den 40 Jahren unserer alpinen Tätigkeit an Freude und Leid erlebt haben, ist in unserer Festschrift niedergelegt. Wir haben im Kärntnerland das Gefundene, was wir gewollt haben, nämlich eine zweite Heimat, wir haben aber auch das Gefundene, was wir in solchem Maße nie erwartet haben, die liebevolle Unterstützung unseres alpinen Schaffens durch die Landesbehörden und die Bevölkerung.

Obgleich wir schon in Hannover, unserer Heimatstadt, den 40jährigen Bestand der Sektion festlich begangen haben, glaubten wir doch eine Nachfeier in unserem lieben Mallnitz abhalten zu müssen. Es war mir ja leider nicht möglich, auch in Hannover Vertreter Kärntens und des Mallnitztals begrüßen zu können. Auch mußten wir wegen des Unterkommens in Mallnitz die Feier auf den Herbst verlegen, in eine Zeit, wo die Städter meist schon von ihren Sommerreisen zurückkehren und so kommt es denn, daß in Mallnitz die Mitglieber schwächer vertreten sind, als dies sonst der Fall wäre. Aber alle, die nicht kommen konnten, bedauern dies lebhaft und sind heute in Gedanken in Mallnitz. Haben wir mit unseren Kärntner Freunden allezeit Freude und Leid im Mallnitztal gemeinsam getragen, sind wir doch gemeinsam aus kleinen Anfängen zu ungeahnter Blüte emporgewachsen.

Haben wir doch die Gewissheit, daß heute zahlreiche andere reichsdeutsche Sektionen mit uns an der Erschließung des Gebietes freudig und aufopfernd zusammenarbeiten und daß uns die Anhänglichkeit und Treue der Talbewohner noch immer neue schaffensfreudige Sektionen zuführt.

Wir kamen nach Mallnitz diesmal nur zu feiern und werden nur gefeiert. Gefeiert von einer zielbewußten Bevölkerung, die ihre kerndeutsche Gesinnung aufs neue dadurch offenbarte, daß sie auch unseren großen Ehrenbürger ehrte, indem sie den Bera. der über Mallnitz rat. Hindenburghöhe nannte, die ihre Dankbarkeit gegen die Sektion Hannover aufs neue bekundete, indem sie eine Hannoversstraße schuf. Was Kärnten und Mallnitztal aber mir zu Ehren getan haben, ist wohl keinem anderen Alpenerstieher widerfahren, von der Benennung der Arnoldhöhe 1888 bis zu der der Arnoldstraße 1925, von der Ernennung zum Ehrenmitglied des Landesverbandes für Fremdenverkehr und des kunsfnollen Schreines, der dieselbe birgt, von der Ehrenurkunde der Gemeinde usw.

Dafür zu danken finde ich keine Worte, aber wo das Herz spricht, kann der Mund schweigen. Die wenigen Jahre, die mir noch bleiben, sollen der Tätigkeit für Kärnten und das Mallnitztal gewidmet sein und auch nach meinem Tode will ich hier meine letzte Ruhestätte finden.

Der heutige Festabend und die herzliche Beteiligung an demselben von Seiten aller Schichten der Bevölkerung legt davon ein glänzendes Zeugnis ab.

Die Teilnahme vieler Sektionsvertreter am heutigen Abend zeigt mir, daß wir auch im Alpenverein selbst Anerkennung für unser alpines Wirken gefunden haben.

52 Jahre gehöre ich jetzt dem Alpenverein an und habe nicht nur in alpiner Beziehung, sondern auch für das Gedeihen desselben mitgearbeitet und ich weiß bestimmt, daß die Sektion Hannover in den von mir betretenen Bahnen weiterarbeiten wird, wenn ich nicht mehr an ihrer Spitze stehe, und so werden auch die Bande, die Kärnten und Hannover verbinden, unzerreißbar sein und wir werden weiter Schulter an Schulter als Beispiel deutscher Einigkeit und Treue vor aller Welt stehen, wie dies Herr Bürgermeister Wolsegger in der Festausschuss der „Kärntner Verkehrszeitung“ erhofft.

Wir bitten die hochverehrten Festgäste, uns ferner ihre Liebe und Treue zu bewahren und unseren tiefgefühlten Dank für ihr Erscheinen entgegenzunehmen. Die Mitglieder der Sektion Hannover bitte ich aber, diesem Danke Ausdruck zu verleihen, indem wir einstimmen in den Ruf: „Unsere Festgäste leben hoch!“

Selbstgefertigte Lodenmäntel · Windjacken

Wanderstiefel

Adolph Schwarz

Georgstraße 49 (Steintor)

Alle Werbedruckfachen

PROSPEKTE · FLUGBLÄTTER · KATALOGE
IN DEN VERSCHIEDENEN DRUCKARTEN
BUCHDRUCK · OFFSETDRUCK · TIEFDRUCK

Buchdruckerei H. Osterwald · Hannover

INH.: P · SCHEFFÉ U · H · BEHRENS · STIFTSTR · 2 · FERNRUF NORD 4345

Ausnahme-Angebot für Alpenvereins-Mitglieder

Tarragona, old tawny	Flasche M. 1.20
Sherry, guter alter	„ „ 1.50
Malaga gold	„ „ 1.50
Samos, feiner Insel	„ „ 1.50
Cabernet 14er, Burgunderart	„ „ 1.50

Preise sind ausschl. Flasche einschl. Weinststeuer

Herm. Möllering · Hannover · Baumstr. 1

EMANUEL & NEUHAUS

Hannover, Große Packhofstraße 30

+

Das Spezialhaus für jeden Sport

+

Fordern Sie



umsonst Verzeich-
nisse von Büchern
und Bilderwerken
für den Bergfreund
Sportbuchhand-
lungen von

Wolff & Hohorst Nachf. - Hannover

Aegidientorplatz (Ecke Breitestr.) Listerplatz (Ecke Bödekerstr.)

P. N. Philippsthal

Hannover, Luifenstraße 11 *** Fernsprecher Nord 1953

BERGSTIEFEL JAGD- UND SKISTIEFEL

Fachmännische Beratung

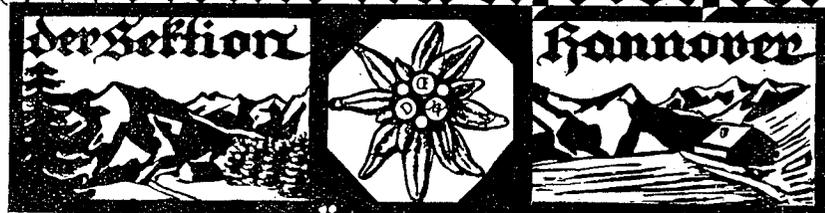
PHOTO-APPARATE

FÜR DEN BERGSPORT

THÜMMLER & WITTENBERG

GEORGSTRASSE 24

Monatsnachrichten



des Deutschen und Österreichischer Alpenvereins

Schriftleitung: Rudolf Behrens, Hannover, Cellerstraße 126. Für den Anzeigentell
verantwortlich: Karl Siebrecht, Hannover, Königstr. 45. Geschäftsstelle: Aegidientor-
platz 1, Haus Hubertus, Donnerstags 6-8 Uhr. Postfach Hannover 5324. Auskunft:
Philippsthal, Schuhwaren, Luifenstr. 11. Druck von H. Osterwald, Hannover, Stiftstr. 2

1. Jahrgang

Nr. 2

November 1925

Veranstaltungen.

3. November 1925, 8 Uhr abends, Volksheim (Großer Saal): Land-
gerichtsrat R. Müller-München: Das Alpine Museum als
Führer durch alle Gebiete des Alpinismus (mit Licht-
bildern).
10. November 1925, 8 Uhr abends, Fotografische Gesellschaft. Licht-
bilder: Bachmann.
17. November 1925, 8 Uhr abends, Volksheim (Kleiner Saal):
Herrenabend: Gemisessen. Ausgabe der Karten zum Preise
von 4 Mark in der Geschäftsstelle vom 10. bis einschließ-
lich 12. November von 6-8 Uhr abends.
24. November 1925, 8 Uhr abends, Fotografische Gesellschaft. Licht-
bilder: Römer.
1. Dezember 1925, 8 Uhr abends, Volksheim (Großer Saal):
Dr. Arnold: Bergtouren in Bulgarien und Mazedonien
(mit Lichtbildern).
8. Dezember 1925, 8 Uhr abends, Fotografische Gesellschaft.
15. Dezember 1925, 8 Uhr abends, Volksheim (Kleiner Saal):
Haupt-Versammlung. § 18 der Satzung.
22. und 29. Dezember 1925, 8 Uhr abends, Fotografische Gesell-
schaft.

Das Alpenfest findet am 23. Januar 1926 statt. Näheres in der
Dezembernummer.

Mitteilungen des Vorstandes.

Auf den Lichtbildervortrag am 3. November 1925 über das Alpine Museum — eine Gründung unserer Sektion — und auf das am 17. November 1925 stattfindende Gemjenesen wird auch hier noch besonders hingewiesen.

Bei den Vorträgen wird künftig eine strengere Kontrolle stattfinden. Wenn die Säle geheizt sind, bitten wir unsere Mitglieder, ihre Garderobe abzugeben. Zu den am 3. Dienstag jeden Monats stattfindenden Lichtbilder-Vorträgen haben nur A- und B-Mitglieder Zutritt. Zu den Lichtbilder-Vorträgen am 1. Dienstag jeden Monats können Gäste, für die vorher von Mitgliedern in der Geschäftsstelle Eintrittskarten anzufordern sind, eingeführt werden.

Am 23. Januar 1926 findet in sämtlichen Wirtschaftsräumen der Stadthalle das Alpenfest statt. Wegen Karten-Ausgabe usw. wird in der nächsten Nummer der Monatsnachrichten das Erforderliche bekanntgemacht.

Von der Geschäftsstelle oder von Herrn Philippthal, Luisenstraße 11, bitten wir die Zeitschrift und die bestellte Zeitschrift 1924 abzuholen. Die bis zum 31. Dezember 1925 nicht erhobenen Zeitschriften 1924 werden dann anderweitig verkauft. Die Zeitschrift 1925 erscheint erst am Schlusse dieses Jahres.

Es wird dringend gebeten, Wohnungsänderungen der Geschäftsstelle zu melden. Ein Teil der Nr. 1 der Monatsnachrichten hat wegen falscher Anschriften nicht zugestellt werden können.

Jedem Mitglied ist der Bezug der „Mitteilungen des D. u. De. Alpen-Vereins“ dringend zu empfehlen. Diese Mitteilungen erscheinen zweimal monatlich und müssen beim Postamt zum Preise von vierteljährlich 0.40 Mk. bestellt werden.

Von Februar 1926 an werden wir die neu angemeldeten Mitglieder — für die Monate November, Dezember und Januar ist die Aufnahme gesperrt — in den Monatsnachrichten veröffentlichen. Etwaige Einsprüche sind dann bis zum 10. jeden Monats beim Vorstand geltend zu machen.

Zum Schluß bitten wir unsere Mitglieder, sich an der Ausgestaltung dieser Monatsnachrichten zu beteiligen, besonders aber auch Inserate aufzugeben. Bei einer Auflage der Monatsnachrichten von ungefähr 2500 haben Ankündigungen den größten Erfolg. Aufgabe der Inserate bis zum 15. jeden Monats. Aufsätze, die für unsere Mitglieder von Interesse sind, werden wir gern veröffentlichen.

Vierzig Jahre alpines Schaffen in Kärnten.

Von Dr. Karl Arnold, Hannover.

(Aus Nr. 24 „Kärntner Verkehrszeitung“ vom 28. 9. 1925.)

Meine Liebe zur erhabenen Alpenwelt hat mir reichen Lohn gebracht, vor allem aber meine Tätigkeit als Miterkschließer der Ankogel-, Hochalpin- und Goldberggruppe. Nirgends wurde mir so viel ehrende

Anerkennung gezollt, wie im Lande Kärnten und in dessen Mallnitztal, und von den dort tätigen deutschen Sektionen. Das mir vom Landesverband für Fremdenverkehr in Kärnten in Form einer kunstvollen Säule überreichte Ehrenmitgliedsdiplom erfreut mich täglich und erregt die Bewunderung aller meiner Besucher. Aber meine Alpenwanderungen seit früher Jugendzeit haben mich auch jetzt im 72. Lebensjahre noch so kräftig erhalten, daß ich ohne Beschwerden große Hochtouren machen kann. Dies alles hilft mir jedoch nicht über das Bewußtsein hinweg, daß meine Lebensstage gezählt sind und so habe ich mir denn zum vierzigjährigen Jubiläum der Sektion Hannover, auf der Arnoldhöhe, unweit des Hannoverhauses, eine Ruhestätte für meine Asche errichtet, um nach meinem Ableben ganz in meinem geliebten Kärntnerlande, beschützt von seinen herrlichen Bergen, bleiben zu können. Fließt doch auch Kärntnerblut in meinen Adern, waren doch, wie ich erst vor kurzem feststellen konnte, meine Urahnen mütterlicherseits vor fast 300 Jahren wegen ihres lutherischen Glaubens aus dem Kärntnerland nach dem bayerischen Franken ausgewandert. Wie viele liebe Kärntner konnte ich zu meinen besten Freunden zählen, die stets bestrebt waren, mir den Aufenthalt in ihrer Heimat angenehm zu gestalten. Da stehen vor mir in unauslöschlicher Gestalt der Oberberggraf Seeland, der Oberbaurat Pierl, der die Hannoverhütte erbaute, der Glocknerhausvater Dolar, der Hofrat Birnbacher, der Landesfinanzdirektor von Czörnig, der Geoplast Paul Oberlercher und mein treuer Jagdgefährte Professor Gussenbauer, dem ich den Schuß auf so manche Gemse verdanke und der Postmeister Oswald Manhardt, in dessen Heim in Obervellach wir so viele frohe Stunden verbrachten. Auch des in Mallnitz verstorbenen Mitbegründers des Alpenvereins, Professor Mojstjovics, sei hier in Dankbarkeit gedacht, sowie der treuen Söhne Kärntens, der Reichstagsabgeordneten Dobernig und Steinwender, des Sekretärs des Fremdenverkehrsvereines in Kärnten, Mayr-Höffern, des Komponisten Thomas Koschat. Und wollte ich auch der Lebenden in gleicher Dankbarkeit und Verehrung gedenken, so müßte ich noch manche Zeile schreiben, aber den Lebenden kann ja mein Gruß das treue Gedenken zum Ausdruck bringen. Vielen der Dahingeshiedenen habe ich den Dank für ihre Tätigkeit um die Miterkschließung der Kärntner Bergwelt dadurch gezollt, daß ich von mir zuerst bestiegene bis dahin noch unbenannte Gipfel nach ihnen benannte.

Schon 1869 machte ich meine erste Bergfahrt auf den Wendelstein in Bayern unter Anleitung von Karl Hofmann, dessen Name, neben dem meines ältesten Freundes, Johann Stüdl, als Erschließer der Glocknergruppe, unsterblich geworden ist. 1880 kam ich das erstemal in die Hohen Tauern, und zwar in die Goldberggruppe, wo mich seitdem innige Freundschaft mit Ignaz Kojacher aus Mauris verband, der damals noch Gutmann in dortigen staatlichen Goldbergwerke war und sich später zu dessen Besitzer emporarbeitete. 1885 gründete ich mit dem Tiroler Josef Mlekacher, der damals in Hannover ein gefeierter Sänger am Kgl. Opernhaus war, die Sektion Hannover, die schon nach einjährigem Bestehen hundert Mitglieder zählte und nach dem Kriege von

800 Mitgliedern auf 2500 angewachsen ist. Im Herbst 1885 bestieg ich mit mehreren Sektionsmitgliedern und den Führern Gacksteiner und Schneeberger aus Gastein den Ankogel, um von ihm durch das Maltatal zur Hauptversammlung des Alpenvereins nach Villach zu gelangen. Beim Abstieg vom Gipfel glitt der Führer Gacksteiner aus und rutschte etwa 500 Meter hinab über die damals schneebedeckte und vereiste Südwand des Ankogels auf den großen Glendkees, von wo wir den schwerverletzten Mann hinab zur Jagdhütte ins große Glendtal schafften, und so eine 22-stündige unfreiwillige Wanderung machen mußten. Dabei kam uns das Fehlen einer Schutzhütte am Ankogel so recht zum Bewußtsein und war die Ursache, daß ich nach der Heimkehr meiner Sektion den Bau einer Hütte in diesem Gebiete vorschlug. Die begeisterte Aufnahme, die dieser Plan auch bei der Sektion Klagenfurt fand, und die Unterstützung mit Rat und Tat durch deren Vorstandsmitglieder Bergrat Seeland, Baurat Pierl, Kaufmann Dolar, förderten meinen Vorschlag. Als nach jahrelangen, anscheinend aussichtslosen Verhandlungen schließlich der Bau der Tauernbahn, rascher als wir alle geglaubt hatten, zur Wirklichkeit wurde, war es der Sektion Hannover sofort klar, daß nun Kärnten neuem Verkehrsleben entgegenstehe und der Bau eines größeren Schutzhauses nachweisbares Bedürfnis werde. Aber erst nachdem der Tauertunnel durchgeschlagen war, konnten wir an den Bau denken, da während des Bahnbaues die Arbeitslöhne und Materialpreise für uns unerschwinglich geworden waren.

Am 18. August 1911 wurde das stattliche neue Hannoverhaus 300 Meter oberhalb der alten Hütte auf der Arnoldhöhe feierlich eröffnet, und die damaligen Festtage werden den etwa 300 Teilnehmern auf Lebenszeit in Erinnerung bleiben. Den Anregungen der Sektion Hannover, sich an der Erschließung der Ankogel-, Hochalm- und Goldberggruppe zu beteiligen, hatte bis dahin nur die Sektion Osnabrück Folge geleistet, jetzt aber gelang es mir, die Sektionen Duisburg, Bielefeld, Goslar, Göttingen, Gagen, Minden zu Wege- und Hüttenbauten im Gebiete zu gewinnen, denen sich im heurigen Jubiläumsjahre die Sektionen Celle und Niederelbe (Hamburg) angeschlossen, und die Sektion Gagen wird demnächst eine zweite Schutzhütte auf der aussichtsreichen Lonza und von dort einen Höhenweg zu ihrem Schutzhause auf dem Niederen Tauern bauen.

Die Sektion Hannover aber, die sich von dem ihr lieb gewordenen Gebiet und seinen anhänglichen Bewohnern nicht räumlich trennen will, baut 1925 im Goldberggebiet auf der Riffelscharte ein Jubiläumsschutzhause, welches den Verkehr nach dem Ankogel-Hochalmgebiet noch weiter steigern wird. Als wir 1886 zum erstenmale von der Eröffnung des Sonnblühhauses über den Niederen Tauern nach Mallnitz kamen, war dieser Ort noch unberührt vom großen Fremdenverkehr, war besucht von etwa einem Duzend ausschließlich österreichischen Sommerfrischlern, sowie von den Wanderern, die, über den Niederen und Hohen Tauern kommend, rasch weiterreisten; von größeren Hochturen war kaum etwas wahrzunehmen. Dem Reiseverkehr genügte das einzige

(Fortsetzung Seite 6)



Mallnitz gegen Gaiskogel.

(Aufn. v. Boehmann)

Unserer zweiten Heimat.

Von Rudolf Behrens.

Heimat birgt Leben,
und Leben schafft Saat.
Saat reißt die Heimat
zur Ernte der Tat.

Tiefland und Hochwelt
umschlingt dort ein Band,
reichen sich beide
in Treue die Hand.

Schweift auch die Seele
ins Weite hinein,
folgt ihr die Heimat,
sie bleibt nicht allein.

Elche und Arnoldhöf
ragen hinaus,
weisen den Tälern
Hannoversches Haus.

Hoch von den Tauern
auf felsiger Stirn
grüßt uns die Heimat
im leuchtenden Firn.

Heil unsern Tauern
im Kärntner Land,
wo sich auf Gipfeln
die Heimat fand!

vorhandene Gasthaus „Zu den drei Gemen“, in dem in fürsorglicher Weise die kurz vorher verwitwete Frau Agnes Moisternig dafür sorgte, daß der Ruhm der seit über hundert Jahren in den vorhandenen Fremdenbüchern gepriesenen Gaststätte aufrechterhalten blieb. Schon damals waren die Forellen eine Zierde der Tafel und kostete die Portion samt Butter und Kartoffeln 30 Kreuzer; dementsprechend waren auch alle anderen Preise im Gasthaus. 1887 besuchten wir mit den Magensfurter Freunden den für den Hüttenbau in Aussicht genommenen Bauplatz, und 1888 wurde die Hannoverhütte, ein bescheidener Bau am Elschfattel, unter Beteiligung vieler Hannoveraner und Bewohner des Mallnitzales von Kaplan Hermann Deutl aus Oberbellach feierlichst eingeweiht und von ihm verkündet, daß von den Gemeinden des Mallnitzales die hinter der Hütte aufsteigende namenlose Bergkuppe, die schon damals als großartiger Aussichtspunkt galt, mir zu Ehren als „Arnoldhöhe“ benannt worden sei. Professor Gussenbauer begrüßte die Sektion in Kärnten und sprach ihr in glänzender Rede den Dank des Landes aus. In den folgenden Jahren zeigte der Fremdenverkehr, namentlich durch Reichsdeutsche, eine stetige Zunahme, so daß die Mutter Moisternig die Gäste nicht nur in ihrem Hause, sondern auch in den Bauernhäusern unterbringen mußte. Für die Sektion Hannover gab es durch den zunehmenden Fremdenverkehr reichliche Arbeit. Gemeinsam mit der rührigen Gemeindeverwaltung wurde die Schaffung einer Fahrpost und einer Telegraphenverbindung nach Oberbellach durchgeführt, eine freiwillige Feuerwehr gegründet, die seit Jahren verwaiste Pfarrstelle besetzt, die Anzahl der Bergführer vermehrt usw. Nur die Erlaubnis zur Anlage von Höhenwegen nach Ost und West war, da die Gemeinden einen Rückgang der Jagdpacht befürchten mußten, nicht zu erreichen. Die Folge davon war, daß sich die Sektion Hannover durch Erbauung des Kaiserin-Elisabeth-Hauses auf dem 3200 Meter hohen Wehrgipfel im Rindnautal in den Stubaieralpen eine weitere Heimat in den Bergen schuf, aber trotzdem kehrten die Hannoveraner bald wieder in der Mehrzahl zu ihrer ersten Liebe, zum Mallnitzal, zurück, denn so großartig auch das neue Gebiet war, die Tiroler Bevölkerung blieb, im Gegensatz zu der Kärntner, unserem Herzen stets fremd, und als nach Erbauung der Tauernbahn die Mallnitzer auch unseren letzten Lieblingswunsch, die Erbauung des Höhenweges von der Dsnabrückerhütte bis zum Fuße des Großglockners gestatteten, und als die Eröffnung des neuen Hannoverhauses auf der 2700 Meter hohen Arnoldhöhe sich zu einem unvergeßlichen Ehrentage der Sektion gestaltete, dank der Beteiligung der fast ganzen Bevölkerung des Mallnitzales, der Kärntner Behörden und vieler Korporationen, da wurde das Kärntnerland in der Stadt und Provinz Hannover das Lösungswort für alle Sommerfrischler und wird es auch bleiben. Denn das neuentstandene Schutzhaus auf der Riffelscharte ist von Mallnitz aus ebenso leicht und rasch zu erreichen, wie das Hannoverhaus. Und wenn man mich von Jahr zu Jahr mehr rühmt und lobt als den Mitterschließer des Kärntnerlandes für den Fremdenverkehr, so muß ich das

doch dankend zum größten Teil ablehnen. Mein süddeutscher Charakter und vielleicht auch mein Kärntnerblut haben mich eben zum glücklichen Vermittler zwischen Nord und Süd gemacht. Die Dankbarkeit und Anerkennung meiner lieben Kärntner hat mich zu fortgesetzter Tätigkeit für das schöne Land stets aufs neue angepornt, während andere von gleicher Schaffenslust bald erlahmen mußten, wenn sie in den von ihnen geliebten Gebieten kein Verständnis für ihre Ziele bei der Bevölkerung fanden. Auch mußten viele Sektionsleiter ihre Begeisterung und ihre Pläne für auserwählte Gebiete aufgeben, da sie in der Sektion selbst nicht das erhoffte Verständnis fanden. Das alles war mir erspart; in den 40 Jahren, die ich der Sektion teils als Vorstandsmitglied, teils als Vorsitzender angehöre, habe ich nur Förderung meiner alpinen Pläne durch dieselbe gefunden und niemals wurde das schöne Einvernehmen zwischen mir und dem Vorstand oder den Mitgliedern getrübt; so daß ich in meinem Mausoleum auf der Arnoldhöhe folgende Worte anschreiben ließ:

„Was ihr mir habt gegeben,
Mitglieder der Sektion,
Zum schaffensfrohen Leben,
War mir der schönste Lohn
Für mein alpines Streben.
Drum auch nach meinem Scheiden,
Soll euch mein Dank begleiten.“

Und dieser Dank soll auch fortleben für alle meine lieben Gönner, Freunde und Förderer in meiner zweiten Heimat, im schönen Kärntnerland.

Wanderfolge für die Sonnabendausflüge:

7. 11. 25: W a s s e l. Abfahrt: 3.06 Uhr ab Regidientorplatz mit Linie 11 nach Grasdorf—Bockmerholz—Wassel; Einkehr 6 Uhr bei Schrader.
14. 11. 25: B r i n k. Abfahrt: 3.07 Uhr ab Nordmannstraße mit Linie 18 nach Gainholz—Medlenheide—Binnhorst—Brink; Vesper 6 Uhr bei Eide (Zollkr.).
21. 11. 25: B e n t h e r B e r g. Abfahrt: 2.55 Uhr ab Schillerstraße mit Linie 10 nach Badenstedt, um den Benther Berg nach Sieben Trappen; Einkehr 6 Uhr dortselbst.
28. 11. 25: F e r n h a g e n. Abfahrt: 3.07 Uhr ab Ernst-August-Platz mit Linie 7 nach Buchholz; Fahrstraße nach Fernhagen; Vesper 6 Uhr bei Dehne.

5. 12. 25: Kirchrode. Abmarsch 3.15 Uhr ab Pferdeturn—Bischofs-
hohle—Kirchrode. Einkehr 5.30 Uhr im Tiergarten.

12. 12. 25: Wennigsen. Abfahrt 2.40 Uhr ab Schillerstraße mit
Linie 10 nach Gehrden—Niedersachsen—Möllerburg—Wennigsen;
Vesper 6 Uhr bei Zieger (Schützenhaus).

19. 12. 25: Herrenhausen. Abmarsch: 3.15 Uhr ab Königsworther
Platz—Welfengarten—Georgengarten—Zimmer—Herrenhausen;
Einkehr 5 Uhr im Herzog Ferdinand.

Zur Eröffnung unserer Winterveranstaltungen.

Die Reihe der Veranstaltungen unserer Sektion für den Winter 1925—26 wurde am 6. Oktober durch einen großen Vortrag des berühmten Alpinisten und 3. Vorsitzenden des Hauptausschusses, Herrn Dr. Blodig aus Bregenz, eröffnet, der die sehr zahlreich erschienenen Mitglieder in Wort und Bild in die Monte Rosa-Gruppe führte, in der der Vortragende vor 45 Jahren bereits als erster den höchsten Paß der Alpen, zwischen Gränzgipfel und Nordend des Monte Rosa, überschritten hatte. In den folgenden Jahren hat Herr Dr. Blodig dann sämtliche Gipfel der Gruppe bestiegen, zum allergrößten Teil auf selten begangenen schwierigsten Routen, und zwar als Führerlosler vom Jahre 1882 an. Er hat mit dem unvergeßlichen Ludwig Purtscheller und vielen anderen bedeutenden Bergsteigern den Ruf der deutschen Führerlosler begründet, alle Berge über 4000 Meter Höhe sowohl in den Ost- als auch in den Westalpen bezwungen und ebenfalls außerhalb der Alpen, im Kaukasus usw. die größten Bergbesteigungen ausgeführt. Es war ein hoher Genuß, den in jeder Hinsicht fesselnden Ausführungen Dr. Blodigs zu lauschen; die begeisterte Liebe zu den Bergen, die Freude an der Natur, die Befriedigung über die durch geistige und körperliche Leistungen erreichten Ziele sprachen aus jedem Wort, ein goldener Humor und eine wundervolle Schalkhaftigkeit eroberten zudem die Herzen der Zuhörer für den Vortragenden. Daß Bergsteigen gesund und frisch erhält, dafür ist Herr Dr. Blodig der beste Beweis; er ist trotz seiner 65 Jahre von einer bewundernswerten Frische in jeder Beziehung und denkt noch lange nicht daran, Pickel und Seil aus der Hand zu legen. Mit unserm Vorsitzenden, Herrn Geheimrat Arnold, verbindet ihn eine langjährige Freundschaft, begründet durch bergsteigerische Tätigkeit und gemeinsame Arbeit im Alpenverein. Herr Dr. Blodig ist ein begeisterter Verkünder der erhabenen Schönheiten der Alpenwelt; wir hoffen, ihn recht bald wieder bei uns zu sehen und einen neuen, erhebenden Vortrag entgegennehmen zu können. — Es sei noch gestattet, auf das im Bergverlag Rudolf Rother, München, erschienene Buch des Herrn Dr. Blodig: „Die viertausender der Alpen“ hinzuweisen, in dem die Erstbesteigungen der höchsten Gipfel unserer Alpen durch den Verfasser, unterstützt durch reichen Bildschmuck, geschildert werden.
Franz W. Schmidt.

Mit Herrn von Kitzing in den Dolomiten.

Am 20. Oktober führte uns Herr Regierungsrat von Kitzing an Stelle des von der Reise noch nicht zurückgekehrten Professors Dr. Bröll durch Südtirol. An der Hand außerordentlich gelungener Lichtbilder zeigte er uns die Welt der Dolomiten, jener charakteristischen Alpenkette, die fraglos zu den anziehendsten und eindrucksvollsten Berggebieten gehört. In bekannter launiger und fein humorvoller Weise streifte der Vortragende mit uns durch das Grödnertal, ließ uns die Langkofel-, Sella- und Marmolatagruppe durchwandern, baute die Fünffinger-
spitze, Grohmannspitze, die Drei Zinnen und viele andere der markanten Dolomitenhäupter vor uns auf und vergaß auch nicht, neben der majestätischen Hochwelt Land und Leute, Blumen und Tiere zu uns sprechen zu lassen. Wie Herr von Kitzing es verstanden hatte, seinem pessimistischen Wanderfreunde die Dolomitenwolken von der Stirne fortzuschleichen, so verstand er es auch, uns einen vortrefflichen Einblick in die Welt dieser romantischen, titanenhaften Felsenschlöffer der Dolomiten zu geben. Im besonderen vertrat er auch die Kunst im Wilde. Viele seiner Aufnahmen waren von vollendeter Schönheit, künstlerisch in der Raumverteilung, wirkungsvoll in den Kontrasten und bedeutsam in der Wiedergabe einer bestimmten Stimmung. Seine Zuhörer in dem übervollen kleinen Saale des Volksheims belohnten ihn durch reichen Beifall.
Vhs.

Bei Einkauf und Bestellungen bitten wir unsere Vereinsmitglieder die inserierenden Firmen, die sämtlich Mitglieder sind, zu berücksichtigen. Wer an dem Fortbestande unserer Zeitung Interesse hat, inseriere in unseren Monatsnachrichten. Inseratenannahme K. Siebrecht, Königstr. 45.

EMANUEL & NEUHAUS

Hannover, Große Packhofstraße 30

+

Sämtliche Wintersport-Artikel
+ sind in reicher Auswahl eingetroffen +

FRITZ SCHÖKEL • HANNOVER

Greichenstraße 27, I. Etage - Fernsprecher Nord 6910

Regenmäntel

Strickwesten • Strickkleider
Strickkostüme • Sportjacken

Mitglieder erhalten Zahlungserleichterung

P. N. Philippsthal

Hannover, Luitfenstr. 11 • Fernruf Nord 1953

BERGSTIEFEL
JAGD- UND SKISTIEFEL

Fachmännische Beratung

PHOTO-APPARATE

FÜR DEN BERGSPORT

THÜMMLER & WITTENBERG

GEORGSTRASSE 24

Fachgeschäft für photograph. Apparate
und sämtliche photogr. Bedarfsartikel



Potthoff & Abbenthern
Hannover • Joachimstraße 4

Firma gegründet 1879

Richard Levin • Juwelier
Hannover • Seilwinderstraße Nr. 12
Brillanten
Gold- und Silberwaren

Alle Werbedruckfachen

*
PROSPEKTE • FLUGBLÄTTER • KATALOGE
IN DEN VERSCHIEDENEN DRUCKARTEN
BUCHDRUCK • OFFSETDRUCK • TIEFDRUCK

*
Buchdruckerei H. Osterwald • Hannover
INH.: P. SCHEFE U. H. BEHRENS • STIFTSTR. 2 • FERNRUF NORD 1345

Ausnahme-Angebot für Alpenvereins-Mitglieder

Tarragona, old tawny	Flasche M.	1.20
Sherry, guter alter	" "	1.50
Malaga gold	" "	1.50
Samos, feiner Insel	" "	1.50
Cabernet 14er, Burgunderart	" "	1.50

Preise sind ausschl. Flasche einschl. Weinsteuern

Herm. Möllering • Hannover • Baumstr. 1

Vorteilhafter Einkauf

sämtlicher **Möbel** Wohnungs- u. Zimmer-
Einrichtungen

noch immer bei

Carl Eickhoff

Alte Celler Heerstr. 58 · Hallerstr. 1A · Hannover

Fernsprech-Anschluß Nord 776 — Gegründet 1888 — Beste Referenzen

H. Sprengel · Hannover

Uhren-, Gold- und Silberwaren

Fernsprecher West 3036 — Alte Celler Heerstr. 37A

Taschenuhren — Armbanduhren — Reisewecker

Mein Lager in echt silbernen und schwer versilberten

Tafelbestecken

*dürfte von gleichartigen Geschäften auch im Zentrum
der Stadt kaum übertroffen werden*



OTTO FUSS
HANNOVER
WINDMÜHLENSTR. 2 B I
FERNRUF: NORD 1578 u 3070

Monatsnachrichten

der Sektion



Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Schriftleitung: Rudolf Behrens, Hannover, Cellerstraße 126. Für den Anzeigenteil
verantwortlich: Karl Siebrecht, Hannover, Heinrichstr. 59 II. Geschäftsstelle: Realschul-
torpl. 1, Haus Hubertus, Donnerstags 6-8 Uhr; Postfach Hannover 5324. Auskunft:
Philippsthal, Schuhwaren, Luisenstr. 11. Druck von H. Osterwald, Hannover, Sillstr. 2

1. Jahrgang

Nr. 3

Dezember 1925

An unsere Mallnitzer!

Unser Jubiläumsjahr neigt sich dem Ende. Mit Stolz können wir auf unsere vierzigjährige Vergangenheit zurückblicken. Seit unseren ersten Tagen sind wir mit Mallnitz eng verbunden gewesen. Trotz wechselvoller Zeiten ist uns das Mallnitztal treu geblieben. Unser vierzigstes Jahr war die Krönung dieser Treue. Anlässlich unserer Jubelfeier in Mallnitz ist uns von Seiten unserer lieben Mallnitzer soviel Liebe zuteil geworden, daß es uns Herzensbedürfnis ist, dafür unseren tiefsten Dank auszusprechen. „Liebe um Liebe, Treue um Treue!“ so rufen wir unseren Kärntner Stammesbrüdern zu.

Allen Mallnitzern ein

treudeutsches Bergheil!

Sektion Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Veranstaltungen.

Sämtliche Vorträge finden immer am ersten und dritten Dienstag im Monat statt.

1. Dezember 1925, 8 Uhr abends, Volkshaus (Großer Saal): Dr. Arnold: Bergtouren in Bulgarien und Mazedonien (mit Lichtbildern).
8. Dezember 1925, 8 Uhr abends, Fotografische Gesellschaft.
15. Dezember 1925, 8 Uhr abends, Volkshaus (Kleiner Saal): Hauptversammlung. § 18 der Satzung. Bericht über den Bau des Jubiläumshauses auf der Niffelscharte bei Gastein, das seit 1. November unter Dach ist.
22. Dezember 1925, 8 Uhr abends, Fotografische Gesellschaft: Weihnachtsabend.
29. Dezember 1925, 8 Uhr abends, Fotografische Gesellschaft.
5. Januar 1926: Bekanntgabe erfolgt in der nächsten Nummer.
23. Januar 1926: Bauernfest in der Stadthalle.
27. Februar 1926: (Vollmond) Brockenfahrt.
5. Juli 1926 und folgende Tage: Eröffnungsfeiern des Jubiläumshauses auf der Niffelscharte bei Bad-Gastein.

Mitteilungen des Vorstandes.

Einladung zum Bauernfest

am Sonnabend, den 23. Januar 1926, in den Sälen der Stadthalle, Eingang Westseite. Deffnung 6 Uhr, Beginn des Festes 7 Uhr, Schluß 4 Uhr. Festkarten für Mitglieder und deren Familienangehörige 5 Mark, für Nichtmitglieder (angemeldete Gäste) 12 Mark. Zutritt nur in Bauerntracht oder Touristenanzug.

Ausgabe der Karten am

4.—9. Januar 1926 und am

18.—20. Januar 1926, nachmittags 5—8 Uhr, in der Geschäftsstelle, Regidentorplatz 1 I.

Grüß Gott, liebe Gäst,
Bei unserm Alpenfest!
Grüß Gott, alle Freund!
Grüß Gott, wer's gut meint:
Die Dummen und Dicken,
Die Teppen und Schiden,
Die Langen und Kurzen,
Nur nôt d'zwidertwurzen,

Die Jungen und Alten,
Wanns treu zu uns halten!
Hört jekt das Programm,
Das wir z'samm' stellt ham:
Suchhazen, aba nôt brüllen,
Vorsichti Durst stillen,
Also trink'n, nôt saufen,
Tanzen, aba nôt raufen,
Humor lassen walten,
Geldbeutel nôt zuhalten,
Schießen und rutschen,
Gontguchen lutschen,
Bratwürstle essen,
Standesamt nôt vergessen,
Spielbuden frequentieren,
Sich lassen photographieren,
Allotria treiben,
Postkarten schreiben.
Und hat's Dirndl Verdruß,
Nachs gebt eahm an Ruß!
Dann sag'n alle vom Fest:
Da is fidel gwest!

Die Inseratenannahme

ist künftig bei Herrn K. Siebrecht, Heinrichstraße 59 II.

Alpenfeste und Alpentrachten.

Von Dr. Karl Arnold.

Im Februar 1887, also 2 Jahre nach Gründung der Sektion, wurde in der Börse, an der Schmiedestraße, das erste Alpenfest abgehalten, an welchem sich etwa 150 Personen in Tirolertrachten oder Touristenkostümen beteiligten. Der Saal war mit Bäumen geschmückt, und an der einen Wand desselben ein vom Hoftheatermaler Martin gestiftetes 3 Meter hohes Bild von Heiligenblut mit dem Großglockner angebracht. Bei diesem und den folgenden Trachtenfesten bis 1914 fand zur Eröffnung stets entweder die Aufführung eines Theaterstücks alpinen Charakters statt oder es wurde eine alpine Handlung als Grund des Festes angenommen, an der sich die Mehrzahl der Teilnehmer mitwirkend beteiligten, z. B. eine Weinlese in Meran, eine Schutzhüttenöffnung, die Eröffnung der Tauernbahn usw. Chorgesänge und Alpentränze, von Mitgliedern und deren Damen ausgeführt, durften dabei nicht fehlen. Daran schloß sich ein mehrere Stunden dauerndes Festessen, dessen Pausen launige Reden, humoristische und künstlerische Vorträge von Mitgliedern und Gästen aus Künstlerkreisen ausfüllten. Es war damals für die Festleiter nicht leicht, die Teilnehmer dahin zu bringen, daß ihre Trachten dem Festcharakter entsprachen: die ersten Alpenfeste waren viel mehr Maskeraden als Kostümfeste. Großes Vergnügen erregte das Tanzen ohne Handschuhe und das Suchzen und Sodeln.

namentlich aber das Erscheinen vereinzelter Buab'n mit bloßen Knien und Dirndl'n mit wadenfreien Röcken; Hannover war eben noch eine echte Provinzialstadt! Aber durch zunehmendes Reisen in die Alpen wuchs auch das Verständnis für echte Alpen-Trachten, und nach 5 Jahren fielen bereits mechte Trachten auf. Zur Belehrung liegen in der Geschäftsstelle Albums mit Trachtenbildern aus, auch sind die hiesigen Kostümverleiher jetzt soweit, daß sie Alpen-Trachten und deren Karikaturen unterscheiden können. Leider mangelt es auf unseren Festen an originellen Trachten, da alle Teilnehmer jung und schneidig aussehender wollen; es gilt schon als Aufopferung unserer jüngeren Herren, daß sie zur Aufrechterhaltung der Ordnung die Tracht von Polizisten tragen, und ein Professor mit Zylinderhut und Schmetterlingsnetz, ein Bergfex, der Vorhemd und Manschetten an den Bergstock gehängt hatte und eine Malerin mit Malgerüst und Farben wurden von vielen nicht so passend fürs Fest gefunden, wie von mir.

In dieser Richtung könnten noch viele das Fest verschönern helfen; Zigeunerbock (aber nicht nach Maskenbildern), Lehrer, Pfarrer, Kapuziner, Postillone, Urlauber, Grenzwächter, Flößer mit Seil und Art, Bergführer, der Dorfbader, der Bürgermeister im altväterlichen Bratenrock, behäbige Bäuerinnen mit Fellmütze oder goldgestickter Kiegelhaube und (warum nicht?) einige Ammen vom Spreewald, Bettlerinnen und Wahrsagerinnen, Scherenschleifer und Regenschirmhändler (Nagelmacher) usw. würden vom Festausschuß freudig begrüßt und bei dem heurigen Fest sollen die drei originellsten Trachten prämiert werden.

Von allen Festen, für die wir immer größere Räume suchen mußten, waren die im Konzerthaus in bezug auf Dekoration die schönsten, denn kein Saal in Hannover eignet sich so zur künstlerischen Ausschmückung, die stets vom verstorbenen Lütkens sen. ausgeführt wurde mit Unterstützung von hiesigen Künstlern, namentlich von unserem Mitglied Hoftheatermaler Knauerhase, der auch die großen, herrlichen Prospekte von Ridnaun und Mallnitz schuf, welche jetzt unsere Feste zieren.

Natürlich konnten die Einnahmen aus den Festkarten die Unkosten nicht decken und so mußten wir daran denken, die Festgäste zu denselben auf schmerzlosere Weise heranzuziehen, indem wir viele nutzbringende Unterhaltungen in den Festrahmen brachten. Zuerst beschränkten wir uns auf eine Verlosung, eine Schießbude und Regelbahn, denen nach mühevollen Vorarbeiten vor etwa 25 Jahren die Rutschbahn folgte. Heute stehen wir mit dem Verband der Marktbezieher in Verbindung und suchen alles, was in den Rahmen des Festes paßt und vom Raum gestattet wird, zu verwenden. Die Anordnung der Feste, wie sie jetzt in der Stadthalle stattfinden, hat sich bewährt; im Vorjahre wurde eine zweite Rutschbahn angelegt und auch die Aufstellung eines zweiten Karussells ist erwünscht, falls sich dafür ein geeigneter Platz findet. Die Beleuchtung und die Garderobenverhältnisse lassen zu wünschen übrig. Der Bayr. Gebirgstrachtenverein, der uns jährlich durch seine originellen Tänze erfreut, wirkt auch vorbildlich durch seine reichen und echten Trachten.

Versuche, nichterwünschte Gäste einzuführen, wiederholen sich jährlich und ziehen sofortige Ausschließung des beteiligten Mitgliedes aus

der Sektion nach sich; aber auch alle möglichen Versuche, durch Nebeneingänge in die Festräume zu gelangen, werden gemacht und mit aller Umsicht bekämpft. Neu wird dieses Mal das Eintreten eines Gewitters sein, welches die Festmeteorologen auf 12 Uhr nachts voraussagen. Um das einheitliche Bild des Festplatzes streng zu wahren, tragen auch Musiker, Bedienung und bei den luftbarkeiten Beschäftigte Bauerntracht und zwar bunte Westen und weiße Hemdärmel. Im allgemeinen ist auf dem großen Festplatz die Bedienung abgeschafft, jeder sorgt für sich wie in München im Hofbräuhaus; das Essen wird von vielen Teilnehmern im Rucksack mitgebracht, außerdem gibt es von 11 Uhr an Bohnensuppe mit Würstchen.

Natürlich wird geklagt, daß die Festräume überfüllt seien, aber schon Rideamus sagt in seinem Gedicht vom Berliner Alpenball, „er sei gekommen zu Kroll und da war es mal wieder unglaublich voll“ und die Ueberfüllung ist bei uns nur scheinbar, denn wir geben nur so viele Karten aus, als die Berechnung der Bodenfläche und die Erfahrung erlaubt und letztere lehrt uns, daß nicht gefüllte Räume die Grundlage zur Langweile sind. Uebrigens kann sich jedermann, der Einsamkeit sucht, von unserer mackeren Dorfpolizei, nach Erlegung eines Quartiergeldes, in das stille Dorfgewandnis schaffen lassen. Die großen Kosten für die Dekoration werden jährlich noch dadurch gesteigert, daß an denselben schwere Beschädigungen vorkommen; unsere Bäume und unsere Bäume usw. sind nicht so haltbar wie in der Natur und vertragen daher nicht, daß man auf sie steigt, um z. B. den Schuhplattleranz besser sehen zu können!

Viele behaupten, die Feste in früheren Jahren seien intimer gewesen, und das ist bei der Zahl der damaligen Teilnehmer (200—300) auch verständlich, da sich die meisten kannten.

Ebensoviele aber finden die jetzigen Feste echter, da das zu einem Bauernfest nicht passende mehrstündige Essen und das dann folgende Wegräumen der Tische fortfällt und so die Jugend früher und länger zum Tanzen kommt.

Dem Festausschuß hatte aber die Vorbereitung zum Festessen schon wochenlang vor diesem den ganzen Appetit verdorben, denn es war nicht nur meist äußerst schwierig, eine gute Zubereitung zu erlangen, sondern die Wirte suchten auch das Essen lange hinzuhalten, um so den Weinverbrauch zu erhöhen, der ja schon an sich fast stets ein so reicher war, daß die Stimmung der Festteilnehmer nach Aufhebung der Tafel nicht immer eine wünschenswerte war. Alle Hoffnungen, die Bauernfeste in einen ganz neuen originellen Rahmen zu bringen, hatten wir auf die Vollendung der Stadthalle gesetzt, die uns aber leider nur Enttäuschung brachte. Während alle mir bekannten Großstädte Festhallen bauten, die namentlich geeignete Räume für Vereinsversammlungen und im größten Maßstabe veranstaltete Vereinsfeste aufweisen, sind wir hier auf die Ausstellungshalle angewiesen, welche weder in bezug auf Dekorationsentwicklung, noch auf Raumgröße den Ansprüchen genügt, welche ein großer Verein stellen kann; es müssen also der gute Wille und die guten Ideen des Festausschusses an diesen Zuständen scheitern,

und er bittet die Festteilnehmer, einzusehen, daß er nur bestehenden Verhältnissen Rechnung tragen kann.

„Wir können das Fest nur vorbereiten,
Sorgenlos für hundert Kleinigkeiten,
Soll es aber nehmen guten Verlauf,
Dann müssen wir rechnen bestimmt darauf;
Daß alle, die dazu erschienen sind,
Etwas mitbringen, was man nicht immer find't:
Einen guten Humor und harmloses Gemüt,
Was ja die Menschen zueinander zieht!
Dann erst wird das Fest so, wie wir's erhoffen,
Durch gemeinsames Wollen wird's Rechte getroffen,
Und wenn auch nicht alles geht, wie man will,
So schimpft man nicht, schaut weg drüber still,
Schreibt folgenden Tags, was Aerger vorriß,
Dem Festausschuß in einem groben Brief,
Der nimmt so etwas stets dankbar an
Und steckt in den Papierkorb zum anderen Kram!“

In der Palagruppe. Eine Überschreitung des Saß Maor.

Von Paul Hakenholz, Hannover.

In der ersten Augustwoche des Jahres 1914 hatte sich in San Martino di Castrozza ein Häuflein von acht hannoverschen Hochtouristen zusammengefunden, um in der Palagruppe Hochturen zu unternehmen.

Das Wetter war in der letzten Zeit nicht so günstig gewesen, wie wir es wohl gewünscht hätten. Mit großer Regelmäßigkeit setzte fast jeden Abend ein Gewitter ein, aber am nächsten Morgen war der Himmel immer wieder tiefblau und klar, und da unsere Bergturen fast stets schon am Nachmittag beendet waren, so hatte uns das Wetter noch wenig geschadet, und wir hatten noch an jedem Tage eine erfolgreiche Besteigung ausführen können.

Für den letzten Tag unseres Aufenthaltes in San Martino stand der Cimone della Pala auf dem Programm. Am Abend vorher war wieder das unvermeidliche tägliche Gewitter niedergegangen, und als wir morgens 4½ Uhr erwachten, regnete es noch immer. Trotzdem machten wir uns fertig zur Tur und hielten einen Rat. Der Regen hörte bald auf, doch wir waren uns einig, daß wir die Besteigung des Cimone über den Nordwestgrat nur bei völlig einwandfreiem Wetter machen wollten. Den letzten Tag aber sollte uns das Wetter nicht verkümmern; lieber wollten wir uns einmal durchregnen lassen, und so entschlossen wir uns, die Saß Maor-Türme zu besteigen. Immer schon hatten uns diese durch ihre schlanke und kühne Gestalt angelockt, auch heute wieder schimmerten sie klar und glänzend durch die Wolken. Fünf Mann unserer Gruppe entschieden sich für die Tur. Paul Fuß hatte die Türme schon im Jahre vorher bestiegen und wollte die Führung übernehmen.

Rüstig schritten wir über die Wiesen südöstlich von San Martino und bogen ins Val di Roda ein, wo der Weg zur Malga die Sopra Ronza abzweigt und durch prächtigen Hochwald mählich bergan führt.

Oberhalb der Malga hört der Wald auf, und der Blick in den Talkessel, der von den Abturzwänden des Saß Maor gebildet wird, erschließt sich. Es ist eine Felszenerie von großartiger Wildheit. Links jenseits die Südwände der Cima di Ball sich in die Waldgründe des Tales und vor uns ragen der Saß Maor und die Cima della Madonna als drohende Felsgestalten zur Höhe.

Der Pfad führt nun durch Gestrüpp und Alpenrosenbüsche, über Felsstufen und durch das Bachbett gegen die jähen Abbrüche, die den Sockel der beiden Gipfeltürme bilden. Wir klettern über glitschige Platten an den Felsmauern hinan und queren auf schmalem Bande nach Südoften. Ueber Schnee, der sich in diesem Jahre noch reichlich dort fand, und über Geröll suchen wir unseren Weg zum Einstieg in die Südwand des Felsmassivs. Dieser erfolgt durch eine markante, bis zur Scharte zwischen den beiden Gipfeln hinaufziehende Schlucht. 3¼ Stunden nach dem Aufbruch von San Martino erreichten wir die Schlucht. Diese ist etwa 12 Meter über dem Schneeang am Fuße der Felsen durch gewaltige Blöcke gesperrt, wodurch eine große Höhle gebildet wird. Purtscheller bezeichnet diese Stelle als die schwierigste des Aufstiegs, und schlimm sieht sie in der Tat aus. Um die Blöcke oberhalb der Höhle zu erreichen, muß die Wand zur Linken erklettert werden, sie ist überhängend und Schmelzwasser rinnt stetig über das glatte Gefälle. Aber gewandt greift Paul Fuß die Felsen an, während wir ihn von der Höhle aus sichern. Mühsam arbeitet er sich aufwärts, Meter um Meter. Einige Male hängt er minutenlang nach einem neuen Griff tastend, während die Beine vergeblich einen Tritt in der glitschigen, glatten Wand suchen. Aber er zwingt sie. Oberhalb des Ueberhanges verschwindet er; da tönt auch schon sein Ruf: Nachkommen! Adolf Davids folgt als Nächster, von oben gesichert, dann folge ich. Wahrlich, die Stelle ist nicht leicht und im Stillen zolle ich Fuß meine Anerkennung, daß er sie als Erster überwunden.

Oberhalb der Nische ist die schluchtartige Rinne ziemlich breit. Wir fanden sie völlig mit Schnee angefüllt und erkletterten sie teils über den Schnee, teils in den feillichen Felswänden. Oben wird die Rinne schmal und sehr steil, so daß wir in dem Schnee kräftig Stufen treten mußten und uns hin und wieder in den glatten Felsen der Seitenwände hinaufarbeiteten.

In der Gast des Aufstieges hatten wir kaum bemerkt, wie sich unter uns die Schlucht mehr und mehr mit finsternen Wäldern gefüllt hatte. Als wir (1 Stunde vom Einstieg) die Scharte zwischen den beiden Gipfeln erreichten, blickten wir jenseits in ein weites Meer von Grau. Von den prachtvollen Talblicken, die sich von hier bei klarem Wetter gegen San Martino hin bieten, sahen wir nichts; nur die beiden Felszinnen des Saß Maor entragten noch lichtüberflutet den wallenden Schleiern.

Während einer kurzen Rast hatten wir Muße, die wilden, gelbroten Gipfelmauern zu studieren und uns schlüssig zu werden, welchem der beiden Türme unser Besuch gelten sollte. Lange und heiß lockte uns Winklers waghalsiger Weg durch den schmalen Riß in der Nordwand der Cima della Madonna, aber infolge des zweifelhaften Wetters entschlossen wir uns für den mehr Sicherheit bietenden nordöstlichen Gipfel, den **Großen Saß Maor**.

Ein scharfer Wind blies zur Scharte herauf und segte uns das feuchte, graue Gebälk ins Gesicht. Schnell verstaute wir unser Gepäck zwischen den Felsen und nur Kletterschuhe und Seile blieben in den Rucksäcken, dann stiegen wir in stark zerrissenen Wänden nach rechts an. Ein steiler Wandabsatz, dem einige schräge Kaminstücke und ein Ueberhang folgten, wurden schnell überwunden; dann wird die Neigung der Wände flacher, und wir gelangten zu einem breiten, abfallenden Bände, auf dem sich der Gipfel des **Saß Maor** in abschreckend steilen und glatten Wänden aufbaut.

Wir hielten uns hier gegen den Südostgrat des Berges. Die Wolken waren rasch höher gestiegen und verhüllten schon den Gipfel und einen Teil des Grates, mit rasender Gewalt heulte der Wind im Gestein. Da fielen einige schwere Tropfen, und im nächsten Augenblick waren wir von einer wilden Hagelstut überschüttet, daß wir eilends an einigen vorspringenden Felsen notdürftig Schutz suchten.

Doch nicht lange währte des Wetters Wucht, der Hagel löste sich in leichtes Schneetreiben auf, und der Wind zerriß das Wolkengewebe, vor uns stand plötzlich der Gipfelbau, vom Sonnenglanz überstrahlt. Aber welch anderes Bild bot er uns jetzt! Blendend im Neuschnee leuchteten seine Wände und die hoch mit Eiskörnern bedeckten Bänder. Das Schmelzwasser, das über die Felsplatten niederfloß, machte diese erglänzen wie flimmerndes Metall.

Nun legten wir schnell die Seile an, und ohne uns lange zu besinnen, begannen wir den Sturm auf die Gipfelwände. Für die glatten und eisbedeckten Felsen waren unsere Kletterschuhe nicht geeignet, deshalb kletterten wir zunächst in Nagelschuhen.

Einige sehr steile Wandstufen wurden schwierig überstiegen, über schmale Leisten und stark ausgefetzte Bänder geht es weiter aufwärts. Das Gestein ist gutgriffig und fest, heute aber findet der Fuß in den glitschigen, eisgefüllten Tritten nur wenig Halt, und die tastende Hand muß jeden Griff erst von den Eiskörnern säubern.

Inzwischen haben sich die Nebelschleier wieder verdichtet und hüllen uns in fahles Dämmerlicht, ein feiner Regen rieselt nieder, zeitweise unterbrochen von kurzem Schneetreiben. Schwer hängt der nasse Nebel sich in unsere Kleider, und ein eisiger Wind durchschauert den Körper. Paul Fuß, der vor mir klettert, ist einige Male kaum zu sehen, doch lautlos, langsam klimmt er aufwärts im glatten Gewände, von Adolf, der neben mir auf schmaler Leiste steht, notdürftig gesichert, während mein Seil die Nachfolgenden sichert. Frostzitternd presse ich den Körper an die steile Wand, die linke Hand klammert sich krampfhaft in den eis-kalten Fels, die rechte zieht das Seil ein, Zug um Zug. An den Steil-

wänden nieder gleitet der Blick, aber das Wolkenmeer drünten verbirgt die grauisige Tiefe. Schon ist das Gefühl aus der im Fels verkleimten Hand gewichen, ein Blick zeigt mir, daß sie dem Erfrieren nahe ist, die Haut ist schon ganz weiß — da tönt ein Ruf — Nachkommen!

Mühsam gewinnen wir Meter um Meter an Höhe. Wohl den schwersten Kampf kostete uns eine leichte, grifflöse und glatte Rinne. In Kletterschuhen, bei normalen Witterungsverhältnissen, mag man sie leichter überwinden. Den Körper der Länge nach fest gegen die Platten gedrückt, schieben wir uns vorsichtig aufwärts und bezwingen glücklich auch dieses Hemmnis. Dabei ist mir das Wasser, das in Strömen in der Rinne niederfließt, durch den Narmel der Töpfe gelaufen und sucht sich in den Kleidern der unteren Körperteile irgendwo einen Ausgang. Plötzlich sehe ich über mir Fuß in flammender Helle. Ein ungeheurer Donnererschlag folgt im nächsten Augenblick, ein Krachen und Splintern macht den ganzen Berg erbeben. War es der letzte Streich, den der **Saß Maor** ausspielte, um die Angreifer dicht unter dem Gipfel noch abzuschütteln? War es ein Mahnruf, noch jetzt umzukehren? Ich glaube, uns alle hat dieser Ruf durchzittert, doch keiner sprach seine Gedanken aus, keiner sagte — ein Zurück so dicht am Ziele, gab es für uns nicht mehr! Nicht hoch mehr über uns hatten wir in der Helle des Blitzstrahles den Gipfel erpäht. Mit letzter Kraft stürmten wir die schroffe Wand und bald schwangen wir uns auf des Berges Rinne.

Gipfelstolz und Gipfelfreude! Wie oft habe ich sie empfunden, wenn ich nach glücklichem Anstiege, ausgestreckt auf Bergeshöhe, mich sonnte! Heute fühlte ich nichts davon, nur der eine Gedanke beseeelte uns: so schnell wie möglich hinab!

Die grauen Wolken umbrandeten uns, ein unheimliches Surren erfüllte den ganzen Gipfel und wenn die Hand einen Block berührte, entlud sich knisternd die Elektrizität. Fuß war schon an der Nordwand und suchte dort einen Abstieg durch die Felsen. Eine ausgewaschene Rinne führt zunächst etwa 5 Meter hinab. Wir durchkletterten sie schnell und gelangten zu einem Bände. Hier sahen wir über die schreckhaft steile Absturzwand in die von brodelnden Nebeln erfüllte Tiefe. An dieser Wand soll eine Traverse nach links zu einem Kamin führen, der die Nordwand des **Saß Maor** durchzieht. Zu langem Zaudern ist nicht Zeit; Adolf schwingt sich über den Abgrund und gleitet am Seil hinab, kräftig von uns gehalten. Eine lange Zeit der Spannung vergeht. Das Seil, an dessen anderem Ende ich mich befinde, ist fast abgelaufen, da kündet uns sein Rufen, daß er im Kamin angelangt ist. Nun wage auch ich den Schwung in die Tiefe. Mit noch halb erstarrten Fingern hänge ich an einem leichten Griff, aber vergeblich suchen die Füße nach Tritten. Die Zurückgebliebenen drängen zur größten Eile, so hänge ich mich, kurz entschlossen, in das von oben gehaltene Seil und rutsche an der senkrechten, triefenden Wand einige Meter hinab. Dann spannt sich das Seil und ich trete in winzigen Griffen und glatten Tritten den Quergang nach rechts an. Dieser bietet an Exponiertheit alles, was der geübte Kletterer sich wünschen kann. Dabei verhängt sich das schräg von oben herabhängende Seil, so daß ich es, an einer Hand hängend, mit der anderen einziehen muß, während Davids, der das andere Ende

Das alpine Museum in Hannover.

Gewiß will unsere Sektion kein alpines Museum in Hannover eröffnen; aber Herr Landgerichtsrat Müller-München hatte das Münchener Museum in Form von Diapositiven eingepackt, um uns einmal unsere eigene Schöpfungstat — das Museum wurde durch die Anregung unserer Sektion geschaffen — eindringlich vor Augen zu führen. Ein Museumsangang im Lichtbilde ist kein einfaches Beginnen. Gar zu leicht neigt man dabei zu zweifelhafter Voreingenommenheit — sollte das der Grund für den halbgefüllten Saal gewesen sein? — Es waren nicht bloß Stichproben der vielseitigen und mannigfaltigen Sammlungen, z. B. Gebirgsmodelle, Alpenpflanzen, Gesteine, Schutzhütten, Ausrüstungen, Trachten und hundert andere Dinge, sondern es war vielmehr ein Streifzug durch den gesamten Alpinismus, den uns der Vortragende am 1. Dienstag im November bot. Trotz des oftmals spröden Stoffes gab der Vortrag eine Fülle von Anregungen und auch zahlreiche originelle, alpinhistorische Dinge, daß kaum einer der Zuhörer versäumen wird, bei passender Gelegenheit das Münchener alpine Museum zu besuchen. Leider wurde die Kunst durch den halb-leeren Saal stark beeinträchtigt. Bhs.

Das Gamsessen im Volksheim.

Nun ist auch die schwerste Arbeit unseres Vereins in diesem Jahre getan, die Gamsen sind verzehrt. Wer bislang der Ansicht war, daß unsere hiesigen Garzer Gamsen den oberbairischen Gamsböden nachstünden, der konnte sich am dritten Novemberdientag von der Gleichwertigkeit beider Arten hinreichend überzeugen. Die „Volksheimküche“ hatte die „Garzer Gamsen“ in ein würziges Ragout verwandelt, und die Calenberger Knödel vermochten den echt bairischen gegenüber standzuhalten. Alle Teilnehmer wurden reichlich satt, selbst die, die vorher versicherten, daß sie acht Tage darauf gefastet hätten. Stimmung brauchte nicht künstlich geweckt zu werden. Sobald Riederauer seiner Seppel-Kapelle das Zeichen zum „Schrammeln“ gab, setzte der Humor ein. Unterstützt wurde er durch ein buntes Programm. Goldina Goldschmidt — eine flotte Tänzerin vom Bauernverein „Die Startaler“ — durfte sich als einzigstes weibliches Wesen an dem Abend bewundern lassen. Herr Ziepl spielte mit altbekannter Meisterschaft auf seiner Zither. Auch Herr Rodewald fehlte mit seinen heimischen Dönkensä und Jagdgeschichten nicht. Ernste Kunst boten Herr Konzertmeister Lauböf und Herr Kammermusiker Gabler, desgleichen die Herren Börger (Gesang) und Deife (Klavier). Wer künftig an einer schönen „Böge“ Gefallen findet, der läßt sie sich von dem Quartett des Hann. Männergesangsvereines, den Herren Tönnies, Grenzer, Rodewald und Möller singen. Sie fand lebhaften Beifall. Ein anderer Höhepunkt war das Quintett des städtischen Opernhauses, die Herren Eberhardt, Klöpfel, Fisch, Wieder und Unger. Ihre Waldhorn- und Trompetenklänge werden noch lange nachhallen.

des Seiles über einen Zacken seitlich des Kaminies gelegt hat, fortwährend daran zieht und mich aus meiner Stellung zu reißen droht. Endlich gelange ich — hangend und bangend — zu der Felskrippe, hinter welcher der Kamin sich birgt und schwinde mich in diesen mit kräftigem Klimmzug hinein. Schnell geht es in dem Spalt hinab, obgleich er teilweise sehr eng und glatt ist. In der unteren Hälfte seile ich mich los, denn das Seil ist abgelaufen — der Ausstieg ist noch durch einen Ueberhang erschwert — dann stehe ich aufatmend neben Freund Adolf auf einem breiten Geröllbänke, das um die Nordwestseite des Gipfels läuft und uns zu einem Grate leitet, der gegen die Scharte zwischen den beiden Türmen abfließt. So umgehen wir also den Gipfel im Salbkreise bis zum ersten Teil unserer Aufstiegsroute. Als wir von der Scharte gegen San Martino hinunterblicken, reißen die Nebel auseinander, und drunten erscheint ein großes Stück des Tales in jatten Farbtönen. Doch zum Schauen ist keine Zeit mehr, schon ist es spät am Nachmittage und wir wären die Ersten nicht, die sich in den Schluchten und Wäldern oberhalb San Martinos verirrt hätten. Daher eilen wir schnell durch die Schlucht hinab, über die Schneefelder abfahrend und Geröll und Felsstufen in großen Sätzen überspringend.

Der Block, der unten die Schlucht abschließt, bietet uns im Abstieg keine Schwierigkeit. Leicht seilen wir uns über diesen ab.

Als ich auf der Schneezunge stehe, die in die Höhle zieht, fahren Fuß und Bedekind schon tief unten über die Schneefelder ab; doch ich stehe gekannt! Die Enge der Schlucht hatte jeden Ausblick versperrt, hier, wo das Tal sich öffnet, wird der Blick frei. Aber welches Wunder geschah? Von Sturm und Wolkengebraus, das droben uns umtobt, war nichts geblieben. Klar und wolkenlos war die Luft, wie reingefegt vom Hochgewitter. Hinter dem Eismonetale, in das sich schon die violetten Abendshatten senkten, standen die Berge im zartduftigen Blau. Nur um ihre Gipfel wogte noch ein Meer weißer Wolken. Dort versank die Sonne und machte das weiße Gebäl auflodern in feuriger Brunnst. Blutrot stieg die flammende Loh zum Abendhimmel auf.

In das Bild überirdischer Schönheit versunken, warte ich, bis Christian Nissen sich über den Block seilt. Ergriffen starrt auch er in das seltsame Naturspiel — „Walhall“! höre ich ihn murmeln. Dann steigen wir nieder, langsam — jede Phase des mächtig verlöschenden Farbenwunders in uns aufnehmend. Bei der Malga di Sopra Konzio hemmen wir noch einmal den Schritt und schauen zurück. Die Schatten des Abends verhüllen schon das Tal, aus der schwärzlich dämmernden Tiefe aber reißt sich in bläulichem Licht der Saß Maor in seiner ganzen bezwingenden Macht, gleichnerisch lochend, wie gestern. Auf seinem Scheitel liegt der letzte Schimmer verlöschenden Sonnenlichts.

Ein Gefühl der Bitterkeit quillt in mir auf. Das, was ich auf meinen Vergfahrten suche: Schönheit, Erhebung, weiheliches Versenken in die Majestät der Bergwelt, das gab er uns heute nicht, seine Bezwingung war eine rein sportliche Leistung. Freilich ist auch das Bewußtsein erhebend und befriedigend, in hartem Kampfe mit dem Gegner glücklich Sieger geblieben zu sein. Und von diesem Gefühle beherrscht, stiegen wir durch den nächtigen Wald nach San Martino hinab.

„Titibu, Titibu“, so sang Herr Kammermusiker Luz Wilhelm im Zimmetstift und bewies, daß chinesische Märchen in Deutschland oft zur Wahrheit werden. Zuletzt sei noch der beiden Humoristen Ubers und Behrens gedacht, die nicht minder versuchten, ihr Bestes an Komik und Witz zu geben, um die Stimmung zu erhöhen.

Der altbewährte Führer unseres Vereins, Herr Geheimrat Dr. Arnold, saß in alter Frische unter uns, begrüßte die Teilnehmer, leitete den Schmaus und die künstlerischen Darbietungen und nahm an dem Humor der Feier regsten Anteil. Möge es ihm noch recht lange vergönnt sein, mit uns zusammen „Garzer Genssen“ zu verpeisen! Whs.

Mitglieder!

Unser Jubiläumshaus ist unter Dach und Fach. Noch sieht es innen kahl und öde aus. Sorgt dafür, daß wir uns wohl darin fühlen. Spendet ein Scherflein für die Einrichtung. Gaben in Form von Geld und Gegenständen nehmen wir stets dankbar entgegen.

Fritz Lütckens

Dirb.: Schubertstr. 7 Hannover West Nr. 3716 Atel.: Brandstr. 24

Bühnen- & Festdekorationen
Messebauten

Sämtliche Wintersport-Artikel
Spezialität Schneeschuhe

Adolph Schwarz

Hannover • Georgstraße 49

Paul Einicke / Hannover

Oberstraße 16 I.

Werkstatt für feine Damen- und Herrenbekleidung

Auf Wunsch Zahlungserleichterungen



Die gute
Schneeschuhausrüstung

seit dreißig Jahren,
kaufen Sie in der
Schneeschuhwerkstatt

WELLHAUSEN
Kirchwender Straße 16B
Mitglied der Sektion seit 1895

MUSIKHAUS ZIEPL & SCHOLLE

INHABER S. ZIEPL / TÜRKSTRASSE 5

Spezialhaus für alle Saiteninstrumente
Violinen • Mandolinen • Gitarren • Lauten • Zithern usw.
Saiten und Bestandteile

Schul-Violinen mit Etui und Bogen von Mk. 14.- an
Alte Meistergeigen stets am Lager / Reparatur-Werkstätten

Damen- und Herren-Wäsche

RIBANA-UNTERKLEIDUNG DR. JAGER-UNTERZEUGE

Strümpfe - Handschuhe - Krawatten

*

ERSTKLASSIGE QUALITÄTEN ZU BILLIGSTEN PREISEN

Spezialhaus Hackethal • Hannover
ALTE CELLERHEERSTRASSE 51

EMANUEL & NEUHAUS

Hannover, Große Packhofstraße 30

+
Sämtliche Wintersport-Artikel
+ sind in reicher Auswahl eingetroffen +

FRITZ SCHÖKEL • HANNOVER

Grefchenstraße 27, I. Etage - Fernsprecher Nord 6910

Oberhemden

in weiß und bunt
Strickwesten • Strickkleider
Strickkosfüme • Sportjacken

Mitglieder erhalten Zahlungserleichterung

P. N. PHILIPPSTHAL

HANNOVER, LUISENSTR. 11 :: FERNRUF N. 1953

BERGSTIEFEL
JAGD- UND SKISTIEFEL

Fachmännische Beratung

PHOTO-APPARATE

FÜR DEN BERGSPORT

THÜMMLER & WITTENBERG

GEORGSTRASSE 24

Fachgeschäft für photograph. Apparate
und sämtliche photogr. Bedarfsartikel



Potthoff & Abbenthern
Hannover • Joachimstraße 4

Firma gegründet 1879

Richard Levin, Juwelier

Hannover • Seilwinderstraße Nr. 12

Brillanten
Gold- und Silberwaren

WEIHNACHTS-ANGEBOT

FÜR ALPENVEREINS-MITGLIEDER

Weißweine

Nittler, guter Mosel 22er	Fl. M. 0.95
Uerziger Würzgarten 22er	" " 1.50
Oppenheimer Goldberg 22er	" " 1.50
Bodenheimer 22er	" " 1.20
Liebfraumilch	" " 1.90

Rotweine

Roussillon 22er, kräftig	Fl. M. 1.10
Cabernet 14er, Burgunderart	" " 1.50
Chateau Latour Gayet 22er	" " 1.75
Beaujolais 21er (Burgunder)	" " 2.30
Chateau Latour Camblanes 21er	" " 2.50

Südweine

Tarragona, old tawny	Fl. M. 1.25
Sherry, feiner alter	" " 1.50
Malaga, golden	" " 1.50
Samos, feiner Insel	" " 1.50
Portwein, alter Duoro	" " 2.30
Madeira, feiner	" " 2.50

Spirituosen

Kornbranntwein, Nordhäuser - Liter M.	2.50	Rum-Verschnitt 45%	1/1 Fl. M. 4.-
Weinbrand-Verschnitt	1/1 Fl. " 2.50	do.	1/2 " 2.25
do.	1/2 " " 1.40	Arac-Verschnitt 40%	1/1 " 3.75
Weinbrand, alter, abge-		do.	1/2 " 2.-
lagerter, Hausmarke	1/1 " " 3.75	Rotwein-Punsch, Möllering	Fl. 3.-
do.	1/2 " " 2.-	Burgunder Punsch	" 3.-
Rum-Verschnitt 40%	1/1 " " 3.25	Rum-Punsch	" 3.-
do.	1/2 " " 1.80		

Preise sind versteuert, ohne Flasche

Sämtliche Weine und Spirituosen in großer Auswahl
Man verlange Preisliste

Herm. Möllering, Hannover, Baumstr. 1

Vorteilhafter Einkauf

sämtlicher **Möbel** Wohnungs- und Zimmer-
Einrichtungen

noch immer bei

Carl **Eickhoff**

Alte Celler Heerstr. 58 · Hallerstr. 1A · Hannover

Fernsprech-Anschluß Nord 776 — Gegründet 1889 — Beste Referenzen

H. Sprengel · Hannover

Uhren-, Gold- und Silberwaren

Fernsprecher West 3036 — Alte Celler Heerstr. 37A

Taschenuhren — Armbanduhren — Reisewecker

Mein Lager in echt silbernen und schwer versilberten

Tafelbestecken

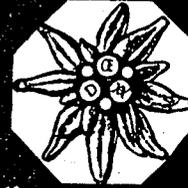
*dürfte von gleichartigen Geschäften auch im Zentrum
der Stadt kaum übertroffen werden*



OTTO FUSS
HANNOVER
WINDMÜHLENSTR. 2 B I
FERNRUF: NORD 1578 u 3070

Monatsnachrichten

der Sektion



Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Schriftleitung: Rudolf Behrens, Hannover, Kellerstraße 126 · Für den Anzeigenteil
verantwortlich: Karl Siebrecht, Hannover, Heinrichstr. 59 II · Geschäftsstelle: Regidentorpl.
1, Haus Hubertus, Donnerstags 6-8 Uhr · Postfach Hannover 3324 · Auskunft:
Philippsthal, Schuhwaren, Lufsenstr. 11 · Druck von H. Osterwald, Hannover, Stiffr. 2

1. Jahrgang

Nr. 4

Januar 1926

Einladung zum Bauernfest

am

Sonnabend, den 23. Januar 1926,

in den Sälen der Stadthalle, Eingang Westseite.
Öffnung 6 Uhr, Beginn des Festes 7 Uhr, Schluß
4 Uhr. Festkarten für Mitglieder u. deren Familien-
angehörige 5.- Mark, für Nichtmitglieder (ange-
meldete Gäste) 12 Mark. Zutritt nur in Bauern-
tracht oder Touristenanzug.

Ausgabe der Karten am

4.- 9. Januar 1926 und am

18.-20. Januar 1926, nachmittags 5-8 Uhr, in der
Geschäftsstelle, Regidentorplatz 1^e

Stiftungen und Geschenke zum Fest für die Lotterie werden
dankebar in der Geschäftsstelle entgegengenommen.

Veranstaltungen.

Sämtliche Vorträge finden immer am ersten und dritten Dienstag im Monat statt.

5. Januar 1926, 8 Uhr abends, Volksheim (Großer Saal): Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Rinne von der Universität Leipzig: In den Bergen Inselindiens (mit Lichtbildern).
12. Januar 1926, 8 Uhr abends, Fotografische Gesellschaft.
19. Januar 1926, 8 Uhr abends, Volksheim (Kl. Saal), Bachmann: Montafon und Silvretta (mit Lichtbildern).
23. Januar 1926, 7 Uhr abends, Stadthalle:

Bauernfest.

27. Februar 1926: (Vollmond) Brockenfahrt.
5. Juli 1926 und folgende Tage: Eröffnungsfeiern des Jubiläumshauses auf der Riffelscharte bei Bad-Gastein.

Mitteilungen des Vorstandes.

Der Jahresbeitrag für 1926 beträgt wie im Vorjahre für A-Mitglieder 9.— M., für B-Mitglieder 4.50 M.

Für die Zeitschrift 1926, die in voller Friedenausstattung erscheint, beträgt der Preis 3.— M. Ihr Bezug ist freiwillig, kann aber nur befürwortet werden.

Der Jahresbeitrag ist möglichst bei Lösung der Karten zum Bauernfest zu entrichten. Einzahlungen können auf das Postcheck-Konto Hannover 5324 erfolgen.

Innendekoration

Gardinen / Teppiche / Möbelstoffe

Werner & Determann

Behlertstr. 28 & 29 • Begründet 1879

Zum Trachtenfest



Eine stilgerechte,
prakt. Kleidung
aus handgewebten
Original Wallach-
Stoffen in den schön-
sten Farben &

pro Meter von

Mk. **3.90** an

BAUERNBÄNDER,
BAUERNTÜCHER,
PERLEN, STEINE FÜR
VOLKS- UND
BAUERNSCHMUCK

Buchheister

DAS HAUS FÜR HANDARBEITEN

Gruppenstr. 24

MUSIKHAUS ZIEPL & SCHOLLE

INHABER S. ZIEPL / TÜRKSTRASSE 5

Spezialhaus für alle Saiteninstrumente
Violinen · Mandolinen · Gitarren · Lauten · Zithern usw.
Saiten und Bestandteile

Schul-Violinen mit Etui und Bogen von Mk. 14.- an
Alte Meistergeigen stets am Lager / Reparatur-Werkstätten

Damen- und Herren-Wäsche

RIBANA-UNTERKLEIDUNG DR. JAGER-UNTERZEUGE

Strümpfe - Handschuhe - Krawatten

*

ERSTKLASSIGE QUALITÄTEN ZU BILLIGSTEN PREISEN

Spezialhaus Hackethal · Hannover

ALTE CELLERHEERSTRASSE 51

Bayrische Trachten

für das

ALPENFEST

Adolph Schwartz

HANNOVER · GEORGSTR. 49 (STEINTOR)

Einundvierzigster Jahresbericht

der Sektion Hannover (gegr. 1885, eingetragener Verein)
des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines

erstattet für das Jahr 1925 in der Hauptversammlung am 15. Dez. 1925
im Auftrage des Sektionsausschusses vom Vorsitzenden
Dr. Karl Arnold.

Das verflossene Vereinsjahr stand im Zeichen des Jubiläums des 40jährigen Bestehens der am 18. April 1885 gegründeten Sektion. Zu diesem wurde eine „Festschrift“ herausgegeben, geleitet von Dr. Arnold, im Formate der Zeitschrift des D. u. O. A. V., die zehn größere Abhandlungen sowie 62 Abbildungen in 142 Seiten enthält. Am 15. März folgte eine Jubelfeier im Opernhaus und ein Festessen, die beide, Dank der opferwilligen Beteiligung der Künstlerwelt und vieler Mitglieder, einen glänzenden Verlauf nahmen, worüber in den Monatsnachrichten (M. N.) später berichtet wird. Vom 31. August bis 4. September waren die Festlichkeiten in unserer zweiten Heimat Mallnitz, die in Nr. 1 und 2 der M. N. beschrieben wurden; diese gestalteten sich zu einer erhebenden Feier durch die hervorragenden Ehrungen, die uns von Seiten der Bewohner des Mallnitztals dargebracht wurden und die alle Bande treuer Freundschaft noch fester knüpfen.

Der Bau eines Jubiläumshauses wurde in der Hauptversammlung am 16. Dezember 1924 einstimmig beschlossen und zwar auf Vorschlag von Dr. Arnold auf der Riffelscharte, 2440 m, 4½ Stunden von Bad Gastein, 2½ Stunden vom Valerie-Gaus im Nassfeld. Ueber die Bedeutung dieses Hauses wurde bereits in der Festschrift berichtet und wir hofften dasselbe im Anschluß an die Festtage in Mallnitz eröffnen zu können. Da kam im März die Mitteilung des Verwaltungsausschusses des D. O. A. V., daß er den Bau des Hauses, weil unnötig, nicht gestattet. Natürlich protestierten wir sofort gegen diese Verfügung und forderten Entscheidung des Haupt-Ausschusses, da der B. A. nach unserer Auffassung ein ausübendes, aber kein beschließendes Organ des D. O. A. V. sei. In alpinen Kreisen fragte man sich, wo überhaupt noch Hütten gebaut werden dürften, wenn auf der Strecke von 10 Stunden, die zwischen Gastein und dem Sonnenblid liegt, ein Hüttenbau als unnötig befunden werde.

Nach unseren vieljährigen Erfahrungen, namentlich im Becherggebiet, bringt jeder neue Hütten- und Wegbau Verkehrshebung und fast alle Hütten unterhalb des Bechergipfels sind auf unsere Anregung entstanden. Erst im Juli traf die Entscheidung des S. A. ein, daß gegen den Bau auf der Riffelscharte keine Bedenken vorlägen, so daß an eine Eröffnung des Hauses im Jahre 1925 nicht mehr zu denken war. Inzwischen waren die Baupläne fertiggestellt, der Bau dem Zimmermeister Abertung-Böcklein, dem Erbauer des Hannover-Hauses, übertragen worden und dieser begann mit den Vorarbeiten im Tal, als der Beginn des Baues plötzlich auf ganz unerwartete Schwierigkeiten

stieß. Nach den unvollständigen Grundbüchern mußte angenommen werden, daß der Bauplatz auf der Scharte gegen Westen der Almengenossenschaft Kauris, gegen Osten der Almengenossenschaft Gastein gehöre, worauf die Grunderwerbungen auf der Gasteiner Seite rasch erfolgte, während die Kauriser Bevölkerung, einschließlich der Führer, unserem Bauprojekte kein Entgegenkommen zeigte, und daher einen Verkauf ihres Besitzes auf der Riffelscharte ablehnte. Ich verbrachte die Monate Juni, Juli und August in Gastein und Mallnitz nur um die Frage des Grunderwerbs zu lösen und machte wiederholt Fahrten nach Taxenbach und Kolm-Saigurn, das westlich 2 Stunden unter der Riffelscharte liegt. Während dieser Verhandlungen machte mich der Direktor des Goldbergwerkes im Nassfeld, Herr Oberbergat Dr. Simhof, darauf aufmerksam, daß die Riffelscharte noch zwei Grundbesitzer habe; deren nördlicher Teil gehöre einem Bauern in Schwarzach, deren südlicher Teil aber habe der Nassfeld-Goldbergbau-Gesellschaft gehört, sei jedoch jetzt, durch den Vertrag von S. Germain, wieder in die Hände der Vorbesitzer, einer französischen Gesellschaft in Paris, übergegangen! Der Schwarzacher Bauer erklärte sich sofort zum Verkauf seines Platzes zu 100 Mark bereit, aber dieser kam nicht in Betracht, da dort das Haus vom Tale aus nicht sichtbar sein würde; ungern, aber gezwungen vom Zeitverlust, knüpften wir Ende Juli mit der französischen Gesellschaft Verhandlungen an, die aber nicht vonstatten gingen, da die meisten Vertreter der Gesellschaft auf Reisen waren. In Kolm-Saigurn traf ich dann Ende Juli den Vertreter der Gesellschaft, Herrn Dr. Popper aus Wien, und verhandelte nun mit diesem. Als ich am anderen Morgen zur Riffelscharte aufbrach, erklärte mir der Vertreter der Kauriser Almengenossenschaft, daß diese uns den Bauplatz verkaufe, wenn wir den von den Franzosen geforderten Preis von 2000 Mark zahlen würden. Ich erklärte, daß ich mit den Kaurisern nichts mehr zu tun haben wolle, einigte mich aber schließlich und verabredete ein Zusammentreffen beim Notar in Taxenbach, an dem auch die Herren Poppelbaum und Tömmies teilnahmen und das zur notariellen Beurkundung des Verkaufs führte. Nun konnte der Bau begonnen und, wenn das Herbstwetter sich besser gestaltete, auch noch vollendet werden. Aber statt dessen wurde das Wetter immer schlechter und ein Neuschnee löste den andern ab, so daß die Hütten- und Wegbau-Arbeiter wiederholt davonliefen. Es war also auch die Vollendung des Hauses im Jahre 1926 in Frage gestellt, wenn sich der nächstjährige Juni ebenso unfreundlich gestaltete, wie der vergangene. Aber es gelang mir doch, daß die Arbeit immer wieder aufgenommen wurde und Anfang November meldete der Baumeister, Herr Abertung, daß der Bau unter Dach sei; dies wurde nur dadurch ermöglicht, daß nur das Erdgeschloß gemauert wurde, die andern Teile des Hauses aber aus Holz bestehen, die bereits auf die Scharte geschafft waren, so daß nach Vollendung des Mauerwerks das Haus in 14 Tagen aufgestellt wurde.

Da die innere Einrichtung des Hauses unabhängig vom Wetter ist, so kann auf Fertigstellung bis Juni 1926 bestimmt gerechnet werden und die Eröffnungsfeier ist daher auf Montag, den 5. Juli 1926, fest-

gesetzt, da später die Festgäste in Mallnitz und Bockstein nicht untergebracht werden können.

Vielfach ist die Frage gestellt worden, warum wir das Jubiläumshaus nicht in Kärnten gebaut haben! Ein Hüttenbau außerhalb der Tauern wäre zu weit von unserm Gebiet entfernt, ein Hüttenbau im Mallnitzer Gebiet hätte für das Mallnitz-Tal keinen Vorteil; nur neue Sektionen bringen neue Gäste, während die Besucher aus den alten Sektionen kaum mehr zunehmen werden. Ferner ist zu betonen, daß unser auf Salzburger Boden liegendes Jubiläumshaus zwar politisch zum Land Salzburg, geographisch aber, zum Ankogel-Gebiet gehört und daß der Hauptausgangspunkt zum Besuch unseres Hauses in Mallnitz liegt, von wo aus dasselbe infolge der Bahnverbindung mit Bockstein ebenso rasch erreicht wird, wie von Gastein aus, sowie daß Gastein nebst Bockstein wegen Ueberfüllung in der Reisezeit als Uebernachtungspunkte nicht in Betracht kommen.

Das Haus wurde auf Vorschlag Arnold's „Niedersachsenhaus“ genannt, nachdem derselbe den einstimmigen Vorschlag des S.-Aus-schusses, das Haus Arnoldhaus zu nennen, wiederholt abgelehnt hatte. Die Bewirtschaftung erhält Herr G. Ammerer in Taxenbach, der dort und in Kolm-Saigurn gut geführte Gasthäuser besitzt, die auch auf den Besuch unserer Mitglieder rechnen können.

Das Hannover-Haus wurde gründlich renoviert und neben dem Hause eine Zisterne angelegt, in die sämtliche Dachrinnen münden; auf dem Hügel östlich vom Haus erbaute ich für meine Aschenreste ein Mausoleum. Der Besuch des Hauses betrug trotz des schlechten Wetters über 1600 Personen.

Die Hannover-Hütte, in der die Wintersportler Matratzen, Bettstellen, Zwischenwände und sogar den Abort nebst den Brettern der Abort-Grube verbrannt hatten, wurde wieder hergestellt; die unausbleiblichen ferneren Beschädigungen werden von 1926 an dem D. De. N. B. aufgebürdet.

Mit den im Ankogel-Gebiet tätigen anderen Sektionen führten wir eine Einteilung der Arbeitsgebiete durch; der S. Hagen wurde der Höhenzug Feldseescharte—Lonzagipfel zur Erbauung eines Schutzhauses auf letzterem überlassen; die S. Niederelbe-Hamburg beabsichtigt auf der kleinen Glendtscharte statt der S. Moravia zu bauen und die S. Jung-Leipzig auf der Maresenspitze, wodurch der Höhenzug Luernig—Lassacher Scharte erschlossen würde; die S. Cella wird eine an ihrem Weg gelegene Almhütte zur Unterstandshütte umbauen.

1920 haben Kärnten und Salzburg Gesetze über Wegfreiheit im Bergland herausgegeben, die weg- und hüttenbauenden Sektionen die weitgehendsten Rechte einräumen und deren Kenntnis unsere Vorarbeiten fürs Jubiläumshaus bedeutend vereinfacht hätte.

Der Talherberge in Mallnitz spendeten wir 12, der Mindener Hütte 6 Wolldecken.

Die Führeraufsicht im Mallnitztal, die wir vor Erbauung der Tauernbahn, infolge der schweren Erreichbarkeit unseres Gebiets von Hannover aus, niedergelegt hatten, übernahmen wir wieder unter den

jetzigen günstigeren Verkehrsverhältnissen auf Ersuchen der S. Mallnitz und der Mallnitzer Führer vom 1. Oktober an.

Unserem treu bewährten früheren Güttenwirt und Bergführer Josef Sfrerer überreichten wir zu seinem 80. Geburtstag eine Ehrengabe.

Dem Vorsitzenden der S. Badgastein, Herrn Dr. Neumeyer, und dem Vorsitzenden der S. Mallnitz, Herrn Josef Steiner, sind wir für ihre tatkräftige Unterstützung in Wegbau-, Güttenbau- und Führer-Angelegenheiten zu großem Dank verpflichtet.

An Geschenken erhielten wir von der Firma S. Bahlsen's Reliefabrik A. G. durch gütige Vermittlung der Direktion 3000 Mark zur Erbauung eines Weges zum Jubiläumshaus; derselbe ist bereits fertiggestellt und wurde von uns „Hermann Bahlsen-Weg“ benannt; Herr Fabrikbesitzer S. Lange, Callinstr. 27, stiftete zur Ausstattung des Jubiläumshauses 1000 Mk., Herr Bankier Geh, Sildesheim, 300 Mk., Geheimrat Arnold 150 Mk., die Sonnabendwanderer 100 Mk., außerdem schenkte Herr Ingenieur Siebrecht ein Delgemälde und Herr Hofphotograph Julius eine hervorragende Photographie des Berichterstatters zur Ausschmückung des Gzimmers im Jubiläumshause; zum Bauernfest erhielten wir von vielen Mitgliedern Gaben für die Lotterie und Preisermäßigung beim Ankauf von Lotteriegewinnen.

Wir danken auch an dieser Stelle den hochherzigen Spendern und hoffen, daß sie Nachahmer finden.

Durch gütige Vermittlung der Herren Direktor Dr. Galil Edhem Bey und Professor Dr. Martin Scheele, beide in Konstantinopel, kamen wir wieder in den Besitz unseres 1914 zur Ausstellung nach Dar-es-Salam abgeschickten, vom Geoplasten Oberlehrer angefertigten Reliefs vom Kilimandscharo, das wir dem alpinen Museum schenkten.

Die Sonnabend-Ausflüge wurden wieder in trefflicher Weise geleitet von Herrn Conrad Zucker; den Wanderehrenstab erhielt Herr Greber.

Die Bücherei wurde ansehnlich vermehrt; die Titel der neuen Bücher werden später in den M. N. mitgeteilt.

Durch die Monats-Nachrichten (M. N.), deren Ausgabe seit 1. Oktober 1925 erfolgt, und die allen Mitgliedern unentgeltlich zugehen, hoffen wir ein das Vereinsleben förderndes Unternehmen gezeitigt zu haben.

Die Geschäftsstelle wurde wieder in umsichtiger und aufopfernder Weise von den Herren R. Tönnies und R. Behrens geleitet mit Unterstützung des Herrn Bachmann.

Die Mitgliederzahl beträgt heute 2345, eingetreten sind 232, ausgetreten 188 Mitglieder.

Durch den Tod verloren wir 23 verdienstvolle Mitglieder: Berggrat Ebeling und seine Gattin, die Erbauer der Mallnitzer Ebeling-Promenade, Rechnungsrat Robert Franke, der sich große Verdienste um die Winterfeste erwarb, Direktor Witte, der dem Ehrenrat 25 Jahre angehörte; am Sarge dieser verdienten Mitglieder legten wir Kränze nieder.

Ferner betrauern wir den Tod von W. Dietrich, Dr. Gaarmann, Jrl. Hartmann-Buztehude, W. Geuer, Dr. Ludwig, A. Meese, Dr. Meyer III, S. Meyerstein, R. Müller, S. Meddermeyer, Th. Otte, A. Peters, B. Reuß, Apotheker Richnow-Wunstorf, Justizrat Schmale, Direktor Trippe, Prov.-Sekr. B. Warmbold, R. Wendt, Geh. Rat v. Wiarda und August Abel in Meran, der beim Bau des Becherhauses wertvolle Hilfe leistete, Frau Fanny Bullof-Workmann, die berühmte Himalaja-Forscherin, Frau Leonore Koll-Gasencleber, die bedeutende Alpinistin, die beide wiederholt uns durch Vorträge erfreuten.

Vorträge mit Lichtbildern fanden statt am:

6. Januar: Dr. Ruhfahl-Dresden: Hochturen um Saas-Fee.
20. Januar: A. Goreschewsky-Wien: Ueber den Peteretgrat auf den Montblanc.
3. Februar: Dr. Weigold: In den Hochgebirgen Inner-Asiens.
17. Februar: Opernsänger Battisti: Die Romantik Deutsch-Tirols.
3. März: Professor Dr. Gauthal: Wanderungen in den Nordkappen.
7. April: v. Wangenheim-Berlin: König Wagnmann und sein Hofstaat.
21. April: S. Bachmann: Wanderungen im Stubai- und Dehtal.
6. Oktober: Dr. Blodig-Bregenz: Hochturen in der Monte-Rosa-Gruppe.
20. Oktober: Regierungsrat v. Ritzing: In den Dolomiten.
3. November: Landgerichtsrat Müller-München: Das alpine Museum.
1. Dezember: Dr. Arnold: Bergturen in Bulgarien u. Mazedonien.

Sonstige Veranstaltungen waren am:

17. Januar: Bauernfest in der Stadthalle, das von etwa 2800 Personen besucht war und, auch für die Sektionskasse, einen glänzenden Verlauf nahm.
14. Februar: Brockenfahrt, an der 88 Mitglieder, darunter 30 Damen, teilnahmen und die, begünstigt vom Wetter, allseitig befriedigend verlief.
15. März: Feier des vierzigjährigen Bestehens der Sektion im Opernhaus mit nachfolgendem Festessen im alten Rathausaal.
9. April: Herren-Ausflug zum Sildesheimer Wald.
21. Mai: Familien-Ausflug zum Süntel.
6. Juni: Herrentour nach dem Harz.
21. Juni: Tagung des Verbandes nw.-deutscher Sektionen in Hamburg, an der Herr Tönnies teilnahm.
- 28.—30. August: Hauptvers. in Innsbruck, bei der wir durch Herrn Tönnies vertreten waren.
31. August—4. September: Feier des 40jährigen Bestehens der Sektion in Mallnitz, Eröffnung des Celler Weges usw., worüber schon in den M. N. berichtet wurde.
15. Juli: Eröffnungsfeier der von der S. Minden zwischen dem Hannoverhaus und der Hagener Gütte erbauten Unterstandshütte, über die in den M. N. berichtet wird.

17. November: Gemsenessen im Volksheim, dessen Verlauf in Nr. 3 der M. N. beschrieben wurde.
28. November: Alpenfest der Sektion Celle, an dem Arnold und Bachmann teilnahmen und das einen für die alpine Tätigkeit der Sektion Celle vielversprechenden Verlauf nahm.
15. Dezember: Hauptversammlung. Es wurde beschlossen, an die Hauptvers. des D. De. N. B. einen Antrag um bessere Unterstützung des alpinen Museums zu richten, ferner einen Antrag, daß von Seite des D. De. N. B. und seiner Sektion alles aufgeboten werden solle, daß der Besuch von Mt-Italien so lange durch Deutsche unterlassen wird, wie die unerhörten Bergewaltigungen der Bewohner von Südtirol andauern.

Zu Massenprüfern wurden die Herren Fels und Greger, und zu Vertretern die Herren Langhorst und Schubert, und in den Ehrenrat wurden die bisherigen Mitglieder, die Herren Mengenehndt, Battisti, Greger, Fienstein, Lannen und Zuder wiedergewählt; neugewählt wurde in letzteren anstatt des verstorbenen Herrn Witte Herr Stucke.

Schließlich wurde das silberne Ehren-Edelweiß für 25jährige Mitgliedschaft verliehen an die Herren Dr. Meyer-Charlottenburg, Professor Dr. G. Meyer, E. Kolte-Baaken, Dr. Blathner und F. Saake.

Die Wochenversammlungen waren im Saale der fotografischen Gesellschaft, Schiffgraben 15 I, und wurden meist durch Lichtbilder-Vorführungen, bei denen unser Mitglied Herr Carl Watzmann sen. unterstützte, Vorlesungen usw. ausgefüllt.

Auf Grund unseres Besuches hat der Herr Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung unsere Veranstaltungen, soweit sie sich auf Vorträge usw. beschränken, als gemeinnützige anerkannt.

So ist denn unser Jubiläumsjahr in allseitig befriedigender Weise vergangen und der Verlauf hat gezeigt, daß die Sektion ebenso wie von ihrer Vergangenheit auch von ihrer Zukunft Ersprießliches erwarten darf und daß die Liebe und Treue der Mitglieder zur Sektion noch ebenso frisch ist wie in den ersten Jahren ihres Bestehens.

Verzeichnis der Bergturen des Jahres 1925,

die dem Vorstande mitgeteilt wurden.

Ahrens, A. und Frau, Hameln: Boe — Marmolata — Cinque Torri, S. D. Gipfel. Gr. Löffler — Schwarzenstein — Gr. Mörchner. Canarische Inseln: Ueberquerung des Anagagebirges — Pic von Teneriffa.

Arend, C.: Werfen — Aigelhütte — Tennengebirge, Tur durch die Nieseneishöhle. Hochkogel. Gamskogel — Schafbergspitze. Bratschenkopf — Raucher — Fieberhorn — Griescharte — Werfener Hütte — Mordegg.

Baß, Grete: Berninahäuser — Diabolezzagletscher — Diabolezza-hütte — Berggletscher — Isla Perfa — Morterratshgletscher.

Dr. S. Bartels, Uchte: Wendelstein — Rotwand — Ballepp — Un-niü. Ahornspitze — Höfling — Blauener Hütte — Gamscharte — Richterspitze — Tauernhaus. Kürsinger Hütte — Groß Benediger — Prager Hütte — Rals-Matreier Törl. Glocknerhaus — Pfandlscharte.

Behrens, A. und Frau, Berg und Frau, Dr. Schierfolk, Fr. Voed-decker: Ferleiten — Pfandlscharte — Franz Josef-Hütte. Seebichl-haus — Sonnenblick — Duisburger Hütte.

Dieselben ohne Damen: Hofmannsweg — Adlersruhe — Gr. Glockner.

Fourman, Hugo: Tauernhaus — Warnstorfer Hütte — Groß Be-nediger — Kürsinger Hütte. Bayerhütte — Ortler.

Fuß, Paul: Glocktum — Gr. Rauhenkopf — S. Delgrubenspitze (Nordgrat) in den Dektaler Alpen. Gr. Widderstein — De. Schaf-alpenkopf in den Allgäuer Alpen.

Gaehholz, P.: Moderkarspitze — Weingertalköpfe — Fleischbank-spitze (Uberschreitung) — Fleischbanktürme (Ueberkletterung des 1. und 2. Turmes); Eppzirler Scharte — Schnellplatz — Kirchel — Kuh-lochspitze (Uberschreitung) — Freiungspitzen, Ost- und Mittelgipfel (Gratübergang). Gafelekarspitze — Seegrubenspitze (Uberschreitung). Westl. Raminispitze über den Ostgrat — Mittl. Raminispitze (Grat-übergang) — Gleierschpitze (Uberschreitung) — Mandlspitze — Arzlerscharte. Westl. Sattelspitze — Hoher Sattel — Remmacher (Uberschreitung) — Westl. Raminispitze — Mittl. Raminispitze (Grat-übergang). Pfriemesgrat — Seile — Halsl — Ampfererspitze, An-stieg, Nordgrat — Rehlbachspitze (Uberschreitung) — Marchreisenspitze (Uberschreitung) — Lizumerspitze. Hochtenpitze, Abstieg Lizumer-scharte — Masgrubenspitze — Schlicker Südturm — Steingrubenkogel (Ramin Nordseite) — Schlicker Zinnen (Südspitze) — Seespitze. Hoher Burgstall — Kleiner Burgstall — Sennez-Joch — Marchleitenfels — Sulmer Joch. Sabicht, Abstieg Südwestgrat — Glättespitze. Thaurer Törl — Speckarspitze (Südwestgrat) — Grat zum Kl. Bettelmur.

v. Kizing, C. A.: Boe.

v. Lindener-Wildau, Hedwig: Düsseldorf Hütte — Tschengels-Hochwand vom Bajjoch über den Ostgrat — Hinteres Schöneck — Ver-tainispitze, Abstieg NW. Grat — Rosingletscher — Sulden. Schau-bachhütte — Madritschjoch — Hintere Schöntaufspitze — Sudenferner. Hinteregrathütte — Bayerhütte. Friedrichshafener Hütte — Schaf-bicheljoch — Konstanz Hütte.

v. Linsingen, Gurhaven: Kreuzspitze — Wildspitze — Zuckerhüt, Gratwanderung über die Pfaffenschneide.

Lodtmann, Rechtsanwalt, Obernkirchen: Meiler Hütte — Dreitor-spitze (Ostgipfel — Mittelgipfel — Westgipfel) — Geraer Hütte — Olperer — Drei Zinnen-Hütte — Kleine Zinne — Reichenberger Hütte — Croda da Lago (Uberschreitung). San Martino — Campa-nile di Val Roda — Cima di Val Roda (Uberschreitung) Rodella — Böbnecker Steig.

Metzler, C., Herzog, Dr. Moeller: Cevedale — Suldenspitze — Königs spitze — Eisesspitze — Buzenspitze — Madritschenspitze.

Dr. G. Meyer, Reine: Rifugio Moró — Passo Grasso e di Pila — Aprica (Bergamasker Alpen). Crozzon altissimo — Santnerspizze durch den Videnburg-Kamin.

Millies, W.: Dresdener Hütte — Fernaujoch — Breslauerhütte — Bernagthütte — Brandenburger Jöchel — Rauhenkopfhütte — Gepatschhaus — Delgrubenjoch — Talschachhaus — Bigtaler Jöchel. Karlsruherhütte — Karlesspizze. Ramolhaus — Ramolkogel. Braunschweigerhütte — Wildspizze.

Bergrat Mühlbach, Clausthal: Hüfthütte — Claridenpaß — Claridenstock — Claridenhütte. Gamsfayrenstock — Clausenpaß.

Peters, H., Lüneburg: Wilder Freiger — Becher — Wilder Pfaff — Fernaujoch.

Pieper, Prof.: Kronplatz — Seekofel — Toblacher Pfannhorn — Paternsattel — Nubolau — Grasleitenpaß — Bärenloch — Schlern.

Rieg, H., Hüser, W., Emde, R.: Brenner — Landshtuter Hütte — Fragentragler — Sagalmwand — Geraer Hütte — Olperer — Riffler — Furtshagelhaus.

Rieg, H., Hüser, W.: Schönbichlerhorn — Berliner Hütte — Mörchnerscharte — Greizer Hütte — Lappenscharte — Grünemands-Hütte — Blauener Hütte — Zillerplatte — Neugersdorfer Hütte — Birnlücke — Warnsdorfer Hütte — Kürfinger Hütte — Gr. Benediger — Prager Hütte — Wiltragenkees — Schwarzkopfscharte.

Dr. Ing. Schiller: Schwarzenstein — Gr. Mörchner — Berliner-spizze — 1. Hornspizze über den Horngrat. Sint. Schöntaufspizze.

Schröder, Ludwig, Stuttgart: Memminger Hütte — Spiehlerweg — Parsseierspizze (Stigrat) — Patroscharte — Württemberger Haus — Schönpleißkopf — Steinseehütte — Dremelspizze — Bergwerkskopf. Fernpaß — Wiener Neustädter Hütte — Zugspizze, Abstieg Höllental.

Dr. Lannen: Hintersee — Böselsteig — Traunsteiner Hütte — Lofer — Störhaus — Berchtesgadner Hochthron — Mittagscharte — Salzburger Hochthron — Getered — Untersberghaus. Hannoverhaus — Ungofel. Werfen — Eishöhle.

Terhorst, Karla: Reitherspizze — Seefelderspizze. Mittlere u. Innere Höllentalspizze — Zugspizze, Oberreintalschrofen. — Schituren: Proser Weißhorn — Büggerhorn — Hörnlhütte. Mauskarfogel — Gamskarfogel. Bajolonkopf (Rosengartengruppe) — Rotwand — Teufelswand.

Weber, Karl: Matterhorn, Schwarzsee über d. Nordostgrat — Breithorn — Gandeegghütte — Theodulpaß — Lyskamm (Uberschreitung) — Betempshütte — Lysjoch, durch die Südostwand — Lyskamm, Ostgipfel, Abstieg: Felikgletscher, Rifugio Quintino Sella, Gressoney. Monte Rosa, Macugnaga, Belvedere, Jägerneben, Rifugio Marinelli — Marinelli-Coulair — Zinseng — Grenzzipfel — Dufourspizze. Göschener Alp-Dammahütte — Dammagletscher — Dammastock, Abstieg: Rotfirn, Rehleletscher, Rehlenhütte.

Dr. Oskar Wolff: Weißbad — Ebenalp — Blauer Schnee — Säntis — Meglisalp — Wasserauen. Schachen — Meilerhütte — Leutascher Dreitorspizze. Anorhhütte — Steinerne Hütte — Hochwanner.

Kassenbericht für 1925.

Einnahmen.

Kassenbestand am 14. Dezember 1924	M	27593.30
Mitgliederbeiträge	"	19816.—
Eintrittsgeld, Beiträge	"	3616.50
Bereinszeichen	"	280.60
Zeitschrift 1925, verkaufte Publikationen	"	4056.35
Pacht vom Hannover-Haus	"	1500.60
Versehiedene Einnahmen	"	17710.66
Zinsen-Einnahmen	"	3739.17
		<hr/>
	M	78313.18

Ausgaben.

An die Hauptkasse für Mitgliederbeiträge		
Zeitschrift 1925	M	9057.50
Für den Neubau des „Niedersachsenhauses“	"	46536.80
Steuer, Versicherung und Zinsen	"	66.—
Beiträge zu alpinen Vereinen	"	171.64
Bücherei	"	590.13
Vorträge	"	1922.21
Drucksachen, Festbericht zum 40jährigen Jubiläum	"	6667.15
Verwaltung	"	1393.07
Ehrengaben, Unterstützungen	"	60.15
Versehiedene Ausgaben, Jubiläum-Festvorstellung, Gedenktafeln usw.	"	5099.51
	"	71564.16

Kassenbestand am 11. Dezember 1925 M 6749.02

Hannover, den 11. Dezember 1925.

Der Kassierer: Josef Philippsthal.

Gepriift und richtig befunden:

Hannover, den 11. Dezember 1925.

gez. Otto Langhorst.

Aug. Chr. Schubert.



Bei Einkauf und Bestellungen bitten wir unsere Vereinsmitglieder die inserierenden Firmen, die sämtlich Mitglieder sind, zu berücksichtigen. Wer an dem Fortbestande unserer Zeitung Interesse hat, **inscriere in unseren Monatsnachrichten.** Inseratenannahme K. Siebrecht, Heinrichstr. 59 II.



Paul Einicke / Hannover

Oberstraße 16 I.

Werkstatt für feine Damen- und Herrenbekleidung

Auf Wunsch Zahlungserleichterungen



Die gute
Schneeschuhausrüstung

seit dreißig Jahren,
kaufen Sie in der
Schneeschuhwerkstatt

WELLHAUSEN
Kirchwender Straße 16B
Mitglied der Sektion seit 1895

Zum Alpenfest

empfehlen wir unsere Neueingänge

in Trachtenstoffen

+

Beiderwands

Dirndl-Zephyre, Wollmouffelines, Künstlerdrucks
Waschmouffelines

+

Atlas
in allen Farben

M. Molling & Co.

Fachgeschäft für photograph. Apparate
und sämtliche photogr. Bedarfsartikel



Potthoff & Abbenthern
Hannover • Joachimstraße 4
Firma gegründet 1879

FRITZ SCHÖKEL • HANNOVER
Gretchenstraße 27, I. Etage - Fernsprecher Nord 6910

Oberhemden

in weiß und bunt

Strickwesten • Strickkleider
Strickkostüme • Sportjacken

Mitglieder erhalten Zahlungserleichterung

P. N. Philippsthal

Hannover, Luisenstraße 11
Fernruf Nord 1953

Bergstiefel

Jagd- und Skistiefel

Fachmännische Beratung.

PHOTO-APPARATE

FÜR DEN BERGSPORT

THÜMMLER & WITTENBERG

GEORGSTRASSE 24



Für das

ALPENFEST

haben wir sämtliche Artikel

Leinene Flößerjacken	Trachtenschürzen
Werdenfeller Joppen	Trachtenketten
Kniefreie Hosen	Miedertücher
Trachtenhemden	Tiroler Hüte
Trachtenträger	Hutschmuck
Trachtenkrawatten	Sportstiefel
Trachtengürtel	Haferlschuhe
Trachtenblusen	Haferlsocken
Trachtenröcke	Stutzen usw.

in reicher Auswahl vorrätig

Emanuel & Neuhaus

Große Packhofstraße 30

Das Spezialhaus für jeden Sport

Südtirolnummer.

Monatsnachrichten



des Deutschen und Österreichischer Alpenvereins

Herausgeber: Die Sektionsleitung in Hannover. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Karl Siebrecht, Hannover, Heintzstr. 39 II. Geschäftsstelle: Teglden- torpl. 1, Haus Hubertus, Donnerstags 6-8 Uhr. Postfach Hannover 5324. Auskunft: Philippsthal, Schuhwaren, Luffenstr. 11. Druck von H. Osterwald, Hannover, Stiffr. 2

1. Jahrgang

Nr. 5

Februar 1926

Aufruf

an alle Sektionen des D. O. A. V.

nachfolgenden in der Hauptversammlung der Sektion Hannover am 15. 12. 25 einstimmig beschlossenen Antrag an die diesjährige Hauptversammlung des D. O. A. V. zu unterstützen und uns ihre Zustimmung baldigst zukommen zu lassen. Bringt dieser Aufruf nicht die gewünschte Unterstützung der Sektionen, so müßten wir dieselbe zu unserem Bedauern in anderen Kreisen suchen.

„Der Hauptausschuß hat bei allen Sektionen dahin zu wirken, daß deren Mitglieder es als Ehrenpflicht betrachten, Vergnügungsreisen nach Altitalien solange zu unterlassen, als die Belästigung deutscher Reisender in Italien und die Verächtlichmachung Deutscher durch die italienische Presse andauert, wobei zugleich an den Treubruch Italiens zu erinnern ist.“

Veranstaltungen.

Sämtliche Vorträge finden immer am ersten und dritten Dienstag im Monat statt.

2. Februar 1926, 8 Uhr abends, Volksheim (Großer Saal):
Diplom-Ing. Fuchs: Durch Feuerland und die Patagonischen Fjorde.
16. Februar 1926, 8 Uhr abends, Volksheim (Kleiner Saal):
Eis-Ober-Ing. Foerster: Deutsch-Südtirol in Licht und Sonne, in Freud und Leid. — Dolomitenwanderung.
27. Februar 1926: Brockenfahrt. (Vollmond.) Näheres siehe unten.
5. Juli 1926 und folgende Tage: Eröffnungsfeiern des Niedersachsenhauses auf der Riffelscharte bei Bad Gastein.

Brockenfahrt am 27. Februar 1926 (Vollmond.)

I. Abfahrt am Sonnabend, den 27. 2., von Hannover um 5.51 vorm. (Bahnsteig II) über Hildesheim nach Goslar, an 7.40 vorm. und weiter 8.47 nach Bad Harzburg (an 9.10 vorm.). Wanderung zum Brocken über Molkenshaus, Scharfenstein, Braunschweiger Gütte.

7 Uhr abends gemeinsames Essen im Brockenhotel (ohne Weinzwang). Preis für Essen, Übernachten und komplettes Frühstück einschließlich aller Abgaben an Steuer, Bedienung, Stiefelputzen usw. auf dem Brocken R.-M. 10,50.

II. Diejenigen Teilnehmer, die sich am Sonnabendvormittag beruflich noch nicht freimachen können, fahren aus Hannover erst 1.45 mittags (Bahnsteig III) nach Braunschweig (an 3.51 nachm.) bzw. noch später mit zuschlagpflichtigem Schnellzuge und Fahrkarte III. Klasse ab Hannover 3.27 nachm. (Braunschweig an 4.32 nachm.). Ab Braunschweig 4.36 nachm., Bad Harzburg an 6.07 nachm. Vollmondwanderung zum Brocken unter Führung von Oberltn. a. D. Schmidt. Ankunft auf dem Brocken zwischen 10 und 10.30 nachts. Preis für Übernachten und Frühstück komplett R.-M. 6.—.

Rechtzeitige Anmeldungen zu I oder II werden bis spätestens 20. Februar erbeten an Ernst Schmidt, Hannover, Bernstr. 6. Bei Anmeldung wolle angegeben werden, welche Teilnehmer zusammen auf einem Zimmer zu liegen bereit sind, da nur eine beschränkte Anzahl Einzelzimmer zur Verfügung steht.

BIOCHEMISCHE

Elektrobio

Seifen Nr. 111 u. 222 gegen Hautkrankheiten, Seifen Nr. 333 und 444 als Toilettenseife, Kopf- u. Haarwasser sowie Flüssige Seife Nr. 111 für die Haarpflege, Rasierseife, Hautcreme, Mundwasser, Zahnpasta. — Durch Beigabe biochemischer Aufbausalze nach Dr. med. Schüller anderen Fabriken in der Wirkung weit überlegen.

Zu haben in einschlägigen Geschäften.

Ernst Kunze, Bioch. Kosmetik, Hannover

Taschen- und Armband- **UHREN** Reisewecker
MODERNER SCHMUCK

Echt silberne und schwer versilberte **Tafelbestecke** führe ich seit über 20 Jahren als Spezialität in nicht übertroffener Reichhaltigkeit

H. Sprengel * Uhrmacher * Hannover
Alte Celler Heerstraße 37A * Fernsprecher: West Nr. 3036

Willst Du ein echter **Tyroler Mann** sein,

kleid Dich bei **Limonäde & Knäufel** ein.

Große Packhofstraße 30

Das Spezialhaus für jeden Sport

Innendekoration

Gardinen / Teppiche / Möbelstoffe

Werner & Determann

Schillerstraße 53 • Begründet 1879

PHOTO-APPARATE

FÜR DEN BERGSPORT

THÜMMLER & WITTENBERG

GEORGSTRASSE 24

An alle Sektionen.

Unterzeichnete Sektion stimmt dem Antrag der Sektion Hannover für die diesjährige Hauptversammlung in Würzburg bei.

..... den 1926

Sektionsstempel.

Unterschrift.

An die Geschäftsstelle der Sektion Hannover des D. S. N. B., Hannover, Regidentorplatz 1.

Bitte abtrennen und einsenden!

Mitteilungen des Vorstandes.

Die Mitglieder werden gebeten, den diesjährigen Jahresbeitrag im Laufe dieses Monats auf Postcheck-Konto Hannover 5324 einzuzahlen. Nichtgezahlte Beiträge werden später durch unseren Boten zugänglich 0,50 M Einziehungsgebühren abgeholt.

A-Mitglieder zahlen 9.— M,

B-Mitglieder zahlen 4.50 M,

Zeitschrift 1926 (Jahrbuch) 3.—M, ihr Bezug ist freiwillig.

Die vorliegende Nummer unserer Monatsnachrichten berichtet ausschließlich über Südtirol. Berichte aus dem jüngsten Vereinsleben, insbesondere über unser Bauernfest, folgen später.

Neuanmeldungen.

Nr.	Name	Vorgeschlagen durch die Mitglieder:
1	Culemann, Ernst, Rfm., Osterstr. 81.	Erdtelt und Tönnies.
2	Franke, Wolfgang, Rfm., Hilbesh. Str. 22.	Dr. Grimm und P. Fuß.
3	Koch, Hermann, Rechtsanwalt, Steintorstr. 4.	Dehnhardt u. Dr. Dahlhaus.
4	Riemeyer, Dorothea, FrL., Eichstr. 9.	Wetthauer und Schnifel.
5	Poppenhausen, Alfred, Rittm. a. D., Waldhausenstr. 6.	} Alten und Dr. Brandt.
6	Poppenhausen, Frau, Waldhausenstr. 6.	
7	Schnorr, Theodor, Klempnerm., Nordmannstraße 81.	Hans Heeren und Meimbs.
8	Woltered, Ilse, FrL., stud. ver. nat., München, Irmaningerstr. 92 III.	Meyerhoff und Dr. Ruge.
9	Westermann, Paul, Rfm., Mars-La-Tourstraße 14A.	} Siebrecht und Tönnies.
10	Westermann, Hans, jun., Rfm., Mars-La-Tourstraße 14A.	
11	Ringelhan, Ludwig, Rfm., Hfernthagener Str. 9.	Dr. Wehzer und Pieper.
12	Wendt, Carl, Rfm., Nikolaistr. 14.	Behrens und Reg.-Baurat Engler.

Etwasige Einsprüche gegen die Aufnahme sind bis zum 10. Februar bei der Geschäftsstelle geltend zu machen.

Sollen unsere Mitglieder nach Italien reisen?

In der letzten Hauptversammlung unserer Sektion wurde aus der Mitte der Mitglieder heraus der Antrag gestellt, der Vorstand solle den Hauptauschuß veranlassen, auf die Alpenvereinsmitglieder einzuwirken, daß sie nicht mehr nach Italien reisen. Wir freuen uns, daß Mitglieder unserer Sektion Anlaß gaben, zu dieser Frage Stellung zu nehmen, einer Angelegenheit, die uns N.-B.-Mitglieder tiefst im Herzen berührt. Es sei mir als altem Italiensfahrer und gutem Kenner Italiens gestattet, meine Ansicht über die Angelegenheit wiederzugeben.

Der Zug nach dem Süden liegt im Wesen des Deutschen. Meist wird dieser Drang mit der Sehnsucht nach des Südens Licht und Sonne begründet. Aber es sind mannigfache Gründe, die hier zusammenkommen. Sie äußern sich schon in den Zügen der Normannen und der deutschen Kaiser, es sind die gleichen Gründe, welche im Mittelalter die Scholaren beseelten, als sie von Würzburg nach Bologna, von Heidelberg nach Salamanca wanderten. Die gleichen Gründe sind es auch, die deutsche Künstler und Geisteshelden immer wieder, und Kunst- und Schönheitsbegeisterte, aber auch viele andere, bis heute nach dem Süden zogen. Es ist lohnend, die Summe der Gründe zu erforschen, aber diese Aufgabe ist hier nicht zu behandeln.

Als ich 1896 und in den folgenden Jahren meine ersten Kunst- und Studienreisen durch Italien machte, da war Italien noch nicht so stark von Deutschen überschwemmt, wie etwa 10 Jahre später. Da waren wir Deutschen von den Italienern noch gern gesehen. Der Italiener hat ja immer Realpolitik getrieben und er wußte gar zu gut, wie sehr sein ganzes Wirtschaftsleben vom Fremdenverkehr abhängt, viel mehr als man allgemein glaubt. Aber geliebt hat uns der Italiener nie. Das wußten allerdings nur diejenigen Reisenden, die mehr in die Volksseele des Italieners eingedrungen waren. Als aber während des Krieges Italien nach langem vergeblichem Feilschen, Südtirol als Beute ohne Blutopfer einzuheimen, offen ins Lager unserer Feinde ging, da sollten allen die Augen aufgegangen sein und wir hätten die Folgerungen ziehen sollen. v. Moltke, der verstorbene Generalstabschef, hat schon 1916 gesagt: „Ich kann mir nicht vorstellen, daß nach dem Krieg auch nur ein einziger Deutscher sein Geld nach Italien bringen wird.“ Moltke hat aber mit einer Eigenschaft gerechnet, die der Deutsche nicht besitzt: Nationalstolz. Kaum war der Krieg vorbei, so wurde Italien schon wieder von deutschen Vergnügungsfreisenden besucht, und heute ist „die teutonische Invasión“, wie die Überflutung Italiens spöttisch von den Italienern genannt wird, wieder stärker als vor dem Kriege. Wenn wir Deutschen wirklich einen Nationalstolz nicht aufbringen, so hätte man doch so viel Würde und Selbstachtung voraussetzen können, daß wir all die Beschimpfungen, Schmähungen und Demütigungen nicht so schnell vergessen würden, die wir während des Krieges von den Italienern erdulden mußten, und daß wir uns den Italienern, die nicht nur während des Krieges unsere Feinde waren, nicht sofort wieder an den Hals werfen würden.

Früher, als wir noch ein reiches Volk waren, da konnten wir es uns leisten, den armen Italienern jährlich viele Millionen ins Land zu bringen; heute, da wir im eigenen Land bittere Not leiden, sollte es uns klar sein, daß wir die Millionen denen rauben, die bei uns um ihr Leben kämpfen — sei es, daß wir das Geld den Italienern selbst in das Land tragen, sei es, daß wir es für Südfrüchte, Wein und andere leicht entbehrliche italienische Erzeugnisse verschleudern. Als ich vor zwei Jahren einer hiesigen Zeitung einen Aufsatz sandte, der sich gegen die Überschwemmung des deutschen Marktes mit Apfelsinen und sonstigen italienischen Früchten richtete, wurde er nicht gedruckt. Vor kurzem erschien nun im „Sann. Anzeiger“ ein Aufsatz, der sich ganz mit meinen damaligen Ausführungen deckt. Es heißt z. B. darin: „Das Ausblühen der deutschen Wirtschaft wird dadurch verhindert, daß in einem ganz gewaltigen Ausmaße Lebens- und Genußmittel und auch andere Dinge aus dem Auslande eingeführt werden, die keineswegs zu den Lebensnotwendigkeiten gehören. Jeder Deutsche, wenn er ausländische Weine trinkt und seinen Bedarf an Obst ausschließlich mit Apfelsinen und Bananen deckt, sollte darüber nachdenken, ob er die Pflichten gegenüber seinem Vaterlande durch die Tat erfüllt.“ Macht man sich niemals klar, welche Unsummen unseres Volksvermögens durch so gedankenloses Tun vergeudet werden? Wir kämpfen dauernd um die Aktivität unserer Handelsbilanz. 1925 betrug der Überschuß der Einfuhr gegenüber unserer Ausfuhr 4,5 Milliarden Mark!

Vor allem aber sollten wir durch die Vorgänge in Südtirol in unserm Verhalten den Italienern gegenüber geleitet werden. In letzter Zeit ist darüber ja manches durch die Zeitungen in die breitere Öffentlichkeit gedrungen; nichts aber gibt ein wahres Bild von den himmelschreienden Vergewaltigungen des geraubten Landes durch die faschistische Schandherrschaft.

Entgegen den Versprechungen der Ministerpräsidenten Miti, Giolitti und Bonomi, die deutsche Kultur und die deutsche Sprache in der neuen Provinz zu erhalten und die deutschen Gebräuche zu achten, rotten die neuen Machthaber, die Faschisten, alles was deutsch dort ist, blindwütend aus. Die deutsche Sprache ist im Verkehr mit sämtlichen Behörden verboten, Amtssprache ist ausschließlich Italienisch. Die von den Gemeinden gewählten Vertreter und Bürgermeister sind ihrer Ämter enthoben und durch Regierungskommissäre ersetzt, welche natürlich Faschisten und meist ausgesprochene Deutschenfeinde sind. Auf den Berichten werden Anträge und Eingaben in deutscher Sprache nicht beachtet, bei mündlichen Verhandlungen werden den Deutschen nicht einmal Dolmetscher gestellt, Advokaten, welche die italienische Sprache nicht vollständig beherrschen, dürfen nicht als Verteidiger auftreten. Da auch für die Geschworenen die vollständige Kenntnis des Italienischen vorgeschrieben ist, so ist den Einheimischen dieses Amt fast ganz entzogen — kein Wunder, daß die Deutschen verurteilt werden, ob sie Unrecht haben oder Recht.

Nach dem Gesetz sollte in den Schulen 4 Stunden deutscher Unterricht gegeben werden. Nun ist der deutsche Unterricht nicht nur voll-

ständig aufgehoben, es darf auch in der Schule kein deutsches Wort gesprochen werden; Privatunterricht in der Muttersprache wird in der grausamsten Weise unterdrückt; das Lehrpersonal wird ausgewiesen, die Eltern werden in Ketten ins Gefängnis geworfen. In Trien mußte die dortige deutsche Bücherei verbrannt werden. Auch der Gottesdienst wird in italienischer Sprache abgehalten! Außer der Meraner Zeitung sind alle deutschen Zeitungen in Südtirol verboten worden.

Das ist die „wahre Kultur“, welche Italien, wie eine amtliche Verordnung besagt, den erlösten „Hochschülern“ gebracht hat, dieses Volk, das so gern auf seine liberalen Traditionen pocht. Nirgends in Europa werden völkische Minderheiten so schändlich behandelt; wehrlos, schutzlos sind sie dem Terror der faschistischen „Kulturträger“ ausgesetzt. In der italienischen Kammer wurde dem Abgeordneten Tinzl auf seine Anfrage vom Unterrichtsminister gesagt, der Zweck seiner Maßnahmen sei die vollkommene Entnationalisierung der deutschen Bevölkerung. In Bruneck wurde der Friedhof der gefallenen Deutschen und Österreicher von den Schwarzhemden geschändet, die reichsdeutschen und bayerischen Farben wurden mit Aufschriften wie „Evviva Italia“ und „Evviva Mussolini“ überschmiert. In St. Leonhard in Passeier wurde eine 72jährige Händlerin zu Fuß nach Meran zum Gericht geschleppt, weil sie auf einem Bild über ihrem Laden die deutsche Inschrift „St. Antonius bitte für uns“ nicht überklebt hatte. In Bozen wurde der Angestellte eines einheimischen Kaufmannes von den Faschisten eingekerkert und unter Schlägen und Mißhandlungen gezwungen, die ehemalige österreichische Fahne anzuspucken und die italienische Tricolore zu küssen (das letztere müssen auch die Schulkinder tun)! Es ist unmöglich, all die „Kulturbetätigungen“ aufzuzählen, welche die von faschistischen Führern künstlich aufgewühlten Leidenschaften fanatischer Massen täglich neu gebären; die wenigen angeführten Beispiele mögen genügen. Wer die Leiden unserer unglücklichen Südtiroler in ihrem ganzen schrecklichen Umfange kennen lernen will, der lese das in Innsbruck erscheinende Blatt „Südtirol“, die einzige Zeitung, welche gegen die welsche Schmach unerschrocken kämpft. All denen, die unter diesen Verhältnissen ferner noch Vergnügungsreisen nach Italien machen wollen, sei auch das Sonderheft „Südtirol“, der „Süddeutschen Monatshefte“ warm empfohlen. Und wer dann noch nicht aus Scham und Anstandsgefühl seine Reisepläne aufgibt, der möge sich doch der Gefahren, Belästigungen und der Schmähungen bewußt werden, welchen sich deutsche Reisende in Italien aussetzen. Von mancherlei Beispielen sei nur das eine, auch in den Mitteilungen des D. u. Ö. N. B. veröffentlichte Vorkommnis des Reichsbahnrats Dr. Grübel aus München erwähnt. Dieser stieg in Verona in ein Abteil des D-Zuges nach München. In dem Abteil saßen zwei Italiener, die sämtliche Gepäckstücke mit Kleinigkeiten belegt hatten. Auf höfliches Ersuchen, sie möchten einen Platz freimachen, sprang einer der Reisenden mit dem wütenden Geschrei „Un tedesco“ auf, bewaffnete sich mit einem Handkoffer und schlug damit auf G. und seine Frau ein, wobei letztere einen Schlag auf den Kopf erhielt. Nachdem Dr. G. geflüchtet und sich beim

Stationsvorsteher beschwerte, bekam er die Antwort, er sollte die Sache nur beruhen lassen, der Reisende sei ein faszistischer Abgeordneter! In Trient wurden die beiden Deutschen durch den Abgeordneten mit Gewalt aus dem Zuge geholt und während der Nacht in einem Raume des Bahnhofes festgehalten, bis sie am nächsten Morgen mit einem Personenzuge weiterfahren durften. —

„Südtirol“ begleitet den Abdruck dieser Veröffentlichung mit den Worten „Warum mußte der Herr auch 5 Wochen nach Italien reisen?“

Das römische Blatt „L'Impero“ sagte von seinen ehemaligen Bundesbrüdern „Wir hassen sie aus Instinkt und Rassegefühl — die ekelhaften Voches — Italien ist entschlossen keine Vereinigung mit den Österreichern zu dulden“. Popolo d'Italia, das Blatt Mussolinis schreibt: „Wir sind Erbfeinde des ganzen schmierigen, pedantischen, hinterlistigen deutschen Zeugs, wir, die von erleuchtetem, edelmütigem lateinischen Stamme sind. Niemals dürfen wir auf deutsche Rechtschaffenheit bauen“.

Die faszistischen Kohorten gründeten in ganz Oberitalien eine „Macht am Brenner“ und haben in den von Deutschen am meisten besuchten Gaststätten der oberitalienischen Städte Flugblätter verteilt mit folgenden 10 Geboten:

1. Italien ist göttlich.
2. Die alten Römer haben alle Völker der Erde überwunden. Das Italien von heute ist unüberwindlich.
3. Der Brenner ist nicht ein Ziel, sondern ein Ausgangspunkt gegen Norden.
4. Der letzte der Italiener ist mehr wert als tausend Ausländer.
5. Die italienischen Erzeugnisse sind die besten der Welt.
6. Die italienischen Landschaften und Städte sind die schönsten der Welt.
7. Um die Schönheit einer italienischen Landschaft begreifen zu können, sind italienische Augen notwendig, das sind geniale Augen.
8. Italien beansprucht alle Rechte für sich, nachdem es das absolute Monopol des schöpferischen Genius besitzt und immer behalten wird.
9. Alles, was erfunden wurde, wurde von Italienern erfunden.
10. Deshalb muß jeder Fremde mit einer wahren Religiosität Italien betreten.

Wenn meine Landsleute bisher noch nicht wußten, woß' Art unsere italienischen Freunde sind, jetzt wissen sie es. Ich habe der obigen wörtlichen Überetzung nichts hinzuzufügen, höchstens, daß nach einem Bericht aus Rom Mussolini der Vereinigung mitgeteilt hat, daß er deren Erfolg mit Bewunderung beobachte. Und wie gut deckt sich dieses in selbstloser Bescheidenheit entworfene Charakterbild mit den Bildern, die jeder Italienfahrer von seinen Reisen mit heimgenommen hat! Da erinnert man sich an die schmutzigen Straßen und verlotterten Wohnstätten italienischer Städte und deren sanitäre Einrichtungen, den unwürdigen Zustand beinahe aller italienischen Gaststätten, soweit sie nicht von Ausländern, meist Deutschen, mit einer menschenwürdigen Kultur beschenkt wurden, an die verkommenen Kinder, das Volk von Analphabeten (1921 noch 30%), Bettlern und spuckenden Singvögel-

jägern, die sich heute theatralisch in die Loga des stolzen Römers hüllen wollen, da sehen wir die „Sieger vom Sionzo“, die dort 13mal von einer kleinen Zahl von Österreichern verhauden wurden und deren vernichtende Niederlage bis zur Piave nur durch den unglückseligen Abbruch des Weltkrieges in einen Sieg umgelogen (Verzeihung: umgelogen) werden konnte.

Es ist wahrlich hohe Zeit, den größtentwahnsinnigen Gelüsten der faszistischen Horden einen Damm entgegenzusetzen. Ihr Duce hat erklärt: die Brenner Grenze ist kein Ende, sondern ein Anfang! Und italienische Zeitungen erklären ganz offen, auch Nordtirol müsse italienisch werden. Als der Abgeordnete Dr. Ellenbogen im Wiener Parlament sich gegen „Mussolinis Raubpolitik“ verwahrte, da hat der Diktator gedroht, die diplomatischen Beziehungen zu Österreich abzubauen und gesagt, daß 60 000 Faszisten bereitständen, den Brenner nordwärts zu überschreiten! Und — der österreichische Außenminister sprach offiziell sein Bedauern aus.

Wenn die Regierungen keine Machtmittel besitzen, diesem Treiben wahnwitziger Maulhelden entgegenzutreten, so müssen wir zur Selbsthilfe greifen. Der D. u. Ö. N. B. ist eine politisch und konfessionell neutrale Vereinigung und über dem Verdacht erhaben, daß ihn dabei andere Gründe leiten, als gegen die Vergewaltigung unserer Stammesbrüder und die Vernichtung deutscher Kultur zu kämpfen. Dazu bedarf es des einheitlichen Willens aller, die Tirol, das heilige Land, kennen und lieben, und das sind in erster Linie die Mitglieder des D. u. Ö. N. B. Packen wir die Italiener da, wo sie am verwundbarsten sind, hungern wir sie aus! Vor längerer Zeit schon schrieb „Südtirol“: „Man stelle die Italienreisen ein, kaufe ein Jahr lang kein italienisches Obst und Gemüse, keinen italienischen Wein, und Italien verhungert; es wird aus Furcht vor der großen Pleite seine Politik dem deutschen Volke gegenüber, das der größte Abnehmer seiner Boden-erzeugnisse ist, von Grund auf ändern, wird klein beigeben.“

Selbstverständlich sollen von dem Verbot keine Reisen aus notwendigen kaufmännischen und beruflichen Anlässen und zu wirklich ernstlichen Studienzwecken betroffen werden; es können auch einzelne Fälle vorkommen, daß der Arzt für Kranke einen Aufenthalt im Süden als notwendig ansieht. Aber wir sollen uns auch darin auf das unbedingt Notwendige beschränken. Wir müssen für unsere Gesinnung auch Opfer bringen können. Ich habe seit 1915 noch keine Apfelsine gegessen oder gekauft, keine italienische Oper wieder gehört.

Gestehen wir uns doch: ein Grund für unsere Italienreisen ist, daß sie Mode geworden waren. Wie wenige sind es doch, die Kunst hunger und Kunstverständnis nach Italien treibt! Zu den mancherlei Gründen, wie ich eingangs gesagt, gehört aber auch die im Deutschen eingewurzelte Fremdtümelei. Wir, die wir auf unsere deutsche Kultur so stolz sind, waten in ausländischem Kulturschlamm. Es herrschen englische und französische Mode, Jazzmusik und Negertänze (wo blieb die feine Kultur des Wiener Walzers?); auf dem Theater neben den unvermeidlichen französischen Boulevardstücken voll schlüpfriger Eindeutigkeiten Ritsch aus aller Herren Länder, in den meisten Fällen nur

die Instinkte der Massen kitzelnd. An den 20 Berliner Theatern wurden z. B. im Oktober 1925 388 ausländische und 162 deutsche Stücke aufgeführt, im September ist an 9, im Oktober an 8 dieser Bühnen ein deutsches Stück überhaupt nicht gegeben! und bis Ende November hatte es die Reichshauptstadt in der ganzen Spielzeit zu einer einzigen Uraufführung eines modernen deutschen Werkes unter 50 ausländischen gebracht. Da kann man verstehen, daß die ausländische Presse diese schmachtvollen Zustände verspottet und an eine Kultur der „Barbaren“ nicht glaubt. Und wie es mit der Musik in Deutschland aussieht, davon haben wir das Beispiel in Hannover, wo es oft genug vorkommt, daß an den 7 Tagen der Woche 4 und 5 italienische oder französische Opern gespielt werden. Wahrlich die Deutschen müssen sehr arm an Dichtern und Komponisten sein, daß wir unseren Bedarf an Kunst zum größten Teil im Auslande decken und den verehrten und geliebten Ausländern Riesensummen bezahlen; unsere deutschen Autoren können ja hungern.

Befinnen wir uns doch auf uns selbst, benutzen wir auch diese Waffe gegen das Italienerium, vermeiden wir den Besuch italienischer Opern und Theaterstücke! Man wende mir nicht ein: die Kunst solle international sein. Ist es wahre und bedeutende Kunst, so sollen wir sie, auch wenn sie von außen kommt, nicht aus Übertreibung oder in blindem Hass von uns weisen. Wenn wir aber Gleichwertiges oder Besseres an ihre Stelle setzen können, und solange wir die Pflichten gegen unsere deutschen Meister und jungen Künstler in solch unerhörter Weise vernachlässigen, sollen wir das Fremde zurückweisen. Wenn man dagegen sagen mag, wechselseitiger Austausch wirke befruchtend auf die Kultur jedes Landes, so mache man sich einmal folgendes klar: Deutschland hat schon in das Geistesleben der Welt eingeführt Frankreich betrachtet ihn heute noch als eine Art mystisches Kuriosum). Der Norweger Munch wurde von uns entdeckt, gefeiert und — überschätzt. Knut Hamsun hat in Deutschland seine „von inniger Liebe getragene“ Gemeinde, die dem Erscheinen jedes neuen Buches von ihm mit Ungeduld entgegenfieht, von R. Knpling, dem Deutschenfresser, sagt man, daß er in Deutschland am meisten geliebt wird. Nachdem der Strindberggrummel abgeklaut und der übertriebene Kultus der Engländer Shaw, Jerome, Galsworthy anfängt eine Episode zu werden, mußten wir sehen, wie die Pyrandello-Seuche über alle deutschen Städte sich ergoß, die Verhimmelung dieses marktchreierischen italienischen Gaufelers, der die Welt mit einer Theatergeste der Philosophie zum Narren hält (in London wurden die Aufführungen wegen Unsitlichkeit verboten). Ermano Wolff-Ferraris sämtliche Opern erlebten in Deutschland ihre Uraufführung. Bizets „Carmen“ konnte sich, nachdem sie in Paris mehrmals abgelehnt wurde, erst durchsetzen, als sie in Berlin mit durchschlagendem Erfolge aufgeführt war. In neuerer Zeit fühlt sich die Dresdener Staatsoper verpflichtet, unsere deutsche Kultur durch italienische Musik noch mehr zu bereichern. Busonis „Faust“, Alfredo Casella, Ottorino Respighi, Puccinis „Turandot“ u. a. kamen dort zur Uraufführung, die Liste läßt sich noch in erschreckender Länge erweitern.

Und wie verhält sich das Ausland zu dem wechselseitigen Austausch? In Paris ist, ebenso wie in ganz Italien, ein deutsches Theaterstück eine Seltenheit. Während es in Deutschland von allen bedeutenden (und auch nicht bedeutenden) Dichtern der Welt Gesamtausgaben ihrer Werke gibt, ist vor einem Jahre die erste italienische Ausgabe von Goethes Werken erschienen!! Ich erinnere mich, daß noch vor gar nicht so langer Zeit italienische Musiker in Rom, als sie es wagten, Rich. Wagner zu spielen, vom Volke mißhandelt wurden, und daß es dem Bürgermeister von Rom, dem Fürsten Borghese, beinahe seine Stellung gekostet hätte, daß er für deutsche Musik eingetreten war. Und wenn heute Wagner in der Scala aufgeführt wird, so ist das einfach eine Modesache; verstehen oder gar lieben kann der Italiener Wagners urdeutsche Musik niemals.

Befinnen wir uns doch endlich mal und machen auch auf diesem Gebiete Front gegen die beschämende Ausländerei und besonders gegen die Italienererei! Wenn unsere Mitglieder auch in weiteren Kreisen für unsere Sache werben, wird vielleicht auch die Berliner Singakademie die für das Frühjahr geplante Reise nach Italien noch aufgeben.

Es ist von verschiedenen Seiten schon gefordert worden, man solle auch die Reisen nach Südtirol untersagen. Aber dadurch würden die Deutschen dort nicht nur wirtschaftlich geschädigt werden, wir dürfen bei ihnen auch das Gefühl nicht aufkommen lassen, daß sie von ihren deutschen Brüdern verlassen sind. Aber jedes unserer Mitglieder, das Südtirol besucht, muß sich bewusst sein, daß es damit eine Mission erfüllt. Mehrere, die ich fragte, warum sie im letzten Jahre nach Tirol gegangen, antworteten mir: „Weil es dort so billig war!“ Wir werden versuchen, in den nächsten Nummern unserer Monatsnachrichten eine Liste derjenigen Orte und Gaststätten zu veröffentlichen, in denen die Anwesenheit deutscher Reisender erwünscht ist, und solcher Orte und Gaststätten, die zu meiden sind. Was letztere anbetrifft, seien schon jetzt Cortina, S. Martino genannt, ferner Dialers Seiser-Alpenhaus, Seiserhof und Hotel Engzian in Seis, und die Wajolethütte.

Die aber von uns Tirol besuchen, sollen sich mit größtem Takt dort bewegen. Man sei den Italienern gegenüber höflich aber nicht freundlich, zurückhaltend doch selbstbewußt; man wohne nur bei Deutschen, kaufe ausschließlich in deutschen Geschäften. Es sollte auch vermieden werden, wo immer möglich, italienisch zu sprechen. Man meide auch möglichst die von den Italienern uns geraubten, wenigstens die von Italienern bewirtschafteten Schutzhütten (vgl. die Vereins-Mitteilungen 1925, Nr. 10). Verboten muß auf alle Fälle werden, daß unsere Mitglieder gleichzeitig Mitglieder eines italienischen Alpenvereins sind. Der Eintritt in einen solchen geschieht immer aus materiellen Gründen, er verträgt sich nicht mit den Grundsätzen unseres A. B. Sollten Mitglieder der Sektion Hannover einem italienischen A. B. beigetreten sein, so haben diese den Austritt sofort zu bewirken.

Es könnte gegen den Reiseberuf für Italien eingewendet werden, daß auch dort und in anderen „eroberten“ Gebieten z. B. Kärnten, Dalmatien, Istrien, Landsleute und deutsche Kultur geschädigt werden müßten. Auf Kärnten werden wir noch zurückkommen. Gewiß werden

auch in den übrigen Gebieten zunächst Deutsche geschädigt werden, welche vom Fremdenverkehr leben. Aber diese werden größtenteils Ersatz finden durch Reisende anderer Länder, im übrigen aber müssen sie sich damit abfinden, ebenso wie die Kurorte in Deutschland, die ebenfalls durch die Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse und den dadurch verminderten Fremdenbesuch zu leiden haben. —

Wie die Sektion Hannover die praktische Durchführung ihres Antrages an die diesjährige Hauptversammlung des D. O. A. V. erhofft.

Die vereinigten vaterländischen Verbände veröffentlichen folgenden Aufruf:

„Die unerhörten Unterdrückungen unserer deutschen Brüder im vergewaltigten Südtirol durch die im Kriege stets besiegten Italiener, die ihren Landraub nicht eigener Kraft verdanken, zeigen, daß von dem vielgepriesenen „Geist des Friedens“ nicht das Geringste zu verspüren ist. Auch der Völkerbund denkt nicht daran, gegenüber dem maßlosen Vorgehen der Italiener sich der angeblich von ihm „sichergestellten“ Rechte der Minderheiten anzunehmen. Wir Deutschen im Reiche aber sollten bedenken, daß wir trotz unserer Ohnmacht Mittel in der Hand haben, das Schicksal unserer Volksgenossen zu beeinflussen, wenn wir nur einig sind. Wir rufen daher unseren Volksgenossen zu: Reist nicht nach Italien außer nach dem uns entrissenen Südtirol! Kauft keine italienische Ware! Wer das tut, versündigt sich an unserem Volkstum. Hier handelt es sich nicht um Partei- und Ansichtsfragen, sondern um eine gemeinsame Angelegenheit aller Deutschen im Reiche!“

Dieser Aufruf zeigt, daß die Sektion Hannover richtig handelt, wenn sie den großen D. O. A. V. durch ihren Antrag als eine wichtige Hilfe für den moralischen Kampf gegen das faschistische Italien zu gewinnen sucht. Zahlreiche begeisterte Zustimmungen sind aus allen Gauen Deutschlands bereits eingetroffen, aber auch Warnungen, die uns bei der bekannten Angstlichkeit und Unentschlossenheit, die viele Deutsche zeigen, wenn es sich um ein Auftreten gegen das Ausland handelt, nicht unerwartet kamen.

Es wurde u. a. darauf verwiesen, daß sich der D. O. A. V. aller politischen und konfessionellen Umtriebe zu enthalten habe und durch das von uns gewünschte Vorgehen nicht nur von seinen idealen Bahnen abweiche (Donauland?), sondern auch Gefahr laufe, daß Italien seine Auflösung verlange! Schon der anfangs erwähnte Aufruf betont aber, daß es sich bei der Bekämpfung des faschistischen Italiens nicht um Partei- oder Ansichtsfragen, sondern um eine gemeinsame Angelegenheit aller Deutschen (nicht nur derer im Reiche!) handelt.

Ferner wurde uns mitgeteilt, daß Italien, falls der moralische Kampf gegen dasselbe zur Tatsache werde, den Deutschen das Reisen nach Südtirol verbieten bzw. nur eine mehrtägige Einreise dahin gestatten werde; daß dies nur ein Schreckschuß ist, muß jeder einsehen, der weiß, daß durch solche Maßnahmen Italien Südtirol an den Bettelstab bringen, also seine neue Provinz geradezu vernichten würde.

Uns können solche Bedenken von dem Triebe, die vollkommene Vernichtung des Deutschtums in Südtirol zu bekämpfen, nicht abhalten. Wir werden den Treubruch und die gebrochene feierliche Zusicherung des italienischen Königs in der Thronrede am 6. 12. 1919, Südtirol eine Behandlung freiheitlicher Tendenz zu gewähren, nicht vergessen.

Unser moralischen Kampfmittel müssen sein:

Unterlassung der Bergnütungsreisen nach Italien, Unterlassung des Ankaufs italienischer Erzeugnisse, Bekämpfung aller Vereinigungen von Italienern in Deutschland, sofern sie die Vernichtung des Deutschtums in Südtirol und die Erweiterung der Landesgrenzen nach Nord-Tirol bezwecken. (Später kommt ja auch die Mainlinie für ihre Mission als Kulturträger in Betracht.)

Der D. O. A. V. hat diese moralischen Kampfmittel nicht nur seinen Mitgliedern, sondern durch diese auch anderen Volksschichten zur Kenntnis zu bringen.

Dies soll in erster Linie durch Flugblätter geschehen, die allen Sektionen in einer Anzahl zugehen, die auch deren Verteilung an Nichtmitglieder in ausgiebigster Weise gestattet.

Der D. O. A. V. hat dafür zu sorgen, daß in jeder größeren Sektion ein Ausschuß besteht, der energisch für die Angelegenheit wirkt. Alle Reiseunternehmungen und Lichtspieltheater, die für Italien Propaganda machen, alle Geschäfte, die italienische Erzeugnisse verkaufen, alle Zeitungen, die Reisen nach Italien empfehlen oder Schilderungen von solchen Reisen bringen, sind auf das Schädliche ihres Tuns aufmerksam zu machen.

Alle Handelskammern, Importfirmen, Einkaufsgenossenschaften sind zu bestimmen, vom Ankauf italienischer Früchte, Gemüse, Weine, Blumen usw. abzuraten und auf den Einkauf in Spanien zu verweisen.

Der D. O. A. V. hat dafür zu sorgen, daß in der Lichtbilderstelle des Vereins eine Anzahl von Bildserien solcher Länder vorhanden ist, die sich anstelle von Italien zum Besuch eignen, und hat auf die einzelnen Sektionen einzuwirken, daß sie außer solchen Lichtbildervorträgen auch öffentliche veranstalten, um dadurch weiteste Volksschichten über die Not Südtirols zu unterrichten und zum Reisen nach nichtitalienischen Gebieten anzuregen.

Aus solchen Gesichtspunkten werden sich rasch weitere brauchbare entwickeln und wir bitten, uns solche zur Veröffentlichung in unserer Monatschrift zukommen zu lassen. Die Italiener müssen die Überzeugung gewinnen, daß auch das waffenlose Deutschland noch ein Machtfaktor ist, und daß man deutsches Recht und Empfinden nicht fortwährend ungestraft in der brutalsten Weise verletzen darf. —

Neue Reiseziele nach dem Kriege.

Sofort nach dem Treubruch Italiens begann Dr. Arnold das weitere Vereisen Italiens zu bekämpfen und bearbeitete zu dem Zwecke eine Reihe von Vorträgen, die dann mit Lichtbildern vom Herbst 1915 bis zum Frühjahr 1917, und zwar 122 an der Zahl, in den verschiedenen Sektionen des Alpenvereins gehalten wurden und einen Besuch

von über 30 000 Personen hatten. Der große Beifall, den die Vorträge fanden, ließ hoffen, daß deren Wirkung sich nach dem Kriege in Italien fühlbar machen werde; aber gerade das Gegenteil trat ein. Der italienische Fremdenverkehrs-Verein veröffentlicht in seinem Blatt „Enit“ den Jahresbericht über den Fremdenverkehr in Italien im Jahre 1925. Danach haben Italien 835 000 Fremde besucht, an erster Stelle stehen die Deutschen mit einer Fremdenzahl von 186 000, dann folgen England mit 122 000, Nordamerika mit 112 000, Frankreich mit 75 000 Besuchern und die übrigen Nationen, die sich in die Restzahl verteilen. Dem „Enit“ zufolge haben die Fremden ungefähr 2900 Millionen Lire in Italien zurückgelassen, wovon die deutschen Besucher 22,2 %, also 634 Millionen Lire, bei dem damaligen Kurs von etwa 20 %, 127 Millionen Mark, dem verräterischen Feind ins Land gebracht haben.

Aber nicht nur die nach Mit-Italien reisenden Deutschen kennen keinen vaterländischen Stolz, sondern auch viele nach Süd-Tirol reisende Mitglieder des D. S. A. B., die sich der dort ganz überflüssigen italienischen Sprache und Ortsnamen bedienen, sowie in Gasthöfen und ungeschützten Schutzhütten auch dann einkehren, wenn diese von faschistischen Anhängern bewirtschaftet und dementsprechend dort als deutsche Besucher unwürdig behandelt werden.

Arnolds Vorträge führten die Zuhörer in den verschiedenen Vorträgen nach den Karpathen, nach Dalmatien, Montenegro, Albanien und Korfu, nach Bulgarien und in dessen Gebirge Balkan, Rila und Rhodopen, nach Griechenland und Mazedonien, auf den thessalischen Olymp und den Berg Athos, nach Konstantinopel und Klein-Asien. Sie zeigten an der Hand guter Lichtbilder die Schönheit ihrer Länder und ihrer Berge; auch wurde auf das angenehme und billige Reisen mit deutschen Dampfern im Mittelmeer verwiesen, das auch jetzt wieder in Aufnahme kommt, leider mit Landungen in Italien, die aber erfreulicherweise nur einige Stunden oder Tage dauern. Vor allem sollten jetzt die kanarischen Inseln als Reiseziel in Betracht kommen, die an landschaftlicher Schönheit jeden Vergleich mit Italien aushalten und es durch ihre tropische Pflanzenwelt übertreffen, wozu noch die Bergturen auf Madeira und Teneriffa, vor allem die Besteigung des Pico der letzteren Insel als äußerst lohnend in Betracht kommen. Arnold hat sich auf seinen Reisen in den erwähnten Ländern gewundert, daß Deutsche dort nur ganz vereinzelt auftraten, und dies als einen Beweis betrachtete, daß diese suggestiv nur dahin reisen, von wo ihnen Onkel, Tante und Großvater erzählen, Reiseerinnerungen austromen! Wer kennt bei uns Bulgarien, Griechenland, Spanien und ihre Bergwelt? Länder, deren Bevölkerung nichts von der heuchlerischen Fremdenumwerbung Italiens weiß, Länder, in denen der Deutsche voll gewertet und mindestens als gleichstehend angesehen wird. Möge es namentlich die deutsche Presse unterlassen, Berichte über leider jetzt wieder in anwachsender Zahl von deutschen Reise- und Schiffsgesellschaften veranstaltete Bergnähungsreisen nach Italien zu bringen und möchten sich recht viele Deutsche finden, diese verlockenden Einladungen nicht nur nicht zu beachten, sondern sie zu verachten.

II.—

Zeitungsäußerungen über Südtirol.

Die Behandlung der Deutschen Südtirols wirkt wie Hohn auf alles, was in Locarno vereinbart und feierlich versprochen worden ist.
(Baseler Nationalzeitung.)

Anlässlich des Jahrestages des Zuges nach Rom fragte Mussolini die versammelten Faschisten: „Wollt Ihr ein immer größeres, ein immer stärkeres Italien?“ „Wir wollen es“, erwiderten die Faschisten und aus der hunderttausendköpfigen Menschenmenge wurden als Zeichen des geleisteten Schwures 20 000 Gewehre in die Luft geschungen.

Bei der Jahrhundertfeier der Stilfserjoch-Straße sagte der faschistische Abgeordnete Morelli von Brescia: „Die Stilfserjoch-Straße ist zwar von den Deutschen gebaut, aber nicht als ein Werk der Kultur, sondern zu dem Zwecke, damit die deutschen Horden in Italien einbrechen können.“

Der Faschismus feiert in Südtirol mit Feuer und Schwert seine Orgien. Schwach und mattherzig muß Wien zusehen, was geschieht. Im Reichstage hat der Abgeordnete Spahr wegen dieser unglaublichen Vorgänge eine Interpellation eingebracht. Aber auch das Reich kann seine Brüder im Süden einstweilen noch nicht schützen. Wohl aber sollte jeder Deutsche es als Ehrenpflicht ansehen, an einem Reiseboykott gegen Italien mitzuwirken.
(Hann. Sonntagsblatt.)

Der Deutsche Schulverein Südmärk fordert in einem Aufruf die Österreicher auf, anlässlich der Terrorakte in Südtirol das den Brüdern in der Abschiedsstunde gegebene Wort einzulösen und das italienische Staatsgebiet zu meiden.
(All. Wien.)

Die Pariser Liga für Menschenrechte warnt in einer Darstellung der Zustände Italiens die Mächte vor den Eroberungsabsichten des Faschismus.

Norwegische Zeitungen schreiben, daß man nicht erwarten könnte, daß Europas friedensliebende Bevölkerung Vertrauen zu den Versprechungen eines italienischen Diktators hat, der auf das schamloseste die deutsche Bevölkerung in Südtirol verfolgt.

Kürzlich erfolgte in Mailand die Gründung eines „Aussschusses zur Eroberung Nordtirols“.
(„Südtirol.“)



Bei Einkauf und Bestellungen bitten wir unsere Vereinsmitglieder die inserierenden Firmen, die sämtlich Mitglieder sind, zu berücksichtigen. Wer an dem Fortbestande unserer Zeitung Interesse hat, inseriere in unseren Monatsnachrichten. Inseratenannahme K. Siebrecht, Heinrichstr. 59 II.



Die „Morningpost“ meldet aus Rom: Der deutsche Botschafter hat am Dienstag bei Mussolini wegen der Regierungsmaßnahmen in Südtirol freundschaftliche Vorstellungen erhoben.

Italien hat Tirol als Preis dafür erhalten, daß es seinen Verbündeten im Kriege desertiert ist. Mehr als die Hälfte des Gebietes ist deutsch. Mussolini denkt, er könne sie in Italiener umwandeln, indem er Sitten und Gebräuche verbietet, die seit Jahrhunderten beobachtet werden. Mussolini befindet sich auf dem schnellsten Wege, die Völker der Welt dazu zu bringen, daß sie jener Nation zujubeln, die die Aufgabe übernimmt, seine große Einbildung zu dämpfen. Sein Größenwahn schafft Italien keine Freunde. („Chicago Tribuna.“)

Das deutsche Volk glaubt heute kurioser Weise ohne Drangen, Datteln und andere Südfrüchte nicht mehr leben zu können. Man sollte glauben, daß diese Schleckerei und Nascherei da aufhört, wo die Selbstachtung und der nationale Sinn für Stolz und Würde anfangen. Täglich sind die Zeitungen voll von Berichten über die faszistische Gewalt Herrschaft gegen unsere deutschen Brüder in Südtirol. Aber — die Drangen weist bei uns, wie es scheint, kein Mensch zurück.

Es ist beinahe ein Hohn, daß dasjenige Volk, das am lautesten über die „Irredenta“ unter dem sehr milden Szepter Österreichs klagte, heute die unglückliche deutsche Irredenta, die ihm ein „Versehen“ des Ignoranten Wilson ausgeliefert hat, so brutal und gemein behandelt. Kein guter Deutscher sollte ohne dringende Notwendigkeit einen Fuß in das eigentliche Italien hineinsetzen, so lange unsere Tiroler Landsleute so hundsgemein behandelt werden. Mit Scham vernehmen wir, daß seit zwei Jahren wieder ungeheure Ströme deutscher Bergnütungsreisender Italien überfluten. Wer da glaubt, er müsse auf seiner Ferienreise das gute deutsche Geld unbedingt außer Landes tragen und im „billigen“ Italien gut leben, der mache es sich wenigstens zur Ehrensache, nicht über das deutsche Südtirol hinauszugehen.

Prof. Dr. Gennig - Berlin.

Unglücklicherweise hatte der Präsident Wilson die Brennergrenze Orlando zugesagt, wodurch 230 000 Tiroler Deutsche Italien überantwortet wurden — eine Tat, die er später als einen groben Fehler ansah und tief bedauerte. Es war geschehen, bevor er diese Frage sorgfältig studiert hatte, und jetzt war er gebunden und mitschuldig an Orlando's Forderung nach einer strategischen Grenze.

Baker in „Wilson's Erinnerungen“.

Der Volksbund deutscher Katholiken in der Tschechoslowakei, der in den letzten Jahren große Gesellschaftsreisen nach Italien veranstaltet hat, sagt die für dieses Jahr geplante Reise mit der Begründung ab, daß der Terror des Faschismus gegen die deutschen Brüder in Südtirol dies unmöglich macht.

Ll., Prag.
S.—

Wanderfolge für die Sonnabend-Ausflüge 1926.

1. Vierteljahr: 1. Januar bis 31. März.

2. Januar: Landweherschänke. Abmarsch: 3.30 ab Gutenbergbrunnen. Einkehr: 5½ Uhr im Waldschlößchen.
9. Januar: Fasanenkrug. Abmarsch: 3.30 ab Listerplatz — Eilenriede — Fasanenkrug. Einkehr: daselbst 5½ Uhr.
16. Januar: Hainholz. Abmarsch: 3.30 ab Steintor — Georgengarten — Herrenhausen — Burg — Hainholz. Vesper: 6 Uhr bei Schmedes. — **Berichterstattung über die Ausflüge 1925. Verleihung des Wanderstabes. „Gemütliches Beisammensein!“**
23. Januar: Pferdeturm. Abmarsch: 3.30 ab Kriegerdenkmal — Stadthalle — Pferdeturm. Einkehr: 5 Uhr daselbst.
30. Januar: Klein-Buchholz. Abmarsch: 3.30 Pferdeturm — Eilenriede — Radenberg — Kanal — Gr. Buchholz. Einkehr: 5½ Uhr bei Koch.
6. Februar: Pattensen. Abfahrt: 3.28 mit Linie 18 ab Regidentorplatz nach Pulbertweg — Dorf Döhren — Gemmingen — Wilkenburg — Pattensen. Einkehr: 5½ Uhr: „Rathaus“. Rückfahrt: 7.15.
13. Februar: Burgwedel. Abfahrt: 3.05 mit Linie 29 ab Schillerstraße nach Langenhagen — Sfernhagen — Gr.-Burgwedel. Einkehr: 5½ Uhr bei Sette (Mitzhof).
20. Februar: Barsinghausen. Abfahrt: 3.15 ab Hauptbahnhof nach Eggestorf — Fuchslöcher — Barsinghausen. Vesper: 6 Uhr bei Mahlke (Kaiserhof).
27. Februar: Benther Berg. Abfahrt: 3.22 mit Linie 1 nach Zimmer Belber — Benther Berg — Sieben Trappen. Einkehr: daselbst 5½ Uhr. — NB.: Den Brockenfahrt-Teilnehmern wird dieser Ausflug angerechnet.
6. März: Brink. Abfahrt: 3.27 ab Steintor mit Linie 18 nach Hainholz — Mecklenheide — Binnhorst — Brink. Einkehr: 5½ Uhr bei Eide.
13. März: Sfernhagen. Abmarsch: 3.40 ab Buchholz — Basselthof — Sfernhagen. Einkehr: 6 Uhr bei Dehne.
20. März: Wassel. Abfahrt: Linie 11 um 3.03 ab Kröpcke nach Grasdorf — Bodmerholz — Wassel. Einkehr: 6 Uhr bei Schrader.
27. März: Gehrden. Abfahrt: 3.27 ab Markthalle mit Linie 7 nach Landweherschänke — Wettbergen — Ronneberg — Gehrden. Vesper: 6 Uhr bei Köchner (Katzkeller).

Bergturen, die dem Vorstande nachträglich mitgeteilt wurden.

Wallbrecht, W.: Burtcheller Hütte — Hoh. Göll — Archer Kopf — Hohes Brett — Torrener Joch — Schneibstein — Windscharten-Kopf — Hochseelein-Kopf — Lauren-W. — S. Laafeld — Gogen Alm — Hochgeschirr — Rahlersberg — Röll. Wand — Ofental — Hochfalter — Blauweisgletscher — Schärtenspitzen — Schneelöcher — Wimbachtal — Wapmann, Hoched u. Mittelgipfel — Schönfeldspitze — Gr. Sundstot — Juntensee — Steinernes Meer — Übergoffene Alp-Hochkönig.

Paul Einicke / Hannover

Oberstraße 16 I.

Werkstatt für feine Damen- und Herrenbekleidung

Auf Wunsch Zahlungserleichterungen



Die gute Schneeschuhausrüstung

seit dreißig Jahren,
kaufen Sie in der
Schneeschuhwerkstatt

WELLHAUSEN
Kirchwender Straße 16B
Mitglied der Sektion seit 1895

Ausnahmepreise für Alpenvereins-Mitglieder!

Tarragona, feiner alter	1/1 Flasche	M. 1.20
Sherry, pale, feiner	1/1 " "	1.60
Malaga, feiner, gold	1/1 " "	1.60
Samos, feiner Insel	1/1 " "	1.60
Cabernet, 14er, rassige Burgunderart	1/1 " "	1.50
Liebfrauenmilch, 22er, edel und voll	1/1 " "	1.90
Weinbrand, Maweli	1/1 " "	2.75
Weinbrand, Hausmarke, alt abgelagerte Ware ..	1/1 " "	3.50
Weinbrand, Verschnitt, hochfeiner W. V.	1/1 " "	2.25
Münsterländer Art, 35 %	die Literflasche	2.30
Nordhäuser Art, 35 %	" "	2.30

Versteuert, ohne Flasche

Herm. Möllering, Weine

Marien-, Ecke Baumstraße

Fachgeschäft für photograph. Apparate
und sämtliche photogr. Bedarfsartikel



Potthoff & Abbenthern
Hannover • Joachimstraße 4

Firma gegründet 1879

Damen- und Herren-Wäsche

RIBANA-UNTERKLEIDUNG

DR. JAGER-UNTERZEUGE

Strümpfe - Handschuhe - Krawatten

*

ERSTKLASSIGE QUALITÄTEN ZU BILLIGSTEN PREISEN

Spezialhaus Hackethal • Hannover

ALTE CELLER HEERSTRASSE 51

P. N. Philippsthal

Hannover, Luisenstraße 11

Fernruf Nord 1953

Bergstiefel

Jagd- und Skistiefel

Fachmännische Beratung

Heinrich Böckeler • Juwelier

Hannover, Knochenhauerstraße 31 / Begründet 1818

Gold-, Silber- und Alpakka-Waren,
Reparaturen

Posamentenhaus Westermann

Hannover, Karmarschstraße 5

Bestsortiertes Haus in allen Besatzneuhelmen und Schneiderer-
Kurzwaren

Vorteilhafter Einkauf
 sämtlicher **Möbel** Wohnungs- und Zimmer-
 Einrichtungen
 noch immer bei **Eickhoff**
 Carl

Alte Celler Heerstr. 58 · Hallerstr. 1A · Hannover
 Fernsprech-Anschluß Nord 776 — Gegründet 1888 — Beste Referenzen

Alle Werbedrucksachen

*
 PROSPEKTE · FLUGBLÄTTER · KATALOGE
 IN DEN VERSCHIEDENEN DRUCKARTEN
 BUCHDRUCK · OFFSETDRUCK · TIEFDRUCK

*
 Buchdruckerei **H. Osterwald · Hannover**
 INH.: P. SCHEFE U · H. BEHRENS · STIFTSTR. 2 · FERNRUF NORD 1345

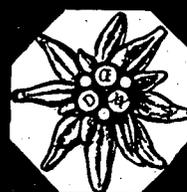


KOHLLEN

E. THOMAS

OTTO FUSS
 HANNOVER
 WINDMÜHLENSTR. 2 B I
 FERNRUF: NORD 1578 u 3070

Monatsnachrichten

der Sektion  Hannover 

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Schriftleitung: Rudolf Behrens, Hannover, Cellerstraße 126 · Für den Anzeigenteil
 verantwortlich: Karl Siebrecht, Hannover, Heinrichstr. 59 II · Geschäftsstelle: Legdienten-
 torpl. 1, Haus Hubertus, Donnerstags 6-8 Uhr · Postfach Hannover 3324 · Auskunft:
 Philippsthal, Schuhwaren, Luisenstr. 11 · Druck von H. Osterwald, Hannover, Stiftstr. 2

1. Jahrgang

Nr. 6

März 1926

Veranstaltungen:

Sämtliche Vorträge finden immer am ersten und dritten
 Dienstag im Monat statt.

In den übrigen Dienstagen ist geselliges Beisammen-
 sein in den Räumen der Fotografischen Gesellschaft, häufig
 mit Lichtbildervorführungen.

2. März 1926, 8 Uhr abends, Volksheim (Großer Saal):
 Dr. Borchers, Bremen: Wanderungen im Mont
 Blancgebiet.
16. März 1926, 8 Uhr abends, Volksheim (Kleiner Saal):
 Herr Bartmer, Hannover: Streifzüge um Mitten-
 wald.
6. April 1926, 8 Uhr abends, Volksheim (Großer Saal):
 Frau Ziemann-Ernstmann, Bremen: Fahrten
 und Wanderungen durch Steiermark.
5. Juli 1926 und folgende Tage: Eröffnungsfeiern des
 Niedersachsenhauses auf der Riffelscharte bei Bad
 Gastein.

Taschen- und Armband- **UHREN** Reisewecker
MODERNER SCHMUCK

Echt silberne und schwer versilberte **Tafelbestecke** führe ich seit über 20 Jahren als Spezialität in nicht übertroffener Reichhaltigkeit

H. Sprengel * Uhrmacher * Hannover
 Alte Celler Heerstraße 31A * Fernsprecher: West Nr. 3036

Willst Du ein echter **Tourist** sein,
 kleid Dich bei **Limonvil & Kniffoß** ein.
 Große Packhofstraße 30

Das Spezialhaus für jeden Sport

Innendekoration
 Gardinen / Teppiche / Möbelstoffe
Werner & Determann
 Schillerstraße 33 • Begründet 1879

Bei Einkauf und Bestellungen bitten wir unsere Vereinsmitglieder die inserierenden Firmen, die sämtlich Mitglieder sind, zu berücksichtigen. Wer an dem Fortbestande unserer Zeitung Interesse hat, **inserierte in unseren Monatsnachrichten.** Inseratenannahme K. Siebrecht, Heinrichstr. 59 II.

Mitteilungen des Vorstandes.

Dieser Nummer der Mitteilungen liegt eine Zahlkarte bei. Die Mitglieder wollen bis zum 15. ds. Mts. ihren Jahresbeitrag auf Postcheck-Konto Hannover 5324 einzahlen. Nichtgezahlte Beiträge werden später durch unseren Boten zuzüglich 0,50 M Einziehungsgebühren abgeholt.

A-Mitglieder zahlen 9.— M,
 B-Mitglieder zahlen 4,50 M,
 Zeitschrift 1926 (Jahrbuch) 3.— M, ihr Bezug ist freiwillig.

Wir weisen unsere Mitglieder nochmals auf den Nutzen der Inserate in unseren Monatsnachrichten hin. Unsere Auflage, 2500, die in alle Preise unserer Stadt kommt, ferner auch in vielen Exemplaren nach auswärts verschickt wird, bürgt für Erfolg. Inserate nimmt unser Vorstandsmitglied Herr Siebrecht, Heinrichstr. 59, entgegen.

Das Jahrbuch 1925 ist erschienen und wird den Mitgliedern zugestellt. Jahrbücher 1924 sind noch in der Geschäftsstelle zu haben.

Wir machen auf das im Verlage von F. Bruckmann, München, erschienene Werk von Schäg „Wunder der Alpen“ aufmerksam. Es ist ein Prachtwerk in 6 Lieferungen zu je 40 Seiten. Subskriptionspreis pro Lieferung 2,90 M. Ganzleinen-Einband 2,60 M. Komplette gebunden nach Erscheinen 20.— M. Jede Lieferung einzeln erhältlich.

Bestellliste liegt in der Geschäftsstelle aus.

Am 22. März findet im Deutschen Frauenbunde ein Vortrag über das deutsche Südtirol statt, an dem sich die Mitglieder des Alpenvereins rege beteiligen mögen. Ein Redner aus Innsbruck spricht, Herr B a t t i f i und ein Männerquartett für Tiroler Volkslieder werden mitwirken.

Neuaufnahmen.

Nr.	N a m e	Vorgeschlagen durch die Mitglieder:
13	Ellermann, Otto, Rfm., Engelbofeler Damm Nr. 71.	D. Schröder und Bechlin.
14	Lüde, Frdr., Optiker, Heinrichstr. 4.	Blume und Richter.
15	Ostermann, Hans, Prof., Im Moore 35.	D. Schröder und Bechlin.
16	Thies, Adolf, Lehrer, Abbenstr. 10 II.	Röster und Heitmann.
17	Schred, Heinz, Polizeischulleiter, Jakobstr. 34.	} Bertalot und Kirsten.
18	Schred, Marie, Ehefrau, Jakobstr. 34.	
19	Wagner, Heinz, Wärmehingenieur, Hindenburgstraße 31.	Protz und Madels.
20	Rüster, Frieda, Lehrerin, Hermannstr. 36.	E. Strauch und Behrens.
21	Sehler, Karl, Dr., Rechtsanwalt, Delphenstr. 7.	J. W. Schmidt u. v. Ehrenstein.
22	Herz, Elisabeth, Musiklehrerin, Artilleriestr. 32.	Fr. Herzog u. Fr. Barthausen.

Etwasige Einsprüche gegen die Aufnahme sind bis zum 10. März bei der Geschäftsstelle geltend zu machen.

Paul Einicke / Hannover

Oberstraße 16 I.

Werkstatt für feine Damen- und Herrenbekleidung

Auf Wunsch Zahlungserleichterungen



Die gute Schneeschuhausrüstung

seit dreißig Jahren,
kaufen Sie in der
Schneeschuhwerkstatt

WELLHAUSEN
Kirchwender Straße 16B
Mitglied der Sektion seit 1895

Ausnahmepreise für Alpenvereins-Mitglieder!

Tarragona, feiner alter.....	1/1 Flasche	M. 1.20
Sherry, pale, feiner.....	1/1 " "	1.60
Malaga, feiner, gold.....	1/1 " "	1.60
Samos, feiner Insel.....	1/1 " "	1.60
Cabernet, 14er, rassige Burgunderart.....	1/1 " "	1.50
Liebfrauenmilk, 22er, edel und voll.....	1/1 " "	1.90
Weinbrand, Maweli.....	1/1 " "	2.75
Weinbrand, Hausmarke, alt abgelagerte Ware ..	1/1 " "	3.50
Weinbrand, Verschnitt, hochfeiner W. V.	1/1 " "	2.25
Münsterländer Art, 35 %/o.....	die Literflasche	2.30
Nordhäuser Art, 35 %/o.....	" "	2.30

Versteuert, ohne Flasche

Herm. Möllering, Weine

Marien-, Ecke Baumstraße

Kärntens Freiheitskampf im Jahre 1919/20.

Von Dr. Karl Arnold.

Als ich beim Abschiedsabend in der Stadthalle unseren Gästen aus dem Kärntnerland zurief: „Und nun grüßt eure schöne Heimat von uns Hannoveranern, und nehmt unsere Bewunderung mit nach Hause für den Geldenmut, aus dem ihr eure Heimat gegen slavische Raubsucht verteidigt habt“, da konnte ich wahrnehmen, daß man bei uns nur wenig von den Ereignissen und Kämpfen in den Jahren 1919/20 weiß, durch die das Schicksal des Landes, Dank des unbeugbaren Willens seiner Bewohner, nach einem eineinhalbjährigen, zum Teil mit den Waffen geführten Kampfe gegen die Südslaven, entschieden wurde. Im Frieden von St. Germain wurde Südkärnten in zwei Abstimmungsgebiete geteilt und bis zur Abstimmung den Südslaven die Herrschaft über ganz Kärnten eingeräumt, so daß sie es schon als ihren festen Besitz betrachteten und die Deutschen zu behandeln angingen, wie die Italiener die deutschen Südtiroler. Aber es bestand, infolge der großartigen Organisationen eines Vincenz Schumy, Hans Steinacher und Ludwig Hülgert, durch einen Heimwehredienst eine ununterbrochene Verbindung mit den abgerissenen Gebieten. Mit Todesberachtung werden die Nachrichten verbreitet, und als am 29. April 1919 die Jugoslawen unter Bruch des Waffenstillstandes Kärnten heimtückisch überfielen, da wurden sie von der Heimwehr mit blutigen Köpfen hinausgeworfen, und in den ersten Maitagen war Kärnten frei. In dessen verstärkte sich der Feind von Tag zu Tag, und mit großen Mengen regulärer Truppen wurde die kleine Schar der Heimwehr gegen Klagenfurt Ende Mai zurückgeworfen. Die Verzweigung der Hilflosen wuchs. Von allen Seiten donnerten die Kanonen, und überall in den von Erschöpfung bezwungenen Gebieten wurden Männer und Frauen wie Vieh zusammengetrieben deportiert. Im Sommer wurde dann die Einsetzung einer interalliierten Kommission, einer Art von Überwachungsbehörde, erreicht, namentlich durch die Tatkraft des Landesverwehlers Dr. Arthur Penusch, und am 31. Juli räumten die Jugoslawen Klagenfurt, behielten aber das Elektrizitätswerk und Wasserwerk. Von Osten her besetzten italienische Truppen Kärnten, die nur von einem bevorstehenden Angriff auf die Jugoslawen sprachen, deren Tätigkeit sich aber auf den Schutz der Bahnlinien beschränkte. Die Landesregierung wurde nach Spittal an der Drau verlegt, den Schwerpunkt Kärntens aber bildete Villach. Im besetzten Kärnten wurden die deutschen Beamten, Lehrer, Bürgermeister, Eisenbahnbedienstete usw. ihres Amtes enthoben und alle deutschen Inschriften entfernt. Da verbreitete sich die Kunde, daß die Volksabstimmung über die Zugehörigkeit Südkärntens zu Jugoslabien oder Österreich im Oktober 1920 erfolge, und nun setzt von Seite der Kärntner eine Organisation für die Abstimmung ein, wie sie wohl nie ein anderes Volk durchgeführt hat; aber auch in dem be-

letzten Kärnten wird von den Slovenen alles für ihre Zwecke Dienliche aufgeboten.

Zwar setzte eine Kommission der Interalliierten es durch, daß vier Wochen vor der Abstimmung das serbische Militär das Gebiet verlassen mußte, aber die slavischen Verbände (Sokol) störten alle Volksversammlungen und schickten Boten von Haus zu Haus, allen den Untergang verkündend, welche für Österreich stimmen würden. Aber nichts konnte die Kärntner abschrecken; der Heimatdienst rief am Abend vor der Abstimmung durch Höhenfeuer zum Endkampf auf, Frauen und Kinder bestreuten und belebten buchstäblich das ganze Land mit Aufrufen zur Abstimmung. Am 10. Oktober 1920 war der Abstimmungstag; wie am höchsten Feiertag zogen sie aus allen Ortschaften, selbst aus den höchstgelegenen Einzelhöfen, im Festgewand zu den Wahllokalen, die Alten und die Kranken auf Bahren und Kragen mitbringend, und wohl nie wurde ein solcher Wahlsieg gefeiert, da an den meisten Orten sämtliche Berechtigte ihre Stimmen abgegeben hatten. Die Heimatliebe der Kärntner hatte alle Drohungen überwunden, unbeschreiblich war der Jubel; zwar besetzten bald slavische Truppen aufs neue das Gebiet, doch wurde Ende November das Land den deutschen Behörden übergeben.

In die Freude mischte sich die Trauer um den Verlust vom Kanaltal mit dessen Hauptort Tarvis an die Italiener und vom Niesztal mit seinen Bleibergwerken an die Slovenen; die Bewohner beider Täler durften nicht an der Abstimmung teilnehmen. Hätte Süddeistermark eine ebenso zielbewußte Organisation besessen, wie Kärnten, so brauchte man jetzt nicht auf einem großen Umweg von Magensfurt nach Graz zu fahren, falls man nicht den Weg durch die geraubte Süddeistermark nehmen will.

Wer die Bevölkerung Kärntens näher kennt, konnte gar keinen anderen Verlauf der Abstimmung erwarten; ist doch Kärnten ein Land, dessen Bevölkerung am Deutschtum mit einer Zähigkeit hängt, wie sie nirgends fester gefunden werden kann und auch nirgends finden sich norddeutsche mit süddeutschen Stämmen zu gemeinsamem Tun so innig vereint. Kein Alpenland in Deutschösterreich hat einen so kräftig aufstrebenden Bauernstand. An der Spitze Kärntens steht heute auf Grund der Volkswahl ein Bauernsohn aus dem Gailtal, Vincenz Schumy, dessen Besuch bei unserem Jubiläum in Mallnitz ihm auch die Herzen der Hannoveraner zuführte. Als Lehrer an landwirtschaftlichen Schulen begann er seine Laufbahn, um rasch zum Präsidenten des Landeskulturates und schließlich zum Präsidenten des Kärntner Landes emporzusteigen; was er zur Gebung der Landwirtschaft Kärntens geleistet hat, bildet ein Kapitel für sich; ebenso seine Rettungsaktion für Südkärnten; möge ihn ein gütiges Schicksal lange dem Lande erhalten; möge es ihm aber auch vergönnt sein, zu erleben, daß dem schönen Kärntnerland, an dessen Erschließung für den Fremdenverkehr ja auch wir Hannoveraner seit 40 Jahren unermüdet mitarbeiten, vom Deutschen Reich bald ebenso viele Besucher zufließen, wie schon seit Jahrzehnten den anderen deutschen Alpengebieten.

Unser Ehrenmitglied Johann Stüdl.

Von Dr. Carl Arnold.

Am 29. Januar 1925 starb in Salzburg, 86 Jahre alt, der Nestor und Mitbegründer des deutschen A.B. (1869) und des deutschen und österreichischen A.B. (1874). Seinen Tod betrauern alle Alpenfreunde, vor allem aber der D.Ö.A.B., dem er bis zum letzten Atemzuge seine Kräfte widmete.

Der soeben erschienene 56. Band der Zeitschrift bringt eine fesselnde Schilderung vom Wirken Stüdl's für die Erschließung der Ostalpen und die Entwicklung des D.Ö.A.B., verfaßt von Dr. Johannes Emmer in Innsbruck, dem besten Kenner der Geschichte des Vereins, durch langjähriges erspriechliches Wirken als Generalsekretär und Schriftleiter hochverdient um denselben.

Ich brauche daher an dieser Stelle nur auf die Beziehungen Stüdl's zu mir und folgegemaß auch zur Sekte Hannover einzugehen.

In den Pfingstferien 1869 besuchte ich zum ersten Male München und wurde dort von dem mir befreundeten Mitschüler Konstantin Hofmann eingeladen, mit ihm und seinem Bruder Karl einen mehrtägigen Ausflug in die bayerischen Berge zu machen.

Da stiegen wir drei denn auf den Herzogenstand und kletterten dann auf den damals nur selten betretenen Grat hinüber zum Heimgarten, eine Tour, die auf mich einen unbeschreiblichen Eindruck machte, trotzdem ich Schwindelanfälle nur mühsam bekämpfen konnte und in der folgenden Nacht vor Aufregung kein Auge zumachte. Dann ging es auf die Benediktenerwand und hinab nach Renggries, von wo aus wir mit dem Stellwagen nach Tölz und Tegernsee gelangten. Von hier aus stiegen wir auf den Girsberg, und eine Besteigung des Wendelsteins bildete den Schluß der Reise. Als wir auf dem Gipfel des Wendelsteins standen, klopfte mir Karl Hofmann, von dessen alpiner Bedeutung ich ja keine Ahnung hatte, auf die Wangen und sagte: Karlchen, du machst dich, nächstes Jahr gehen wir drei in die Eiszwelt!

Als wir mit der Eisenbahn von Wibling nach München zurückkamen, bis an die bayerischen Berge gab es damals noch keine Bahnverbindung, erwartete uns am Bahnhof ein Herr, der zum Besuche Karl Hofmanns aus Prag gekommen war — Johann Stüdl.

Noch zwei Tage war es mir gegönnt, mit beiden Hofmanns und Stüdl mehrstündige Wanderungen im Isartal zu machen, und mein jugendliches Herz schlug bald mit Begeisterung für den 14 Jahre älteren Stüdl, der freundlich lächelnd immer wieder zuhörte, wenn ich ihm die Eindrücke schilderte, welche die Bergwelt auf mich gemacht hatten. Am Abend meiner Abreise lernte ich noch den soeben aus Vent eingetroffenen Kuraten Senn kennen, dessen Zusammentreffen mit Hofmann und Stüdl in München die Gründung des deutschen A.B. in der Pfingstwoche 1869 zum Zweck hatte. Senn lud mich zum Besuch in seine Heimat ein, wo ich dann mit Konstantin Hofmann öfters weilte und dorthin auch meine erste Winterreise in die Alpen machte. Ein Wiedersehen mit Karl Hofmann war mir nicht gegönnt; mit Stüdl hatte er eben seine berühmten, mehrjährigen Erschließungsreisen in der

Glocknergruppe beendet (Hofmann und Stüdl, Wanderungen in der Glocknergruppe, Zeitschrift 1871), als der Krieg ausbrach, in den er als Landwehroffizier ziehen mußte, um bei Bazilles den Heldentod zu sterben (s. Arnold, Liederbuch für Alpenfreunde: „In dem großen deutschen Kriege war Karl Hofmann keiner gleich“); ergreifend ist der Nachruf, den damals Stüdl seinem treuen Wandergefährten widmete (Zeitschrift 1871). 1873 traf ich mit Konstantin Hofmann, auf Einladung Stüdl's, denselben in der von ihm auf eigene Kosten erbauten Stüdlhütte am Großglockner; bei solchen Zusammenkünften lernte ich durch Stüdl allmählich Alpinisten persönlich kennen, deren Schriften, neben meinen Schulbüchern, fast meine einzige geistige Nahrung waren; tagelang war ich betrübt, wenn es mir nicht gelang, bei gebotener Gelegenheit mit Alpinisten von Bedeutung bekannt zu werden.

Erst 1874, nach erlangter Universitätsreise, gestattete mir mein Vater den Eintritt in den deutschen A.B., und im Herbst besuchte ich zum erstenmale eine Hauptversammlung; es war die zu Bludenz, in der die Vereinigung der deutschen und österreichischen A.B. beschlossen wurde. Im gleichen Jahre trat ich als Student dem akademischen Gesangsverein München, zu dessen Gründern Karl Hofmann gehörte, mit dessen Bruder Konstantin bei; hier fanden wir Kameraden, die gleich uns die freien Tage lieber in der Bergwelt wie auf den Kreisen und dem Fechtboden verlebten. Von 1875 bis 1878 ließen mich Studium und Prüfungen zu keinem Zusammentreffen mit Stüdl kommen, dann aber dürfte bis zu seinem Tode kaum ein Jahr vergangen sein, wo wir nicht Tage oder Wochen zusammen in den Alpen verlebten. Unbegreiflich blieb es ihm, daß es mir in den ersten fünf Jahren meines Aufenthalts in Hannover nicht gelang, dort eine Sektion zu gründen; auch den Hinweis auf den Tiroler F. Wegacher, der mein Mitbegründer wurde, verdanke ich Stüdl. Als ich ihm im Mai 1885 die Mitteilung von der endlichen Gründung der Sekt. Hannover machte, traf umgehend folgende Depesche ein: Begrüße freudig dein endlich erfolgreiches Bestreben und jende der Sektion Hannover beste Grüße und Wünsche.

Als die Sektion sich 1887 entschloß, eine Schutzhütte zu erbauen, stimmte er unserer Absicht bei, dazu die Ankogelgruppe zu wählen, und war uns bei der Ausarbeitung der Baupläne und Auswahl des Bauplatzes ein hilfreicher Berater.

Ebenso stand er uns beim schwierigen Bau des Elisabethhauses als treuer Berater zur Seite und gab meinen Ideen über den Bauplatz und die Bauweise seine Zustimmung. Zum zehnjährigen Bestehen der Sektion hatte er sein Erscheinen versprochen, wurde aber durch Krankheit daran verhindert, so daß wir ihm die Ernennung zu unserem Ehrenmitglied brieflich mitteilen mußten; rührend ist sein Dankschreiben, in welchem er, in gewohnter Bescheidenheit, seine Verdienste um die Sektion und den A.B. nur zum kleinen Teil zugab; 1920 wurde ihm in Salzburg von einer Abordnung unserer Sektion das silberne Ehrenedelweiß für 25jährige Mitgliedschaft überreicht. Bis zum Kriegsende lebte er in seiner Vaterstadt Prag als hochangesehener vermögender Kaufmann, war der Gründer und Vorsitzende der ihm stets treuergebe-

nen Sekt. Prag, sowie Führer und Stütze des Deutschtums. 1918 mußte er nach Salzburg fliehen und Hab und Gut den Tschechen überlassen; aber schwerer wie dieses lastete auf ihn die Sorge um die Zukunft des A.B., die ihn, namentlich nach der Behandlung der Sekt. Donauland, fast niederdrückte. Seit seiner Übersiedlung nach Salzburg war es mir bei meinen Reisen nach Mallnitz jedes Jahr ein paarmal gegönnt; mit ihm frohe Tage zu verleben, und noch im Herbst 1924 machte er mit meiner Frau und mir mehrstündige Höhenwanderungen in der Umgebung Salzburgs.

Für die Festschrift zum 40jährigen Bestehen unserer Sektion hatte er mir seine Mitarbeit in Aussicht gestellt und hatte versprochen, unsere Jubiläumstage in Mallnitz im Herbst 1925 mitzumachen, wo wir eine ganz besondere Ehrung für ihn in Aussicht genommen hatten. Noch Ende Dezember sandte er mir seine nie fehlenden Glückwünsche zum Jahreswechsel und als ich, beunruhigt durch das Nichteintreffen seiner versprochenen Abhandlung an ihn schrieb, traf kurz nach Abendung meines Briefes die Nachricht von seinem schmerzlosen Tode ein. Die Sektion Hannover betrauert mit mir nicht nur das hochverdiente Ehrenmitglied, sondern auch den treuesten Freund und Berater, dessen Andenken bei uns nie verlöschen wird.

† Eisenbahndirektionspräsident Vollgold.

Alfred Vollgold ist als Regierungsassessor in Hannover 1888 der Sektion beigetreten, verließ Hannover 1910 als Oberregierungsrat infolge seiner Ernennung zum Eisenbahndirektionspräsidenten in Kassel und blieb bis zu seinem Tode Mitglied unserer Sektion. Wenn er auch am Sektionsleben keinen direkten Anteil nahm, so zeigte er doch allezeit reges Interesse an der Entwicklung der Sektion; er machte in jedem Sommer größere Alpenwanderungen. Seine Liebe und Treue zur Sektion hat er in seinem vor Jahren gemachten Testament bewiesen, indem er der Sektion 20 000 M vermachte, was jetzt, nach seinem Ableben in Kassel, uns amtlich zur Kenntnis gebracht wird, unter Einhändigung von 20 Goldmark, die dem heutigen Wert seines Vermächtnisses entsprechen.

Wenn wir bedenken, welchen großen Betrag die Erbschaft in der Vorkriegszeit ausmachte, so muß uns die Hochherzigkeit des Erblassers mit inniger Dankbarkeit und tiefer Rührung erfüllen, denn dafür, daß uns das Schicksal die Erbschaft nicht gönnte und so nicht gestattete, den Edlen durch eine seinen Namen tragende alpine Schöpfung zu ehren, kann er ja nichts. Darum soll sein Name mit goldenen Buchstaben in unsere Sektionsgeschichte eingetragen werden, und für die jetzige Generation unserer Sektion ein glänzendes Vorbild großmütiger Opferwilligkeit sein.

Nachklänge zum Alpenfest.

Von Dr. Carl Arnold.

Die Besucher des diesjährigen Festes waren, wie man allseitig hörte, von demselben recht befriedigt; leider ist dieses nicht der Fall beim Festausfluß und der Sektionsleitung namentlich in Bezug auf das Bild, das sich beim Feste bot, indem eine große Anzahl von weiblichen Besuchern in Trachten erschienen war, die nur der Fantasie ihrer Schneiderinnen entsprungen sein konnten; buntgestreifte Röcke und einfarbige Oberkleider traten in geradezu störender Menge auf. Glücklicherweise zeigte sich diese Geschmackverirrung fast nur bei Nichtmitgliedern. Diese Alpengebras erklärten mir, sie trügen echte Dirndltrachten. Hosentracht für Damen halten wir auch für ganz überflüssig und für unschön!

Die Zahl der Besucher betrug etwa 2300 und war so gerade dem verfügbaren Raum angepaßt, so daß mehr Karten in Zukunft nicht ausgegeben werden; die Fröhlichkeit überstieg nirgends die gezogenen Grenzen.

Die neue Rutschbahn aus Holz hat durch ihre Beförderungsgeschwindigkeit die alte aus Blech in den Hintergrund gedrängt. Sehr zu bedauern war, daß die Besucher trotz wiederholter Räumung durch die Baupolizei, die Gänge neben den Tanzplätzen immer wieder mit Tischen und Stühlen einengten, so daß man während des Tanzens nur mit Mühe vom vorderen zum hinteren Teil des Festplatzes gelangen konnte. Gaben denn die betr. Attentäter keine Ahnung davon, welche schrecklichen Folgen eine solche Mißachtung fürsorglicher baupolizeilicher Vorschriften bei einer etwa ausbrechenden Panik nach sich ziehen kann?

Für die Ausführung vieler kleiner das Fest stützender Ideen fehlen uns opferwillige Kräfte vollkommen; so mußten deshalb das Standesamt, das alpine Museum usw. in Wegfall kommen. Das Eindringen von unberechtigten Verkäufern in die Festräume und das Verteilen von Reklamesachen werden wir in Zukunft ganz energisch unterdrücken; wir veranstalten doch nicht Feste, um solche Unternehmungen ohne eigenen Vorteil zu fördern!

Die Dekorationen zeigten nicht das Anheimelnde, was z. B. Münchener Dekorateurs mit Leichtigkeit erreichen; man sagt mir bei meinen Einwänden stets: „Solche Einzelheiten sehen die Besucher nicht“, worauf ich stets erwidere: „Das weiß ich längst, aber daß die Besucher eine richtige Dekoration instinktiv als schön empfinden, ohne sich über die Ursachen des Empfindens klar zu sein, das scheinen Sie nicht zu

wissen.“ Die Fahnen an der Decke hingen so tief, daß der herrliche Prospekt des Mallnitztales nur, wenn man unmittelbar vor ihm stand, in seiner ganzen Ausdehnung sichtbar wurde; das Panorama vom Becher kam nicht zur Geltung, weil der Vordergrund keine richtige Vermittlung zeigte und das Bild selbst viel zu tief hing; das Postamt muß in einer offenen Halle liegen, wenn es Geschäfte machen will usw. Das Gewitter mißlang, trotzdem ein Feuerwerker zugezogen war, vollkommen; es donnerte, bevor es blitzte und blitzte ohne zu donnern und Dunkelheit trat erst nach dem Ende des Gewitters ein!

Die schlechten Zeiten machten sich bei unseren Einnahmen aus der Rutschbahn usw. geltend. Anfangs mußten wir sogar befürchten, daß der Festkartenverkauf 1500 nicht übersteigen würde, was ein Defizit von 3—4000 M veranlaßt hätte! Da wir den Festraum nach Belieben verkleinern und bis 2600 Personen fassend vergrößern können, so werden wir im nächsten Jahr die ganze Veranstaltung nur auf einen Besuch von 1500 Personen einrichten. Es ist dann vielleicht auch angezeigt, auf die Wirtschaftsjäle zu verzichten, da diese nur für den Wirt, nicht aber für die Entfaltung des Festes von Bedeutung sind und da das sich dort entwickelnde Treiben durchaus nicht in den Rahmen unseres Festes paßt.

Künftig werden wir auch mit allen Mitteln den Mißbrauch unterbinden, der mit Mitgliedskarten beim Kauf von Festkarten getrieben wird. Beim Eintritt zum Alpenfest wird daher in Zukunft außer der Festkarte die Vorzeigung der mit Bild versehenen Mitgliedskarte verlangt. Es können dann keine Nichtmitglieder unser Fest zu Mitgliederpreisen besuchen, wie dies in diesem Jahr wieder beobachtet ist. In einem Falle werden wir wohl noch den auf der Eintrittskarte zum Alpenfest angedrohten Ausschluß eines Mitgliedes, das sich gegen unsere Bestimmungen vergangen hat, aus der Sektion beschließen.

Sedenfalls hoffen wir, daß uns die Mitglieder bei dem Bestreben, die gerügten Auswüchse zu bekämpfen, schon vor dem Feste ihre Mithilfe nicht versagen.

Die Auswahl der originellsten Trachten war nicht leicht; es kamen 12 Paare in Betracht, von denen dann 3 Paare durch das Los prämiert wurden. Es waren dies: Frau Blauer als Naturforscher, Frau Dr. Jenner als Schwelmerin, Frau Architekt Siebrecht als Dachauerin, Frau Zuder als Montafonerin, ferner Herr Hans Gfrerer aus Mallnitz, als Vertreter der Rätner Tracht, und Herr W. Cortnum als Niederbayer.

Wir bitten unsere Mitglieder, in ihren Kreisen dahin zu wirken, daß man auf unseren Bauernfesten in richtigen Trachten erscheint, daß also

auch das Tragen von karnebalistischen Kopfbedeckungen, die namentlich die oft sonst ganz guten Männertrachten verunstalteten, nicht mehr gestattet wird und daß es auch eine große Taktlosigkeit ist, wenn man zum Bauernfest so erscheint, wie beim Spaziergang auf der Georgstraße, abgesehen davon, daß es auch die Ideenlosigkeit des Betreffenden in traurigster Weise illustriert.

Der Besuch der Mallnitzer in Hannover.

Schon seit Jahren hatten vereinzelte Mallnitzer den Wunsch geäußert, Hannover und ein Alpenfest unserer Sektion kennen zu lernen. Die Festtage im September 1925, welche die alten Bande zwischen uns und Nürnten fester knüpften, brachten diesen Wunsch zum Entschluß. Am 23. Januar d. J. trafen 10 Mallnitzer nach 20stündiger Bahnfahrt als unsere Gäste, die sich als wohlgeschultes Doppelquartett entpuppten, um 2 Uhr morgens ein. Sie wurden von unserm Schriftführer Herrn Tönnies am Bahnhofe empfangen und zum Hospiz in der Limburgstraße geleitet. In ihrer Mitte sahen wir auch den Bürgermeister von Mallnitz, unsern bekannten und beliebten Gärtnerwirt Gfrerer. Um ihnen den wirtschaftlichen Großstadtbetrieb zu zeigen, führten wir unsere Gäste durch die modernen Arbeitsräume von Bahlsens Refs-fabrik, Ehrbergs Wurstfabrik, sowie durch die Städtische Bauerei. Soweit es die Zeit gestattete, wurden die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein genommen, z. B. Zoologischer Garten, Stadthalle, Altstadt, Herrenhausen u. dergl. mehr. Daß unser Bauernball ein Hauptanziehungspunkt war, versteht sich von selbst. Dort sahen sie ihr geliebtes Mallnitz und fühlten sich heimisch. Am 26. Januar wurde ihnen zu Ehren ein Festabend in der Stadthalle gegeben, der den allerbesten Verlauf nahm. Am 27. Januar machten sie einen Abstecher nach Hamburg. Unsere Gebirgler trieb es einmal an das deutsche Meer, sie wollten seinen Pulsschlag fühlen. Selbstverständlich waren alle Mallnitzer für die gesamte Zeit unsere Gäste. Die gesamten Kosten wurden von der Sektion getragen. Mit reichen Erinnerungen werden unsere Gärtner Freunde heimgekehrt sein und dazu beitragen, daß das Band Hannover-Nürnten nie zerreißt.

H.

Unsere letzten Vorträge.

I.

In den Bergen Inselindiens.

Alpenverein. Der Vortrag des früher an der Hochschule in Hannover dozierenden Geh. Reg.- und Hofrats Professor Dr. Rinne von der Universität Leipzig „In den Bergen Inselindiens“

führte die im großen Saal des Volksheims sehr zahlreich erschienenen Mitglieder mit der Eisenbahn über Frankfurt, Basel nach Genua, von dort mit einem holländischen Dampfer weiter vorbei am Golf von Neapel, bei Port Said durch den Suez-Kanal, das Rote Meer und endlich an der Küste von Sumatra entlang, durch Java hindurch bis zur Insel Celebes. Der Redner, der auf dieser Forschungsreise ein Jahr lang das Land und seine Bewohner gründlich kennen lernte und in angenehmer Erinnerung behalten hat, verstand es mit Hilfe zahlreicher vorzüglicher Lichtbilder in anregendster, humorvoller Weise die indische Wunderwelt zu schildern. Unter den vielen Vulkanen erinnert der Krakatau an den berühmten Ausbruch 1883, bei dem der halbe Berg explodierte, 40 000 Menschen umkamen und der Aschenstaub in der Zeit 1883/84 allabendlich die farbenprächtige Abendröte bei uns hervorrief. Auf Java bietet der botanische Garten in Buitenzorg dem staunenden Auge alles, was die tropische Flora überhaupt hervorbringt. Zum Teil sind auf Java moderne Straßen, Hotels mit allem Komfort usw. vorhanden, — auf der anderen Seite dagegen herrscht noch völlige Wildnis. Der Niederländer kolonisiert intensiv, nicht extensiv. In 3000 Meter Höhe grünt noch der herrlichste, dichte Wald. Darüber hinaus erscheint die uns gänzlich ungewohnte vulkanische Kraterlandschaft. — Zur Verstärkung mit den freundlichen und fleißigen Eingeborenen dient das Malayische, eine kindliche Sprache, die leicht zu erlernen ist. Die Rückreise erfolgte über Japan, Amerika und endete in Bremen. Durch lebhaften herzlichen Beifall dankten die Zuhörer zum Schluß für den interessanten Vortrag. Ein Teil der Reise ist in dem Buch „Kafana Kamari“ beschrieben, Verlag Sahnische Buchhandlung, Hannover.

Dr. St.

II.

Durch Feuerland und die Patagonischen Fjorde.

Herr Dipl.-Ing. Fuchs, früher Regierungsgeologe in Kamerun, hielt am 2. Februar einen interessanten Vortrag über das Thema „Feuerland und die Patagonischen Fjorde“. Der Vortragende hat sich zwei Jahre lang in der weiteren Kreise fast ganz unbekanntem Gletscher- und Fjordwelt des südlichen Amerikas aufgehalten, um dort Gold zu suchen. Die ganze Südspitze von Amerika ist während der Eiszeit von gewaltigen Gletschern bedeckt gewesen, so daß auch nicht ein einziges Stück des Landes eisfrei war. Diese Gletscher haben die Gebirge, besonders die Granitmassive abgeschliffen und ausgedehnte Grundmoränen erzeugt, die fast überall goldhaltig sind, wie auch das Gestein es war, aus dem der Schutt gebildet ist. Für uns Alpinisten von besonderem Interesse war die ausgedehnte Forschungsreise dieses Gelehrten in den unermeßlichen südlichen Gebieten Patagoniens

und des Feuerlandes, die erst kürzlich durch ein Buch des italienischen Forschers de Agostini beschrieben sind. Einer der gewaltigen Eiszriesen ist der Berg Sarmiento (2073 m), der trotz seiner geringen Höhe von Gletschern bedeckt ist, die bis zu seinem Fuße reichen. Es ist noch keinem Forscher gelungen, diesen Berg zu bezwingen, auch nicht dem genannten Agostini, trotzdem er sich erfahrene italienische Bergführer besonders zu diesem Zwecke hatte kommen lassen. Eine ganze Anzahl gewaltiger Gletscher des südlichen Amerikas reichen direkt bis ins Meer bzw. in die Meerbusen hinab. Ihre Bruchstücke schwimmen auf dem Meereswasser und erzeugen malerische Bilder, die besonders durch die gewaltigen Ausmessungen wirken. An die malerischen Landschaften Norwegens erinnert der nördlich von der Magelhaensstraße liegende Teil Patagoniens, besonders an seiner Westseite. Hier reichen weitverzweigte, schmale Meeresarme tief in die alpine Gebirgswelt hinein. Der größte dieser Fjorde heißt der Rañon der Ultima Esperanca. In dieser Gegend liegt auch die berühmte Mylodonhöhle, in der in vorgeschichtlichen Zeiten Menschen mit unbekanntem, ausgestorbenen Tieren hausten. Eine große Anzahl zum Teil guter Bilder veranschaulichte dieses unbekanntes Gletschergebiet.

Dr. We.

III. Montafon und Silvretta.

Im kleinen Saale des Volksheims sprach im Januar Herr Bachmann über Montafon und Silvretta. Als Lichtbildner hat er bei uns ja schon lange einen Ruf. Auch diesmal konnte er uns durch eine große Anzahl trefflicher Bilder aus jenen Gebieten erfreuen.

IV. Dolomiten.

Im Februar hielt Herr Eisenbahn-Ober-Ing. Förster ebenfalls im kleinen Saal des Volksheims einen Vortrag über Südtirol. Seine Ausführungen waren eine kerndeutsche Antwort auf die letzten anmaßenden Mussolinireden. „Deutsch-Südtirol in Licht und Sonne, in Freud und Leid“, so schilderte er uns seine Dolomitentwanderungen, unterstützte sie durch viele Bilder und erntete für die in gehobener Sprache gemachten Ausführungen reichen Dank.

Hjs.

Kunstbeilage.

Unserer heutigen Nummer liegt ein Druckerzeugnis der Buchdruckerei G. Osterwald, Inh. P. Schefe und G. Behrens, bei. Die Wiedergabe dieser Beilage erfolgte nach einer Naturaufnahme in Kupfertiefdruck.

Fachgeschäft für photograph. Apparate
und sämtliche photogr. Bedarfsartikel



Potthoff & Abbenthern
Hannover • Joachimstraße 4

Firma gegründet 1879

BIOCHEMISCHE

Elektrobio

Seifen Nr. 111 u. 222 gegen Hautkrankheiten, Seifen Nr. 333 und 444 als Toiletteseife, Kopf- u. Haarwasser sowie Flüssige Seife Nr. 111 für die Haarpflege, Rasierseife, Hautcreme, Mundwasser, Zahnpasta. — Durch Beigabe biochemischer Aufbausätze nach Dr. med. Schüßler anderen Fabriken in der Wirkung weit überlegen.

Zu haben in einschlägigen Geschäften.

Ernst Kunze, Bioch. Kosmetik, Hannover

P. N. Philippsthal

Hannover, Luisenstraße 11

Fernruf Nord 1953

Bergstiefel

Jagd- und Skistiefel

Fachmännische Beratung

Heinrich Böckeler * Juwelier

Hannover, Knochenhauerstraße 31 / Begründet 1818

Gold-, Silber- und Alpakka-Waren

Reparaturen

Tasamentenhaus Westermann

Hannover, Karmarschstraße 5

Bestsortiertes Haus in alle Besatzneuheiten und Schneiderel-Kurzwaren

Vorteilhafter Einkauf
 sämtlicher **Möbel** Wohnungs- und Zimmer-
 Einrichtungen
 noch immer bei
 Carl **Eickhoff**

Alte Celler Heerstr. 58 · Hallerstr. 1A · Hannover
 Fernsprech-Anschluß Nord 776 — Gegründet 1888 — Beste Referenzen

Alle Werbe druck sachen

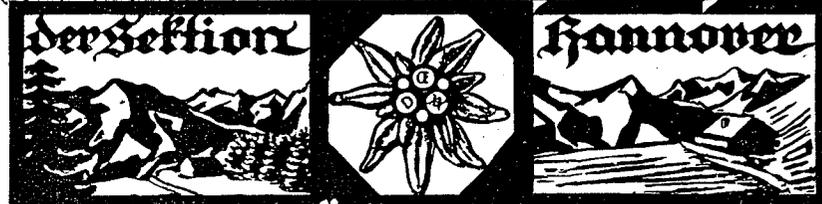
*
 PROSPEKTE · FLUGBLÄTTER · KATALOGE
 IN DEN VERSCHIEDENEN DRUCKARTEN
 BUCHDRUCK · OFFSETDRUCK · TIEFDRUCK

*
 Buchdruckerei **H. Osterwald · Hannover**
 INH.: P. SCHEFE U · H · BEHRENS · STIFTSTR. 2 · FERNRUF NORD 1345



OTTO FUSS
 HANNOVER
 WINDMÜHLENSTR. 2 B I
 FERNRUF: NORD 1578 u 3070

Monatsnachrichten



des Deutschen und Österreichischer Alpenvereins

Schriftleitung: Rudolf Behrens, Hannover, Cellerstraße 126. Für den Anzeigentel
 verantwortlich: Karl Siebrecht, Hannover, Heinestr. 59 II. Geschäftsstelle: Legdies-
 torpl. 1, Haus Hubertus, Donnerstags 6-8 Uhr. Postfach Hannover 3324. Auskunft:
 Philippsthal, Schuhwaren, Luffenstr. 11. Druck von H. Osterwald, Hannover, Stiftstr. 2

1. Jahrgang

Nr. 7

April 1926

Veranstaltungen:

Sämtliche Vorträge finden immer am ersten und dritten
 Dienstag im Monat statt.

An den übrigen Dienstagen ist geselliges Beisammen-
 sein in den Räumen der Fotografischen Gesellschaft, häufig
 mit Lichtbildervorfürungen.

1. April 1926 (Gründonnerstag): Wanderung in den Hil-
 desheimer Wald. Abfahrt 6,24 Uhr nach Hildesheim,
 Wanderung über den Rogberg, Hildesheimer Aussicht-
 turm (Frühstück) Losmerberg, Söhrer Forsthaus
 (Kaffee), Hildesheim (Abendessen im Wiener Hof).
6. April 1926, 8 Uhr abends, Volksheim (Großer Saal):
 Frau Biemann-Ernstmann, Bremen: Fahrten
 und Wanderungen durch Steiermark.
7. Juli 1926 und folgende Tage: Eröffnungsfeiern des
 Niedersachsenaufes auf der Niffelscharte bei Bad
 Gastein.
 Genaue Festfolge in der nächsten Nummer.

Taschen- und
Armband- **UHREN** Reisuwecker
MODERNER SCHMUCK

Echt silberne und
schwer versilberte **Tafelbestecke** führe ich seit über
20 Jahren als Spe-
zialität in nicht übertroffener Reichhaltigkeit

H. Sprengel * Uhrmacher * Hannover
Alte Celler Heerstraße 37A * Fernsprecher: West Nr. 3036

Emanuel & Neuhaus

Hannover - Gr. Packhofsstr. 30

Das Spezialhaus für jeden Sport

Wandersportartikel

in reicher Auswahl

Innendekoration

Gardinen / Teppiche / Möbelstoffe

Werner & Determann

Schillerstraße 88 & 83 • Begründet 1879



Bei Einkauf und Bestellungen bitten wir unsere Vereinsmitglieder die inserierenden Firmen, die sämtlich Mitglieder sind, zu berücksichtigen. Wer an dem Fortbestande unserer Zeitung Interesse hat, **inseriere in unseren Monatsnachrichten.** Inseratenannahme K. Siebrecht, Heinrichstr. 59 II.



Mitteilungen des Vorstandes.

Dieser Nummer der Mitteilungen liegt nunmehr eine Zahlkarte bei, die letzters versehentlich nicht beigelegt wurde. Die Mitglieder wollen bis zum 15. ds. Mts. ihren Jahresbeitrag auf Postcheck-Konto Hannover 5324 einzahlen. Nichtgezahlte Beiträge werden später durch unseren Boten zuzüglich 0,50 M. Einziehungsgebühren abgeholt.

A-Mitglieder zahlen 9.— M.,

B-Mitglieder zahlen 4.50 M.,

Zeitschrift 1926 (Jahrbuch) 3.— M., ihr Bezug ist freiwillig.

Wir weisen unsere Mitglieder nochmals auf den Nutzen der Inserate in unseren Monatsnachrichten hin. Unsere Auflage, 2500, die in alle Kreise unserer Stadt kommt, ferner auch in vielen Exemplaren nach auswärts verschickt wird, bürgt für Erfolg. Inserate nimmt unser Vorstandsmitglied Herr Siebrecht, Heinrichstr. 59, entgegen.

Das Jahrbuch 1925 ist erschienen und wird den Mitgliedern zugestellt. Jahrbücher 1924 sind noch in der Geschäftsstelle und bei Herrn Philippsthal, Luisenstr. 11 (Schuhgeschäft), zu haben. Dasselbst werden auch Mitgliederbeiträge entgegengenommen.

Die Schweiz wird mehr als in früheren Jahren, infolge Abneigung gegen Italien, besucht werden. Interessenten erhalten in unserer Geschäftsstelle Auskunft und Rat. Reichliches Führungsmaterial steht uns zur Seite. Es kann Einblick in die neuesten Reiseführer gewährt werden.

Neuanmeldungen.

Nr.	N a m e	Vorgeschlagen durch die Mitglieder:
23	Busch, Franz, Rfm., Zietenstr. 5.	Boeddeker und R. Behrens
24	Dandewerts, Präsident, Stade, Wiesenstr. 3.	Arnold und Philippsthal
25	Dandewerts, Frau, Stade, Wiesenstr. 3.	
26	Giesecke, Fritz, Rfm., Langensalzstr. 6 I.	Erdtelt und Pape
27	Rastens, Hermann, Lehrer, Hartmannstr. 6 I.	Heitmann und Floeter
28	Michel, Eugen, Dr.-Ing., Prof., Alleestr. 20.	Weine und E. Hartmann
29	Schaper, Wilhelm, Landesbauinspektor, Wunstorf, Stiftstraße 2.	Lange und Philippsthal
30	Schiffer, Carl, Handlungsbevollmächtigter, Hahnenstr. 2 I.	de Riese und Boeddeker
31	Lemmel, Käthe, Oberschullehrerin, Hinteln, Dln-gelstedtwall 49.	Lodtmann und v. Neubert- S. Detmold
32	Prinzhorn, Heinrich, Bankbeamter, Dammstr. 19.	Schodder u. E. Ramphausen
33	Schmidt, Heinrich, Rfm., Heinrichstr. 12.p	Battifsi

Etwaige Einsprüche gegen die Aufnahme sind bis zum 10. April bei der Geschäftsstelle geltend zu machen.

Paul Einicke / Hannover

Oberstraße 16 I.

Werkstatt für feine Damen- und Herrenbekleidung

Auf Wunsch Zahlungserleichterungen



Halt!! Diebe-^{sten}

**Berg-, Wander- u. Jagd-
Stiefel**

**Haferl- und Reform-
Schuhe**

erhalten Sie außergewöhnlich
preiswert bei

Schneeschuh - Wellhausen

Kirchwanderstr. 16 B II.

Kein teurer Laden, daher niedrigste Preise

Verkäufe!

1 st. Bambus-Bergstock, 1 Paar Schneereifen, 1 Paar Steigeisen mit 6 Zacken und 3 Gliedern. 24 Bände „Erschließung der Ostalpen“ von Prof. Dr. Richter, Zeitschrift des D. u. Ö. Alpenvereins 1919

Aug. Chr. Schubert, Walderseest. 2¹

Hahn'sche Buchhandlung in Hannover · Leinstraße 32

Gründungsjahr 1792

Für Wanderungen empfohlen:

Behme, Dr. Frd., Geologischer Harz-Führer.

1. Teil: Allgem. Teil, Entstehung des Harzes 2.40 Mk. 2. Teil: Clausthal 1.20 Mk. 3. Teil: Oertal 75 Pf. 4. Teil: Goslar am Harz 75 Pf. 5. Teil: Harzburg 75 Pf. 6. Teil: Blankenburg (in —, Führer durch die Grafschaft Bentheim 2.— Mk. [Vorbereitung].

Hannover u. Umgebung. Heimatkunde kart. 3.—, in eleg. Bnd. geb. 5.— Mk.

Woltered, Dr. H., Harzburgen. I: Nordharz, II: Südharz je 3.— Mk.

Beide Teile hübsch gebunden 7.20 Mk.

—, Goslar. Aus dem Leben einer 1000jähr. Stadt, gebunden 5.— Mk.

Unser Sortiment besorgt jedes nicht vorrätige Buch!

Abersicht

über die Neuerscheinungen alpiner Literatur des Jahres 1925.

Von P. Hakenholz, Bücherwart der Sektion.

In den letzten Jahren vor dem Kriege hatte auf dem alpinen Büchermarkt eine starke Aufwärtsbewegung eingesetzt; diese dauerte noch bis 1915 hinein, um dann infolge der durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse abzuflauen. In der Inflationszeit trat noch einmal eine kurze ruckartige Belebung im Buchhandel auf, dann aber erschwerten die wirtschaftlichen Verhältnisse Herausgabe und Kauf von Büchern immer mehr. Die Zeitschriften wurden dünner und schlechter; mehrere, darunter auch die Deutsche Alpenzeitung, waren gezwungen, ihr Erscheinen ganz einzustellen. Aber das Jahr 1925 schien alles wieder gut machen zu wollen. Neue alpine Bücher überfluteten geradezu den Büchermarkt; ältere Werke wurden neu verlegt, zahlreiche neue alpine Zeitschriften geboren, so daß es schwer wurde, durch die verwirrende Menge des Neuen sich durchzuarbeiten. Es ist daher wohl angebracht, unseren Mitgliedern eine kurze Übersicht über die wertvolleren Erscheinungen des alpinen Schrifttums des letzten Jahres zu geben.

Während es vor dem Kriege nur eine führende alpine Zeitschrift, die Deutsche Alpenzeitung, gab, ist seit 1924 eine Anzahl neuer erschienen. Die D. A. Z. unter dem neuen Verleger R. Rother, München, ist heute nach Jahren harter Kämpfe, wenn auch nicht dem Umfange nach, aber in Güte und Ausstattung wieder auf der gleichen Höhe wie vor dem Kriege. Jeder, der die Alpen und ihre Schönheit liebt, sollte sie halten. In gleicher Art erscheint in München 14tägig der von M. Rohrer geleitete „Alpenfreund“. Und wie es in Deutschland nun mal ist: sobald einer etwas Gutes schafft, erscheinen sofort andere zum Wettbewerb. So wurde von Dr. Langes noch eine dritte ganz gleiche Zeitschrift „Der Berg“ gegründet, die Großes versprach und Gutes brachte. Aber sie konnte sich, wie zu erwarten, nicht halten, jetzt wird sie vom Alpenfreundverlag, gewissermaßen als dessen kleine Ausgabe, weiter geführt. Außer den Zeitschriften der verschiedenen alpinen Vereine erscheinen jetzt in Wien neu: „Der Bergsteiger“, und „Die Bergsteiger-Zeitung“. Beide bringen die wichtigsten alpinen Nachrichten und kürzere literarische Aufsätze. Wer sich für Geschichte und Heimatkunde Südtirols interessiert, dem sei noch die in Bozen erscheinende Zeitschrift „Der Schlern“ empfohlen. Unsere A. B.-Mitteilungen sind leider noch nicht wieder auf der Vorkriegshöhe, sowohl was den Umfang als auch die Ausstattung betrifft. Die Bemühungen unserer Sektion, anstelle der Mitteilungen und der Zeitschrift monatliche Hefte nach Art der D. A. Z. und des Alpenfreund herauszugeben, sind leider noch immer erfolglos geblieben.

Von neuen Führern durch die Alpen ist im letzten Jahre der Büchermarkt geradezu überflutet. Von allgemeinen Reiseführern erlebten die bekanntesten, wie Bädcker, Meyer, Trautwein usw. Neuaufgaben, von denen Geuter's Ausgaben am wenigsten zu empfehlen sind. An Sonderführern über bestimmte Gebiete der Alpen ist eine

ganze Anzahl bei Wagner, Innsbruck, erschienen. Dieser brachte Gruppenführer durch die Stubai-Alpen, von Dr. Hohenleitner verfaßt, durch die Lechtaler-Alpen von Steininger, und die Zillertaler-Alpen von H. Dellago heraus. Sie sind von diesen Spezialkennern gründlich bearbeitet und bieten dem Wanderer und Hochtouristen alles nötige, von guten Anstiegsstizzen unterstützt. Im gleichen Verlage erschien ein Führer durch Nordtirol, von H. Schwaighofer bearbeitet, der als einer der besten Führer durch diese erweiterte Gruppe bezeichnet werden muß. Dr. L. Obersteiner verfaßte im Auftrage der Sekt. Reichensteiner einen Führer durch die Öztaler Alpen, der allen Bergsteigern in dem größten ostalpinen Gletschergebiete beste Dienste leistet. Unsere Sekt.-Mitglieder werden es begrüßen, daß auch über unser Arbeitsgebiet, die Tauern, ein neuer Führer angekündigt ist. Über unsere Nachbargebiete, das Glockner- und Benedigergebiet, erschienen in Artaria-Verlage, Wien, jetzt Führer von Fr. Lursky mit Abbildungen und Anstiegszeichnungen. Dem gleichen Verlage gebührt das Verdienst, über die von Purtscheller und Patèra erschlossene, aber wenig besuchte Schober-Gruppe und über das Tennengebirge bei Berchtesgaden, das mit seinen Eisriesenhöhlen von deutschen Bergsteigern recht wenig gekannt, gute Sonderführer geschaffen zu haben. Über die Ortlergruppe schrieb Maria Reinthaler ein Büchlein, das für beschauliche Wanderer, nicht aber für Bergsteiger genügen mag. Auf die von Walter Flaig, dem bekannten Alpinisten und Schriftsteller, bearbeiteten Hochgebirgsführer „Die nordhaetischen Alpen“ möchte ich unsere Mitglieder besonders aufmerksam machen. Bisher erschienen Rhaetikon Silvretta, Samnaun. Der Stoff ist erschöpfend und mit großer Liebe behandelt, anregend geschrieben und mit allem Wissenswerten durchsetzt; für die zahlreichen klaren Anstiegsblätter werden die Bergsteiger dem Verfasser besonders dankbar sein. H. Schwaigers Führer durch das Rosengebirge wurde von H. Eichhorn als „Führer durch das Sonwendgebirge“ neu bearbeitet. Die alpinen Schutzhütten in Kärnten und ihre Zugangswege beschrieb F. Hernans in einem hübschen mit Abbildungen versehenen Büchlein. Schließlich sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß Purtscheller's Hochtourist sich in neuer Bearbeitung befindet. Band I ist erschienen, einzelne Exemplare desselben können den Mitgliedern in unserer Geschäftsstelle zu erheblich ermäßigtem Preise abgegeben werden.

Dem rührigen Bergverlag danken wir die Herausgabe zweier hervorragender Werke über die Technik des Bergsteigens, Zsigmondy's „Die Gefahren der Alpen“ in 7. Auflage von W. Paulcke und Fr. Nieberl's „Gehen auf Eis und Schnee“. Wenn Zsigmondy's unsterbliches Buch, das er vor mehr als 30 Jahren schrieb, durch Paulckes Umarbeitung und Erweiterung auch viel von seiner Ursprünglichkeit eingebüßt hat, so ist es doch auch heute noch das klassische Hohelied der Berge. Nieberl's Buch, an dem Dr. R. Blodig mitgearbeitet, ist ein Seitenstück zu seinem prächtigen „Klettern im Fels“, und wie dieses nicht nur von hoher Kennerchaft des Stoffes getragen, sondern auch in anregendem Tone geschrieben, von sonnigem Humor gewürzt. Beide Bücher gehören gewissermaßen zur

Ausrüstung des Bergsteigers. Ein Buch, das ich Zsigmondy's klassischem Werk an die Seite setzen möchte, ist Winthrop Young's „Schule der Berge“. Es ist erstaunlich, wie gründlich und gedankenreich hier eine Fülle an Stoff behandelt ist. Young lehrt aber nicht nur Technik, er zeigt sich auch als glühender Verehrer der Natur, als Dichter und Philosoph; selten hat mir das Lesen eines Buches so viel Freude gemacht. Im Gegensatz zu Mathias Zdarsky, dem bekannten Meister des Schneeschuhes. Er gibt in dem eigenartigen Buche „Das Wandern im Gebirge“ alle die Regeln für Bergwanderer, die schon aus manch anderem Buche bekannt sind. Aber er findet eine neue Form dafür, er zählt die Regeln nicht schulmeisterlich auf, sondern belebt den trockenen Stoff durch die Form von Erzählungen, so daß das Buch sich gut liest und anregend wirkt. Aber darin liegt gleichzeitig sein großer Fehler. Sucht man etwas Bestimmtes darin, so kann man manchmal beinahe das ganze Buch durchsuchen, ehe man es findet. Und dann noch etwas, was den Wert des Buches stark vermindert: es ist in einem gräßlichen Deutsch geschrieben. Daß er sagt: „höher wie“ und „genau so als“ mag Zdarsky noch hingehen, denn das kommt sogar bei manchem unserer „großen“ Schriftsteller vor — leider! Anderes ist schlimmer, fast jede Seite enthält grammatische Fehler und Fehler im Satzbau; er mißhandelt die deutsche Sprache geradezu und das macht das Buch beinahe ungenießbar. Ein sehr nützliches Lehrheft hat Dr. M. Huber „Einführung in das Verständnis der Wetterkarte“ verfaßt. Der Leser soll dadurch in die Lage versetzt werden, die Wettergestaltung zu erkennen.

Groß ist auch die Zahl der neu erschienenen Bücher, die sich mit der Schönheit der Berge und der Schilderung von Bergfahrten befassen. So sind über das Bayrische Hochland gleich zwei Bilderwerke mit begleitendem Text von Max Rohrer und von M. Dreyer erschienen; von letzterem außerdem ein Album „Allgäu und Borarlberg“, die allen Freunden der Berge bestens empfohlen seien. R. Rother (Bergverlag) hat über das Berner Oberland ein prächtiges Album zusammen gestellt. Neben schönen Lichtbildaufnahmen, farbigen Kunstblättern und graphischen Zeichnungen enthält das Werk Textbeiträge unserer bekanntesten Alpinisten. Wie aber die Lichtbildkunst und das Reproduktionsverfahren sich in den letzten Jahren vervollkommen haben, zeigt uns sehr eindrucksvoll eine Sammlung von Bilderwerken „Orbis terrarum“, von denen besonders die Bände von Hilscher: Deutschland, Italien und Spanien wohl das vollendetste sind, was an künstlerischen Aufnahmen und wirkungsvoller Wiedergabe bisher geschaffen wurde. Auch Walther Flaig's Buch „Hoch über Tälern und Menschen“ ist künstlerisches und poetisches Erleben in stimmungs-vollen Bildern und Beschreibungen des Engadins und der Bernina. Neuartig und lehrreich für Alpinisten ist ein bei Eugen Kentsch, München, erschienenenes Buch: „Die Schweiz aus der Vogelschau“. Es enthält 258 gute Fliegeraufnahmen. Der Bergsteiger bekommt dadurch eine ganz andere Auffassung von der Bodengestaltung des Landes und vom Aufbau der Alpen, als es durch Lichtbildaufnahmen möglich ist, die vom festen Boden aufgenommen, einseitige und be-

beschränkte Einzelbilder geben. Von A. Steinigers bekanntem „Alpinismus in Bildern“ liegt eine zweite ergänzte Auflage vor. Von H. v. Barth's klassischem Werke „Aus den nördlichen Kalkalpen“ ist zwar die notwendige Neuausgabe noch immer nicht erschienen, Alb. Langen hat aber wenigstens jetzt eine Auswahl der besten Schilderungen, etwas verkürzt, herausgebracht und wir müssen auch dafür dankbar sein. Was H. v. Barth für die Ostalpen, ist Edmund v. Fellenberg für die Schweizer Hochgipfel, der Pionier und Klassiker des Alpinismus, und es ist das Verdienst Ernst Jenny's und seines Verlegers Eugen Kentsch, München, daß Fellenbergs Schriften über die Erschließung des Berner Oberlandes nun auch in einem stattlichen Bande „Der Ruf der Berge“ vorliegen. In der schlichten aber kraftvollen Sprache des Schweizers geschrieben, von der Liebe zu seiner heimatischen Natur getragen, dürfen wir das Buch zu den klassischen Werken des alpinen Schrifttums zählen.

Auch von den Schriften eines anderen Streiters um die Erschließung der Schweizer Alpenwelt, von J. J. Weilenmann, ist nun ein zweiter Band im Bergverlag erschienen. Er enthält Besteigungen im Wallis und in den Berneralpen, packend und mit der Liebe des echten Bergsteigers geschrieben. Der Akad. N.-Verein München, hat Engensperger's schriftlichen Nachlaß in einem Werke „Ein Bergsteigerleben“ gesammelt. Wir lernen darin nicht allein den Mann kennen, der sich für seine Berge und Wissenschaft opfert, sondern erleben auch einen Abschnitt aus der Geschichte des Alpinismus, als die jungen Führerlosen noch um Verständnis kämpfen mußten. Einen Übergang von den Alten zu den Modernen als Bergsteiger sowohl wie auch als alpiner Schriftsteller, stellt Fr. Nieberl dar. Sein Buch: „Erlebtes und Erdachtes“ ist frisch, überzeugend, begeistert und begeisternd geschrieben und zeigt wie man Berge und Natur sehen soll.

Die alpine Literatur hat in den letzten Jahren neue Wege eingeschlagen. Dem Berge wird das Ich gegenüber- und entgegengestellt; man ist bestrebt, das seelische Erleben der Bergfahrt lebendig zu gestalten, in tiefen Betrachtungen, wortreichen Gedanken und oft in einem geistvolleren Stil. Gute Vertreter dieser modernen Richtung sind Oskar E. Meyer und G. Lammers. Ich kann solche „Erlebnis-Bücher“, wenn sie zu seelischen Entblühungen und persönlichen Selbstverherrlichungen werden, nicht immer befriedigt aus der Hand legen. Auch Jos. Ittlinger gehört mit seinen Büchern „Von Menschen, Bergen und anderen Dingen“ und „Ewige Berge“ zu der neuen Richtung.

Guido Rey, der bekannte italienische Alpinist, hatte vor dem Weltkriege ein Buch „Alpinismo acrobatico“ geschrieben. Nun hat sich die Sekt. Berlin unseres N.-V. bewogen gefühlt, das Buch in deutscher Übersetzung herauszugeben. Man kann sich fragen, ob das nötig war. Einer unserer bekannten Verleger sagte mir kürzlich, daß es unmöglich sei, z. B. gute alpine Bücher herauszugeben, und daß er die bereits erschienenen verschleudern müsse. Das Buch hat in der Fachpresse eine merkwürdig gute Beurteilung erfahren, man rühmte den hinreißenden

dichterischen Schwung seiner Sprache und seine ehrlichen Bekenntnisse. Freilich ehrlich ist er, wenn er öfter schreibt, daß er sich von seinen Führern hat auf die Gipfel ziehen lassen; allein schon der Titel „Alpine Akrobatik“ ist unerfreulich; anstatt in echt dichterischer Herzenssprache ist das Buch mit der Überschwänglichkeit des Romanen geschrieben und die Beurteiler ließen sich durch das Brillantfeuerwerk schillernder Worte beeinflussen.

Romane, die alpine Probleme oder Kultur der Alpenländer behandeln, liegen wieder einige vor. G. Renker hat uns wieder ein Bergbuch aus Kärnten geschenkt, in dem er die Bergbewohner in ihren völkischen Eigenheiten und den Zauber der Bergwelt in der feinfühligsten Art des Dichters schildert. Auch von Rudolf Haas erschien ein Roman „Leuchtende Gipfel“, der über die üblichen Bergsteigerromane hinausragt, der ohne Übertreibung echtes Bergempfinden und die Schönheit der Hochwelt zum Ausdruck bringt.

Von früher erschienenen Büchern möchte ich unseren Mitgliedern noch als besonders wichtig für jeden Bergsteiger auf folgende hinweisen: R. Blodigs „Viertausender der Alpen“ und Lehner's „Eroberung der Alpen“. Jun's „Natur Führer“, der in einzelnen Bänden die Alpenländer behandelt, sollte Begleiter jedes Bergwanderers sein, der erweiterten Naturgenuß sucht. Notwendig für jeden Bergsteiger ist das Büchlein „Erste Hilfe bei Unglücksfällen“, ferner der in verschiedene Bände eingeteilte Führer Dr. Morrigl's „Von Hütte zu Hütte“. Dieser gibt eine Beschreibung aller Schutzhütten der Alpen mit ihren Zugängen und mit Angaben der Gipfelbesteigungen im Umkreise jeder Hütte. Auch den vom Hauptauschuß herausgegebenen „Ratgeber für Alpenwanderer“ muß jeder Alpinist besitzen. Er enthält in gedrängter Kürze, aber ausreichend, alles für den Bergsteiger Wissenswerte (er wird in der Geschäftsstelle an Mitglieder für 1 Mark abgegeben). Was Purtschellers Hochturist für die Ostalpen ist, sind die Clubführer des S. A. C. für die Ausführung von Hochtouren in der Schweiz. Bei Reclam ist eine vorzügliche Auswahl von tiroler Novellen der neuen Zeit erschienen, die ich jedem Freunde Tiroler Literatur warm empfehlen möchte und wer sich in das Leben und Volkstum Südtirols einfühlen will, dem lege ich Oswald Haufe's „Tiroler Bilder“ ans Herz; es sind schlichte kleine Erzählungen, in denen sich die Seele und Eigenart unserer Südtiroler spiegeln, mit dem gütigen Herzen des Menschen erfasst und mit den kernhaften Worten des Dichters geschildert.

Die hier besprochenen Bücher können aus unserer Sektions-Bücherei von Mitgliedern entliehen und können auch u. a. durch die Buchhandlung von Wolff & Hohorst bezogen werden.

Herr Walter von der Vogelweid!

(Abdruck aus den Süddeutschen Monatsheften, Sept 1, Oktober 1925, Preis vierteljährlich 4 M., Einzelhefte 1,50 M., deren Bezug wir unseren Mitgliedern bestens empfehlen.)

Sie steht auf dem Platz in Bozen, der Euren Namen trägt und schaut sinnend nach Süden, ins Welschland hinein. Warum tut Sie

das? Ihr wart doch zu Euren Lebzeiten den Welschen nicht gut gesinnt; ich kenne ein Lied von Euch, in dem nur ein einziges Wort zu ändern wäre, und Ihr könntet es heute geschrieben haben:

. . . . ir guot
ist allez min;
ir tiutschez silber vert in minen welschen schrin.
ir W a l h e n , ezzet hüenr und trinket win,
und lät die tiutschen . . . vasten.

Ihr habt das gegen den Papst gedichtet; es gilt heute gegen den welschen König.

Herr Walter, ich will Euch etwas erzählen: In dem deutschen Land, in dem Euer Standbild steht, herrscht der Welsche. Herrscht dort, nicht weil er das Land mit Blut und Leben seiner Söhne erobert hätte, sondern weil er einen gefunden hat, der ihm die fürchterlichen Schläge, die er am Tsonzo, an der Piabe, in den Dolomiten bekommen hat, mit gestohlenem, erschlichenem deutschen Boden vergütete.

Wißt Ihr, was das heißt: der Welsche herrscht dort? Das heißt zu allererst, daß er die guten deutschen Menschen zu Welschen machen will. Drum nimmt er ihnen ihre Muttersprache, überall wo er's nur kann: in der Schule, in der Kirche, auf der Straße, auf jedem bedruckten Feßen Papier. Er lobt ihnen sein Land und seinen Ruhm und seinen wortbrüchigen König und erzählt ihnen von Siegen, die er nie erlungen.

Er zwingt jedem Straßennamen, jedem Handwerker- und Geschäftsschild, jeder Speisefarte, jedem Orte, ja sogar jedem uralten Namen des Landes ein welsches Gewand auf. Er verbietet den Unterricht in der Muttersprache, er würde sie am liebsten über Nacht ausrotten, stünde es bloß in seiner Macht. Und wißt Ihr, was das Betrüblichste ist? Es ist dies: daß es deutsche Landsleute gibt, die nicht schnell genug ihre paar lumpigen, schlecht gelernten und schlecht gesprochenen welschen Brocken an den Mann bringen können. Herr Walter, habt ihr nicht gesagt:

uns dunket, einez si gelogen:
zwo zungen stant uebne in einem munde.

Herr Walter, es heißt auch noch ein anderes: Daß er deutsche junge Männer zu welschen Soldaten macht, daß er die Einheimischen aus Ehren und Würden, Gewerbe und Handel verdrängt und seine eigenen Leute an ihre Stelle setzt, daß er die armen Menschen quält und peiniget mit kleinlicher Bosheit, weil er wünscht, daß sie den Staub der Heimat von ihren Füßen schütteln, anderswo hingehen und Platz frei machen für die allzuvielen, die jährlich in seinem Lande geboren werden.

Herr Walter, mir bangt vor dem, was der Herbst und der Winter, wenn die Fremden sich erst einmal verlaufen haben und somit keine unbehaglichen Zeugen mehr da sind, der armen Bevölkerung von Südtirol noch bringen wird.

Herr Walter, Ihr schaut betroffen drein? Neigt Euch herab zu mir, ich will Euch etwas ins Ohr flüster.

Seht Euch die Gesichter der Welschen an und hört auf ihre Reden! Lebt Ihr ein gutes Gewissen in diesen Augen und hört Ihr Sicherheit

aus diesen Worten? Nein? Ihr habt recht, Herr Walter! Schlechtes Gewissen schaut aus diesen Augen und Unsicherheit tönt aus diesen Worten. Ihr wollt wissen, wie es kam, weil Ihr Euch auf die heutigen Zeitläufte nicht so recht versteht? Ich will versuchen, es Euch zu verdeutschen. Hört zu!

Unser großes deutsches Land hat einen Krieg verloren, den die Welt ihm aufgezwungen. Hat ihn verloren, weil die aus dem Land jenseits des Großen Wassers, von dem man zu der Zeit als Ihr lebtet, noch gar nichts wußte, mit frischen Heereshaufen sich zu Deutschlands Feinden gesellt haben. Hat ihn verloren nicht zum mindesten darum, weil der Welsche, der dreißig Jahre lang im Schatten Deutschlands Ruhe und Sicherheit genoß, Verrat beging, als er Treue halten sollte. Herr Walter, Österreich ist tot, aber der Welsche verlangte eine Grenze, die ihn schützen soll. Gegen wen? Gegen den toten Bundesgenossen? Nein, gegen den Lebenden, gegen Deutschland. Das sagt der Welsche nicht und er gesteht's nicht vor der Welt, aber es ist so. Und seine Spießgesellen haben ihm deutsches Land ausgeliefert, von Salurn bis zum Brenner. Dort schaltet und waltet er jetzt, als gehörte es ihm von Rechts wegen. Ein neues Italien will er daraus machen, und weil er fürchtet, daß doch der Tag kommen könnte, an dem er es zurückgeben muß, will er es schnell verwelschen. Dann wäre es fein, so glaubt er. Ich hab Euch erzählt, Herr Walter, wie er dort haust; mit Heereshaufen hat er das Land gefüllt und Wuben schießt er voraus mit frechen Mäulern und struppigem Haar, in schwarze Hemden gekleidet, die sollen dem deutschen Tiroler welsche Art und Sitte vertraut machen und angewöhnen. Sie machen's auf Wubenart, laut, frech und ungestüm. Aber wenig Freude macht das dem Tiroler, und wenn ihm der Welsche auch Brücken baut und Straßen und Fabriken, der Tiroler schaut hinüber über den Brenner und wartet geduldig auf den Tag, an dem deutscher Born dem ganzen welschen Treiben ein Ende machen wird.

Wie, Ihr schüttelt den Kopf, Herr Walter? Ihr legt Eure Stirn in Falten und ein bitterer Zug spielt um Eure Lippen? Ihr glaubt nicht daran? Ihr meint, der Welsche habe leichtes Spiel, weil das große deutsche Vaterland selbst aus tausend Wunden blute und seiner Wehr beraubt sei, weil das Geld, das liebe, schöne Geld zu mächtig sei und der klingende Bagen die Stimme des Blutes übertönen könne? Herr Walter, der Welsche hat kein Geld, sondern nur Schulden, und Wehe ihm, wenn der Gläubiger das Seine zurückfordert. Und die heute seine Freunde sind, die drüben im Lande der Franken und die im Lande der Serben und die drüben an Afrikas Küsten und am Rande der großen Wüste und die Engelländer auf ihrer nebligen Insel im Weltmeer, sie alle können morgen seine Feinde sein. Und das Land selbst, das er gestohlen hat, was ist es? Berg und Wald. Es ist so unwelsch, wie der Mensch, der es bewohnt, und wenn Ihr die Welschen fragt, die jetzt dort wohnen, sie werden es Euch gestehen, wie sie es mir gestanden haben: sie fühlen es, daß sie in der Fremde sind. Herr Walter, es gibt auch unter den Welschen aufrechte Männer, mehr als man glaubt, und die sehen mit schweren Sorgen in die Zukunft. Weil sie wissen, daß sie einen einzigen aufrichtigen Freund in unserm Weltteil hatten, und der

war Deutschland, das Land, demgegenüber der Welsche Treubruch auf Treubruch begangen hat. Der Deutsche, dem Italien wie eine zweite Heimat war, in der er suchte was ihm seine eigene verweigerte: einen andern Himmel, ein anderes Stadtbild, andere Menschen, eine andere Natur, eine andere Geschichte, anderen Sang, anderen Rhythmus des Lebens. Mancher hat nicht gefunden, was er suchte, manchen hat der Verrat so gekränkt, daß er sich neue Ziele seiner Wanderlust sucht, und die es sich nicht versagen können gen Süden zu ziehen, sie tun's mit innerem Zwiespalt im Herzen. Verständen sie's alle, was der Welsche uns angetan, was er uns heute noch antut, wie er feierlich vor dem eigenen Volke und der ganzen Welt gegebene Versprechen bricht, vielleicht ginge keiner mehr hinunter.

Herr Walter, Ihr kennt die Deutschen. Ihr habt das erste Lied in deutscher Zunge zum Preise des großen Vaterlandes gesungen. Ihr habt den Vers gedichtet

Von der Elbe unz an den Rin
und her wider unz an Ungerlant
mugen wol die besten sin
die ich in der werlte hân erkant

Herr Walter, wir singen dasselbe jetzt mit andern Worten. Wir singen „Deutschland, Deutschland über alles“. Aber wir singen es mit Bitterkeit im Herzen, solange wir deutsches Land unter der Herrschaft fremder Schergen wissen. Oder, sind es nicht fremde Schergen, die in Meran zu vieren um das Standbild Hofers stehen, die die Bilder desselben Hofers und Gaspingers aus den Schulen verbannen, die dem Kind verbieten wollen, in seiner Muttersprache zu seinem Gott zu beten, die harmlose Feuermehren auflösen und für Hilfe gegen Feuergefähr durch ihre eigenen Leute sich schweres Geld bezahlen lassen? Merkt Ihr, Herr Walter, was dahinter steckt? Wir nennen es Angst. Die aus dem schlechten Gewissen entspringt. Und das schlechte Gewissen aus dem Verrat.

Und der Verrat aus der Schwäche.

Dreht Euch herum, Herr Walter, auf Eurem Sockel und schaut nach Norden! Wartet geduldig, bis das große deutsche Vaterland nach Süden wächst, bis Ihr wieder auf deutschem Boden steht! Dann vielleicht, aber auch erst dann, wenn wir mit dem Welschen eine gemeinsame Grenze haben, können wir wieder daran denken, als Nachbarn uns zu vertragen.

Sagt den Welschen, daß sie in vergewaltigtem Lande stehen und daß Gewalt Gewalt herausfordert; sagt denen aus Deutschland und aus Österreich, die Euch zu besuchen kommen, daß jedes welsche Wort auf ihren Lippen den Eindringling nur in seinem Wahn bestärken muß, er könne sich jemals auf tirolischem Boden heimisch machen. S. M.

Wie sind die Gebirge entstanden?

Über diese, für jeden Alpinisten und Gebirgswanderer wichtige Frage herrscht in weiteren Kreisen noch sehr viel Unklarheit. Die einen denken an plötzliche — etwa vulkanische — Katastrophen, die

andern meinen, daß die Entstehung der Gebirge in eine unwordenklich lange zurückliegende Zeit zu verlegen ist. Es wird nun unsere Leser interessieren, zu erfahren, daß in diesen Tagen im Verlage der Hahn'schen Buchhandlung in Hannover eine mit 55 — meist nach schönen photographischen Aufnahmen des Verfassers hergestellten — Abbildungen ausgestattete kleines Buch erschienen ist, das an der Hand praktischer Beispiele die außerordentlich interessanten Fragen der Gebirgsbildung erläutert, und zwar am Harzgebirge, da für uns ja sehr leicht — auch mit Sonntagskarten — zu erreichen ist. Das Werk nennt sich: „Geologisch er Harzführer, I. Teil; die Entstehung des Harzes“ und ist durchaus volkstümlich und gemeinverständlich unter Vermeidung aller entbehrlichen Fremdworte und Fachausdrücke geschrieben, außerdem im Verhältnis zu seinem Preise (2.40 Mk.) glänzend ausgestattet (Kunstdruckpapier mit Doppeltonfarbe). Der Verfasser, Dr. B e h m e, hat über das Thema in unserer Sektion schon einmal einen anregenden Lichtbilder-Vortrag gehalten.

Der Harz gilt als das geologisch interessanteste Gebirge der ganzen Welt. Zu dieser Ansicht kommt auch der Verfasser, der die Gebirge von vier Weltteilen bestiegen und durchforscht hat. Diese auf den ersten Blick unwahrscheinlich klingende Behauptung erklärt sich durch die Tatsache, das im Harze ein außerordentlich großes Stück der ehemaligen Erdoberfläche auf einen ganz kleinen Raum zusammengeschoben ist, gleich wie man ein Tisch Tuch zusammenschieben kann. Auch die Alpen sind so entstanden. Gerade der Harz beweist aber, daß diese Zusammenschiebung der Schichten sehr langsam sich vollzogen und unermeßlich lange Zeiträume hindurch andauert hat. Ja, die Gebirgsbildung vollzieht sich noch heute unmerklich unter unsern Füßen. Die dadurch bedingten Hebungen werden durch die ihnen gleichzeitig entgegenwirkenden Abtragungen durch die Verwitterung wieder ausgeglichen. In 18 Kapiteln erläutert der Verfasser an der Hand vortrefflicher Abbildungen die Meeresablagerungen, Schichtenfolge der einzelnen Formationen, das Alter der einzelnen Schichten, Korallenriffe, Eruptivgesteine, die Bildung der Tiefengesteine, wie Granit, die Ursachen von Hebung, Senkung, Zerklüftung, Bildung von Berg und Tal und Felsen, die Wirkung des Wassers, die Ursachen der Verwitterung, Bildung von Höhlen, Erdfällen, unterirdischen Wasseradern, Quellen, Heilquellen, Erzlagerstätten und in einem Schlußkapitel die Ansichten über eine ehemalige Vergletscherung des Harzes. Jedem Alpen-Besucher wird das Werk interessante Anregungen zu Beobachtungen im Gebirge geben.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Doegel, Sanitätsrat, Weinstr. 3.
Hellwag, G., Postdir., Bünde i. W.
Kramer, Amtsger. Rat, Verden a. N.
Lademann, Frl., Sedanstr. 45.
Müller, Martin, Schefelstr. 11.

Noelle, Justizrat, Karolinenstr. 7.
Schmidt, Adolf, Maschstr. 12.
Schwarze, H., Jacobistr. 11.
Vollgold, Eisenb. Dir. Präsid., Kassel
Walkling, Alfred, Hildesh. Str. 37.

Wanderungen im Montblanc-Gebiet.

Am 2. März sprach Herr Regierungsrat Dr. Borchers, Vorsitzender der Sektion Bremen, im überfüllten kleinen Volksheimsaal — durch Verschulden der Saalleitung war der große Saal anderweitig besetzt — über Wanderungen im Montblanc-Gebiet. Mittels trefflicher Bilder ließ uns der Vortragende die Majestät dieses europäischen Beherrschers inmitten seiner kühnen Trabanten schauen. Von Courmayeur, auf italienischem Gebiete, ging es auf Umwegen über Vorgipfel hinauf zur Montblancspitze. Überraschende Ausblicke, kühne Gletschergebilde, gefährliche Überschreitungen, freudvolle und leidvolle Hüttenerlebnisse wußte der Redner vor unseren Augen zu entrollen. Sechs Jahre hat Herr Dr. Borchers um den Montblanc-Gipfel gekämpft, bis ihm die Günst der Witterung es gestattete, das lang-ersehnte Ziel zu erreichen. Mit etwas Wehmut im Herzen nahm Herr Dr. Borchers von jenem gewaltigen Hochweltgebiete, das uns gegenwärtig aus politischen und wirtschaftlichen Gründen leider reichlich fern liegt, Abschied.

Wanderfahrten um Mittenwald.

Herr Bartmer von hier führte uns am 16. März seine Wanderfahrten um Mittenwald im Lichtbilde vor. Nicht auf firn-gepanzerte Höhen und stürzenden Fels ging es hinauf, sondern auf prächtigen Pfaden lernten wir die Schönheiten der mittleren und unteren Alpenregion kennen. — Das sie nicht zu verachten ist, bewies die Fülle eindrucksvoller Bilder aus Mittenwald, vom Walchensee, der Partnach- und Höllentalklamm, dem Kloster Ettal, der Karwendelbahn und Innsbruck, alles Ausflugsplätze, die von Mittenwald aus gut zu erreichen sind.

Vollmondwanderung auf den Brocken

am 27. und 28. Februar 1926.

Gemeinsam mit dem Harzklub-Zweigverein Hannover unternahm unsere Sektion des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, wie alljährlich eine Fahrt nach dem Brocken. In verschiedenen Gruppen traten die Teilnehmer ihre Reise an. Eine Gesellschaft war schon am Freitag gefahren, um über Altenau, Lorfhaus; eine andere Gruppe fuhr mit dem Frühzug 5.51 Uhr nach Goslar, Harzburg, um über Mollenhaus, Scharfenstein auf den Brocken zu klettern. Die aus geschäftlichen Gründen an diesen beiden Gruppen nicht teilnehmenden, fuhren unter Oberl. Schmidts Führung nachmittags aus Hannover bis Harzburg, um von hier die eigentliche Mondscheinwanderung anzutreten.

Im Laufe des Spätnachmittags trafen die Teilnehmer der einzelnen Gruppen im Brocken-Hotel zusammen und so konnte Herr

Bachmann, welcher als Vertreter des verhinderten Geheimrat Arnold den Vorsitz übernommen hatte, eine Schar von 34 Damen und Herren an der festlich dekorierten Tafel begrüßen. Das vom Brockenwirt, Herrn Schade, in ganz vorzüglicher Weise zubereitete und in reichlichem Maße gereichte Essen war nach den überstandenen Anstrengungen bald verzehrt.

Nun bemächtigte sich der Teilnehmer eine ausgelassene Fröhlichkeit. Unter Wit und Humor, sowie gemeinschaftlichen Liedern verfloß die Zeit, und als gegen 11 Uhr nachts Oberltn. Schmidt mit seinen Getreuen erschien und stürmisch begrüßt waren, begann der übliche Hauptaktus, die „Brockentaufe der Erstlinge“. Eine stattliche Zahl, ca. 15 Damen und Herren, hatten sich der Taufe zu unterziehen und Herr Bachmann als Oberhege hatte seine liebe Not, daß alle Täuflinge ihr Recht bekamen. (Er konnte immer den Schnee nicht finden.) Große Heiterkeit löste das Photographieren der Hege und Täuflinge aus, das erste Mal wurden die Hege von hinten geblitzt und beim zweiten Mal die Platte vergessen, aber aller guten Dinge sind drei, und darum wird der Apparat wohl gnädigst eine gute Wiedergabe bescheren.

Nach diesem feierlichen Aktus dachte natürlich noch keiner ans Schlafengehen, im Gegenteil, die Wogen der Fröhlichkeit gingen höher, und erst gegen drei Uhr lichteteten sich allmählich die Reihen, um durch einige Stunden Schlaf sich zum Abstieg am Morgen zu rüsten. Als alles in süßem Schummer lag, sind noch drei Nachzügler, welche erst abends 8.59 Uhr aus Hannover abgefahren waren, eingetroffen.

Am Sonntag morgen fanden sich die einzelnen Gruppen zum gemeinsamen Frühstück zusammen, nach welchem unter fröhlichem „Berg Heil“ die Wanderer zum Abstieg rüsteten.

Das Wetter war im allgemeinen gut, die Wege waren gangbar, so daß anzunehmen ist, daß alle Teilnehmer glücklich in der Heimat gelandet sind und sich gern und lange der schönen Stunden erinnern werden.

W. D.

P. N. Philippsthal

Hannover, Luisenstraße 11

Fernruf Nord 1953

**Berg- und Jagdstiefel
Tennisschuhe**

Fachmännische Beratung

Vorteilhafter Einkauf
 sämtlicher **Möbel** Wohnungs- und Zimmer-
 Einrichtungen
 noch immer bei
 Carl **Eickhoff**

Alte Celler Heerstr. 58 · Hallerstr. 1A · Hannover
 Fernsprech-Anschluß Nord 776 — Gegründet 1888 — Beste Referenzen

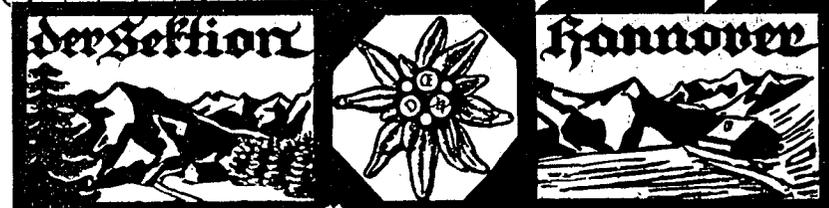
Heinrich Böckeler * Juwelier
 Hannover, Knochenhauerstraße 31 / Gegründet 1818
 Gold-, Silber- und Alpakka-Waren
 Reparaturen

Posamentenhaus Westermann
 Hannover, Karmarschstraße 5
 Bestsortiertes Haus in alle Besatzneuheiten und Schneiderei-
 Kurzwaren



OTTO FUS
 HANNOVER
 WINDMÜHLENSTR. 2 B I
 FERNRUF: NORD 1578 u 3070

Monatsnachrichten



des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Schriftleitung: Rudolf Behrens, Hannover, Kellerstraße 126 · Für den Anzeigentell
 verantwortlich: Karl Siebrecht, Hannover, Heinrichstr. 59 II. · Geschäftsstelle: Regeldien-
 torpl. 1, Haus Hubertus, Donnerstags 6-8 Uhr · Postfach Hannover 5324 · Auskunft:
 Philippsthal, Schuhwaren, Luisenstr. 11 · Druck von H. Osterwald, Hannover, Silfstr. 2

1. Jahrgang

Nr. 8

Mai 1926

Einladung

zu der

Eröffnungsfeier

des

„Niedersachsenhauses“

der Sektion Hannover

des D. u. Öe. Alpen-Vereins

am 7. Juli 1926, 1 Uhr nachmittags, auf der
 Riffelscharte bei Bad Gastein.

Taschen- und
Armband-

UHREN

Reisewecker
MODERNER SCHMUCK

Echt silberne und
schwer versilberte
Tafelbestecke führe ich seit über
20 Jahren als Spe-
zialität in nicht übertroffener Reichhaltigkeit

H. Sprengel * Uhrmacher * Hannover
Alte Celler Heerstraße 37A * Fernsprecher: West Nr. 3036

Emanuel & Neuhaus

Hannover - Gr. Packhofsfr. 30

Das Spezialhaus für jeden Sport

Wandersportartikel

in reicher Auswahl

Innendekoration

Gardinen / Teppiche / Möbelstoffe

Werner & Determann

Behlendorferstraße 253 • Begründet 1879



Bei Einkauf und Bestellungen bitten wir unsere Vereinsmitglieder,
die inserierenden Firmen, die sämtlich Mitglieder sind, zu berück-
sichtigen. Wer an dem Fortbestande unserer Zeitung Interesse hat,
inscriere in unseren Monatsnachrichten.
Inseratenannahme K. Siebrecht, Heinrichstr. 59 II.



Mitteilungen des Vorstandes.

Für unser Niedersachsenhaus sind bereits Geldspenden und Geschenke von hochherzigen Mitgliedern gestiftet worden. Dennoch fehlt es hier und da an Kleinigkeiten. Aus Gründen der Einheit und würdigen, schlichten Ausgestaltung der Innenräume bitten wir jedoch weitere freundliche Geber, uns nur noch Geldspenden zukommen lassen zu wollen.

Ab 10. d. M. beginnen wir mit der Einziehung der noch nicht bezahlten Beiträge.

Festteilnehmer der Eröffnungsfeier des Niedersachsenhauses wollen bitte den Bestellschein, am Schlusse des Festverlaufes in dieser Nummer befindlich, ausschneiden und uns spätestens bis 15. Juni mit dem Geldbetrage einreichen.

Es wird erneut auf die Zeitschrift 1924 hingewiesen, die immer noch in vielen Exemplaren in der Geschäftsstelle liegt. Sie ist von den Mitgliedern bezahlt worden und bislang nicht abgeholt. Auswärtigen Mitgliedern wird sie nach Einsendung des Portos zugestellt. Die Zeitschrift 1925 wird dagegen allen Bestellern zugesandt, ebenso die künftigen Jahrgänge.

Kunstbeilage.

Der heutigen Nummer liegt ein Bild unseres Niedersachsenhauses auf der Riffelscharte bei. Selbiges stammt von einem Aquarell des Kärntner Malers Mannhardt und ist als Kupfertiefdruck von der Firma Osterwald, Hannover, vervielfältigt worden. Unsere Mitglieder können ungeknickte und auf Karton gedruckte Exemplare zum Preise von 1.— M in unserer Geschäftsstelle erhalten.

Neuanmeldungen.

Nr.	N a m e	Vorgeschlagen durch die Mitglieder:
34	Früh, Gustav, Reg.-Baumeister, Goslar a. S., Röthelstr. 11 II.	Früh und Dr. Frehols
35	Große, Aug., Verm.-Dir., Lutherstr. 27 III I.	F. W. Schulze und Maffing
36	Koropp, Karl, Reichsb.-Amtm., Rambergstr. 7.	Blume und Cordes
37	Loewenstein, Gustav, Dr. med., Petristr. 15.	} Dr. Koeselbeck u. Dr. Kose
38	Loewenstein, Frau, Petristr. 15.	
39	Meyer, Willy, Schm., Bessenerstr. 17.	Plinke und Lamé
40	Petrich, Harald, Major a. D., Banteln (Leine).	Dr. G. Meyer u. Dr. Schwab
41	Strohbieter, L., Eisenb. Ober-Sekr., Allmers- straße 11 V.	G. Schöttler und H. Hßen

Etwaige Einsprüche gegen die Aufnahme sind bis zum 10. Mai 1926 bei der Geschäftsstelle geltend zu machen.

Ausflüge.

1. 13. Mai (Simmelfahrt): Ausflug mit dem „Alten Hannoverschen Gebirgsverein“ nach dem Süntel (mit Damen). Feier des 25jährigen Bestehens des Turmes. Abfahrt 6.35 Uhr nach Münder.

2. 29. Mai (Sonnabend): Gemeinsame Harzwanderung mit dem Harzklub.

Ab Hannover	7,0 Uhr.
An Northeim	8,49 „
Ab Northeim	9,01 „
An Walkenried	10,05 „

Von Walkenried nach Borge, durch das Wolfsbachtal, Dicke Lannen—Hohgeiß—Ebersberg—Brunnenbachsmühle—Braunlage. Hier Übernachtung.

Alte Harzstraße—Forsthaus Brunnenbach—Sahnenflee Klippen—Königskrug—Mchtermann—Oderbrück—Torfhaus—Kaiserweg—Harzburg. Rückfahrt über Goslar—Gildesheim.

Ab Harzburg	7,10 Uhr.
An Goslar	7,38 „
Ab Goslar	7,45 „
An Hannover	9,49 „

Unser Niedersachsenhaus.

(Hauspruch unserer neuen Hütte.)

Niedersachsenhaus bin ich geweiht!
Vergessensucht in Norddeutschlands Gauen,
Opferinn ferndeutscher Männer und Frauen
ließ mich erstehen in schwerer Zeit.

Ein Niedersachsenhaus will ich dir sein!
Wenn du gewandert vom Tal zur Höhe,
Gipfelrast hieltest in Sternennähe,
biete ich Obdach, tritt fröhlich ein.

Dem Niedersachsenhaus zolle du Ehr!
Wachte den Frieden der Niffelscharte:
Vergsteiger sinnen auf hoher Warte,
schwingen Gedanken vom Fels zum Meer.

W. Barthof.

Eröffnungsfeier

des „Niedersachsenhauses“ der Sektion Hannover des D. u. De. A.-B.
am 7. Juli 1926, 1 Uhr nachm.

Wir laden hierzu die Freunde und Mitglieder unserer Sektion, unter Hinweis auf das nachfolgende Programm, herzlichst ein und bemerken folgendes:

Wir sind zur Wahl des Tages gezwungen, da gleich nach ihm im Gasteiner-Gebiet der stärkste Reiseverkehr eintritt und dann eine Unterbringung von Passanten nicht mehr möglich ist; eine Verlegung der Feier auf Juni oder September würde nach unseren Erfahrungen den Besuch der Feier stark beeinträchtigen.

Aber auch Anfang Juli ist ohne vorherige Anmeldung nicht auf Unterkunft zu hoffen; nur durch Entgegenkommen der dortigen Wirte wird uns am 4., 5., 6. und 7. Juli die nötige Anzahl von Betten in Badgastein sowie in Mallnitz gesichert, in letzterem auch am 8., 9. und 10. Juli; wer länger in Mallnitz bleiben will, hat dies schon bis 1. Juni bei uns anzumelden, während Anmeldungen für die Feiertage bis spätestens 15. Juni erfolgt sein müssen.

Wir können allen Teilnehmern frohe und eindrucksvolle Festtage versprechen und hoffen daher auf eine zahlreiche Beteiligung; dies umsomehr, da das Schuhhaus mühelos auf dem neuen Hermann Bahlsenweg von Bockstein aus in 4—5 Stunden erreichbar ist und Schwächere die erste Hälfte des Weges auch fahren können. (Fuhrwerk ist ebenfalls vorher bei uns zu bestellen.)

Das Festbüro ist am 4. Juli von 1—3 Uhr und am 6. Juli von 10—12 Uhr in Badgastein im Gasthof zur Krone — nächst dem Bahnhof —, am 8. Juli in Mallnitz im Gasthof Drei Gemfen.

Literatur über die vorgeschlagenen Touren siehe Festschrift 1925.

Der Sektionsauschuß.

Festverlauf.

Montag, 5. Juli, 3½ Uhr nachm.: Kaffeetafel im Kaffeehaus Stöckl-Bockstein;

7½ Uhr abends: Begrüßungsfeier durch die Sektion Gastein in der Wandelhalle zu Badgastein.

Dienstag, 6. Juli, 3 Uhr nachm.: Abmarsch zum Raffeldhaus (1600 m) und zum Niedersachsenhaus (2400 m). Nur für Ehrengäste, ältere Teilnehmer, Hochtouristen und Damen; wer am 6. Juli in einem der beiden Häuser übernachtet, muß am 7. Juli, falls Platzmangel, in Bockstein oder Kolm-Saigurn übernachten.

6½ Uhr vorm. ab Salzburg, 8¼ Uhr an Station Taxenbach. Von dort mit dem Postauto nach Wörth und dann zu Fuß in 4 St. nach Kolm-Saigurn (1600 m).

7 Uhr vorm.: Kurhaus Bockstein—Rochhart-Scharte—Niedersachsenhaus (7 Stunden auf dem Ortweg) oder Rochhart-Scharte—Kolm-Saigurn (6 St.).

10 Uhr vorm.: Mallnitz—Quisburger Hütte (6 St.).

Mittwoch, 7. Juli, 7 Uhr vorm.: Kurhaus Bockstein—Niedersachsenhaus (4—5 St.).

6 Uhr vorm.: Duisburger Hütte—Schareck (2000 m)—Niedersachsenhaus (6 St.).

8 Uhr vorm.: Kolm-Saigurn—Niedersachsenhaus (2½ St.).

11—12½ Uhr vorm.: Frühstück auf dem Niedersachsenhaus, gegeben von der Sektion Hannover; zur Vereinfachung der Bedienung usw. wolle man das Frühstück sofort nach Ankunft einnehmen.

1 Uhr: Festakt; hierauf Kaffeetafel, gegeben von der Sektion Hannover.

3½ Uhr nachm.: Abmarsch zur Duisburger Hütte (3½ St.).

5 Uhr nachm.: Abmarsch nach Bockstein oder Kolm-Saigurn (3½ oder 2 St.).

Donnerstag, 8. Juli, 7 Uhr vorm.: Niedersachsenhaus—Schareck—Neuwirtweg—Naßfeld—Bockstein (7 St.). Zug nach Mallnitz ab 6.39 Uhr Hauptstation oder 7.32 Uhr Haltestelle.

7 Uhr vorm.: Niedersachsenhaus—Schareck—Feldseefarte—Mallnitz (7—8 St.).

7½ Uhr abends: Festabend im Gasthaus 3 Genssen in Mallnitz; es wird gebeten, das Abendessen vorher im Absteigegasthaus einzunehmen.

Freitag, 9. Juli, 11 Uhr vorm.: Frühschoppen in Alber's Garten.

3½ Uhr nachm.: Kaffeetafel im Hotel Ankogel.

8 Uhr abends: Abschiedstrunk im Gasthaus Bichel.

Bei genügender Beteiligung finden vom 10. Juli an gemeinsame Ausflüge durch die Schlucht nach Obervellach, zum Danielsberg, Millstättersee, Hannoverhaus statt.

Anmeldungen am 8. Juli im Festbüro in Mallnitz.

I. Zum Niedersachsenhaus für schwache Touristen:

6. Juli, nachm.: Bockstein—Naßfeldhaus (auch fahrbar) (2½ St.).

7. Juli, nachm.: Niedersachsenhaus—Kolm-Saigurn (Gasthaus) (2½ St.).

8. Juli, vorm.: Kolm-Saigurn—Borchartscharte—Bockstein (guter Weg) (5—6 St.).

8. Juli, vorm.: Kolm-Saigurn—Taxenbach—Mallnitz (s. unter III.).

II. Zum Niedersachsenhaus für mittlere Touristen:

6. Juli, 3 Uhr nachm.: Mallnitz—Sagener Hütte (4 St.).

6. Juli, 6 Uhr vorm.: Mallnitz—Hindenburghöhe—Sagener Hütte (6—7 St.).

6. Juli, 7 Uhr vorm.: Kurhaus Bockstein—Borchartscharte—Kolm-Saigurn (5—6 St.).

7. Juli, 6 Uhr vorm.: Sagener Hütte—Naßfeld—Niedersachsenhaus (5—6 St.).

7. Juli, vorm.: Kolm-Saigurn—Niedersachsenhaus—Bockstein (6 St.).

III. Zum Niedersachsenhaus für geübte Touristen:

6. Juli, 6 Uhr vorm.: Gasthaus Krone-Gastein (Mallnitz Abfahrt zirka 6¼ Uhr), Abmarsch Kurhaus Bockstein (6¼ Uhr) — Silberpfennig—Borchartscharte—Niedersachsenhaus (7 St.). Teilnehmer an dieser Tour haben Anspruch auf Nachtlager im Niedersachsenhaus.

6. Juli, 7 Uhr vorm.: Mallnitz—Duisburger Hütte (6—7 St.). (Zug nach Mallnitz ab Bockstein zirka 5 Uhr vorm.)

7. Juli, 6 Uhr vorm.: Duisburger Hütte—Schareck—Niedersachsenhaus (5 St.).

7. Juli, 4 Uhr nachm.: Niedersachsenhaus—Sonnblick (3—4 St.).

8. Juli, 7 Uhr vorm.: Sonnblick—Duisburger Hütte — Feldseefarte—Mallnitz (7—8 St.).

8. Juli, 7 Uhr vorm.: Kolm-Saigurn—Kauris—Ritzlochflamm—Taxenbach (6 St. evtl. 3 St. nach Wörth und dann mit Postauto nach Taxenbach); dort Zug ab zirka 4½ Uhr nachm., an Mallnitz zirka 7 Uhr.

NB.: Unsere Bemühungen, für die Teilnehmer gemeinsam Ferienzugarten zu lösen, soweit gewünscht wurde, sind leider trotz aller Anstrengungen aussichtslos geblieben. Die Eisenbahn kann keine Ausnahmen zulassen.

Bestellzettel.

Anzahlung pro Bett und Tag 2 RM. für jede Person. Abbestellungen nach dem 1. Juli verpflichten zur Zahlung von je 2 RM. pro Bett und Tag an die Sektion Hannover. Abgabe der Quartierkarten in der Geschäftsstelle, Regidentorplatz 1 I., jeden Donnerstag, sowie am 15. und 16. Juni von 5—8 Uhr nachm.

Unterzeichneter bestellt Betten in Badgastein (am Juli), in Bockstein (am Juli), in Mallnitz (am Juli), in Kolm-Saigurn (am Juli), auf dem Niedersachsenhaus (am Juli), auf der Duisburger Hütte (am Juli), auf der Sagener Hütte (am Juli), im Marie Valerierhaus (Naßfeldhaus) (am Juli).

Hannover, den 1926.

.....straße Nr.

Das Mausoleum

unseres Vorsitzenden Karl Arnold neben dem Hannoverhaus.

Die Mitteilungen des D. D. N. B. 1925, Nr. 24, bringen folgenden Artikel:

„Die Nummer 44 des „Bergkamerad“ enthält die Mitteilung, daß Herr Geheimrat Dr. R. Arnold, Vorstand der Sektion Hannover,

sich knapp neben dem Hannoverhaus seiner Sektion ein Mausoleum mit weithin erglänzender Kupferkuppel errichten ließ, um hier dereinst seine Asche beisetzen zu lassen.

Es ist richtig, daß Herr Dr. Arnold bestimmt hat, daß ein Teil seiner Asche in einem auf der Arnoldhöhe errichteten steinernen Bau beigesetzt werde.

Der Verfasser der obigen Mitteilung, A. Bauer in Graz, weist u. a. mit Recht darauf hin, daß an einem Ort, an dem die Größe der Natur mit ihrem Formenreichtum zum Menschen spricht, kein Platz für ein Mausoleum sei. Inmitten der Herrlichkeit einer weiten Gipfelwelt mit ihren Gletschern und Felsskissen, inmitten der Freude, die hier ein bergfrohes Herz empfinde, störe dieser Bau den andachtsvoll Schauenden. Die Berge, die uns neue Lebenskraft und Lebensfreude schenken, dürften nicht zum Friedhof herabgewürdigt werden. Die Weihestimmung eines einsamen Kreuzes auf sturmumbrauster Höhe gehöre zu dem Schönsten, was ein Bergsteiger empfinden könne. Ein Mausoleum, das nur einen höchst persönlichen Charakter tragen könne, passe nicht in die Berge. Eine einfache Felsennische mit einer Gedenktafel hätte dem Geist wahren Bergsteigertums viel mehr entsprochen. Das Mausoleum auf der Arnoldhöhe werde keine ungeteilte freundliche Beurteilung erfahren.

Wir haben dem nichts hinzuzusetzen, als den Wunsch, daß das Beispiel des Herrn Dr. Arnold in diesem Falle keine Nachahmer finden möge.
Der Verwaltungsausschuß."

Hierzu gestatten sich die unterzeichneten Mitglieder des Vorstandes der Sektion Hannover folgende Bemerkung:

Zunächst der Tatbestand:

Auf der Arnoldhöhe ist in Entfernung von etwa 10 m vom Hannoverhaus ein achteckiger Bau von 9 qm Bodenfläche und 3 m Höhe aus unbehauenen Steinen errichtet, dessen Kupferdächlein sich bereits, wie das vorausgesehen wurde, mit grüner Patina bezieht. Dieser Mausoleumbau soll ringsum von einer Steinbank umgeben werden, die es dem Bergfreund erlaubt, die herrliche Aussicht nach allen Seiten zu genießen. Der Bau trägt an der Außenseite eine Bronzetafel zur Erinnerung an die gefallen Mitglieder der Sektion.

Herr Arnold hat vom Vorstand der Sektion Hannover, welcher der Grund und Boden, auf dem das Mausoleum steht, gehört, die Erlaubnis zur Errichtung dieses Bauwerks erbeten. Der Vorstand hat in Anerkennung der Berechtigung des Wunsches, daß Herr Arnold an dieser Stelle, die von den Gemeinden des Malnigtales in Erinnerung an seine großen Verdienste um die Erschließung der dortigen Bergwelt auf seinen Namen getauft ist, seine letzte Ruhestätte finden möchte, die erbetene Genehmigung erteilt.

Man sollte meinen, daß es ein Gebot des einfachsten Anstandes wäre, wenn Fremde, die in dieser Angelegenheit durchaus nicht mitzureden haben, selbst dann etwaige Bemerkungen unterdrücken müßten, wenn die Errichtung eines solchen Bauwerks zu irgendwelcher Kritik

Anlaß gäbe. Denn bislang ist es als guter Ton anerkannt, daß man in derartigen Angelegenheiten Zurückhaltung übt und die Gefühle der Beteiligten schonet.

Es muß aber auch als ganz unverständlich bezeichnet werden, daß ein solcher Bau als störend bezeichnet wird. Wir wollen mit Herrn Bauer nicht über die geschmackvolle Wendung streiten, daß eine Stätte dadurch herabgewürdigt wird, daß man sie zu einem Friedhof macht. Wir wollen auch nicht nachprüfen, was Herr Bauer sich darunter gedacht hat, wenn er davon spricht, Herr Arnold habe bestimmt, daß ein Teil seiner Asche dort beigesetzt werden solle. Wir haben nur festzustellen, daß der Bau sicherlich niemals ein Mitglied der Sektion Hannover und höchst wahrscheinlich auch nicht irgend einen sonstigen Wanderer stören wird, der unboreingenommen den schlichten Bau mit seiner Erinnerungstafel auf sich wirken läßt.

Soweit Herr Bauer. Er würde uns zu einer Erwiderung auf seine Auslassungen kaum Anlaß gegeben haben, wenn es nicht der Verwaltungsausschuß für angezeigt gehalten hätte, in einem Nachwort die Äußerung des Herrn Bauer zu unterstreichen und sich zu eigen zu machen. Was den Verwaltungsausschuß zu diesem Vorgehen, das auch deshalb höchst auffallend ist, weil der Verwaltungsausschuß sonst derartige, aus anderen Bergzeitungen übernommene Artikel nicht zu kommentieren pflegt, veranlaßt hat, mag dahingestellt bleiben. Die Achtung vor der Persönlichkeit des Herrn Arnold und seinen Leistungen für den Alpen-Verein hätte eine derartige Entgleisung unter allen Umständen verhindern müssen. Wenn das Beispiel des Herrn Arnold nur von Persönlichkeiten nachgeahmt wird, die vermöge ihrer Verdienste um die Bergwelt und den Alpen-Verein eine gleiche Berechtigung auf eine solche besondere Ruhestätte erheben können, wie Herr Arnold, so braucht der Verwaltungsausschuß nicht zu befürchten, daß durch zahlreiche Errichtung derartiger Bauten „die Berge zum Friedhof herabgewürdigt werden“.

Poppelbaum, Lönies, Philippstal, Sakenholz,
Bachmann, Behme, Fried, Behrens, Erdelt,
F. W. Schmidt, E. Schmidt, Pieper, Fuß, Siebrecht.

Liederbücher für Alpenfreunde.

Zust zum 40jährigen Bestehen der Sektion Hannover hat unser Geh. Rat Professor Dr. Arnold allen Mitgliedern noch eine liebe bleibende Erinnerung mit auf die Wanderschaft gegeben, die meines Erachtens in den Kreisen der Alpenfreunde noch viel zu wenig beachtet, wohl auch nicht genügend bekannt gegeben worden ist.

In vierter veränderter Auflage ist Arnolds Liederbüchlein im Verlage Nothher, München, wieder neu herausgekommen. Es ist das Resultat langjährigen Sammelns. Mit Fleiß sind aus etwa 30 Sektionen des D. u. S. N.-B. in dem Büchlein 190 Lieder nach den Anfangsworten ihrer Melodien geordnet. Die Sektion Hannover ist allein

mit 33 Liedern vertreten. Auch die Fremdenbücher von Sidnaun, der Douglashütte und dem Hannoverhaus haben Beiträge geliefert, ebenso Rudolf Baumbach und Erwin Vormann.

Die Einteilung in Festlieder, ernste und heitere Vereinslieder, ernste und heitere Wanderlieder, Minnelieder, humoristische Lieder und Trink- und Abschiedslieder erleichtert das Auffinden.

Als Notenheft zur Klavierbegleitung wird empfohlen „Melodien zum kleinen Kommersbuch, Leipzig, Reclam.“

Arnold selbst hat 11 Lieder verfaßt und auch manche seiner getreuen Hannoveraner finden sich darunter, so Nabe, Rutscher u. a.

„Mein süddeutscher Charakter“, sagt Arnold von sich selbst, „und auch vielleicht mein Rärntner Blut haben mich zum glücklichen Vermittler zwischen Nord und Süd gemacht.“ — Das kommt auch in seiner Eigenschaft als Liederdichter zum Ausdruck. Nur drei seiner Lieder gehören zu der Gruppe ernsten Inhalts. Und da ist es denn wieder die gerechte Empörung eines echt deutschen Mannes, der bei der alpinen Jugend das Bedenken an die geraubten Berge und Hütten aufrecht-erhalten will. (Aus dem Lied: „Wo Etich und Esjad durch die Täler fließen“):

„Auf allen Gipfeln, nicht vom Feind gesehen,
sitzt der Tiroler Adler blutigrot,
er wartet auf des Volkes Neuentstehen
und kündigt an der Unterjocher Tod!
Laßt uns zum Himmel schwören,
der Kampf soll nicht aufhören,
bis auf den Hütten und den Bergeshöh'n
des Vaterlandes alte Farben weh'n!“

Seit frühesten Jugend sind Arnolds beste Ärzte die Berge gewesen, so daß er jetzt im 72. Lebensjahr noch ohne Beschwerden große Höhen machen kann (Lied nach der Melodie: „Wem Gott will rechte Günst erweisen“):

„Wer uns're Alpenwelt darf schauen,
mit freiem Blick und frohem Sinn,
an ihrer Pracht sich darf erbauen,
der hat für Seel und Leib Gewinn.“

Deshalb scheidet er auch nur schweren Herzens von seinen geliebten Bergen (Aus dem Lied: „Das Alpenwandern ist jetzt aus“):

„Ins Tal hinab geht jetzt mein Lauf,
bald nimmt das erste Dorf mich auf,
ihr Freunde drängt nicht um mich her,
macht mir das Herz nicht mehr noch schwer.“

Als ich Arnold heuer in Gastein, — noch spät Ende September übermachte er den Bau des Jubiläumshauses —, begrüßen konnte, war ein seltener Gedenktag der Anlaß zu der kleinen frohen Kunde, in der er sich gerade befand: „Arnolds 50jähriges Alpen-Wander-Jubiläum!“

So kehren denn in seinen Liedern wehmütige Abschiedsgedanken öfter wieder (Aus dem Lied: „Morgen muß ich fort von hier“):

„Bald war ich auf lichter Höh',
bald im Waldeschatten,
schwamm im grünen Alpensee,
lag auf saft'gen Matten!
Nun muß ich ins flache Land,
fort vom Liebsten gehen,
Gott geb's Wiedersehen!“

Ein Herz voller Dankbarkeit spricht aus dem Lied: „So leb' denn wohl, du Alpenland“:

„So leb' denn wohl du stilles Tal,
zu dem ich abstieg manchemal,
in dem ich fand Erholung, Glück,
stets denke ich an dich zurück.“

Bei seinem reichen Gemütsleben ist Arnold trotzdem kein Melancholiker geworden. In Hannover ist er immer noch die Seele des Vereinslebens, beim Gemisessen der „Letzte!“ (Aus dem Lied: „In unserm lieben Nest“):

„Wenn es „geselcht“ nun gar, — das ist uns allen klar,
ist man für drei. — Bart, wie ein Kuß der Braut,
schmeckt auch das Sauerkraut, — laßt uns auch preisen laut
den Erbsenbrot.“

Und wenn dann zuletzt „die Sterne schon heimlich erblaffen“, dann steigt noch das „Lied vom feurigen Lachelwurm“ („Jetzt weicht, jetzt flieht“). Oder er macht sich über ängstliche Gemüter lustig, denen die Berge nur Gefahr, Angst und Schrecken bereiten („Es hatten drei Burschen den Gipfel erreicht“). Möchte Arnold die in seinem Alpenland gefundene Lebensfreude, das frische Herz und den empfänglichen Sinn („Noch ist die kraftstrotzende, goldene Zeit“) noch recht lange bewahren. Sein Lebenswerk bleibt und seine ganze Persönlichkeit das Vorbild eines echten deutschen Mannes. Dr. Baumert.

Wie das Alpenvereinszeichen entstand.

Das Vereinszeichen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins besteht bekanntlich aus einem Edelweiß. Es ist nun interessant, zu erfahren, wie man gerade auf dieses so passende und heute so allgemein bekannte Abzeichen kam.

Bei den Beratungen, die schließlich zum Zusammenschluß der deutschen und österreichischen Alpinisten führten, war auch der bekannte Chemiker und Mineraloge Prof. Dr. Karl Sausshofer zugegen. Ein

Wanderfolge für die Sonnabendausflüge

April—Juni 1926.

Änderungen beim Abmarsch vorbehalten. Die angegebenen Abfahrtszeiten sind nach dem Sommerfahrplan nachzuprüfen.

Sohn des berühmten Chiemsee- und Alpenmalers Prof. Max Gaushofer, war er selbst ein vorzüglicher Maler und Bildhauer. Die sich ins Endlose hingiehenden Verhandlungen mit ihren Beratungen über die Statuten langweilten ihn scheinbar, und so beschäftigte er sich zunächst damit, die Anwesenden zu skizzieren, und als ihm das auch langweilig geworden war, begann er aus Brot allerlei Figuren zu kneten. Eben war er damit fertig geworden, ein Edelweiß aus dieser Masse zu modellieren, als, nachdem man über alle sonstigen Punkte im reinen war, die Frage auftauchte, daß man doch auch ein Abzeichen für den neugegründeten Verein haben müsse. Merkelei Vorschläge wurden gemacht; keiner wollte so recht befriedigen. Da stand plötzlich Gaushofer auf und legte sein soeben vollendetes Edelweiß aus Brot vor. Sofort erkannte die Versammlung, daß man damit das Richtige gefunden habe und so ist die genaue Nachbildung des damals von Prof. Gaushofer gekneteten Edelweißes bis auf den heutigen Tag das Abzeichen des Alpenvereins geblieben, und sie wird es auch in aller Zukunft bleiben.

(Aus dem Vereinsblatt der „Sektion Niederelbe“.)

Fahrten und Wanderungen durch Steiermark.

Mit dem Aprilvortrage von Frau Ziemann-Ernstmann, Bremen, über Fahrten und Wanderungen durch Steiermark fanden unsere Winterveranstaltungen 1925/26 ihren Abschluß. Wir haben in dem verfloffenen Halbjahre ein reiches Programm geboten. So war es denn auch nicht zu verwundern, daß sich am Schlusse eine gewisse Vortragsmüdigkeit bzw. Lauheit bemerkbar machte, die in dem mäßig besetzten Saale ihren Ausdruck fand. Vielleicht lag es am schönen dritten Oftertage, daß die Besucherzahl zu wünschen übrig ließ. Aus denselben Gründen hatte sich vermutlich auch der Lichtbilderapparat nicht eingefunden, so daß unsere Mitglieder ein kleines Stündchen Muße hatten, sich eingehend auf die Reise nach Steiermark vorzubereiten. Trotzdem verlor Frau Ziemann-Ernstmann ihren Mut nicht und führte ihre Zuhörer an der Hand schöner Aufnahmen von Steiermark durch die anziehendsten Gegenden dieser dem deutschen Fremdenstrom etwas fern liegenden Alpenprovinz. Vom Dachstein ging die Fahrt durch grüne Täler nach dem bekannten Badeorte Außer-See, wieder hinauf in das hochalpine Gefäule, an der Mur und Enz entlang zur schönen Landeshauptstadt Graz. An Peter Rosegggers Heimat vorbei führte uns der Weg ins Mürztal über Mürzzuschlag nach Mariazell usw., bis wir endlich am Semmering von den reizvollen Landschaftsbildern Abschied nehmen mußten. Ihren Zweck, Propaganda für das Steierland, mit dem sie durch Blutbande enge Beziehungen hat, zu machen, dürfte die Vortragende, soweit sie bis zur Mitte des Saales verstanden werden konnte, erreicht haben.

Bhs.

1. 5. Lauenau. Abfahrt 3.15 Uhr Hauptbahnhof nach Eggestorf. Fuchslöcher—Nordmannst.—Lauenau. Vesper 7 Uhr bei Klupp (Felsenkeller).
 8. 5. Marienburg. Abfahrt 2.17 Uhr Hauptbahnhof nach Barmten. Kalenberg—Schulenburg—Schulenburg Berg. Einkehr 5½ Uhr Marienburg.
 13. 5. Süntelfahrt.
 15. 5. Al. Buchholz. Abfahrt 3.42 Uhr Hauptbahnhof nach Ahlten. Misburger Holz—Al. Buchholz. Einkehr 6 Uhr bei Koch.
 22. 5. Wennigsen. Abfahrt 3.38 Uhr Hauptbahnhof nach Springe. Kölnisch Feld—Wennigsen. Vesper 7½ Uhr bei Zieger im Schützenhause.
 29. 5. Ahlten. Abfahrt 2.52 Uhr Hauptbahnhof nach Misse bei Lehrte. Misse—Polshorn—Ahlten. Einkehr 6 Uhr Bahnhofshotel.
- Den Teilnehmern der Maifahrt (29. und 30. Mai) wird dieser Ausflug angerechnet.
5. 6. Burgwedel. Abfahrt 2.50 Uhr Hauptbahnhof nach Wissendorf. Wissendorf—Burgwedel. Einkehr 6 Uhr bei Zette (Amtshof.)
 12. 6. Schloß Ricklingen. Abfahrt 2.32 Uhr Hauptbahnhof nach Seelze. Garbsen—Schloß Ricklingen. Einkehr 6 Uhr bei Kracke. Rückfahrt ab Dedensen.
 19. 6. Zernhagen. Abfahrt 3.05 Uhr mit Linie 29 ab Schillerstr. nach Langenhagen. Kaltenweide—Gainhaus—Hohenhorster Bauernschaft—Zernhagen. Einkehr 5½ Uhr bei Dehrie.
 26. 6. Gehrden. Abfahrt 3.22 Uhr mit Linie 1 nach Vimmer. Welber—Lenthe—Morten—Eversloh—Gehrden. Vesper 6 Uhr bei Löchner.

P. N. Philippsthal

Hannover, Luisenstraße 11

Fernruf Nord 1953

**Berg- und Jagdstiefel
Tennisschuhe**

Fachmännische Beratung

Vorteilhafter Einkauf

sämtlicher **Möbel** Wohnungs- und Zimmer-
Einrichtungen

noch immer bei

Carl **Eickhoff**

Alte Celler Heerstr. 58 · Hallerstr. 1A · Hannover

Fernsprech-Anschluß Nord 776 — Gegründet 1888 — Beste Referenzen

Heinrich Böckeler * Juwelier

Hannover, Knochenhauerstraße 31 / Gegründet 1818
Gold-, Silber- und Alpakka-Waren
Reparaturen.

Tosamentenhaus Westermann

Hannover, Karmarschstraße 5

Bestsortiertes Haus in allen Besatzneuhelien und Schneiderer-
Kurzwaren



OTTO FUSS
HANNOVER
WINDMÜHLENSTR. 2 B I
FERNRUF: NORD 1578 + 3070

Paul Einicke / Hannover

Oberstraße 16 I.

Werkstatt für feine Damen- und
Herrenbekleidung

Auf Wunsch Zahlungserleichterungen



Halt!! Diebe-^{sten}

Berg-, Wander- u. Jagd-
Stiefel

Haferl- und Reform-
Schuhe

erhalten Sie außergewöhnlich
preiswert bei

Schneeschuh - Wellhausen

Kirchwenderstr. 16 B II.

Kein teurer Laden, daher niedrigste Preise

„Haus am Hügel“

in St. Andrä am Assiachensee bei Annenheim

Villach-Kärnten (Oesterreich)

Herrlich gelegene Sommerfrische mit schönster Fernsicht und kostenloser Badegelegenheit
im See. Pro Bett 2 Goldmark. Frühstück im Hause.

ALBERS ALPENHOTEL

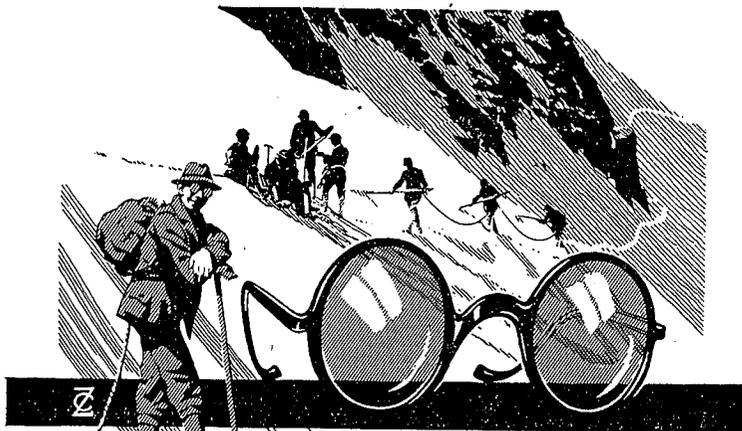
MALLNITZ IN KÄRNTEN

HÖHENLUFTKURORT 1200 m

Anerkannt gute Küche, schöne Fremdenzimmer. 20 Minuten von Gastein Bahnfahrt.

Geldspenden

für das Niedersachsenhaus
nimmt dankbar die
Geschäftsstelle
entgegen



Schutz vor dem blendenden Licht

sonnenbestrahlter Schneefelder, Gletscher und dgl. gewähren Zeiss-Umbraugläser, das sind Punktalgäser aus besonderem graubraunem Glase. Zeiss-Umbraugläser bieten:

1. eine gleichmäßige Abschwächung aller blendenden Lichtstrahlen, wie auch eine starke Herabsetzung der unsichtbaren Strahlen im Ultraviolett und Ultrarot.
2. eine fast farbenrichtige Wiedergabe der Umgebung und deutliches Erkennen sonst lichtüberstrahlter Einzelheiten,
3. eine gleichmäßig deutliche Abbildung über das ganze Gesichtsfeld, wie bei den farblosen Zeiss-Punktalgäsern, dazu eine gleichmäßige Lichtabschwächung über das ganze Umbrauglas, unabhängig von dessen Dicke, also selbst bei starker Fehlsichtigkeit.

ZEISS

Umbraugläser für Schutzbrillen

für Bergsteiger, Ruderer, Segler, Motorfahrer, Sportleute, Flieger, Tropenreisende, sowie für krankhaft lichtempfindliche Augen.

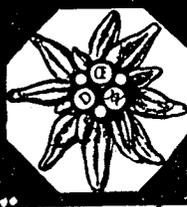
Jedes Glas trägt das Schutzzeichen Niederlagen überall bei den durch dieses Zeichen kenntlich gemachten **optischen Fachgeschäften.**

Druckschrift „Umbraug 324“ und jede Auskunft kostenfrei von Carl Zeiss, Jena, Berlin, Hamburg, Köln, Wien.



Monatsnachrichten

der Sektion



Hannover



des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Schriftleitung: Rudolf Behrens, Hannover, Cellerstraße 126. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Karl Siebrecht, Hannover, Heinrichstr. 59 II. Geschäftsstelle: Regeldienstortpl. 1, Haus Hubertus, Donnerstags 6-8 Uhr. Postfach Hannover 5324. Auskunft: Philippsthal, Schuhwaren, Luisenstr. 11. Druck von H. Osterwald, Hannover, Stiftstr. 2

1. Jahrgang

Nr. 9

Juni 1926

Einladung

zu der

Eröffnungsfeier

des

„Niedersachsenhauses“

der Sektion Hannover

des D. u. Ö. Alpen-Vereins

am 7. Juli 1926, 1 Uhr nachmittags, auf der
Kiffelscharte bei Bad Gastein.

Mitteilungen des Vorstandes.

Wir bitten unsere Mitglieder, diese Sazungsnummer sorgfältig aufzubewahren.

Anmeldungen für Quartiere an unsern Eröffnungsfeiertagen sind bis zum 15. d. M. an die Geschäftsstelle einzureichen. Ein Bestellzettel zum Ausschneiden ist wieder beigelegt.

Wir weisen nochmals auf die Kupfertiefdrucke der Firma Osterwald, Hannover, hin. Die Kunstblätter, unser Niedersachsenhaus auf der Riffelscharte darstellend, sind auf Karton gedruckt und zum Preise von 1.— M in unserer Geschäftsstelle zu haben.

Bestellzettel.

Anzahlung pro Bett und Tag 2 RM. für jede Person. Abbestellungen nach dem 1. Juli verpflichten zur Zahlung von je 2 RM. pro Bett und Tag an die Sektion Hannover. Abgabe der Quartierkarten in der Geschäftsstelle, Regidentorplatz 1 I., jeden Donnerstag, sowie am 15. und 16. Juni von 5—8 Uhr nachm.

Unterzeichneter bestellt Betten in Badgastein (am Juli), in Bockstein (am Juli), in Mallnitz (am Juli), in Kolm-Saigurn (am Juli), auf dem Niedersachsenhaus (am Juli), auf der Duisburger Hütte (am Juli), auf der Hagener Hütte (am Juli), im Marie Valerieuhaus (Maßfeldhaus) (am Juli).

Hannover, den 1926.

.....straße Nr.

Lönshaus-Lotterie.

Nachdem bald nach Kriegsende im deutschen Volke immer mehr das Bestreben sich geltend machte, die Jugend durch körperliche Übungen und Betätigung in der Natur zu ertüchtigen, konnte auch der D. S. N. B. dieser Bewegung sich nicht verschließen; es sind in einer Anzahl Sektionen Jugendabteilungen gegründet worden. Aber vom Wandern in den Alpen haben nur Sektionen derjenigen Orte Vorteile, die in den Alpen selbst oder in deren erreichbarer Nähe liegen. Für die norddeutschen Sektionen

verbieten sich Reisen der Jugend schon durch die hohen Kosten, und die Schaffung von Jugendabteilungen hatte daher für uns keinen Sinn. Da ist es umso mehr zu begrüßen, daß in Norddeutschland andere Verbände, besonders der Verband für Jugendherbergen, sich der Pflege des Jugendwanderns angenommen haben, und es ist Pflicht des D. S. N. B., diese zu unterstützen. Der Verband hat bereits eine große Anzahl von Jugendherbergen an verschiedenen Stellen Deutschlands geschaffen und auch der Zweigausschuß für Hannover möchte in der Heide ein Lönshaus erbauen, mit Einrichtungen für Turnen und Spiele. Er veranstaltet zu diesem Zwecke eine Verlosung, deren Ziehung am 15. Juni stattfindet. Indem wir darauf hinweisen, hoffen wir, daß unsere Mitglieder gern die Gelegenheit ergreifen werden, an dem idealen Werke mitzuhelfen zum Heile unseres Nachwuchses. Lose für 0,50 M sind zu haben in der Geschäftsstelle des Zweigausschusses Hannover des Verbandes für deutsche Jugendherbergen, Sophienstr. 7a. Hafenholz.

Neuanmeldungen.

Nr.	N a m e	Vorgeschlagen durch die Mitglieder
42	Died, Erich, Dipl.-Ing., Bergw.-Dir., Hannover-Waldh., Brandensteinstr. 40.	G. Gumpel u. Heinz Wagner
43	Died, Margarete, Ehefrau, Hannover-Waldh., Brandensteinstr. 40.	
44	v. Herff, Charlotte, Fräul., Prinzenstr. 19.	San.-Rat Dr. v. Herff u. Barth
45	Korch, Rudolf, Dr. Rfm., Lange Laube 41.	
46	Liebetru, Elsa, Fräul., Lehrerin, Hölthstr. 12.	Schwerdtfeger und Giesecke
47	Pieper, Paul, Rfm., Schillerstr. 17 II.	
48	Reinhardt, Kurt, Dr., Zahnarzt, Wandelstr. 7.	Dr. Marahrens und Dr. Dannenberg
49	Wichmann, Lotte, Fräul., Postassistent., Drostestr. 3 I.	
50	Wiedert, Emil, Dentist, Hameln, Bäckerstr. 62.	Strube und Hohls
51	Brüggemann, Ferdinand, Bezirksdirektor, Hildh. Str. 223 I.	
52	Brüggemann, Hedwig, Ehefrau, Hildesh. Str. 223 I.	Wachmann, Ahrens-Hameln
53	Müller, Wilh., Bankdirektor, Siegesstr. 13.	
54	Bastian, Lilly, Fräul., Stenotypistin, Dieterichsstraße 18 B.	Bertram und Uhlisch
55	Rosenthal, Leonhard, Reg.-Baum. a. D., Frankfurt a. M., Eschenheimeranlage 9.	
56	Rosenthal, Kay, Ehefrau, Frankfurt a. M., Eschenheimeranlage 9.	Behrens und Tönnies
57	Waldemar Matthäus, Kaufmann, Hannover, Am Schiffgraben 13 II.	
		v. Rizing und Borges
		Tönnies und Siebrecht
		P. Ephefer u. G. Bormann

Etwaige Einsprüche gegen die Aufnahme sind bis zum 10. Juni 1926 bei der Geschäftsstelle geltend zu machen.

Unterweisung für Mitglieder der Sektion Hannover.

I. Satzung des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins. (U s z u g.)

§ 1. Der Verein führt den Namen: Deutscher und Österreichischer Alpenverein (D. u. Ö. A.-V.) (G. V.).

Zweck des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins ist, die Kenntnis der Alpen im allgemeinen zu erweitern und zu verbreiten, sowie die Vereinfachung der Ostalpen zu erleichtern.

Der Verein ist unpolitisch; die Erörterung und Verfolgung politischer Angelegenheiten liegt außerhalb seiner Zuständigkeit.

Er hat seinen Sitz bis zum Ablaufe des Jahres 1925 in München.

In Österreich wurde der Bestand des D. u. Ö. A.-V. mit Erlaß des Bundesministeriums des Innern vom 16. November 1921 Bl. 199 627 ex 1921 (Abteilung 7, Inneres) bescheinigt.

Im Deutschen Reiche ist der Verein in das Vereinsregister eingetragen.

§ 2. Mittel zur Erreichung dieses Zweckes sind: Herausgabe von schriftstellerischen und künstlerischen Arbeiten, Förderung des Verkehrs-, des Unterkunfts- und des Führerwesens, Veranstaltung von geselligen Zusammenkünften und Vorträgen, sowie Unterstützung von Unternehmungen, welche dem Vereinszwecke dienen.

§ 3. Der Verein besteht aus Sektionen, deren Bildung auf Anmeldung hin durch Beschluß des Hauptauschusses erfolgt.

In rechtlicher Beziehung bildet jede Sektion eine selbständige Körperschaft und hat dem Gesamtverein gegenüber nur die in §§ 7 und 8 bezeichneten Verpflichtungen.

Das Ausscheiden einer Sektion aus dem Verein erfolgt:

- a) durch Auflösung,
- b) durch Verlust der Rechtsfähigkeit,
- c) durch Austrittserklärung,
- d) durch Ausschluß.

Der Ausschluß kann nur ausgesprochen werden, wenn eine Sektion beharrlich gegen die Interessen des Vereins verstößt.

Der Antrag auf Ausschluß einer Sektion kann nur vom Hauptauschusse an die Hauptversammlung gestellt werden, die mit Zweidrittel-Mehrheit der abgegebenen Stimmen entscheidet.

Die ausgeschiedene Sektion hat keinen Anspruch an das Vereinsvermögen.

§ 4. Vereinsjahr ist das Kalenderjahr.

§ 5. Die Sektionen haben für jedes ihrer Mitglieder jährlich den von der Hauptversammlung festgesetzten Vereinsbeitrag an die Vereinskasse abzuführen.

Jedes Mitglied einer Sektion gehört als solches dem D. u. Ö. Alpenverein an und ist berechtigt, an den Hauptversammlungen und sonstigen Veranstaltungen des Vereins teilzunehmen sowie dessen Einrichtungen und Vergünstigungen zu benützen.

§ 6. Für Sektionsmitglieder, die mehreren Sektionen angehören, hat nur die Sektion, von der sie die Jahresmarke beziehen, den vollen Vereinsbeitrag abzuführen.

Für Ehefrauen, dem elterlichen Hausstand angehörige Söhne und Töchter unter 20 Jahren von Mitgliedern ist, wenn sie einer Sektion beitreten, ein ermäßigter Vereinsbeitrag an die Vereinskasse abzuführen, dessen Höhe von der Hauptversammlung festgesetzt wird. Das gleiche gilt, ohne Rücksicht auf die Mitgliedschaft der Eltern, für junge Leute zwischen 18 und 25 Jahren, die noch in der Berufsausbildung begriffen sind und nicht über eigene Einkünfte verfügen; es gilt ferner für Mitglieder, welche das 60. Lebensjahr vollendet haben, ununterbrochen 20 Jahre dem Gesamtverein angehören und auf Antrag von ihrer Sektion eine entsprechende Ermäßigung des Sektionsbeitrages bewilligt erhalten haben.

§ 7. Jede Sektion ist verpflichtet:

1. den Eintritt oder Austritt von Mitgliedern sofort dem Hauptauschusse bekanntzugeben,
2. nach Jahreschluß den Jahresbericht und die Jahresrechnung, wie sie von der Hauptversammlung der Sektion genehmigt wurden, dem Hauptauschusse abschriftlich oder gedruckt zu übersenden,
3. das Ergebnis der Vorstands- (Ausschuß-) Wahlen sofort dem Hauptauschusse mitzuteilen,
4. zu Änderungen ihrer Satzung die Genehmigung des Hauptauschusses einzuholen. Wird die Genehmigung versagt, so ist Berufung an die Hauptversammlung zulässig, die mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen entscheidet.

§ 8. Jede Sektion hat die Beiträge für ihre Mitglieder (§§ 5 und 6) im Laufe des ersten Kalendervierteljahres an die Vereinskasse abzuführen.

Für später eingetretene Mitglieder sind die Beiträge bei der Abrechnung mit der Vereinskasse einzuzahlen.

§ 9. Der Sitz des Vereins wird von der Hauptversammlung jeweils auf die Dauer von fünf Jahren bestimmt.

Als Sitz kann nur ein Ort im Deutschen Reich oder in Österreich gewählt werden, in welchem eine Sektion des Vereins besteht.

Einmalige Wiederwahl des gleichen Ortes für die nächste Wahlperiode ist zulässig. In diesem Falle ist zur Gültigkeit der Wahl eine Mehrheit von drei Viertel der abgegebenen Stimmen notwendig.

§ 10. Die Angelegenheiten des Vereins werden von der Hauptversammlung, dem Hauptauschusse und dem Verwaltungsausschusse besorgt.

§ 12. Der Hauptausschuß besteht aus drei Vorsitzenden und 25 Mitgliedern, die von der Hauptversammlung aus den Mitgliedern der Sektionen auf die Dauer von fünf Jahren gewählt werden.

Von den 25 Mitgliedern scheiden jedes Jahr fünf aus, an deren Stelle sind andere von der Hauptversammlung zu wählen.

§ 13. Einer der Vorsitzenden und fünf weitere Mitglieder des Hauptausschusses müssen am Sitz des Vereins wohnen.

§ 14. Der Hauptausschuß ist mit der Leitung der allgemeinen Vereinsangelegenheiten betraut; er vollzieht die Beschlüsse der Hauptversammlung und entscheidet in allen ihr nicht vorbehaltenen Angelegenheiten.

Er legt der Hauptversammlung Jahres- und Rechenschaftsbericht sowie den Voranschlag vor, macht Wahlvorschläge und stellt ihre Geschäftsordnung und Tagesordnung fest.

§ 15. Der Hauptausschuß kann aus seinen Mitgliedern ständige Unterausschüsse für die Vorbereitung besonders wichtiger Angelegenheiten bilden. Diese Ausschüsse können vom Hauptausschusse nach Bedarf durch Zuziehung anderer Sektionsmitglieder verstärkt werden.

§ 16. Die Besorgung der laufenden Geschäfte einschließlich Aufsicht über die Kanzlei obliegt dem Verwaltungsausschuß, welcher aus den am Vereinsitze wohnhaften Mitgliedern des Hauptausschusses (§ 13) besteht.

In besonders dringenden Fällen ist er berechtigt, Entscheidungen in Angelegenheiten zu treffen, die dem Hauptausschusse vorbehalten sind, hat aber dessen Genehmigung sofort einzuholen.

Gegen die Entscheidung des Verwaltungsausschusses steht den Sektionen die Berufung an den Hauptausschuß zu.

§ 17. Der Hauptausschuß und der Verwaltungsausschuß werden bei ihrer Geschäftsführung durch den Kanzleileiter und Schriftleiter unterstützt.

§ 18. Die ordentliche Hauptversammlung findet alljährlich im Laufe des dritten Kalendervierteljahres statt. Sie wird vom Hauptausschusse einberufen.

Die Tagesordnung ist mindestens vier Wochen vor der Hauptversammlung in den „Mitteilungen des D. u. Ö. A.-B.“ zu veröffentlichen.

Anträge, die auf die Tagesordnung gestellt werden sollen, sind mindestens bis zum 1. April dem Hauptausschusse einzusenden.

§ 20. Die ordentliche Hauptversammlung nimmt vom Hauptausschusse den Jahres- und Rechenschaftsbericht sowie den Bericht der Rechnungsprüfer entgegen, erteilt Entlastung, entscheidet über den Voranschlag und die eingebrachten Anträge; sie wählt Rechnungsprüfer und deren Ersatzmänner, den Ort der nächsten Hauptversammlung, den Sitz des Vereins, die Vorsitzenden und den Hauptausschuß. Das Protokoll ist vom Leiter der Versammlung und zwei von ihr gewählten Teilnehmern zu beurkunden.

§ 21. Zur Abstimmung in der Hauptversammlung sind nur die Vertreter der Sektionen berechtigt.

Hierbei hat jede Sektion:

von 1001 bis 1500 Mitgliedern 11 Stimmen,

von 1501 bis 2000 Mitgliedern 12 Stimmen,

von 2001 ab für je weitere 1000 Mitglieder um je 1 Stimme mehr.

Jede Sektion hat aus ihren Mitgliedern einen Stimmführer zu bestellen. Das mit der Stimmführung betraute Sektionsmitglied ist in der Vollmacht mit Namen zu bezeichnen.

Vertretung und Stimmführung kann auch einer andern Sektion übertragen werden, doch kann keine Sektion mehr als 25 Stimmen führen.

§ 28. Diese Satzung tritt sofort (18. Juli 1922) in Kraft.

II. Satzungen der Sektion Hannover des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

Auf Grund dieser Satzungen wurden der Sektion Hannover die Rechte einer juristischen Person erteilt und dieselbe in das Vereinsregister eingetragen.

§ 1. Die auf Grund der Statuten des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins vom 9. September 1876 zu Hannover am 18. April 1885 gegründete Sektion Hannover hat nachstehende Vereinsatzung beschlossen, welche vom 16. Januar 1900 an Geltung hat.

§ 2. Der Verein führt den Namen „Sektion Hannover des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins. G. B.“. Der Sitz des Vereins ist Hannover.

§ 3. Zweck. Zweck des Vereins ist, innerhalb des Verbandes des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins die Kenntnis der Alpen Deutschlands und Österreichs zu erweitern und zu verbreiten und ihre Bereifung zu erleichtern.

§ 4. Mittel. Mittel zur Erreichung dieses Zweckes sind:

1. Vorträge und gefellige Zusammenkünfte, Anlage von Bibliothek und Sammlungen, Unterstützung der dem Vereinszwecke förderlichen Unternehmungen, insbesondere der Herstellung und Verbesserung von Verkehrs- und Unterkunftsmitteln.

2. Die Erhebung von Beiträgen, welche zur Verwirklichung des Vereinszweckes Verwendung finden müssen.

§ 5. Beiträge. Jedes Mitglied hat spätestens bis 1. März des mit dem 1. Januar beginnenden Vereinsjahres, einschließlich des an die Zentralleitung des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins abzuführenden Betrages von M., einen Jahresbeitrag von M. und ein einmaliges Eintrittsgeld von M. zu entrichten. Neu aufgenommene Mitglieder zahlen den vollen Beitrag für das laufende Jahr; sie haben dafür Anspruch auf die sämtlichen Vereinspublikationen desselben Jahres. Eintrittsgeld wird von solchen Mitgliedern nicht erhoben, die von anderen Sektionen unmittelbar übertreten.

§ 6. **Ein- und Austritt von Mitgliedern.** Die Aufnahme von neuen Mitgliedern erfolgt durch den Vorstand auf schriftliche Anmeldung des Aufzunehmenden durch zwei Vereinsmitglieder. Der Name des Aufzunehmenden und der beiden Anmelbenden sind in der durch den Vorsitzenden des Vorstandes angeordneten Weise bekanntzumachen. Erhebt ein Mitglied des Vorstandes gegen die Aufnahme Einspruch, so tritt die Mitwirkung des Ehrenrats (§ 17) bei der Entscheidung über die Aufnahme ein (§ 9).

§ 7. Der Austritt kann jederzeit durch schriftliche Erklärung an den Vorstand erfolgen. Wer bis zum 30. November des laufenden Jahres seinen Austritt nicht erklärt hat, ist zur Zahlung des Beitrages für das folgende Jahr verpflichtet.

§ 8. Die Ausschließung eines Mitgliedes kann aus wichtigen Gründen erfolgen. Wichtige Gründe sind insbesondere, wenn ein Mitglied 1. durch seine Lebensführung das öffentliche Ansehen eingebüßt hat oder das Ansehen des Vereins gefährdet, 2. die Interessen des Vereins durch dieselben feindliche Bestrebungen stört, 3. mit einem Jahresbeitrage trotz zweimaliger Mahnung über den 1. Mai des Fälligkeitjahres hinaus im Rückstande bleibt, 4. in Konkurs verfällt.

§ 9. Über die Aufnahme eines Mitgliedes, gegen dessen Aufnahme von einem Mitgliede des Vorstandes Einspruch erhoben ist, und über die Ausschließung eines Mitgliedes entscheiden endgültig der Vorstand und Ehrenrat in gemeinschaftlicher Sitzung mit einfacher Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.

Der Beschluß ist dem Betroffenen mitzuteilen. Die Gründe des Beschlusses werden nicht bekanntgegeben, doch steht es frei, die Namen der nach § 8 Nr. 3 ausgeschlossenen Mitglieder im Jahresbericht zu veröffentlichen.

§ 10. **Organe.** Die Organe des Vereins sind der Vorstand und die Mitgliederversammlung.

§ 11. **Vorstand (Sektionsausschuß).** Der Vorstand führt die Bezeichnung Sektionsausschuß. Er besteht aus 15 in Hannover-Linden wohnhaften Mitgliedern, die von der Mitgliederversammlung gewählt werden. Ihre Amtsdauer erstreckt sich auf fünf Jahre. Scheiden Mitglieder des Vorstandes während der Wahlperiode aus, so ist eine Ergänzungswahl nur erforderlich, wenn nicht mehr als fünf Vorstandsmitglieder vorhanden sind. Der Vorstand ist berechtigt, bei dem Ausscheiden von Mitgliedern sich für den Rest der Wahlperiode durch Zuwahl von Mitgliedern zu ergänzen. Die Vorstandsmitglieder wählen aus ihrer Mitte einen Stellvertreter des Vorsitzenden, einen Schriftführer und einen Kassierer. Der Vorsitzende des Vorstandes wird von der Mitgliederversammlung gewählt.

§ 12. Der Vorstand vertritt den Verein gerichtlich und außergerichtlich, erledigt die laufenden Geschäfte, vollzieht die Beschlüsse der Mitgliederversammlungen und verwaltet das Vereinsvermögen. Der Vorstand ist beschlußfähig, wenn fünf Mitglieder anwesend sind. Die Sitzungen des Vorstandes werden von dem Vorsitzenden oder in dessen Behinde-

rung von dem stellvertretenden Vorsitzenden durch formlose Benachrichtigungen der Vorstandsmitglieder berufen. Über die Beschlüsse der Vorstandssitzung ist ein Protokoll aufzunehmen.

§ 13. Der Vorstand faßt seine Beschlüsse mit absoluter Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder. Rechtsgeschäfte sind für den Verein verbindlich, wenn sie von dem Vorsitzenden namens des Vereins oder dem Vorsitzenden gegenüber vorgenommen werden. Verträge, durch welche der Verein zu einer Leistung von über 500 M Vermögenswert verpflichtet wird, sind für den Verein nur verbindlich, wenn sie schriftlich geschlossen und von dem Vorsitzenden oder dessen Stellvertreter und zwei anderen Mitgliedern des Vorstandes unterschrieben sind.

§ 14. Der Vorstand ist dem Verein gegenüber zur Einhaltung der Satzung verpflichtet. Er haftet dem Verein für allen Schaden, den er bösslich oder durch grobe Fahrlässigkeit verschuldet.

§ 15. Jedes Mitglied des Vorstandes kann durch Beschluß einer Mitgliederversammlung jederzeit seines Amtes entsetzt werden, wenn ein wichtiger Grund vorliegt; ein solcher ist insbesondere, wenn ein Mitglied seine Pflicht als Mitglied des Vorstandes gröblich verläßt.

§ 16. Der Vorstand ist verpflichtet, zum Vereinsregister anzumelden: 1. Jede Änderung des Vorstandes. Der Anmeldung ist eine Abschrift der Urkunde über die Veränderung oder Neubestellung beizufügen. 2. Jede Änderung der Satzung; der Anmeldung ist die Urkunde über die Änderung in Urschrift und Abschrift beizufügen. 3. Die Auflösungen des Vereins. Die Anmeldungen müssen in gerichtlich oder notariell beglaubigter Form geschehen.

§ 17. **Ehrenrat.** Neben dem Vorstande besteht ein Ehrenrat von sieben Mitgliedern zur Erledigung der in §§ 6 und 9 erwähnten Geschäfte. Die Mitglieder des Ehrenrats werden in der ordentlichen Mitgliederversammlung auf ein Jahr gewählt.

§ 18. **Mitgliederversammlung.** Eine ordentliche Mitgliederversammlung findet jährlich einmal im Monat Januar oder Februar statt. Gegenstände der Tagesordnung sind:

1. Jahresbericht des Vorstandes über das Vereinsleben und Mitteilung des an den Hauptausschuß des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins gemäß § 7 der Vereinsstatuten einzusendenden Berichtes.
2. Rechenschaftsbericht des Kassierers.
3. Prüfungsbericht der mit der Revision der Rechnungsablage beauftragten Mitglieder und Entlastung.
4. Voranschlag über Einnahme und Ausgabe für das neue Jahr.
5. Anträge des Vorstandes oder einzelner Mitglieder, sofern sie vorher dem Vorstande schriftlich mitgeteilt und wenigstens von drei Mitgliedern unterzeichnet sind.
6. Wahl des Vorstandes, sofern solche satzungsmäßig vorzunehmen ist. Wahl der Mitglieder des Ehrenrats, Wahl zweier Revisoren und zweier Ersatzmänner.

Die Wahl erfolgt durch geheime schriftliche Abstimmung. Ergibt sich beim ersten Wahlgange keine absolute Stimmenmehrheit, so findet Stichwahl zwischen den beiden Kandidaten statt, welche auf sich die meisten Stimmen vereinigen. Bei Stimmgleichheit entscheidet das Los. Wiederwahlen können durch Zuzuf vorgekommen werden, wenn kein Anwesender dagegen Widerspruch erhebt.

Die Mitgliederversammlung faßt ihre Beschlüsse mit absoluter Stimmenmehrheit. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.

§ 19. Eine außerordentliche Mitgliederversammlung kann vom Vorstande jederzeit berufen werden. Außerdem ist eine solche innerhalb drei Wochen zu berufen, wenn 50 Mitglieder einen dahingehenden Antrag unter Angabe des Zweckes und der Gründe beim Vorstande schriftlich einreichen.

§ 20. Über die Beschlüsse der Mitgliederversammlung ist ein Protokoll aufzunehmen, das am Schlusse zu verlesen und von den anwesenden Mitgliedern des Vorstandes zu unterschreiben ist. Der Vorsitzende, in seiner Behinderung der Stellvertreter des Vorsitzenden, anderenfalls das dem Lebensalter älteste Mitglied des Vorstandes leitet die Verhandlungen, bestimmt den Protokollführer und entscheidet über die Fassung des Protokolls.

§ 21. Abwesende und auswärtige Mitglieder können ihre Stimme schriftlich auf ein in der Mitgliederversammlung anwesendes Mitglied übertragen, jedoch kann ein Mitglied einschließlich seiner eigenen nicht mehr als fünf Stimmen abgeben.

§ 22. Die Berufung der Mitgliederversammlung geschieht durch einmalige Veröffentlichung in den Monats-Nachrichten der Sektion und durch Anschlag der Tagesordnung an der Bekanntmachungstafel der Geschäftsstelle. Der Anschlag muß spätestens zwei Wochen vor der Hauptversammlung vorgenommen werden. Er genügt für den Nachweis der ordentlichen Berufung der Versammlung. Die Bekanntmachung muß die Gegenstände der Tagesordnung enthalten, jedoch können die im § 18 der Satzung aufgeführten Gegenstände durch Bezugnahme auf diesen Paragraphen bekanntgemacht werden.

§ 23. Neben den Mitgliederversammlungen finden gesellige Vereinigungen der Mitglieder statt, die, mit Ausnahme der Monate Juni, Juli, August und September, einmal monatlich abgehalten werden sollen. Die Einladung zu ihnen erfolgt formlos durch die M.-M.

§ 24. Änderung der Satzung und Auflösung. Über die Änderung der Satzung einschließlich der Änderung des Zweckes des Vereins, sowie über einen Antrag auf Auflösung des Vereins entscheidet die Mitgliederversammlung mit zwei Drittel Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder.

§ 25. Ist die Zahl der Mitglieder auf fünf gesunken, so kann sich der Verein durch Beschluß der Mehrheit der Mitgliederversammlung auflösen.

§ 26. Liquidation. Im Falle der Auflösung findet eine Liquidation statt. Die Liquidation erfolgt durch den Vorstand. Dieser hat nach Abwicklung aller Angelegenheiten und Berichtigung etwaiger Schulden den Bestand der Vereinskasse und alles sonstige Vereinseigentum einschließlich der Akten und Bücher dem Hauptauschuß des Alpenvereins zu überweisen und demselben unter Beilage des Schlußprotokolls die Auflösung des Vereins anzuzeigen.

§ 27. Die Auflösung des Vereins ist im Hannoverschen Tageblatt, Kurier und Anzeiger bekanntzumachen. In der Bekanntmachung sind die Gläubiger des Vereins aufzufordern, ihre Ansprüche anzumelden. Die Bekanntmachung gilt mit dem Ablaufe des zweiten Tages nach der Einrückung in die Blätter als bewirkt. Die Aushändigung des Vereinsvermögens an den Hauptauschuß (§ 26) darf erst nach Ablauf eines Jahres seit der Veröffentlichung der Auflösung erfolgen.

III. Mitteilungen des Hauptauschusses.

Jedes Mitglied einer Sektion des D. u. Ö. A.-V. gehört als solches dem Deutschen und Osterreichischen Alpenverein (Gesamtverein) an. Aus diesem Verhältnis erwachsen dem Mitgliede folgende Rechte und Pflichten:

1. Teilnahme an der Hauptversammlung (Zeit, Ort und Tagesordnung wird im Juni in den „Mitteilungen“ bekanntgegeben). Anträge von Sektionsmitgliedern kann der Hauptauschuß nach seinem Ermessen auf die Tagesordnung stellen.

Ein Stimmrecht in der S.-V. besitzt das Mitglied nicht; solches haben nur die Sektionen.

2. Tragen des Vereinsabzeichens (Edelweiß mit den Buchstaben D. u. Ö. A.-V.). Es liegt im Interesse des Vereins, daß die Mitglieder ihre Abzeichen nur durch ihre Sektion beziehen und von anderer Seite angebotene Zeichen zurückweisen.

3. Bezug der Vereinschriften.

a) Die Zeitschrift (Jahrbuch) erscheint jährlich einmal als illustriertes, gebundenes Buch. Sie ist bei der Sektion zu bestellen, die den vom Gesamtverein geforderten jeweiligen Bezugspreis (Selbstkostenpreis) bekanntgibt und im Vorhinein einhebt.

b) Die „Mitteilungen des D. u. Ö. Alpenvereins“ erscheinen Mitte und Ende jeden Monats. Sie sind vom Mitgliede selbst bei dem für es zuständigen Zustellpostamte vierteljährlich zu bestellen. Bezugspreis (1926) vierteljährlich R.-M. —.40.

c) Veröffentlichungen und Landkarten, vom Gesamtverein herausgegeben, werden den Mitgliedern bei Bestellung durch die Sektionen zu sog. Mitgliederpreisen geliefert, bei direkter Bestellung beim S.-V. oder im Buchhandel aber nur zum doppelten Mitgliederpreise. Ein

Verzeichnis dieser Veröffentlichungen mit Preisangabe liegt in der Sektion auf. Die Zusendung erfolgt durch den Hauptausschuß bzw. durch dessen Versandstellen unter Nachnahme des Preises und der Versandkosten.

4. Vorrechte in den Schutzhütten des D. u. Ö. A.-B.

- a) Mitglieder, deren Ehefrauen und Töchter haben in erster Linie **Anspruch auf Lagerstellen**. Nach der in der Hüttenordnung jeweils festgesetzten Tagesstunde kann dieser Anspruch nicht mehr geltend gemacht werden. Maßgebend für die Reihenfolge der Ansprüche ist der Zeitpunkt des Eintreffens in der Hütte. Vorausbestellung von Lagern ist nicht gestattet. **Bergsteiger**, die Touren ausführen, haben das Vorrecht auf Zuweisung von Schlafstellen gegenüber Ausflüglern.
- b) Nur Mitglieder (gegen Vorweis der mit Lichtbild und Jahresmarke versehenen Mitgliedskarte) und deren Ehefrauen (gegen Vorweis der Ehefrauen-Ausweiskarte s. unten) zahlen für Eintritt und Benutzung aller Arten von Schlafstellen die **einfachen Hüttengebühren**.
Einen Anspruch auf Ermäßigung der Preise für Speisen, Getränke u. a. haben auch Mitglieder nicht.
- c) In Hütten fremder Vereine und in Privathütten haben A.-B.-Mitglieder keinen Anspruch auf irgendwelche Ermäßigungen.

5. **Entlehnung des Alpenvereins-Hüttenchlüssels**. Jedes Mitglied hat das Recht, von seiner Sektion den Normalhütten Schlüssel des D. u. Ö. A.-B. auszuleihen und damit Zutritt zu den mit dem Alpenvereinschloß versehenen Hütten auch außerhalb der Zeit der Hüttenbewirtschaftung zu erhalten.

6. **Benutzung der Talherbergen des D. u. Ö. A.-B.** In einzelnen Bergsorten haben die Ortssektionen Talherbergen (einfachste Ausstattung) errichtet, deren Benutzung entweder ausschließlich A.-B.-Mitgliedern vorbehalten ist oder in denen solchen wenigstens alle ihnen bei der Schutzhüttenbenutzung (vgl. B. 4.) eingeräumten Vorrechte gewährt werden.

7. **Versicherung**. Jedes Mitglied des D. u. Ö. A.-B. ist durch den Gesamtverein bei der Versicherungsgesellschaft *Aduna* (Halle) gegen die **Folgen alpiner Unfälle versichert** und zwar (für 1926) auf R.-M. 100.— für den Todesfall, R.-M. 1000.— für den Invaliditätsfall, R.-M. —50 Tagesentschädigung, R.-M. 50.— Vergungskosten. Es kann die Versicherung bis zum 5-, 10- und 20fachen Betrag erhöht werden. (Vgl. Aufdruck auf den Jahresmarken 1926).

Anträge und Ansprüche an Direktor Söllner, München, Pflinganserstraße 32. (Postcheckkonto München 220 40.)

8. **Benutzung der Alpenvereinsbücherei** (München, Westenriederstraße 21/III.).

Die Entleiher von Büchern haben einen von ihrer Sektion abgestempelten Saftschein zu hinterlegen, der für alle Entlehnungen gilt und zeitlich nicht beschränkt ist. Die Ausleihfrist beträgt für ältere Führer höchstens 8 Tage, für andere Werke höchstens 4 Wochen. Bei Nichteinhal-

tung dieser Frist wird für jeden Tag und jedes Werk **Strafgebühr** erhoben. Für gute Verpackung bei der Rücksendung ist Sorge zu tragen. Bei Anfragen ist das Rückporto beizulegen. Auswärtige Mitglieder können die Bücherei zu den gewöhnlichen Amtsstunden besuchen und benützen.

9. **Freier Eintritt in das Alpine Museum des D. u. Ö. A.-B.** (München, Praterinsel 5, nächst Max II-Denkmal; Straßenbahnhaltestelle der Linien 2, 4, 12), während der ordentlichen Besuchstuden (Sonntag 10 bis 12), Mittwoch und Freitag (2—5), außerdem zu allen anderen Tagesstunden gegen Entrichtung einer Gebühr von R.-M. —50.

10. **Benutzung der Laternbilderleihstellen des D. u. Ö. A.-B.** (Deutsche Stelle: München, Westenriederstraße 21/III.).

Den Bestellungen bei der Münchener Leihstelle sind die Nummern des Lichtbilderverzeichnisses vom Jahre 1922, das durch die Bücherei gegen Nachnahme bezogen werden kann, zu Grunde zu legen. Die Bilder sind spätestens am 2. Tage nach dem Vortragstage zurückzusenden. Für jeden Tag verspäteter Absendung wird eine Gebühr je Bild berechnet. Bruchgelder, Porto und Verpackungsspesen gehen zu Lasten des Bestellers. Die Bestellung kann nur erfolgen gegen Vorlage eines von der Sektion abgestempelten Saftscheines. Die Bilder sind vor der Rücksendung zu reinigen.

11. Jedes Mitglied hat seinen **Mitgliedsbeitrag** so rechtzeitig an die Sektion, die ihm die Abfuhrfrist bekannt gibt, abzuführen, daß die Sektion auch ihrerseits ihrer satzungsmäßigen Verpflichtung der Abfuhr der Hauptvereinsbeiträge an die Kasse des Hauptvereins (bis 31. März) nachkommen kann. Dasselbe gilt von den Bezugsgebühren der „Zeitschrift“.

12. Jeder, der Mitglied einer Sektion des D. u. Ö. A.-B. ist, der das Vereinsabzeichen trägt, hat überall, im Tal und auf den Bergen, das Ansehen und die Belange des Vereins zu wahren und sich in seinem Benehmen des Vereins würdig zu erweisen. Ein wegen ungehörigen oder noch schlimmeren Benehmens aus einer Sektion ausgeschlossenes Mitglied wird auf die „Schwarze Liste“ gesetzt, d. h. sein Ausschluß in den Vereinschriften des D. u. Ö. A.-B. und auch anderer Vereine, wenn nötig unter Angabe des Ausschlußgrundes, bekanntgegeben.

13. Sektionsmitglieder erhalten ohne Unterschied die **graue Mitgliedskarte**. Sie muß, wenn sie als Ausweis (z. B. in Schutzhütten) gelten soll, das Lichtbild des Inhabers und den Stempelaufruf der Sektion, ferner die für das Jahr gültige Jahresmarke tragen, die auf der Vorderseite aufgeklebt wird. Die Jahresmarke wird dem Mitgliede alljährlich gegen Einzahlung des Mitgliedsbeitrages an die Sektion ausgehändigt, die graue Karte wird nur im Falle der Beschädigung, des Verlustes usw. erneuert.

14. Ehefrauen, dem elterlichen Hausstand angehörige Söhne und Töchter unter 20 Jahren von Mitgliedern, ferner — ohne Rücksicht auf die Mitgliedschaft der Eltern — junge Leute zwischen 18 und 25 Jahren,

die noch in der Berufsausbildung begriffen sind und nicht über eigene Einkünfte verfügen, endlich Mitglieder, die das 60. Lebensjahr vollendet haben, ununterbrochen 20 Jahre dem Gesamtverein angehören und auf Antrag von ihrer Sektion eine entsprechende Ermäßigung des Sektionsbeitrages bewilligt erhalten haben — erhalten zur grauen Mitgliedskarte die Jahresmarke B. Der von der Sektion für diese Mitglieder an den Gesamtverein abzuführende Beitrag beträgt nur die Hälfte des ordentlichen Hauptvereinsbeitrages (Jahresmarke A).

Mitglieder, die mehreren Sektionen zugleich angehören, erhalten Mitgliedskarte und Jahresmarke nur von einer Sektion und entrichten auch nur einen Hauptvereinsbeitrag an diese Sektion. Die anderen Sektionen erheben nur den Sektionsbeitrag.

15. Ehefrauen von Mitgliedern können, wenn sie nicht Mitglieder werden wollen, Ausweise von der Sektion, der der Ehegatte angehört, erhalten, welche ihnen die unter Ziffer 4 und 6 genannten Rechte einräumen. Diese weißen Ehefrauen-Ausweise müssen das Lichtbild der Inhaberin, die Jahresmarke (kleine Marken) und den Sektionsstempel tragen.

16. Der Übertritt von einer Sektion in eine andere kann nur erfolgen, indem das Mitglied bei der ersten Sektion seinen Austritt gemäß den Bestimmungen der Sektionsatzungen vollzieht und bei der zweiten Sektion eintritt. Eine „Umschreibung“ von einer Sektion zur andern findet nicht statt. Das übertretende Mitglied haftet sohin beiden Sektionen für seinen Mitgliedsbeitrag, wenn es bei der bisherigen Sektion nicht rechtzeitig austritt.

IV. Mitteilungen des Sektionsausschusses.

1. Die Geschäftsstelle im Hause Hubertus, Agidientorplatz 1, erster Stock, links, im eigenen Raume ist geöffnet Donnerstags von 6—8 Uhr. Bekanntmachungstafeln sind am Hause Hubertus, Agidientorplatz 1.

2. In der Geschäftsstelle findet die Ausleihe der Bücher aus der Bücherei statt, ferner die Abgabe der Vereinsatzungen, die Auskunft über Reisen und Hochturen in den Alpen, der Verkauf der gebundenen Zeitschriften früherer Jahrgänge und der Mitteilungen zu ermäßigten Preisen, der Festschrift zum 40jährigen Bestehen der Sektion, des Panoramas der Hochalmspitze usw.

3. In der Geschäftsstelle erfolgt das Überstempeln der Bilder auf den Mitgliedskarten (s. III., 13) und auf den Damenkarten (s. III., 15), sowie die Anmeldung zur Entschädigung für alpine Unfälle (s. III., 7).

4. An die Geschäftsstelle sind zu richten: Mitteilungen und Beschwerden jeder Art, Adress- und Wohnungsänderungen, Nachforderungen der „Zeitschrift“ (nur bis 6 Wochen nach deren Erscheinen), da Hauptauschuß und Verleger nur mit der Sektionsleitung verkehren.

Wanderberichte, Austrittserklärungen bis spätestens 30. Oktober jedes Jahres; Wanderberichte müssen auf Länder, Gipfel, Schutzhütten beschränkt werden.

5. Familienabende (Lichtbildervorträge) finden an jedem ersten Dienstag im Monat Oktober bis April statt; an jedem dritten Dienstag im Monat Oktober bis April ist kleiner Vortragsabend, am zweiten und vierten Dienstag eines jeden Monats gesellige Zusammenkunft.

Herrenausflüge in die Umgebung finden jeden Sonnabend nachmittag statt; wer teilnehmen will, erhält gegen Einzahlung von 2 M die vierteljährlich erscheinende Wanderfolge.

6. Einladungen zu den Versammlungen, Ausflügen usw. erfolgen nur durch die Monats-Nachrichten der Sektion, die den Mitgliedern kostenlos zugestellt werden.

7. Geldspendungen und Jahresbeiträge sind nur auf unser Postcheck-Konto „Sektion Hannover des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins E. V. Hannover“ Nr. 5324 einzuzahlen (s. § 5 der Satzungen).

Jahresbeiträge, welche bis 15. März nicht eingegangen sind, werden zuzüglich Kostenauslagen eingezogen.

8. Das Eintrittsgeld beträgt 1926 für Vollmitglieder 20 M., für Familienangehörige und junge Leute zwischen 18 und 25 Jahren 10 M. Der Jahresbeitrag für Vollmitglieder beträgt 9 M., für Ehefrauen, dem elterlichen Hausstand angehörige Söhne und Töchter unter 20 Jahren von Mitgliedern und junge Leute zwischen 18 und 25 Jahren, die noch in der Berufsausbildung begriffen sind und nicht über eigene Einkünfte verfügen, endlich für Mitglieder, die das 60. Lebensjahr vollendet haben, ununterbrochen 20 Jahre dem Gesamtverein angehören auf Antrag 4,50 M.

Die Zeitschrift wird nur nach Anmeldung und Nachzahlung von 3 M. geliefert, die mit dem Jahresbeitrag erhoben wird.

Geldspenden

für das Niedersachsenhaus
nimmt dankbar die
Geschäftsstelle
entgegen

Innendekoration

Gardinen / Teppiche / Möbelstoffe

Werner & Determann

Schillerstr. 282/253 • Begründet 1879

Alpenvereins-Mitglieder!

kauft Eure

Eisenbahn- und Schiffsfahrkarten

ohne Mehrkosten im

REISEBÜRO GAFFKY & KOEHLER

(Mitglieder des Alpenvereins)

GENERAL-VERTRETUNG DER HAMBURG-AMERIKA LINIE

Tel.: W 5866 Georgstr. 18 • Eing. Karmarschstraße Tel.: W. 5866

Jede Auskunft kostenlos!

Geschäftszeit: 9—11 $\frac{1}{2}$ und 3—7 Uhr.

P. N. Philippsthal

Hannover, Luisenstraße 11

Fernruf Nord 1953

Berg- und Jagdstiefel

Tennisschuhe

Fachmännische Beratung

Vorteilhafter Einkauf

sämtlicher **Möbel** Wohnungs- und Zimmer-
Einrichtungen

noch immer bei

Carl **Eickhoff**

Alte Celler Heerstr. 58 • Hallerstr. 1A • Hannover

Fernsprech-Anschluß Nord 776 — Gegründet 1888 — Beste Referenzen

Heinrich Böckeler • Juwelier

Hannover, Knochenhauerstraße 31 / Begründet 1818

Gold-, Silber- und Alpacka-Waren

Reparaturen

Tasamentenhaus Westermann

Hannover, Karmarschstraße 5

Bestsortiertes Haus in allen Besatzneuheiten und Schneider-
Kurzwaren

KOHLEN

ETHOMIS

OTTO FUS

HANNOVER

WINDMÜHLENSTR. 2 B I

FERNRUF: NORD 1578 u 3070

Taschen- und
Armband- **UHREN** Reisewecker
MODERNER SCHMUCK

Echt silberne und
schwer versilberte **Tafelbestecke** führe ich seit über
20 Jahren als Spe-
zialität in nicht übertroffener Reichhaltigkeit

H. Sprengel * Uhrmacher * Hannover
Alte Celler Heerstraße 37A * Fernsprecher: West Nr. 3036

Emanuel & Neuhaus

Hannover - Gr. Packhofstr. 30

Das Spezialhaus für jeden Sport

Wandersportartikel

in reicher Auswahl



Bei Einkauf und Bestellungen bitten wir unsere Vereinsmitglieder,
die inserierenden Firmen, die sämtlich Mitglieder sind, zu berücksichtigen.
Wer an dem Fortbestande unserer Zeitung Interesse hat,
inschiere in unseren Monatsnachrichten.
Inseratenannahme K. Siebrecht, Heinrichstr. 59 II.



Paul Einicke / Hannover

Oberstraße 16 I.

Werkstatt für feine Damen- und
Herrenbekleidung

Auf Wunsch Zahlungserleichterungen



Halt!! Diebe-sten

Berg-, Wander- u. Jagd-
Stiefel

Haferl- und Reform-
Schuhe

erhalten Sie außergewöhnlich
preiswert bei

Schneeschuh - Wellhausen
Kirchwenderstr. 16 B II.

Kein teurer Laden, daher niedrigste Preise

„Haus am Hügel“

in St. Andrä am Assiachersee bei Annenheim.

Villach-Kärnten (Oesterreich)

Herrlich gelegene Sommerfrische mit schönster Fernsicht und kostenloser Badegelegenheit
im Sec. Pro Bett 2 Goldmark. Frühstück im Hause.

ALBERS ALPENHOTEL

MALLNITZ IN KÄRNTEN

HÖHENLUFTKURORT 1200 m

Anerkannt gute Küche, schöne Fremdenzimmer. 20 Minuten von Gastein Bahnfahrt.

Alle Werbedruckfachen

*

PROSPEKTE · FLUGBLÄTTER · KATALOGE

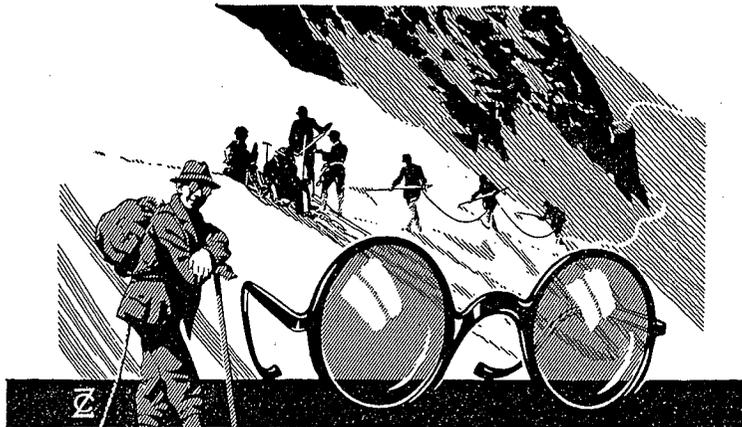
IN DEN VERSCHIEDENEN DRUCKARTEN

BUCHDRUCK · OFFSETDRUCK · TIEFDRUCK

*

Buchdruckerei H. Osterwald · Hannover

INH.: P. SCHEFE U. H. BEHRENS · STIFTSTR. 2 · FERNRUF NORD 1345



Schutz vor dem blendenden Licht

sonnenbestrahlter Schneefelder, Gletscher und dgl. gewähren Zeiss-Umbra gläser, das sind Punktalgäser aus besonderem graubraunem Glase. Zeiss-Umbra gläser bieten:

1. eine gleichmäßige Abschwächung aller blendenden Lichtstrahlen, wie auch eine starke Herabsetzung der unsichtbaren Strahlen im Ultraviolett und Ultrarot.
2. eine fast farbenrichtige Wiedergabe der Umgebung und deutliches Erkennen sonst lichtüberstrahlter Einzelheiten,
3. eine gleichmäßig deutliche Abbildung über das ganze Gesichtsfeld, wie bei den farblosen Zeiss-Punktalgäsern, dazu eine gleichmäßige Lichtabschwächung über das ganze Umbra glas, unabhängig von dessen Dicke, also selbst bei starker Fehlsichtigkeit.

ZEISS

Umbra gläser für Schutzbrillen

für Bergsteiger, Ruderer, Segler, Motorfahrer, Sportleute, Flieger, Tropenreisende, sowie für krankhaft lichtempfindliche Augen.

Jedes Glas trägt das Schutzzeichen  Niederlagen überall bei den durch dieses Zeichen kenntlich gemachten optischen Fachgeschäften.

Druckschrift „Umbra 1 324“ und jede Auskunft kostenfrei von Carl Zeiss, Jena, Berlin, Hamburg, Köln, Wien.



Monatsnachrichten



des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Schriftleitung: Rudolf Behrens, Hannover, Kellerstraße 126. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Karl Siebrecht, Hannover, Heinrichstr. 59 II. Geschäftsstelle: Regidientorpl. 1, Haus Hubertus, Donnerstags 6-8 Uhr. Postfach Hannover 3324. Auskunft: Philippsthal, Schuhwaren, Luffenstr. 11. Druck von H. Osterwald, Hannover, Stifftstr. 2

1. Jahrgang

Nr. 10

Juli 1926

Bergsteiger!

Empor zur Kiffelscharte,
Zum Niedersachsenhaus!
Stolz ragt des Berges Warte
Weit übers Tal hinaus.
Sie zeigt dem deutschen Lande
Die altbewährte Tat
Und schlägt erneut in Bande
Nord-Süd am Kiffelgrat.
Laßt uns in hellen Scharen
Zur heil'gen Hüttenweih'
Ins Land der Tauern fahren!
Bergsteiger! eilt herbei!

Bhs.

Taschen- und
Armband- **UHREN** Reisewecker
MODERNER SCHMUCK

Echt silberne und
schwer versilberte **Tafelbestecke** führe ich seit über
Spezialität in nicht übertroffener Reichhaltigkeit 20 Jahren als Spe-

H. Sprengel * Uhrmacher * Hannover
Alte Celler Heerstraße 37 A * Fernsprecher: West Nr. 3036

Emanuel & Neuhaus

Hannover - Gr. Packhofstr. 30

Das Spezialhaus für jeden Sport

Wandersportartikel

in reicher Auswahl

Innendekoration

Gardinen | Teppiche | Möbelstoffe

Werner & Determann

Schillerstraße 33 • Begründet 1879



Bei Einkauf und Bestellungen bitten wir unsere Vereinsmitglieder,
die inserierenden Firmen, die sämtlich Mitglieder sind, zu berücksichtigen. Wer an dem Fortbestande unserer Zeitung Interesse hat,
inserierte in unseren Monatsnachrichten.
Inseratenannahme K. Siebrecht, Heinrichstr. 59 II.



Mitteilungen des Vorstandes.

Die Geschäftsstelle ist im Juli nur Donnerstags von 6—8 Uhr geöffnet. Sie wird in dieser Zeit vertretungsweise von den Herren Siebrecht und E. Schmidt geleitet.

Wegen der Reisezeit fallen im Juli die Versammlungen des Dienstags in der Fotografischen Gesellschaft aus.

Kunstbeilage.

Der heutigen Nummer ist eine Kunstbeilage beigeheftet, welche in Kupfertiefdruck von der Buchdruckerei S. Osterwald, Hannover, hergestellt wurde. Dies Blatt kann von unseren Mitgliedern zum Preise von 1.— Mark ungelakt und auf Karton gedruckt in unserer Geschäftsstelle erworben werden, da diese Blätter gerahmt einen künstlerischen Wand-schmuck darstellen.

Neuanmeldungen.

Nr.	Name	Vorgeschlagen durch die Mitglieder
58	Behmann, Fritz, Revisor, Seelhorststr. 10.	Th. Siegfried, F. Mann.
59	Bergen, Erich, Postreferendar, Stolzestr. 12 II, I.	Prof. Pieper, Frl. Ahrens.
60	Borlinghaus, Karl, Reichsbahnrat, Weichenstr. 8.	Cramer, Hafenholtz.
61	Degenhard, Karl, Geschäftsführer, Fernhagener Str. 19 E.	H. Bachmann, E. Wendt.
62	Drechsler, Wolfgang, Dr., Generaldirektor, Am Schiffgraben 2.	Poppelbaum, Philippsthal.
63	Fenner, Carl-Gottfried, Dr., Zahnarzt, Sophienstr. 1.	Gaßmann, Wiesendanger.
64	Heidemann, Eduard, Dr., Zahnarzt, Georgstr. 21.	Prof. Hanebuth, Prof. Niebuhr.
65	Höhn, Walter, Musikdirektor, Göbenstr. 42.	Grenßer, Könnies.
66	Jhßen, Werner, Buchhändler, Fundstr. 28 II.	E. Schmidt, Philippsthal.
67	Meißner, Hans, Redakteur, Schleidenstr. 1.	D. Langhorst, Philippsthal.
68	Dehms, Kurt, Dr., Ger.-Assessor, Stolzestr. 15.	Poppelbaum, Philippsthal.
69	Vogel, Rudolf, Dr., Syndikus, Seelhorststr. 17.	H. Wetthauer, R. Schmidt.
70	Gade, Bernhard, Kaufmann, Mendelssohnstraße 30.	Stuede, Boldt.
71	Büttner, Ernst, Dr., Studienrat, Sallstr. 19.	Dr. Groß, Hoffmann.
72	Risch, Karl, Kammermusiker, Rehbergstr. 3 III.	Helmert, Behrens.

Etwaige Einsprüche gegen die Aufnahme sind bis zum 1. Juli 1926 bei der Geschäftsstelle geltend zu machen.

Ernstes und Heiteres von meinen Alpenwanderungen.

Von Dr. Karl Arnold.

Walter Schmidkunz, dem wir prächtige ernste und heitere Schilderungen aus seinen Kriegsjahren in den Alpen verdanken (z. B. „Der Krieg in den Südtiroler Bergen, der Kampf über den Gletschern“) hat auch ein Büchlein verfaßt, betitelt „Zwischen Himmel und Erde, alpine Anekdoten“ — welches mich zur Schilderung nachstehender Erlebnisse auf meinen über 50jährigen Wanderungen in den Alpen anregte.

Jagdgeschichten. „Die Jagd im Säbental wird im November frei, die mißsens pachten“, sagte zu mir der Wirt Galler von Ridnaun, der selbst ein großer Jäger war; das leuchtete mir ein, und ich bat den Wirt zu sorgen, daß er zum Tage der Verpachtung in St. Leonhard im Passeier einen Vertrauensmann hinüberschicken solle. Ende November schrieb mir dann Galler: Leider habm wir die Jagd mit kriegt; mein Knecht is übern Jaufen nach Leonhard zum Termin, und es war nur ein Konkurrent da; nachher habn sie sich von 50 Gulden auf 100 Gulden hinauf gesteigert; nachher hat mein Knecht sich nimmer weiter traut! Ich ärgerte mich, daß mir die Jagd, welche das Gebiet der Essener Gütte einschloß, entgangen war, trotzdem ich im Herbst auch den Pächter des Schönauwirtschhaus im Passeier, Josef Pfitscher, beauftragt hatte, den Pachttermin nicht zu versäumen! Da kam nach einigen Tagen von letzterem folgender Brief: Diaber Peresäffer; ich teil dir mit (brieflich duzte er mich stets), daß mir die Sach kriegt hamn, aber sie kost 100 Gulden —; es war nur ane Kohnkuhrenz da, sunst hätten wir die Jagd für 50 Gulden kriegt! Nun übertrag ich dem Wirt in der Schönau, die an das Säbental grenzt, die Jagdaufsicht, wofür er als Honorar die Murmeltiere für sich schießen durfte, mit deren Fett er einen schwunghaften Handel durchs ganze Vintschgau trieb, da Muramentenfett ein wichtiges Volksheilmittel ist und wegen seiner Verfälschung nur echt bei den Jägern zu kaufen ist. Als ich im nächsten Herbst mit Pfitscher zur Jagd ging, fragte ich ihn, ob er mit der Muramentenjagd zufrieden sei? Freili, freili, sagte er; mißsens i hab den Winter über alloa in Leonhard und Marun (Meran) 45 Kiler (Kilo) Muramentenfett verfaßt! Als ich ihm nun vorhielt, daß ein solcher Jagdbetrieb unverantwortlich sei, sagte er: Wann i so viel Muramenten schießen müßt, als wie i Fett brauch, nacha käm i in la Bett mehr, da hab i an anders System erfunden! Wann i so a halbs Duzend Muramenten gschossn hab, nacha stell i das Fett in die Sunna, bis recht stinkt, dann fahr i nah Marun und kauf an Sticht (Fas mit etwa 50 Kilo) amerikanisch Schweineschmalz und rührs mit dem Muramentenfett zamm; i halt so a Mischung für viel heilsamer! Pfitscher, ein auffallend großer und schöner Mensch, ward das Jahr darauf ¼ Stunde von der Essener Gütte tot aufgefunden, in einer großen Blutlache liegend; er hatte, trotz meines Verbots, mein Repetiergewehr mit auf die Jagd genommen; dasselbe entlud sich beim Abstieg, die Kugel

zerriß ihm die Schlagader des Oberschenkels; er hoffte noch das Schutzhäus zu erreichen, ward ohnmächtig und verblutete; seitdem habe ich dieses Jagdgebiet nicht mehr betreten können.

Hunde als Alpinisten. Wenn Hunde, die im Tal, namentlich wenn sie Wirtshunde sind, oder in den Wirtshäuser betteln können, keinen Hunger zu leiden haben, so kann das Aufdrängen vieler derselben als Begleiter bei Hochturen nur ein angeborener Alpinismus sein, denn auch der Jagdlust können sie im Tale besser frönen, wie auf den Bergen. Es ist nun gerade so, als wenn die Hunde in Gebirgsorten mein Interesse für sie witterten, denn fast stets schließt sich mir beim Antritt einer Bergtur ein Hund an; da war vor Jahren der Daßl vom Wirtshaus auf dem Brenner, der mir sofort folgte, wenn ich den Pöckel trug, aber nie, wenn ich mit dem Spazierstock oder Regenschirm aufbrach; der Hund vom Mallnitzer Förster entwißte oft, um mit mir Touren zu machen, trotzdem er dann Prügel bekam; einmal kletterte er mit uns über den Felsgrat von der Donza zum Böseck; an einer recht schwierigen Stelle blieb er plötzlich zurück und fing schließlich jammervoll zu heulen an; worauf der Förster den schweren Hund mehrere Stunden im Rudack tragen mußte, da er sicher war, daß der Hund Schwindel hatte, was ihn aber nicht abhielt, uns am nächsten Tage wieder zu begleiten. Vor vielen Jahren trafen wir auf dem Gipfel der aperen Hochalpenspitze 2 Turisten, begleitet von einem prachtvollen Rudel. Die Herren stiegen mit uns ab, der Rudel blieb aber trotz Rufen und Pfeifen auf der aperen Spitze sitzen; meine Behauptung, der Hund traue sich wegen Schwindel nicht über den Eisgrat zurück, wurde belächelt, der Hund werde schon nachkommen; als wir im nächsten Jahr im August wieder den Gipfel betraten, fanden wir dort das Skelett des Rudels, der lieber verhungerte als über den Grat abstieg. Der größte Alpinist unter meinen Hundekollegen ist aber der dicke Daßl des Mallnitzer Lehrers, dem wir anfangs nur nach seinen Freßkünften, die staunenswert waren, recht geringschätzig behandelten; aber bald erregte er allgemeines Interesse, da er sich zu jeder Bergtur meldete; bei der Eröffnung des Cellerweges begleitete er uns 3 Tage von Früh bis Abends, sprang an steilen Stellen hoch herab in die vorgehaltenen Arme, hüpfte stundenlang von Felsblock zu Felsblock, sich nicht tragen lassend, wenn wir, seinen Absturz in Felsenspalten befürchtend, das wollten und zog schließlich stolz erhobenen Schwanzes an der Spitze der Gesellschaft wieder in Mallnitz ein, um dann 2 Tage ununterbrochen zu schlafen, worauf er bald wieder Anschluß zu Hochturen suchte und auch fand.

Führergeschichten. Der Montafoner Gottlieb Lorenz, genannt der Baluner, mein Führer bei vielen Schweizer Hochturen, mußte sich dort, ebenso wie ich, dem Table-d'hotezwang fügen, bloß mit dem Unterschied, daß er nur die Hälfte zahlte und mit den Kurieren, Kammerjungfern usw. an einem besonderen Tische speisen mußte; in la Saxe am Südfuß des Montblancs, den wir eben traversiert hatten, saß Gottlieb im Vorraum und ich im Speisesaal daneben beim reichlichen Abendessen, als plötzlich Lorenz ruft: Herr Professor, oh Gott ich bin vergiftet und nicht endendes Gelächter schallt herüber; ich hinüber eilend,

finde ihn, den Teller weit von sich haltend, spuckend und zitternd in der Mitte des Raumes stehend; es gab zum Nachtisch Eistorte; Gottlieb hielt dieselbe für einen warmen Pudding und hatte einen großen Eßlöffel davon hinuntergeschluckt! Ein anderes Mal, als ich beim Nachtsisch im Garten des Bären in Grindelwald saß, kam Gottlieb zu einer Besprechung, und ich bot ihm vom Obst usw. an; er langte tapfer zu, spuckte aber fortwährend und schimpfte über die verrückte Fresserei, worauf ich feststellte, daß er fortwährend Brachmandeln samt der Schale verzehrt hatte!

Weniger empfindlich war ein Stubai'er Führer, der mit mir und meinem Freund R. Zucker im Säberggebiet wanderte; Zucker nahm mit Erstaunen wahr, daß sein Haarwasser, das aus Spiritus, Tannin und Spanischfliegentinktur bestand, rapid abnahm; nun wurde der Führer beobachtet, ob er nicht auch dasselbe benütze und schon am anderen Morgen konnte dies festgestellt werden, bloß daß er das Haarwasser nicht äußerlich, sondern innerlich, und zwar anscheinend mit großem Behagen, anwendete!

Peter Fuchsbrugger aus dem Buxtertal war das größte Führeroriginal, das ich jemals kennen lernte; er war ein kleiner, schwächlich aussehender Mann, der aber die größten Lasten mühelos trug, denn er war ursprünglich Steinkläuber (Mineraliensammler) und dann Träger für die Berliner Hütte; am Wege dahin sprach er mich einst, schwerbepackt, mit den Worten an: Ja was habn Sie da an schweren Rucksack, wenn sie erlauben, dann trag i ihn; das wiederholte er bei jedem ihm begegnenden Touristen, so daß er oft 6—8 Rucksäcke ans Ziel brachte; wenn man ihm dann ein Trinkgeld gab, mit den Worten: Trinken Sie ein Bierle, erwiderte er stets: Wann sie erlauben, dann trink ich lieber an Kaffee; Abends auf den Hütten machte er dann Holz und pußte alle vorhandenen Bergschuhe bis tief in die Nacht hinein, um so seinen Unterhalt zu verdienen; dann wurde er auf meine Veranlassung zum Bergführer autorisiert und gehörte bald zu den besten der Ostalpen, so daß er stets für den ganzen Sommer, und zwar meist von Mitgliedern der Sektion Hannover, im Voraus bestellt war. Bei schwierigen Touren, wenn sich Bedenken geltend machten, holte er, oft geradezu an einer Wand klebend, seinen Fohhobel (Mundharmonika) aus der Tasche und spielte ein paar Stücke, sagend: Musik überwindt alles in der Welt! Im Herbst zog er dann stets allein in die Dolomiten und machte die schwersten Touren; wenn er auf Gipfeln Touristen traf, mußten ihm diese in seinem Führerbuch bestätigen, daß er den betr. Berg allein führerlos bestiegen habe! Als wir uns einmal im Sommer in Nidnaun wieder zusammenfanden, erzählte er, daß er jetzt verheiratet sei und gab meiner Frau ein Familienbild, auf dem er neben einer ältlichen Frau und 4 halberwachsenen Kindern saß, mit den Worten: Zeigns dös aber nit Ihrn Mann, sunst lacht er mi aus, wegn dem alten Weib! Als ich ihn später einmal fragte, warum er denn eine 22 Jahre ältere Frau genommen habe, erwiderte er: Ja, das alte Leut und die Kinder habens gar so schlecht ghabt und dös hat mi halt derbarnt! Als wir uns im nächsten Jahr wieder trafen, fragte ich gleich nach seiner Frau, worauf er schmunzelnd sagte: Uns gehts allweil

besser, jek hat mei Fra den letzten Zahn verlorn, da brauchn ma nimmer so viel Fleisch im Haushalt! Im folgenden Jahre stürzte er am Winklerturm ab; das Seil riß, doch sein Turist blieb unberlezt in den Felsen hängen; noch oft gedenken wir des prächtigen Menschen und bedauern sein frühes Ende; der Gerettete überwies den Hinterbliebenen einen großen Geldbetrag und als ich dieselben später einmal besuchte, sprachen sie nur von dem vielen Geld, aber kein Wort vom guten Vater! Josef Mader, der tüchtigste und intelligenteste Führer des Nidnauntals, hatte mich in die Zermatterberge begleitet, und nun hatte er nur noch den einen Wunsch, die Dolomiten kennen zu lernen, die er auf den Stubai'er Gipfeln ja stets vor Augen hatte. Zuerst machten wir den Diamantiditurm nach der Beschreibung von Christomanos, fanden aber die Tur viel schwerer als sie dieser schilderte, bis sich nachher zeigte, daß wir in einen falschen Kamin geraten waren, und so unfreiwillig einen neuen Anstieg gemacht hatten; nach jeder neuen Tur wurde Mader stiller, so daß wir befürchteten, er sei krank; als wir nun eines Abends, nach der Traberstierung des Cimone in San Martino ankamen, sagte er zu mir: Arnold sei nit bös, wann ich di jekt um etwas bitt, lass' mi ham, mit den Bergen werd i nit Herr, aber jek beesteh i erst, wier eim zu Mut is, wann man sich fürcht!

Wirtshäuser und Wirte. Der Wirt auf der Mutterbergalm zeigte uns stolz seine umgebaute Hütte; in jedem Zimmer lagen bei den 2 Waschküffeln 2 neue Zahnbürsten, auf die deutend der Wirt sagte: Gelt, i denk an allen Konfekt (Komfort). Galler, der Wirt in Nidnaun, stopfte, wenn das Barometer sank, den offenen Teil seines Quecksilberbarometers mit einem Kork zu und schwor dann, daß sein Barometer gutes Wetter künde, wenn die Sommerfrischler abreisen wollten. Im Flur seines neuen Gasthauses standen trotz allseitigen Protestes stets ein paar Holzkäfige voll Hühner, welche durch frühzeitiges Krähen die Gäste in ihrer Nachtruhe störten; da schafften wir eines Morgens, als wir frühzeitig aufbrachen, die Käfige weit hinauf in den Wald und vernahmen Abends bei der Heimkehr schmunzelnd von dem Hühnerdiebstahl; am anderen Tag erzählten wir Galler, daß wir den Hühnerdieb entdeckt hätten, ihm die Hühner aber nur wieder verschaffen könnten, wenn sie nicht mehr im Wirtshaus untergebracht würden, was er, die Sektion verstehend, jekt befolgte.

Als sich ein Gast bei ihm beschwerte, daß auf dem Abort so viele Fliegen seien, sagte er, da ist nichts zu machen, gehns halt zwischen 1 und 2 Uhr hin, da san die Mucken alle bei der Tabledo! Sein Bier war recht mäßig, und wir rieten ihm, einen anderen Bierbrauer zu nehmen; da sagte er: Der Nagale in Sterzing is mir 300 Gulden schuldig und die krieg ich nur durch Bierabnahme; wann die Rechnung abgloffen is, dann kriegts Gossensasserbier! Das Brot trugen jeden Morgen 3 alte Weiblein 3 Stunden weit von Sterzing herauf, so daß es zum Frühstück zu spät kam; da außerdem noch Brot für über 300 Bergarbeiter nach Schneeberg zu liefern war, schlugen wir Galler vor, in Nidnaun eine Bäckerei zu errichten, worauf er wütend sagte: Also die alten Trägerinnen wollt ihr uns Brot bringen, da wird nichts draus! Übrigens fallen dann die Weiber der Gemeind anheim und

ich bin der größte Steuerzahler in derselben! In seinem großen Kramladen bediente sein Neffe, von den Hannoveranern nur Kommerzienrat genannt; nun stand die Ankunft eines alten Stammgastes, der vor einigen Wochen Kommerzialrat geworden war, bevor; da der betr. Herr eitel und sehr empfindlich war, hat ich die Hannoveraner, während seiner Anwesenheit den Neffen anders zu titulieren.

Der Herr Kommerzialrat kam nun an, wir waren Tischnachbarn und gingen oft zusammen spazieren, bis ich eines Tages für den Herrn gar nicht mehr existierte; als ich dies Galler sagte, erwiderte er: Der Herr hat ganz recht, das hätte ich mir auch nicht gefallen lassen; Sie sind heute früh in Ladn Kemma und habn zum Bubn gsagt: Kommerzienrat gib mir Zigarren und sie habn doch sehn müssen, daß der Kommerzialrat mit mir am Badensfenster gstanden is! Das war bei mir die Macht der Gewohnheit, nach Gallers Meinung aber meine Bosheit. Der Name Steinbock seines älteren Gasthauses hatte Galler zu einem Steinbockgehörnsammler und -kenner gemacht und im Speisesaal hingen ein halbes Duzend schöne, nahezu unbezahlbare Gehörne; neuankommende Sommergäste, bei denen vorauszusetzen war, daß sie vom Wert der Gehörne keine Ahnung hatten, wurden nun gebeten, Galler einige Gehörne für uns abzukaufen, wir wollten nicht direkt verhandeln, da uns sonst Galler die Gehörne schenke; aber mehr wie 5 Gulden sollten sie nicht bieten! Auf solche Angebote bekam dann Galler geradezu Wutanfälle und erst als sich täglich Käufer meldeten, entdeckte er die Urheber; später verkaufte er, nur um seine Ruhe vor dem betr. Liebhaber zu bekommen, 2 von den Gehörnen für 1000 Gulden! An einem herrlichen Märztage hatte ich mit dem alten Pfarrer Masel von Riednaun einen großen Spaziergang gemacht und recht durstig und hungrig kehrten wir Abends zurück; ich hat Galler, um dem Pfarrer eine angenehme Überraschung zu machen, die Bitterflasche nicht mit dem billigen Tiroler, sondern mit Kameker zu füllen; fröhlich saßen wir drei bei einander, ich stöße mit dem Pfarrer an und beide leeren wir unser Glas, um sofort entsezt aufzuspringen, denn wir hatten Furchtbares getrunken; Galler, der unser Benehmen für Scherz hielt, lehrte nun ebenfalls sein Glas, um dann dasselbe erbleichend fallen zu lassen! Er eilte in den Keller, um die Ursache der Katastrophe festzustellen, ich aber suchte beim Pfarrer und bei mir Erbrechen zu erregen, bestellte schwarzen Kaffee, ließ an den Arzt in Sterzing telefonieren und dachte ans Testamentmachen! Als nun Galler vergnügt lächelnd aus dem Keller zurückkam, verschwanden rasch alle Vergiftungssymptome; er hatte aus Versehen zu 2 Flaschen Kameker eine Flasche denaturierten Spiritus gegossen! Mit Zunahme des Fremdenverkehrs machte sich auch das Bedürfnis nach einem Verschönerungsrat geltend und ich beschaffte dem intelligenten Führer Helfer einen Rasier- und Haarschneideapparat, mit dem er bald auch die Bauern als Kunden gewann; vorher war einmal ein Hannoveraner in Riednaun gewesen, der Galler beschwor, ihm einen Rasierer zu besorgen, worauf dieser ein altes Weiblein präsentierte; das Rasieren war für den Betreffenden eine Tortur, aber das Weiblein ließ ihn nicht los; beim Zahlen fragte der Gemarterte: Was sagen denn ihre Kunden bei einer solchen Schin-

derei? Es hat sie no nie aner beschwert, erwiderte die Alte; das ist ja unmöglich meinte der Gemarterte; nun kam der Galler mit der Aufklärung: Wissens die Fra is die Totenfra, die lebendigen Bauern rasiern si alle selber und die toten Bauern beschwerten si nit! Als ich mit Professor Bott abreiste, um im Ohtal den Bauplatz des Brandenburger Hauses zu studieren, schrieb man ins Riednauner Fremdenbuch: Vor Arnold und vor Bott behüt' die Berge Gott! Im Spätherbst war ich einmal mit meinen Freunden Baum und Racine aus Essen als einzige Gäste in Riednaun und feierten mit dem Pfarrer, den Bergbeamten und Galler einen feuchtfröhlichen Abend, nachdem Galler Racine fest versprochen hatte, daß im zweiten Bett seines Zimmers niemand schlafen dürfe, da er sonst morgens in seiner Ruhe gestört würde; am anderen Morgen erschien Racine mit milder Miene beim Frühstück und überhäufte Galler mit Vorwürfen, daß er ihm gegen alle Verabredung nun doch einen Schlafgenossen gegeben habe, das zweite Bett im Zimmer sei benutzt worden! Galler stellte sofort fest, daß außer uns niemand im Haus übernachtet hatte, während Baum erklärte, Racine sei in der Nacht auf dem Flur gewesen und habe dort zum Fenster hinausgejodelt oder -gestöhnt; es ergab sich nun, daß Racine die Hälfte der Nacht im einen Bett, und dann die andere Hälfte im zweiten Bett geschlafen hatte, und wir veranlaßten Galler, ihm beide Betten zu berechnen.

Eines Nachts wurden die Gäste des ersten Stocks auf dem Flur durch ein Gespenst beunruhigt, welches unter zischenen und rauschenden Tönen dort umherzog, aber sobald Licht kam, verschwunden war! Als ich nun im Dunkeln hinausstrat, vernahm ich die Geräusche und ein starker Luftzug umspülte mich; bald war das Gespenst entdeckt; der große Uhu Gallers, der ihm zur Raubvogeljagd diente, war aus seinem Käfig im Keller ausgebrochen und hatte sich in einen Winkel des Flurs geslüchtet.

Hüttengeschichten. Am Helm hatte ich die Wirtin für das Becherhaus gewonnen, da sie mir durch die Sauberkeit, die dort herrschte und durch ihr energisches Auftreten anmaßenden Touristen gegenüber gut gefiel; als ich sie im folgenden Jahr oben begrüßte, fragte ich sofort, wie der Blitzableiter, den wir nach einem ganz neuen System hergestellt hatten, funktioniere; großartig, sagte sie, da brauchn ma gar nit zu beten, wanns duntert, aufm Helm da habma immer gleich den Rosenkranz gholt. Die Leute oben hatten instinktiv die elektrischen Entladungen auf dem 80 Meter höheren Becher als viel schwächer erkannt; wir hatten auf dem Becher köstliche sterilisierte bosnische Milch, von derselben entzückt fragte ein Tourist die Wirtin: Gaben sie denn da heroben Kühe?, worauf diese sagte: Gelt, sie haben Zimmer 9, grad neben den Ofsen, in Zimmer 8 stehn die Küh; einem Touristen, der ein warmes Fußbad verlangte (Wasser wurde nur durch Schmelzen von Schnee erhalten) sagte sie: Da gehns nur runter zu die Führer und lassen sich auf die Füß , dann habns a billigs warmes Fußbad; schließlich kam aber das Haus durch ihre Grobheit in Verruf, so daß wir ihr kündigen mußten. Oft hatten wir Nachts großartiges Elmsfeuer an den Blitzableitern, Drahtseilen, und den hochgehobenen Fingern; wenn ich dann

die Touristen aufforderte, sich diese, von den Meisten wohl nie gesehene, großartige Naturerscheinung anzusehen, folgten nur Vereinzelte der Aufforderung, die anderen hielten es für wichtiger, Postkarten zu schreiben! Einmal wurde ein Tourist von heftigen Leibschmerzen befallen; die Heilnerin, welche sonst Hebamme in Niednaun war, riet zu einem Klister, sie habe die Spritze heroben; auf unsere Frage, ob sie den Herrn Klisterien wolle, sagte sie: Recht gern, wann sich der Herr nit geniert! Ermäßigungen wurden nur gegen Vorlage der Alpenvereinslegitimation gewährt; da stand nun im Fremdenbuch: Trotzdem ich der Heilnerin mein priesterliches Ehrenwort gab, hat sie mir nicht geglaubt, daß ich Mitglied des Alpenvereins bin, und darunter stand: Hochwürden, um 50 Sellaer Ermäßigung zu erhalten, würde ich nicht das priesterliche Ehrenwort verpfänden! Unter einer von mir im Fremdenbuch an die Touristen gerichteten Ermahnung, stand: Viehdoctör, behalte deine Weisheit für dich, und darunter von mir: Das erste Kindvieh, das ich in Behandlung nehmen werde, sollst du sein (ich war Chemiker an der Tierärztlichen Hochschule).

Am Hause hatten wir aus Scherz eine Tafel angebracht mit der Aufschrift: „Wach- und Schließinstitut“, welche zu vielen Anfragen, wo das Institut seine Centrale habe, Veranlassung gab; auch ein anderes Schild, mit der Aufschrift: „Betteln und Gaußieren verboten“, wurde meist ernst genommen; eines Tages aber kam direkt von der Schwarzwandsharte her ein Wanderer, den wir besorgt beobachteten, da er in einer Richtung ging, die sonst wegen der vielen Spalten im großen Bogen umgangen wurde; als er trotzdem den Becher lebendig erreichte, entpuppte er sich als ein Handwerksbursche, der diesen Weg als den nächsten von Meran nach Sinsbrud gewählt hatte und dessen ersten Worte eine Bitte um etwas zum Essen waren. Als ich einmal im Nebel vom Becher abstieg, begegneten mir ein paar befreundete hervorragende Alpinisten, denen ich den Rat gab, bei dem Nebel ja aufzupassen, damit sie nicht statt auf den Becher auf den benachbarten Rotengrad kämen; als die Nacht anbrach, hörte man auf dem Becher Rufe und die sofort absteigenden Führer fanden etwa 10 Minuten unterhalb des Gipfels frische Fußspuren, die wieder abwärts führten; als der Wirt der 800 Meter tiefer liegenden Teplitzer Hütte am andern Tag, bei Tagesgrauen vor die Hütte trat, sah er etwa 10 Meter oberhalb derselben in den Felsen 2 halberfrorene Gestalten sitzen; meine beiden Freunde waren also nicht nur kurz unterhalb des Bechergipfels umgekehrt, glaubend, sie seien am Rotengrat, sondern hatten dann noch die Nacht fast auf dem Dache der Teplitzer Hütte zugebracht, worüber sie dann in Niednaun viel Anzügliches hören mußten. Als wir einmal am besetzten Tische über die Neigung der Eiswand am Zuckerhütl debattierten, und ich sagte, so 35—40 Grad können es schon sein, fragte mich ein Herr am Tische: Reaumur oder Celsius? Am Abend vor der Eröffnung des Hauses war ein furchtbarer Schneesturm, der auch den folgenden Tag anhielt; als ich in Sorge um etwa noch unterwegs befindliche Touristen vor dem Hause Anschau hielt, hörte ich das Notsignal, brach sofort mit 2 Führern auf und stand schon nach wenigen Minuten vor 2 zusammengebrochenen Touristen, die als die besten Bergsteiger unserer

Sektion bekannt waren (Otto Meine und Christian Waldmann-Bremen); erst nach mehrstündigem Reiben mit Schnee brachten wir sie wieder in den normalen Zustand; am andern Morgen sollte mit Böllern geschossen werden, aber Galler schien die Lieferung vergessen zu haben; als wir aber beim Festessen saßen, kam ins Speisezimmer, die brennende Pfeife im Munde, eine ganz vereiste Gestalt und überreichte mir ein Paket mit den Worten: Weiter bis zur Teplitzer Güttn bin i gestern beim besten Willn nit kumma; an schönen Gruß vom Galler und da schickt er a halbs Kilo Dynamit und die Sprengkapseln dazu; er hatte seine Rede noch nicht beendet, da hatten schon die meisten die Festtafel und das Zimmer in wilder Flucht verlassen; nun erklärte uns der Mann, daß man im Niednauntal und den umliegenden Bergwerksgebieten keine Böller kenne, sondern nur mit Dynamitpatronen schösse; diese werden mit der Zündschnur versehen (ohne diese sind sie ganz gefahrlos), letztere angezündet und dann die Patrone auf 5—6 Meter Entfernung auf den Boden geworfen; der Knall ist nur schwach, aber der Wiederhall von gewaltiger Wirkung; nachdem diese Erklärung Beruhigung geschaffen hatte, zitterte nur noch das Haus von den jetzt erfolgenden Schüssen. Als ich einmal im Begriff war, vom Schneeberg zum Becher zu gehen, kam ein Führer von dort herab, glücklich mich hier unverhofft zu finden und sagte: Gehns um Gotteswilln gleich auf den Becher, da hocht jetzt schon 3 Tag a Finanzer, der traut si nimmer runter, wann Sie nit dabei sind. Die Steuerbehörde in Sterzing hatte unseren Angaben über den Betrieb und die Einrichtung des Hauses nicht recht getraut und einen Beamten zur Kontrolle heraufgeschickt; derselbe war erst vor kurzem aus Böhmen nach Sterzing versetzt worden und hatte im Leben keinen Berg bestiegen; Touristen hatten ihm erlaubt, sich bei der Teplitzer Hütte ihnen anzuschließen, denn Galler hatte ihm boshafter Weise gesagt, er brauche keinen Führer, es sei nur ein Spaziergang! Der Mann hatte geglaubt, ein gutes Hotel vorzufinden. litt auch an der Bergkrankheit und schloß mich freudig als Kletter in seine Arme; es war ein Glück, daß keiner seiner Absender hören konnte, mit welchen Worten er sich über seine Mission äußerte und sein Bericht hat der Behörde keine Veranlassung gegeben, uns höher einzuschätzen; sein Abstieg in meiner Begleitung ging dann viel besser vor sich, wie ich geglaubt hatte. Später errichteten wir im Hause eine Kapelle, in der Sonntags Messen gelesen und dadurch Führern und Touristen ermöglicht wurde, auch an Sonnabenden und Sonntagen Hochturen zu machen. Schon die Einrichtung machte viele Mühe; zuerst die bischöfliche Genehmigung, dann der Ankauf der Messgewänder, die ich persönlich in Sinsbrud anprobirte (wegen richtiger Mittelgröße) und dabei jedesmal, trotz meines Protestes, Hochwürden tituliert wurde; die Beschaffung eines Kreuzpartikels (Stückchen vom Kreuz Christi), das ich durch die Güte der Nonnen in Klausen bekam, wo mir dieselben mit Lupe und Pinzette von einem Splitterchen ein kaum sichtbares Stückchen abtrennten und zwischen Glasscheiben verpackten; die Beschaffung des Altarsteins, d. h. eines Steins, der von einem frühchristlichen Heiligtum stammt und unter der Altarplatte befestigt wird; zuerst erhielt ich den Stein leihweise aus einer Kapelle, in der nur einmal im

Herbst Messe gelesen wurde, so daß der etwa 6 Kilo schwere Stein jedes Jahr zum und vom Becher transportiert werden mußte, dann erfuhr ich, daß im Passaier eine Kapelle von einer Lawine zerstört wurde, ging dort hin und kaufte den Altarstein, den wir dann nach mehrtägigem Graben im Schutt der Kapelle fanden. Größte Schwierigkeit machte die Beschaffung der Priester; die einheimischen waren mit Arbeit überhäuft, so daß schon im Winter in geistlichen Zeitungen Ausschreibungen gemacht wurden; da kamen dann Anmeldungen aus ganz Mitteleuropa und zwar meistens von solchen, die nie auf einem Berg waren. Die Priester wurden Sonnabends mit einem Führer zum Becher expediert und es ist kaum vorgekommen, daß einer den Mut verlor; oben konnten sie nach Belieben bleiben und erhielten Essen und Trinken auf Rechnung der Sektion. Aber bald mußte dies geändert werden; die Herren hatten keine Ahnung von den Preisen auf dem Becher und da nach einer so strammen Lagestur wie zum Becher, der Durst ein großer ist, so trank der Betreffende meist jeden Tag 8 bis 10 Flaschen (zu je $\frac{1}{2}$ Liter) Bier, bzw. Mineralwasser und blieben oft bis zum folgenden Sonnabend oben; infolgedessen zahlten wir dann für jede Messe eine bestimmte Summe, wofür sich die Herren selbst zu verpflegen hatten; alles wurde in umfassender Weise organisiert von meinem nun längst verstorbenen Freund, dem Stadtpfarrer von Sterzing, Freiherrn von Alpenheim.

(Fortsetzung folgt im Herbst.)

Hautpflege für Bergsteiger.

Seit dem Kriege hat im deutschen Volke der Wille, unser Volk durch Leibesübungen und sportliche Betätigung zu ertüchtigen, immer weitere Kreise ergriffen, und im Zusammenhang damit das Streben nach naturgemäßerer Kleidung und Lebensweise und nach sorgfältigerer Pflege des Körpers. Wir sind heute auch in Deutschland dahin gekommen, die Ziele des Sportes nicht einseitig aufzufassen, sondern ganz allgemein als Entwicklung der körperlichen Gesundheit und Schönheit (und eines gesunden Geistes) — als ethische und gesundheitliche Körperkultur.

Auch die wohltuende und heilsame Wirkung von Luft und Licht auf den menschlichen Körper wissen wir heute einzuschätzen; ganz allgemein aber verstehen wir unter Körperpflege Waschen und Baden. Beim Sport und heftiger Bewegung, besonders unter Einwirkung von Sonnenwärme (also auch beim Wandern und Bergsteigen) scheidet der Körper eine Menge giftiger Stoffe durch die Poren der Haut aus; die Haut schwitzt und verhindert dadurch eine zu starke Erhöhung der Körpertemperatur; gegen Kälte zieht sie sich zusammen und schützt dadurch vor zu starker Wärmeabgabe und Erkältung. Ist die Hautfunktion kräftig, dann unterstützt sie alle Organtätigkeiten des Körpers. Es wirkt die Haut also als Sicherheitsventil. Deshalb ist rationelle Hautpflege, auch für uns Bergsteiger, von größter Bedeutung.

Durch Baden und Waschen wird die Haut von den ausgeschiedenen Stoffen und von Schmutz gereinigt. Aber es wird ihr dadurch, und besonders durch Anwendung von Seife, die oft den notwendigen Anforderungen nicht entspricht, der Hauptbestandteil, das Fett, entzogen, welches die Haut zur Durchblutung und zum Aufbau der Nerven benötigt.

Es ist deshalb nötig, nach dem Baden und nach stärkerem Waschen der Haut wieder Fett zuzuführen. Das haben schon im Altertum die Griechen gewußt und später die Römer als selbstverständlich erkannt. Sie behandelten nach jedem Bade die Haut mit Salböl. Bei den Platonikern und bei den Teilnehmern an den Spielen war tägliche Salbung vorgeschrieben. Seit einiger Zeit haben sich Ärzte und führende Sportleute (S. Surén) dieser Wissenschaft wieder stärker zugewendet und empfehlen Ölungen des Körpers.

Es ist natürlich nicht gleichgültig, was man dazu verwendet. Vielelei Salben, Öle, Pasten und „Schönheitsmittel“ sind im Handel. Ungeeignet zur Hautpflege, zum Teil sogar schädlich, sind tierische Fette und mineralische Öle — also auch Vaseline — besonders wenn sie mit ätherischen Ölen und Riechstoffen (Parfums) gemischt sind. Das ist auch bei der Verwendung von Schutzmitteln gegen Sonnenbrand zu beachten. Für eine rationelle Hautpflege geeignet sind nur gute Pflanzenöle und scheint mir das von Gottlieb-Heidelberg hergestellte „Diaderma“ Hautfunktionsöl besonders geeignet. Nach eigenen Erfahrungen kann ich es bestens empfehlen; nach stärkeren Marschen und Bergturen wirkt eine Massage mit diesem Öl nach dem Bade oder der Waschung überaus wohltuend und belebend und hinterläßt ein dauerndes Wärmegefühl.

Die Anwendung des Diaderma-Öls empfiehlt sich aber auch vor anstrengenden Marschen. Das Öl hält die Schweißbildung in normalen Grenzen, es schützt die Haut gegen Sonnenstrahlung und macht sie gegen Kälte weniger empfindlich; bei dauernder Anwendung hält es die Muskeln geschmeidig und widerstandsfähig.

Das Diaderma-Öl ist in Hannover im Reformhaus, Osterstraße 84, und in der Löwenapotheke, Bahnhofstraße 3, erhältlich. Wer sich näher über Einzelheiten einer rationellen Körperpflege unterrichten will, lasse sich von M. E. G. Gottlieb, Heidelberg, dessen sehr interessanten und lehrreichen Schriften senden. S a k e n h o l z.

Bücherbesprechung.

J u l i. R u g h: „Aus dem Leben eines Bergsteigers“. Rugh, der Erbschleifer der Zülischen Alpen, zählt zu den Klassikern aus der großen Zeit des Alpinismus. Seine in verschiedenen älteren alpinen Zeitschriften verstreuten Aufsätze ergänzen sich in diesem Buche, das Dr. Rugh, 60 Jahre alt, aus der Erinnerung heraus, frisch und lebenswarm schrieb, zu einer Erstbegehungsgeschichte der Zülischen Alpen. Aber es sind keine Fahrtenberichte, und nicht in der estetisierenden Richtung jüngerer Alpinisten ist das Buch geschrieben, sondern in ungekünstelten,

abgeklärten Worten. In reichen farbigen Bildern führt es uns in das Leben der Hochgebirgsnatur mit ihren Menschen, ihrem Getier und ihrer Pflanzenwelt, die dem Verfasser als Botaniker zumeist am Herzen liegt. Jedoch nicht nur von seinen heimatlichen Bergen erzählt Kugy in dem Buche, auch von seinen bedeutungsvollen Bergfahrten in der Monte Rosa- und Mont Blanc-Gruppe, wie in der Dauphiné. Das im Bergverlag R. Rother erschienene umfangreiche Werk, in prächtiger Ausstattung, mit zahlreichen schönen und seltenen Bildern geschmückt, bedeutet eine wertvolle Bereicherung der alpinen Literatur; es sei unseren Mitgliedern warm empfohlen.

Safenholz.

Paul Einicke / Hannover

Oberstraße 16 I.

Werkstatt für feine Damen- und Herrenbekleidung

Auf Wunsch Zahlungserleichterungen



Halt!! Diebe-sten

Berg-, Wander- u. Jagd-
Stiefel

Haferl- und Reform-
Schuhe

erhalten Sie außergewöhnlich
preiswert bei

Schneeschuh - Wellhausen

Kirchwenderstr. 16 BII.

Kein teurer Laden, daher niedrigste Preise

Alle Werbedruckfachen

*

PROSPEKTE · FLUGBLÄTTER · KATALOGE
IN DEN VERSCHIEDENEN DRUCKARTEN
BUCHDRUCK · OFFSETDRUCK · TIEFDRUCK

*

Buchdruckerei H. Osterwald · Hannover

INH.: P. SCHEFE U. H. BEHRENS · STIFTSTR. 2 · FERNRUF NORD 1345

Geldspenden

für das Niedersachsenhaus
nimmt dankbar die
Geschäftsstelle
entgegen

Alpenvereins-Mitglieder!

kauft Eure

Eisenbahn- und Schiffsfahrkarten

ohne Mehrkosten im

REISEBÜRO GAFFKY & KOEHLER

(Mitglieder des Alpenvereins)

GENERAL-VERTRETUNG DER HAMBURG-AMERIKA LINIE

Tel.: W 5866 Georgstr. 18 · Eing. Karmarschstraße Tel.: W 5866

Jede Auskunft kostenlos!

Geschäftszeit: 9—11 $\frac{1}{2}$ und 3—7 Uhr.

P. N. Philippsthal

Hannover, Luisenstraße 11

Fernruf Nord 1953

Berg- und Jagdstiefel

Tennisschuhe

Fachmännische Beratung

Vorteilhafter Einkauf
sämtlicher **Möbel** Wohnungs- und Zimmer-
Einrichtungen

noch immer bei

Carl **Eickhoff**

Alte Celler Heerstr. 58 · Hallerstr. 1A · Hannover
Fernsprech-Anschluß Nord 776 — Gegründet 1888 — Beste Referenzen

Heinrich Böckeler * Juwelier

Hannover, Knochenhauerstraße 31 / Gegründet 1818
Gold-, Silber- und Alpakka-Waren
Reparaturen

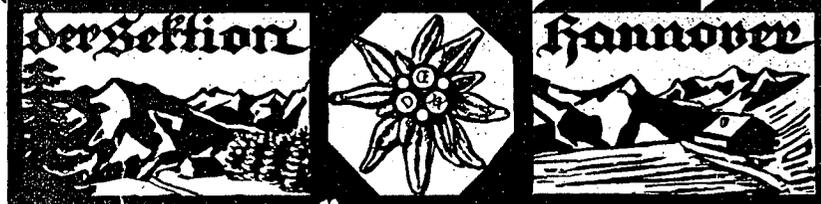
Posamentenhaus Westermann

Hannover, Karmarschstraße 5

Bestsortiertes Haus in allen Besatzneuheiten und Schneiderei-
Kurzwaren

OTTO FUSS
HANNOVER
WINDMÜHLENSTR. 2 B I
FERNRUF: NORD 1578 u 3070

Monatsnachrichten



des Deutschen und Österreichischer Alpenvereins

Schriftleitung: Rudolf Behrens, Hannover, Cellerstraße 126 · Für den Anzeigentell
verantwortlich: Karl Siebrecht, Hannover, Heinrichstr. 59 II · Geschäftsstelle: Legdten-
torpl. 1, Haus Hubertus, Donnerstags 6-8 Uhr · Postfach Hannover 5324 · Auskunft:
Philippsthal, Schuhwaren, Luffenstr. 11 · Druck von H. Osterwald, Hannover, Stifftstr. 2

1. Jahrgang

Nr. 11

August 1926

Willst du, o Wanderer, der Erdgebundenheit entfliehen
und alle Fesseln sprengen, die dich an Tiefe binden,
so laß die Seele zu den weißen Bergen ziehen;
dort wird sie Allmachtskraft in Sonnennähe finden!

Auch hier, wo kühn der Sonnblid grüne Täler streift,
Schareck und Hocharn ihre Firnen heben,
das Auge in Unendlichkeiten schweift,
fühlt du die Erdenlast wie Wolkendunst entschweben.

Wo das Kaurifertal und Nahfeld ihren Grenzwall türmen,
winkt weit die Riffelhöhe in das Tal hinaus.
Hier schufen Nordlandsöhne in den Wettertürmen,
den Wolken nah, das Niedersachsenhaus.

Fühlst du, o Wanderer, Geborgenheit in diesen Räumen,
und zieht der Hochweltfriede in deine Seele ein,
dann laß in stillen, weltentrückten Träumen,
dies Haus ein Tempel deiner Wallfahrt sein!

Gelcitwort zur Hüttenweihe.

Niedersachsenhaus, am Tage der Eröffnung.

Rudolf Behrens.

Taschen- und
Armband- **UHREN** Reisewecker
MODERNER SCHMUCK

Echt silberne und
schwer versilberte **Tafelbestecke** führe ich seit über
20 Jahren als Spe-
zialität in nicht übertroffener Reichhaltigkeit

H. Sprengel * Uhrmacher * Hannover
Alle Celler Heerstraße 31A * Fernsprecher: West Nr. 3036

Emanuel & Neuhaus

Hannover - Gr. Packhofstr. 30

Das Spezialhaus für jeden Sport

Wandersportartikel

in reicher Auswahl

Innendekoration

Gardinen / Teppiche / Möbelstoffe

Werner & Determann

Behlertstraße 88/89 • Gegründet 1879



Bei Einkauf und Bestellungen bitten wir unsere Vereinsmitglieder,
die inserierenden Firmen, die sämtlich Mitglieder sind, zu berück-
sichtigen. Wer an dem Fortbestande unserer Zeitung Interesse hat,
inscriere in unseren Monatsnachrichten.

Inseratenannahme K. Siebrecht, Heinrichstr. 59 II.



Mitteilungen des Vorstandes.

Die von den Teilnehmern der Güttenweihe entrichteten M. 2.— für die Quartierkarten können von denselben in unserer Geschäftsstelle aus dem Garantiefonds wieder in Empfang genommen werden. Bis zum 15. d. M. nicht abgehobene Beträge gelten als Stiftung für weitere Ausgestaltung unseres Jubiläumshauses.

Neuanmeldungen.

Nr.	Name	Vorgeschlagen durch die Mitglieder
73	Behrends, Ernst, Kaufm., Isernhagenerstr. 52 II.	Penning, Hugo Müller.
74	Brig, Rudolf, Polizeioberleutn., Gr. Pfahlstr. 16.	Müller, Behrends.
75	Jacobshagen, Max, Dipl.-Ing., Arnswald- straße 6 III.	Zedlitz, E. Moeller.
76	Lieber, Max, Dr.-Ing., Freitagstraße 16.	Sauer, R. Buchholz.
77	Michaelis, Heinrich, Dipl.-Ing., Seelze Nr. 183	Dr. Wagner, Dr. Hefemann.
78	Nahlfß, Georg, Oberpostsekretär, Am Juden- Kirchhof 2 II.	Engelke, Kobl.
79	Terberger, Annelies, Ehefrau, In der Stein- riede 8 II.	J. Terberger, Behrends.
80	Dr. Otto Brenske, Königstraße 52.	Dr. Dransfeld, Dr. Rath.
81	Bühning, Ulrich, Kaufm., Waldersee- str. 23.	Hans Stalman und Philippsthal

Etwaige Einsprüche gegen die Aufnahme sind bis zum 5. August 1926 bei der Geschäftsstelle geltend zu machen.

Sektions-Bücherei.

Entlehene Bücher sollen nach den Bestimmungen spätestens nach 4 Wochen zurückgegeben werden. Diese Frist wird oft erheblich überschritten. Folgende Bücher sind bis heute trotz wiederholter Mahnung noch nicht zurückgegeben.

Kollbach: Die deutschen Alpen;	entliehen am	24.	4.	24.
Keller, G.: Martin Salander;	"	30.	7.	25.
Rosegger: Allerhand Leute;	"	10.	12.	25.
Queri: Der bayerische Watschenbaum;	"	5.	11.	25.
Achleitner: Im grünen Tann, Erzählgn.;	"	13.	11.	24.
Enzensperger, J.: Ein Bergsteigerleben;	"	11.	3.	26.
Rosegger: Volksleben in Steiermark;	"	5.	1.	26.
Dent: Sochturen;	"	23.	11.	22.
Ruffsteiner Spaziergänge, von Schmitt;	"	27.	3.	22.
Rönig: Alpiner Sport;	"	16.	7.	23.
Scapinelli: Von der Adria bis zum Ortler	"	25.	10.	23.
Gumprecht: Vom Alpenschnee zum blauen Meer;	"	25.	10.	23.
Zahn, E.: Erzählungen aus den Bergen;	"	"	"	"
Mayr, Jul.: Auf stillen Pfaden;	"	5.	3.	26.
Dausberg: M. Stock u. Pickel, Bergfahrten	"	27.	11.	24.
Ströhmfeld: Die Kunst zu wandern;	"	19.	3.	25.
Karte vom Allgäu;	"	17.	5.	23.

Die Entleiher werden ersucht, die Bücher unverzüglich zurückzugeben. Geschieht dies nicht, so werden wir die Betreffenden mit dem Neuwert der Bücher belasten und in der nächsten Nummer der M.-N. die Namen veröffentlichen. Auch sollen künftig keine Bücher mehr an Mitglieder ausgeliehen werden, die solche nicht rechtzeitig zurückgeben.

Die Weihe des Niedersachsenhauses auf der Riffelscharte bei Badgastein.

Erinnerungstage von Rudolf Behrens.

Mit der Eröffnung des Niedersachsenhauses auf der Riffelscharte haben die Jubiläumstage unserer Sektion, anlässlich des 40jährigen Bestehens derselben, einen eindrucksvollen Abschluß gefunden. Lange Vorbereitungen, schwere Kämpfe, ungeahnte Schwierigkeiten, Sorgen und Mühe um das Gelingen dieses Werkes, die unseren Mitgliedern aus Vorträgen, Veröffentlichungen und Berichten hinlänglich bekannt sind, liegen hinter uns und werden leuchtend von dem ergreifenden und lichtfunkelnden Eröffnungstage überstrahlt. Stolz blicken wir auf unsere Tat, und bewegt erinnern wir uns des Tages erster Weihe. Das Werk auf der Riffelscharte ist uns Symbol geworden. In ihm haben wir uns erneut zu aktiver alpiner Betätigung bekannt; in ihm zeigt sich die wiedererwachende Kraft unseres Volkes; in ihm liegt auch ein neues Bindeglied zwischen deutschem Nord und deutschem Süd. Allen Teilnehmern werden die Stunden auf der Riffelhöhe zum unvergeßlichen Eindruck geworden sein. Den andern aber, denen es nicht vergönnt war, mit uns droben zu weilen, seien diese „Erinnerungstage“ ein schwacher Abglanz leuchtender Wirklichkeit.

Graue Regenwolken decken seit Wochen die Heimat und drücken die Hoffnung nieder. Sie begleiten uns auf der langen Fahrt zum Süden. Inzwischen trogen mutige Gesellen mit ihrem tatkräftigen Meister auf den winterlichen Tauernhöhen dem grollenden Himmel ihre Arbeit ab. Mancher Handschlag ist vergeblich, manche Stunde verinnt in Schnee- und Eisarbeit. Meister Abentung kämpft mit seinen wackeren Leuten nur noch gegen Elemente. Sein zäher Mut, sowie die Ausdauer seiner Getreuen lassen sich aber nicht unterkriegen, und zur festgesetzten Zeit steht trotz der hangen Zweifel die Hütte zur Weihe bereit.

Zum Beginn der Festwoche finden sich zahlreiche Mitglieder und Freunde unseres Vereins am Montag, den 5. Juli, im Kaffeehaus Stöckl-Böckstein zu einer gemeinsamen Kaffeetafel ein. Hier gewinnt man den ersten Überblick über die engere Schar der Festteilnehmer. Herr Justizrat Poppebaum begrüßt die Anwesenden und gibt einige Geschäftsmitteilungen bekannt. Durch einen Spaziergang auf den prächtigen Promenadenwegen des romantisch gelegenen Bergortes stärkt man sich für den eigentlichen Begrüßungsabend, den die Sektion Badgastein im Kurhaus Böckstein zu Ehren unserer Sektion gibt. 17 reichsdeutsche und 5 österreichische Sektionen bekunden ihre Anteilnahme durch persönliche Vertretungen. Der Vorsitzende der Sektion Badgastein, Herr Dr. Neumayer, heißt alle herzlich willkommen und weiß die Be-

denken, die ehemals in der Gasteiner Sektion bezüglich unseres Baues in ihrem Arbeitsgebiete austauchten, gründlich zu zerstreuen. Grüße entbieten ferner Herr Bürgermeister-Stellvertreter von Badgastein im Namen der Kurverwaltung, Herr Peter Rieder vom Marie-Valeriehaus als Nachbar des Niedersachsenhauses, indem er besonders die freundschaftlichen, nachbarlichen Beziehungen beider Häuser betont. Ferner spricht Herr Bankdirektor Frank aus Obnabrück über die politische Bedeutung des D. S. Alpenvereins, während Herr Rentamtsvertreter Rahlhuber in bedeutsamen Worten auf die Wechselbeziehungen zwischen den nord- und süddeutschen Stämmen hinweist. Das dem deutschen Volke dargebrachte Heil verklingt im Deutschlandliede. Um die Begrüßungsreden nicht ulerlos wachsen zu lassen, spricht der Vorsitzende der Sektion Berlin, Herr Kommerzienrat Dr. Hauptner, im Namen aller Gäste. Herr Justizrat Poppebaum bringt sodann auf die vielen Glückwünsche und Begrüßungen den Dank der Sektion zum Ausdruck. Im besonderen rühmt er die tatkräftige Unterstützung durch die Sektion Badgastein anlässlich des Hüttenbaues, sowie die freundschaftliche Überlassung dieses neuen Arbeitsgebietes durch dieselbe. In launigen Worten schildert er das Zustandekommen des Niedersachsenhauses, und mit köstlichem Humor preist er das Glück des Vereins, der durch eine leere Kasse Last und Sorge einer drückenden Vermögensverwaltung von sich abzuschütteln weiß.

Einen breiten Raum nehmen sodann die Unterhaltungen ein. In altbewährter Weise verschönt der Mallnitzer Männergesangverein den Abend durch einen Kärntner Niederkranz. Einheimische Volkstänze wie Wandltanz und Schuhplattler gestalten das Bild bunter. Die Badgasteiner Hauskapelle sorgt für Stimmung und Humor. Bei Zitherpiel, Vorträgen, zu denen in hervorragendem Maße unsere bekannte Schauspielerin Fr. Meta Gardn er beiträgt, Feuerwerk und Tanz, vergehen die Stunden, die einen fröhlichen Auftakt zur Hüttenweihe ergeben.

Am folgenden Tage zeigt der Himmel ein freundlicheres Gesicht. Seine Schleusen sind geschlossen. Nun geht es von allen Seiten hinauf zur Riffelhöhe. Von Badgastein, Böckstein, Mallnitz, aus dem Maßfeld, von Kolm Saigurn, über die Quisburger Hütte eilen die Bergsteiger in Scharen herbei. Uns führt das an Wasserfällen reiche Maßfeldtal hinauf. kaum ist das Marie-Valeriehaus erreicht, so grüßt auch schon hoch oben von der Riffelscharte die neue Hütte herab. Erzwagen des nahen Goldbergwerkes begegnen uns. Bald stehen wir auf dem neuen Hermann Bahlsenwege. Auf ihm überschauen wir das breite Maßfeld. Von den Niederen Tauern grüßt die Sagener Hütte herüber, zur linken Hand steigt unser Blick an den weißen Gängen des Scharecks empor. Da ertönen vom Niedersachsenhause Böllerschüsse und künden die Ankunft des Herrn Geheimrats Arnold an. Seine Getreuen waren mit ihm in banger Sorge gewesen, da eine hartnäckige Erkältung seine Anwesenheit bei der Hüttenweihe in Frage stellte. Um so größer ist daher die Freude, ihn in altbewährter Frische auf der Höhe anzutreffen.

Wir sind am Hause angelangt und treten in die Stütze ein. Durch die hilfreiche Spende unseres Mitgliedes, des Fabrikbesizers Julius L., finden wir in dem von ihm geschenkten Speisezimmer, das mit Birkenholz getäfelte ist und durch seine schwarzen Randleisten einen schmucken Eindruck macht, größte Behaglichkeit. Ich habe kaum auf einer Stütze einen solchen freundlichen Speiseraum angetroffen wie auf dem Niedersachsenhause. In den Schlafräumen finden 50 Personen geräumige Unterkunft. Die reichen Erfahrungen seines Schöpfers des Geheimrates Arnold sind dem Hause zugute gekommen. Jeder Besucher wird nicht nur auf der Niffelscharte eine schützende Stätte finden, sondern er wird sich auch wohl darin fühlen.

Ein selten schöner Tag bricht an. Der Himmel hat sein blaues Festtagsgewand angelegt. Er wirft eine strahlende Klarheit über die stille Hochwelt. Kein Nebel, kein Dunst behindert die Fernsicht. Alle Gipfel schauen hellen Auges auf die Jubiläumshütte nieder. Am nächsten blicken Herzog-Ernst und Schared herab. Daneben thront in Hermelin gekleidet König Sonnblid mit seinen Paladinen Hocharn, Goldzechkof und Goldbergspitze. Ihre Füße ruhen auf den smaragdnen Matten der Mauris und des Maßfeldtales. So ist die rechte Stimmung für die Weihe schon gegeben, ehe sie beginnt.

Zimmer neue Scharen kommen von allen Seiten heran. Etwa 200 Festteilnehmer finden sich in dem neuen Stützelein und auf dem schmalen Niffelgrate, der in seiner Breite nur das Haus zu tragen vermag, ein. Die Sektion bewirbt alle Gäste mit einem ausgezeichneten Frühstück. Um 1 Uhr beginnt sodann der Akt der Weihe.

„Das ist der Tag des Herrn“, so klingt es feierlich von den Mänsnern und einigen Hannoveranern zu den Bergen hinüber. In kurzen Worten dankt dann Herr Geheimrat Arnold dem Baumeister des Hauses, Herrn Abentung aus Bockstein, und seinen wackeren Gesellen für die schwere Arbeit. Nunmehr überreichte die Tochter des Erbauers, Fräulein Abentung, im Namen der Bauleitung die Schlüssel des Hauses. Nach einem Geleitworte (siehe erste Seite der Monatsnachrichten) vollzieht Herr Pfarrer Wallinger von Bockstein die kirchliche Weihe. Unter allgemeiner Erwartung betritt jetzt Geheimrat Arnold erneut den Rednerplatz, um in begeisterten Worten die Freude der Sektion über das gelungene neue Werk auszudrücken. Er begrüßt die zahlreichen Freunde und Gäste, die es sich nicht nehmen ließen, hinaufzusteigen, um an dem Ehrentage der Sektion teilzunehmen. Manchen treuen Bergkameraden erblickt er in der Runde. Namen, die in der Bergwelt einen Klang haben, die durch jahrzehntelange Verbundenheit mit der Sektion längst zu den alten Bekannten gehören, vernimmt unser Ohr. Da weilt aus der Mauris Herr von Arlt zwischen uns, in seiner Nähe steht der bald 80jährige Bergführer der Kaiserin Elisabeth, Gasssteiner, der auch noch ohne Hilfe 2400 Meter hinaufgeklimmt ist, um nicht zu fehlen, neben vielen anderen. Arnolds Worte kommen aus einem bewegten Herzen, als er zu seiner Festgemeinde spricht. Sie finden tiefsten Widerhall, und mancher Bergsteiger, der die Faust am Bickel hält, wipst ohne Scheu über das feuchte Auge. Man fühlt heraus, wie

hier ein Alpinist seinem lebenslangen Wirken in den Bergen durch die Lat die Krone aufsetzt. Der Schmerz um das Verlorene verliert sich in der Freude am Auserstandenen. Die Scharke vom Bechergipfel ist jetzt ausgeweht, und der sie auswekte, beweist durch seine zündenden Worte, daß auf den Bergen nur die Freiheit wohnt, auf schneebedeckten Höhen nur die Kraft zu Hause ist, und daß ein Leben nur im Kampfe mit dem Himmel und der Erde lebenswert erscheint. Brausender Beifall bezeugte unserem langbewährten Führer treue Gefolgschaft. (Der Wortlaut der Rede wird an späterer Stelle veröffentlicht.)

Im Namen des Hauptausschusses richtet sodann der langjährige Freund unserer Sektion, Herr Landgerichtsrat a. D. Müller, Direktor des Alpinen Museums in München, kernige Worte an die Festteilnehmer und übermittelt die Wünsche der Gesamtleitung des Vereins. Er ist von der Würdigkeit des Baues und der Zugangswege im alpinen Sinne, die nach seiner Meinung auch der extremste Alpinist zugehen muß, überzeugt. Für die reichsdeutschen Sektionen spricht Herr Präsident D. theol. Wolf aus Rattowitz. Aus dem entrisenen schlesischen Gebiete kommend, gewinnen seine Ausführungen besondere Bedeutung. Als evangelischer Pfarrer, Deutscher und Bergsteiger „hebt er unsere Augen auf zu den Bergen, von welchen uns Hilfe kommt“. Herr Dr. Neumeyer wünscht die besten Nachbarbeziehungen zwischen Hannover und Badgastein. Weitere Glückwünsche übermittelt Herr Hempel, Vorsitzender der Sektion Minden, seitens der nordwestdeutschen Sektionen und läßt gleichzeitig in deren Namen ein prächtiges Fremdenbuch überreichen; das Hauptauschussmitglied Herr v. Gaid, der mit seiner Gattin ebenso wie im vorigen Jahre an unserer Feier teilnimmt, spricht für die österreichischen Sektionen und Herr Dr. Schwabiger für die benachbarte Mauriser Sektion. Herr Abentung betont sodann in kurzer Ansprache nochmals die Schwierigkeit des Baues, während einer seiner Gesellen Worte des Dankes an den Meister richtet.

Nach den zahlreichen Begrüßungs- und Glückwunschwörtern überreicht Herr Peter Nieder, der Wirt vom Valeriehaus, alter Landesritze gemäß Brot, Butter und Salz. Zum Gedenken an die Weifestunden erhält ein jeder Festteilnehmer von der Sektion eine Erinnerungsmedaille. Kaffee und Refs, hochherzige Stiftungen der Firmen Bahlsen und Lüssenhop, halten alle Teilnehmer noch weitere Stunden fröhlich beisammen.

Viele, die nicht unter uns weilen können, sind mit ihren Gedanken auf der Niffelscharte und senden brieflich ihre Wünsche. An erster Stelle ist hier, neben zahlreichen anderen, des Regierungsrates F. Stöckl, 2. Präf. d. D. S. Alpenvereins 1883—1885, Vorst. d. S. Salzburg 1885 bis 1891, zu gedenken. Als Bocksteiner und ältester Kenner der Goldberggruppe tut es ihm ganz besonders leid, durch Krankheit an der Weihe verhindert zu sein. Er hätte es sich sonst nicht nehmen lassen, obwohl er über 80 Jahre alt ist, mit hinaufzusteigen.

Mit dem Bewußtsein im Herzen, weisevolle Stunden erlebt zu haben, steigen die Bergfahrer zu Tale. Lange noch winkt die Stütze zum

Abschied hernieder, bis uns die erste Talkrümmung des Naffeldes ihren Blicken entzieht.

Zum Abschluß unserer Feier geht es aus dem Salzburgischen hinüber ins liebe Nartnerland. Unsere alte Talstation und Tauernheimat Mallnitz gibt uns zu Ehren in Verbindung mit der 25-Jahrfeier der dortigen Sektion einen Festabend in den „drei Gemsen“. Der Vorsitzende der Sektion Mallnitz, Herr Ing. Steiner, begrüßt die Erschienenen und erteilt Herrn Schuldirektor Lacker das Wort zu einem Referat über die Gründungsgeschichte der Sektion Mallnitz. Im Namen aller Sektionen dankt Herr Geheimrat Arnold für den Ehrenabend und die treue Mitarbeit der Mallnitzer an den alpinen Bestrebungen. Herr Dr. Franz bringt als Vertreter der nordwestdeutschen Sektionen ein Heil auf Hannover aus. Und wieder vergehen unter Spiel und gemeinsamem Gesang in alter bergsteigerischer Fröhlichkeit die Stunden. In hervorragender Weise gebührt der Dank dafür den anwesenden Künstlern, nämlich Fr. Gorden, Hannover, und dem Nartner Dichter, Herrn Notar Tschuball, Villach. Frau Kandolf und Frau Dolni erfreuen durch Viedervorträge. Ebenso macht sich der Mallnitzer Männergesangsverein erneut durch seine Darbietungen verdient.

Am Freitag, den 9. Juli, trennen sich endlich die Festteilnehmer, teils beim Frühschoppen in Albers Garten, teils bei der Kaffeetafel im Hotel Ankogel oder aber beim Abschiedstrunk im Gasthause Bichl.

Schwarze Wolken stürmen längst wieder über die Tauernhöhen und hüllen die Gipfel ein. Wir murren nicht, denn ein einziger Tag, der 7. Juli, hob sich lichtübergossen als rechter Weibetag aus allem Wetterungemach heraus und läßt uns die Eröffnung des Niedersachsenhauses als hehren Sonnenblick erscheinen.

52. Hauptversammlung des D. u. Ost. Alpenvereins in Würzburg

(16.—19. Juli 1926.)

Ein festlicher Empfang wurde den Teilnehmern an der 52. Hauptversammlung des D. u. O. Alpenvereins im schönen Würzburg bereitet. Nicht nur die Hauptstraßen hatten überaus reichen Flaggenschmuck angelegt und waren mit doppelten Reihen von Flaggemasten und blauweißen Wimpeln versehen, sondern auch in den Nebenstraßen waren sehr viele Privat- und Geschäftshäuser mit Fahnen, Girlanden, Edelweiß usw. geschmückt. Auf dem Bahnhofplatz begrüßte uns ein Triumpfbogen mit dem Willkommgruß: „Bergheil dem D. u. O. A. V.“ Hoch von der Feste Marienberg leuchtete abends ein großes Edelweiß. Strahlender Sonnenschein lag während der Festtage über Würzburg und verleitete zu manchem kräftigen Trunk.

Der Begrüßungsabend fand am 16. Juli im vollbesetzten und reichgeschmückten Guttenschen Saal statt. Zugleich mit der Hauptversammlung feiert die Sektion Würzburg ihr 50jähriges Bestehen. An dem Begrüßungsabend, an dem außer Künstlern auch die Reichswehrkapelle mitwirkte, fand ein Jugendspiel: „Alpenvereinsjugend auf Wanderfahrt“ großen Beifall.

Am 17. Juli begann für die Sektionsvertreter die Arbeit. Um 9 Uhr vormittags eröffnete Erzellenz v. Sydow die Vorbesprechung der Hauptversammlung im großen Saal des Guttenschen Gartens, nach den Begrüßungsworten des 1. Vorsitzenden der Sektion Würzburg, Stegner. Um zu vermeiden, daß sowohl auf der Vorbesprechung wie auf der Hauptversammlung alle Punkte der Tagesordnung besprochen werden müssen, wurden in diesem Jahre zum 1. Mal die Anträge, die Gegenstand der Verhandlung auf der Vorbesprechung sind, bis zur Abstimmung erledigt. Diese Abstimmung fand nach kurzem Vortrag des Referenten des S. A. ohne weiteres auf der Hauptversammlung statt. Hierdurch wird viel Zeit gespart und viele Reden werden nicht doppelt gehalten. Die Vorbesprechung fand von 9—1 und von 3—6 Uhr statt. Viele Anträge auf Veränderung der 1925 genehmigten Gütten- und Wegebauordnung waren gestellt, die nach endlosen Debatten meist im Sande verliefen. Besonders peinlich berührte es, daß der Referent des S. A. den Antrag der S. Zwickau (Nr. 15): „Artikel XXI der Gütten- und Wegeordnung wird nach der ursprünglichen Vorlage vom Jahre 1925 wieder hergestellt,“ der nach der allen Vertretern zugegangenen, auch in den „Mitteilungen“ gedruckten Tagesordnung vom S. A. nicht befürwortet werden sollte, nunmehr bei der Besprechung zur Annahme empfahl. Da nach der gedruckten Tagesordnung der S. A. glaubte zunächst abwarten zu sollen, wie sich die gegenwärtige Fassung dieses Artikels bewährt, war die Überraschung groß, als der Vertreter des S. A. nun mit einem Mal die Annahme des Antrages Zwickau beantragte. Nach langen Verhandlungen wurde ein Antrag der S. Bremen auf Streichung des Art. XXI. für die Hauptversammlung vorgeschlagen. Der Antrag der S. Zwickau erhielt die erforderliche $\frac{2}{3}$ -Mehrheit bei der Hauptversammlung nicht.

Zum Schluß der Vorbesprechung kam der Antrag der Akad. S. Wien: „Die Zeitschrift und die Mitteilungen sind zu einer Zeitschrift nach Art der „Alpen“ zusammenzulegen“, zur Verhandlung. Eine Unterstützung dieses auch durch unser Vorstandsmitglied Sakenholtz befürworteten Antrags fand leider durch die Versammlung nicht statt. Es war um $\frac{1}{6}$ Uhr abends keine Ruhe bei den abgespannten Vertretern mehr zu erzielen und der Vorstand sorgte nicht für ausreichende Ruhe. Dieses wurde bei der Hauptversammlung durch den Vertreter der S. Niederelbe gerügt. Der Antrag wurde abgelehnt.

Abends 8 Uhr fand zu Ehren der Teilnehmer ein Festabend in der Ludwigshalle statt, an dem Orchester- und Viedertafelvorträge, sowie ein Festspiel und Trachtentänze geboten wurden.

Bei der am 18. Juli vorm. 9 Uhr beginnenden Hauptversammlung waren 302 Sektionen mit 1584 Stimmen (darunter 234 deutsche S. mit 1328 Stimmen, 68 österr. S. mit 256 Stimmen) vertreten. Erzellenz v. Sydow begrüßte die Versammlung und gedachte mit warmen Worten unserer Brüder in Südtirol. Herzliche Worte fand der Regierungspräsident v. Senle und der Bürgermeister Bahh. Mit Rücksicht auf die bei der Vorbesprechung bereits geleistete Arbeit verlief die Hauptversammlung verhältnismäßig glatt; sie erreichte um 3 Uhr ihr Ende.

Bei dem Punkt 6 der Tagesordnung: „Beihilfen für Hütten und Wege“ ergriff der Vertreter der S. Celler, Pastor Wittrock, das Wort und bat in launigen Worten, ihren Antrag um eine Beihilfe zum Wegbau Elendscharte—Lassacher-Scharte im nächsten Jahre doch nicht wieder abzulehnen.

Der Antrag der S. Hannover auf Weiterausbau des Alpinen Museums wurde von der S. Schleich noch erweitert, indem ein Neubau und die Zusammenlegung der Alpenvereins-Bibliothek, der Lichtbildstelle, der Geschäftsstelle usw. mit dem Alpinen Museum verlangt wurde. Der S. A. bat mit Rücksicht auf die schlechte finanzielle Lage diesen Antrag abzulehnen und den B. A. zu beauftragen, die Frage der Erweiterung des Alpinen Museums zu prüfen. Für 1926 sind 26 000 M und für 1927 9000 M für Erweiterungsbauten bewilligt. Dem Antrage des S. A. — also Begräbnis 1. Klasse — wurde entsprochen.

Der Antrag der S. Augsburg: Die S. B. wolle beschließen, daß der Bezug der Mitteilungen des D. u. S. A. B. ab 1927 wieder obligatorisch eingeführt wird, wurde nach langen Verhandlungen abgelehnt; der S. A. wurde aber beauftragt, in der nächsten S. B. Vorschläge zu machen, wie der obligatorische Bezug ohne neue Belastung der Mitglieder so schnell wie möglich eingeführt werden könne.

Als Ort der Hauptversammlung 1927 ist Wien bestimmt.

In Festen fanden noch statt am Sonntag nachmittag ein Kammerkonzert im Kaisersaal der Residenz, abends eine Freilicht-Aufführung des Stadttheaters auf der Festung und eine Festungsbeleuchtung.

Der Abschiedstrunk war am Montag, 19. Juli, 10 Uhr vormittags, im Innenhof des Bürgerospitals mit Besichtigung der Weinkelleranlagen. So konnte mit dem herrlichen Steinwein von der schönen Stadt Würzburg Abschied genommen werden. Besonderer Dank gebührt der Sektion Würzburg, die überaus viel für die Unterhaltung ihrer Festgäste und der Teilnehmer der 52. Hauptversammlung getan hatte. T ö n n i e s.

Verzeichnis

der seit 1920 für die Sektionsbücherei beschafften Bücher.

(Nachtrag zum Hauptverzeichnis.)

Das Hauptverzeichnis ist von der Geschäftsstelle kostenlos zu beziehen.

Bei Benutzung der Bücherei ist auf Verlangen die Mitgliedskarte vorzuzeigen.

Es wird beim Empfang von Büchern oder Karten ein mit Unterschrift des Entnehmers versehenes Empfangschein ausgestellt. Bei Rückgabe des Buches sind die Empfangscheine zurückzufordern, da andernfalls der Aussteller des Scheines beim Fehlen der betr. Bücher oder Karten haftbar ist.

Entliehene Bücher und Karten sind spätestens nach Ablauf von vier Wochen zurückzugeben. Porto- usw. Kosten für Rückforderung gehen sonst zu Lasten der räumigen Entleiher. Auswärtige haben die Postkosten für Hin- und Rücksendung zu tragen.

Die Benutzer haften bei Beschädigungen und Verlusten entliehener Bücher für vollen Ersatz. Es ist unter keinen Bedingungen gestattet, entliehene Bücher oder Karten mit auf Reisen zu nehmen.

I. Wissenschaftliches.

- 234 Arldt, Dr. Th.: Wohnstätten des Lebens.
 231 Bayern, das Königreich.
 167 Berg, A.: Geologie für Jedermann.
 236 Bloch: Das Radium.
 241 Blodig: Die Viertausender der Alpen.
 188 a, b, c Carinthia: Mitteilungen d. Gesch. Vereins f. Kärnten.
 231 a, b v. Ch...rg, M.: Das Königreich Bayern.
 24 Dreher: Der Alpinismus und der D. S. A. B.
 251 Enzensperger, F.: Ein Bergsteigerleben.
 255 Derf.: Bergsteigen.
 260 Fellenberg: Der Ruf der Berge (Erschließung der Berner Hochalpen).
 249 Goss, François: BERMATT und sein Tal.
 262 Hannover, Festschrift der Sektion, 1910 und 1925.
 242 Hofmann: Alpenflora.
 227 R. Genniger u. F. v. Garten: Harzlagen.
 254 Herzog, Th.: Bergfahrten in Südamerika.
 257 Hoferer: Winterliches Bergsteigen.
 258 Huber, A.: Einführung in das Verständnis der Wetterkarte.
 240 Jttlinger: Alpinismus.
 232 Kaden, Woldemar: Durchs Schweizerland.
 261 Kugy, Dr. F.: Aus dem Leben eines Bergsteigers.
 233 Lämmery: Die Höhle.
 245 Lammery: Jungborn.
 244 Lehner: Die Eroberung der Alpen.
 228 Maier: Zeichnungen aus dem Hochgebirge von Ernst Maß.
 229 Mayer-Pfannholz: Deutsches Alpenland. Ein Heimatbuch.
 243 Meyer, Hans: Hochturen im tropischen Afrika.
 247 Derf.: Die Insel Tenerife.
 252 Nieberl, F.: Das Gehen auf Eis und Schnee.
 230 Pröhle, G.: Brockenlagen.
 246 Roegner, Otto: Der Schilau im Hochgebirge.
 237 Rosen: Wunder und Rätsel des Lebens.
 225 Schwaben: Geschichte der Sektion.
 235 Sieberg: Die Vulkane.
 259 Sieger, Dr. R.: Das Deutschtum von der Elbe bis zur Donau.
 238 Stielor, Karl: Natur- und Lebensbilder aus den Alpen.
 239 Tursky, Dr. F.: Der Großglockner.
 226 Verein zum Schutze der Alpenpflanzen, XIV. Bericht.
 263 Verein zum Schutze der Alpenpflanzen, Festschrift.
 256 Weilenmann, F. J.: Aus der Firnentwelt, Band II.
 250 Young, G. W.: Die Schule der Berge.
 248 Zarn u. Barblan: Der Skifahrer.
 253 Zbarsky: Das Wandern im Gebirge.

II. Reiseliteratur.

- 195 B ä d e r: Schwarzwald.
 193 Derf.: Tirol.
 181 Brentori: Guida del Trentino.
 191 Burmester-Blanc: Führer durch die Mieminger Berge.
 204 a, b, c, d Clubführer durch die Schweizer Alpen, Bündener Alpen.
 205 a, b, c dt. dt. Walliser Alpen.
 206 dt. dt. Glarner Alpen.
 207 a, b dt. dt. Urner Alpen.
 182 Dr. Dieckhoff: Führer durch das Oberwesergebiet.
 200 Faig, W.: Rhätikon.
 201 Derf.: Silvretta.
 196 Grieben: Garmisch-Partenkirchen.
 191 Derf.: Führer durch das Riesengebirge.
 180 Derf.: Wintersport im Harz.
 218 Gackel: Tennengebirge.
 217 Gernaus, F.: Alpine Schutzhütten in Kärnten.
 185 Genze: Münden und Umgegend.
 157 Görstel: Die oberitalienischen Seen.
 184 Kaisergebirge, Führer von G. Leuchz.
 190 Krauß: München und Oberbayern.
 203 Meyer: Oberbayern.
 198 Nieberl: Das Totenkirchel.
 208 Obersteiner, L.: Ötztaler Alpen.
 199 Otto: In kanadischer Wildnis.
 188 Rhön, Kurzer Wegweiser (v. Rhönklub).
 192 Schwaighofer: Bergwanderbuch.
 189 Skiführer für das Bayerische Hochland.
 194 Trautwein: Das Bayerische Hochland, Nordtirol.
 214 Derf.: Die Ostalpen.
 216 Tursky, F.: Führer durch die Glocknergruppe.
 215 Derf.: Führer durch die Benedigergruppe.
 197 a, b, c Tschudi: Schweiz I, II und III.
 210 Wagner: Rechtaler Alpen, v. Steiniger.
 212 Derf.: Nordtirol, v. Schwaighofer.
 213 Derf.: Stubai-er Alpen von Dr. Hohenleitner.
 209 Derf.: Stubai-er und Ötztaler Alpen von Schwaighofer.
 211 Derf.: Zillertaler Alpen von Delago.
 202 Waltenberger: Allgäu, Vorarlberg.
 183 Wettersteingebirge, Führer von Dr. G. Leberle.
 187 Wörl: Führer durch Bayreuth.
 186 Zimmermann: Die Falkfögel bei Innsbruck.

III. Unterhaltungsschriften, Romane, Dichtungen.

- 156 Ahleitner: Geschichten aus den Bergen I.
 157 Derf.: Geschichten aus den Bergen II.
 193 Asanger, F.: Deutsch-Österreich (Brandstetter's Heimatsbücher).

- 180 Burroughs, Edgar Rice: Tarzan bei den Affen.
 181 Derf.: Tarzan's Rückkehr.
 182 Derf.: Tarzan's Tiere.
 201 Dessauer, A.: Mit krummer Feder, Erzählungen.
 196 Dörrer, A.: Tiroler Novellen der Gegenwart.
 175 Dreyer, A.: Mein liebes München.
 183 Derf.: Unsere Bayern.
 188 Egger, C.: Miquilles.
 178 Faber, Kurt: Unter Eskimos und Walfischfängern.
 194 Fienes, B.: Niedersachsen (Brandstetter's Heimatsbücher).
 163 Frey, Jacob: Der Alpenwald.
 172 Graber: Berge, Fahrten und Ziele.
 186 Greinz, R.: Lustige Tiroler Geschichten.
 192 Haufe: Am Gardasee, Charakterbilder.
 173 Derf.: Tiroler Bilder.
 190 Derf.: Tagebuch eines engl. Mädchens (Italienreise).
 171 Seling: Erotische See- und Reiseerlebnisse.
 168 Kastner: Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen.
 174 Keller, G.: Martin Salander.
 158 Maderno: Zwischen zwei Nationen, Roman.
 189 Jul. Mayr: Auf stillen Pfaden.
 162 Meyer, D. G.: Tat und Traum.
 203 Nieberl, F.: Erlebtes und Erdachtes.
 167 v. Ompteda: Aus großen Höhen, Roman.
 164 v. Perfall: Der Almschreck.
 195 Perkönig, F. F.: Kärnten (Brandstetter's Heimatsbücher).
 200 Derf.: Das Volk steht auf.
 184 Reinecke: Harzheimat.
 191 Renker, G.: Der teuflische Lormart, Kärntner Roman.
 160 Rosegger: 3 Erzählungen.
 198 Derf.: Alpen Sommer.
 177 Rosen, Erwin: Allen Gewalten zum Trotz.
 176 Derf.: Der deutsche Lausbub in Amerika.
 197 Schmidknecht, W.: Zwischen Himmel u. Erde (alpine Anekdoten).
 179 Schönecker: Das Fräulein in Gosen, Erzählung.
 165 Schott, Anton: Im Hochriß, Roman.
 170 Schrött-Fichtl: Wettertannen, Tiroler Roman.
 187 Stieler, R.: Gedichte.
 159 Stifter: Der Waldsteig, Erzählung.
 166 Straß: Der weiße Tod, Roman.
 202 Vorberg: Der Lutherhof in Gastein.
 169 Wagner, M.: Berge und Menschen (Novellen und Skizzen).
 199 Weingartner: Südtirol.
 161 Zahn, Ernst: Der Lasterer.
 185 Derf.: Firnwind, Erzählungen.

V. Zeitschriften, Jahresberichte, Kataloge.

- 1 Alpen, die Zeitschrift des S. N. C. 1925.
- 32 Alpenfreund 1920, 1924, 1925.
- 31 Ausrüstung, Kataloge.
- 33 Der Berg, 1923, 1924, 1925.
- 34 Der Bergsteiger 1923/24.
- 30 Donauland, Denkschrift der Österr. Sektionen.
- 26 Lichtbilder-Verzeichnisse.
- 28 Literatur, alpine. Hl. Ratgeber v. Dr. Dreger.
- 35 Register zu den Vereinschriften des D. u. S. N. B. 1906—1925.
- 29 Repertorium für die Jahrbücher d. S. N. C. XXI—XLIV.
- 27 Salzburg, 46. Hauptversammlung 1920.

VII. Bilderwerke.

(Werden nicht ausgeliehen.)

- 12 Miers, C. W.: Hochzeitsreise durch die Schweiz.
- 21 a—g Atlas der Alpenflora.
- 2 Bayer. Gebirge und Salzburg.
- 5 Benesch: Bergfahrten in den Grödener Dolomiten.
- 18 Bergland 1924/25.
- 14 Dreger, H.: Bayr. Hochland, Salzburg und Innsbruck.
- 10 Fank und Schneider: Wunder des Schneeschuhs.
- 7 Gielcher, Kurt: Das unbekannte Spanien.
- 16 Flaig, W.: Hoch über Tälern und Menschen.
- 8 Gielcher, Kurt: Deutschland.
- 15 Derf.: Italien.
- 13 Nordafrika.
- 20 Olymp. Spiele, Paris 1914.
- 17 Queri, G.: Bauernerotik und Bauernschme.
1 a, b, c Schutzhütten der Ostalpen.
- 11 Schäg: Südtirol.
9 Skandinavien.
4 Steiermark und Kärnten.
6 Schweiz, die alte.
3 Tirol und Vorarlberg.
- 19 Der Winter 1924/25.

Winke für Bergsteiger.

Bei der Ausrüstung des Bergsteigers ist größter Wert auf die Fußbekleidung zu legen. Schon manchem ist durch ungeeignete oder schlechte Schuhe eine Bergfahrt verleidet oder vereitelt worden. Bergstiefel sollen eher zu weit als zu eng sein, besonders auf Eisturen, wo stärkere oder doppelte Socken getragen werden. Von großer Wichtigkeit ist die Behandlung des Schuhwerks. Bergstiefel werden meist viele Monate nicht gebraucht. Während dieser Zeit müssen sie öfter Fett bekommen, damit das Leder nicht hart oder rissig wird. Am besten eignen sich tierische

Fette, wie Tran. Zweckmäßig ist es, dem Leder von Zeit zu Zeit Gerbstoff zuzuführen, wozu man eine Lösung von Tannin oder Gerbstoff verwendet. Danach sind die Schuhe wieder zu schmieren. Als Schmiermittel sind viele Öle und Fette im Handel, die sich mehr oder weniger bewährt haben. Gute Erfahrungen habe ich mit Trovat gemacht, einem Erzeugnis der Firma Nordam u. Frize in Hamburg. Dieses wird sowohl als Öl wie als Fett hergestellt, es erhält das Leder, macht es weich und dicht gegen Wasser und Schnee. Trovat ist in Sport- und Schuhgeschäften zu haben oder durch diese von der Fabrik zu beschaffen.

Sakenholz.

Paul Einicke / Hannover

Oberstraße 16 I.

Werkstatt für feine Damen- und Herrenbekleidung

Auf Wunsch Zahlungserleichterungen

Geldspenden

für das Niedersachsenhaus
nimmt dankbar die
Geschäftsstelle
entgegen.

P. N. Philippsthal

Hannover, Luisenstraße 11

Fernruf Nord 1953

Berg- und Jagdstiefel
Tennisschuhe

Fachmännische Beratung

Vorteilhafter Einkauf

sämtlicher **Möbel** Wohnungs- und Zimmer-
Einrichtungen

noch immer bei

Carl **Eickhoff**

Alte Celler Heerstr. 58 · Hallerstr. 1A · Hannover

Fernsprech-Anschluß Nord 776 — Gegründet 1889 — Beste Referenzen

Heinrich Böckeler * Juwelier

Hannover, Knochenhauerstraße 31 / Gegründet 1818

Gold-, Silber- und Alpakka-Waren
Reparaturen

Tosamentenhaus Westermann

Hannover, Karmarschstraße 5

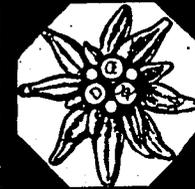
Bestsortiertes Haus in allen Besatzneuheiten und Schneiderei-
Kurzwaren



OTTO FUSS
HANNOVER
WINDMÜHLENSTR. 2 B I
FERNRUF: NORD 1578 u 3070

Monatsnachrichten

der Sektion



Hannover



des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Schriftleitung: Rudolf Behrens, Hannover, Cellerstraße 126. Für den Anzeigenteil
verantwortlich: Karl Siebrecht, Hannover, Heinrichstr. 59II. Geschäftsstelle: Legdtien-
torpl. 1, Haus Hubertus, Donnerstags 6-8 Uhr. Postfach Hannover 5324. Auskunft:
Philippsthal, Schuhwaren, Luisenstr. 11. Druck von H. Osterwald, Hannover, Stifstr. 2

1. Jahrgang

Nr. 12

September 1926

Veranstaltungen.

Unsere diesjährigen Winterveranstaltungen (Große und kleine Vortragsabende) finden an jedem ersten und dritten Dienstage in den Räumen des Konzerthauses an der Goethebrücke (Eingang am Hohen Ufer) statt. Auf die beiden ersten großen Vortragsabende sei hier bereits hingewiesen.

5. Oktober 1926, 8 Uhr abends, Konzerthaus (Großer Saal): Herr Direktor Dr. Müller vom Zoologischen Garten in Hannover: Abessinien, das Land der Somalis und Amharen (mit Lichtbildern).

2. November 1926, 8 Uhr abends, Konzerthaus (Großer Saal): Rudolf Behrens: Die Macht der Berge; Blätter aus dem Schicksalsbuche der Hochwelt. Vortrag eigener Dichtungen mit Lichtbildern.

Die übrigen Vortragsabende werden in der nächsten Nummer bekanntgemacht. Zu den großen Vortragsabenden haben nur Mitglieder und deren Angehörige unter Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte, mit der Jahresmarke 1926 versehen, sowie von ihnen eingeführte Gäste Zutritt.

Taschen- und
Armband- **UHREN** Reisewecker
MODERNER SCHMUCK

Echt silberne und
schwer versilberte **Tafelbestecke** führe ich seit über
20 Jahren als Spe-
zialität in nicht übertroffener Reichhaltigkeit.

H. Sprengel * Uhrmacher * Hannover
Alte Celler Heerstraße 37A * Fernsprecher: West Nr. 3036.

Innendekoration

Gardinen / Teppiche / Möbelstoffe

Werner & Deternann

Schillerstraße 33 • Begründet 1879



Bei Einkauf und Bestellungen bitten wir unsere Vereinsmitglieder,
die inserierenden Firmen, die sämtlich Mitglieder sind, zu berück-
sichtigen. Wer an dem Fortbestande unserer Zeitung Interesse hat,
inscriere in unseren Monatsnachrichten.
Inseratenannahme K. Siebrecht, Heinrichstr. 59 II.



Mitteilungen des Vorstandes.

Mit vorliegender Nummer schließt der erste Jahrgang unserer Monatsnachrichten ab. Wir hoffen, durch diese Einrichtung nicht nur unsere alpinen Interessen gefördert, sondern auch das Vereinsband enger geschlungen zu haben. Das vielseitige Interesse unserer Mitglieder für dieselben ist uns Lohn und Dank für Müheverwaltung. Vergeltung dem neuen Jahrgang!

Mitglieder, welche in die Schweiz reisen, finden beste Reiseberatung durch unser Mitglied Georg Hansen jun., Hannover-Waldhaujen, Kirchhausstr. 1, I.

Unsere zahlreichen Mitglieder, die zur Erweiterung ihres Kundenkreises inserieren, bitten wir bei Aufgabe von Inseraten an unsere Monatsnachrichten zu denken (Auflage 2500).

Vom September ab werden wir die Beträge für die Inserate durch Boten einziehen lassen und hoffen hiermit, unseren Mitgliedern entgegenzukommen.

Das vor einiger Zeit angekündigte Werk von Schäg, Wunder der Alpen, liegt in der Geschäftsstelle als vollständiger Band zur Einsicht aus.

Fahrtbegünstigungen für Alpenvereins-Mitglieder. Unter diesem Titel erschien soeben ein Taschenbuch, das in übersichtlicher Weise die vielfachen Fahrtbegünstigungen behandelt, welche Alpenvereins-Mitglieder auf den österreichischen Bundesbahnen und anderen Verkehrs-Unternehmungen genießen. Erst mit diesem Behelf ist es eigentlich möglich, die in der letzten Zeit wiederholt erweiterten Begünstigungen voll auszunützen, wobei wir betonen, daß nunmehr sämtliche Züge ohne Einschränkung mit den ermäßigten Touristenfahrkarten benützt werden können (Schnell- und D-Züge gegen Aufzahlung). Wir ersehen z. B., daß bei einer Reise von Wien nach Dölsach—Seilighenblut und zurück S. 20.80 erspart wird (normal 43.60, ermäßigt 22.80), daß ein Ausflug nach Mariazell und zurück statt 20.80 nur S. 11.60 kostet, daß sich eine Wachau-partie von S. 10.60 auf S. 6.— ermäßigt, daß ein Besuch der Eisriesenwelt im Tennengebirge (Bischofshofen) sich auf S. 16.40 (normal 32.40) stellt, daß eine Fahrt mit der Nag-Seilbahn S. 3.20 kostet usw. usw.

Das Büchlein ist in der Kanzlei des Deutschen und Österreichischen Alpen-Vereins („Austria“) Wien I., Babenbergerstr. 5, erhältlich.



Bronzetafel am Mausoleum auf der Arnoldhöhe.

Bergsteigergebet.

Herr über Felsen und Fien,
 Laß mich sehnen nach Deiner Stien,
 Laß mich greifen zum Pickelknäuf,
 Laß mich Scharfen und Focher hinauf,
 Laß mich in Sonnen und Wettern
 Dein Reich durchklettern!

Herr über Eis und Gestein,
 Laß mich fühlen der Berge Pein,
 Laß mich durch Schluchten und Rinnen geh'n,
 Laß mich auf Deinen Gipfeln steh'n,
 Laß mich aus Erdenzeiten
 Schauen in Ewigkeiten!

Rudolf Behrens.

Neuanmeldungen.

Nr.	N a m e	Vorgeschlagen durch die Mitglieder
82	Appel, Georg, Geschäftsführer, Adlinger Stadtweg 26	Schön, Dr. Baumerz.
83	Beyer, Günther, Dr. med., Bödefestr. 31	E. Schmidt, Lönnes.
84	Meibren, Roderich, Dr. med., Horneburg (Niederelbe)	Poppelbaum, E. Schmidt.
85	Gebhardt, Wilh., Klempnermeister, Regidien- damm 5	Dutschke, Heilmann.
86	Sayn, Walter, Präsident, Potsdam, Babels- bergerstr. 4	Schön, Dr. Baumerz.
87	Gecke, Richard, Obering., Jordanstr. 5	Schack, Rütgerdt.
88	Schulze, Martha, Sekretärin, Wiesenstr. 34, Gh.	Kob. Weißmeyer, Fr. Weiß- meyer.

Etwaige Einsprüche gegen die Aufnahme sind bis zum 8. September 1926 bei der Geschäftsstelle schriftlich geltend zu machen.

Eine schmerzliche Erinnerung.

Aus der Alpenzeitung (Bozen) vom 3. Juli 1926.

Einweihung der Schutzhütte Regina Elena, Gitta di Torino,
 ex-Becherhütte (3195 Meter).

Herr Bonapace, Ausschußmitglied der Meraner Sektion des C.A.S., hatte die Freundlichkeit, uns folgenden ausführlichen Bericht über die Eröffnungsfeierlichkeiten des Becherschuhhauses zu übermitteln:

Wie schon berichtet, fand am 28. Juni die feierliche Einweihung der Schutzhütte Regina Elena durch die Sektion Torino des Club Alp. Italiano, dessen Besitz sie nun ist, statt. Dieses Schutzhause ist wohl das schönste und höchstgelegene der ganzen Stubaier Alpen, es ist sozusagen hotelmäßig eingerichtet und enthält zirka 42 Räume, worunter sich auch eine wundervolle Kapelle befindet, die der „Madonna della neve“ (Schnee-Muttergottes) gewidmet ist. Die Damen der Sektion Torino überbrachten der Hütte die noch fehlenden Einrichtungsgegenstände.

Eine Vertretung der Sektion Merano des C.A.S., darunter der Vizepräsident Herr Dr. Markart und die Ausschußmitglieder Dr. Schenk und Marini überbrachten den Kollegen aus Torino die ersten Grüße unserer Sektion und der Meraner Bevölkerung. Auch andere Vertretungen waren zahlreich anwesend, u. a. Hauptmann Celada als Repräsentant des Generals Modena, Herr Facchini für die Sektion Bolzano des C.A.S. und für die Schutzhüttenkommission; für die Sektion Gallarate Präsident Porrini und zwei andere Mitglieder; für die Sektion Susa Herr Demarch. Auch der Korrespondent der „Gazzetta del Popolo“ war erschienen.

Von der Sektion Torino sah man ihren sympathischen Präsidenten Comm. Prof. Federico Sacco, der trotz seiner 65 Jahre an dieser Feier teilgenommen und mit den anderen Mitgliedern die Cima Libera (ca. 3500) bestiegen hat. Der Vizepräsident Cav. Enrico Ambrosi war

unermüdlieh für die Organisation des Festes beschäftigt; sonst waren noch mehr als 20 Mitglieder dieser Sektion anwesend; darunter befanden sich auch Damen.

Nachmittag um 3 Uhr fand die Einweihung durch Hochwürden Herrn Pfarrer von Aidanna statt, wobei vor dem Eingange die traditionelle Flasche Champus zerbrochen wurde. Hierauf wurden verschiedene Ansprachen gehalten, wobei der Präsident Comm. Sacco über die Notwendigkeit der Hütten und der Schönheit des Gebietes sprach. Er überbrachte weiter die Grüße sämtlicher anderen Mitglieder seiner Sektion (4000 an der Zahl), die, wenn auch nicht alle persönlich, so doch geistig anwesend sind. In der Hütte wurde dann beim Trunke ausgezeichneten Weines ein Hoch auf die Königin Elena, auf den König und auf unser geliebtes Land Italien ausgebracht. Es wurde nun bestimmt, daß alljährlich am 5. August, und zwar am Tage der Madonna della neve, eine Messe durch hochw. Herrn Pfarrer von Aidanna in der Schuhhüttenkapelle gelesen werden soll.

Am 28. Juni um 3 Uhr früh wurde Tagwache gemacht, denn um halb 4 Uhr wurde durch den Turiner Pfarrer und Alpinist hochw. Herrn Don Carpano die Messe gelesen, an der eine große Zahl der Touristen teilnahmen. Hierauf begann die Rückkehr. Die ersten Gruppen gingen in Begleitung der Meraner Sektionsmitglieder über die Schwarzwandscharte, den Schwarz-See, der heuer noch immer mit Schnee bedeckt ist, nach Mojo und San Leonardo ab. Den Schluß bildete der Präsident Comm. Sacco, der trotz seines Alters gezeigt hat, daß er immer noch ein ausgezeichnete Alpinist ist.

Nach einem vorzüglichem Mittagessen im Gasthof Theiß, begann die Rückreise im Auto der Unternehmung Kofler nach Merano, wo wir von unserem Präsidenten Ing. Gabriele erwartet wurden. Auf allgemeines Verlangen begaben wir uns mit den Gästen in unser Klublokal, worauf die wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt besucht wurden. Wir können nicht verschweigen zu bemerken, daß unsere Gäste über die Schönheiten Meranos und dessen Umgebung entzückt waren.

Um halb 7 Uhr wurde im Kurhaus von Herrn Direktor Petrarchich ein ausgezeichnetes Nachtmahl serviert, worauf wir unsere Gäste zum Zuge begleiteten, die mit dem Versprechen, uns bald wieder zu besuchen, die Stadt verließen.

„Wir krönten den Becher mit unserem Haus,
Hoch über dem Eise und Schnee.
Mit unserer Krone dort oben ist's aus,
Sie läßt uns ein brennendes Weh.
Wir haben verloren, was wir uns gebaut,
Hoch oben auf zackigem Grat.
Wir haben's nach Freuden mit Trauer geschaut,
Und doch bleibt es unsere Tat!“

R. B., Festschrift 1885—1925.

Unsere Hüttenweihe.

Anlässlich unserer Hüttenweihe schreibt uns Herr Regierungsrat Stöckl, Bockstein, langjähriger Freund unserer Sektion folgenden gewiß allgemein interessierenden Brief:

Hochverehrte Festversammlung!

Sehr verehrter Herr Geheimrat!

Leider ist mein sehnlichster Wunsch am Lebensabend, am heutigen Freuden- und Ehrentage mittun zu können, durch ein böses Schicksal, das mir Krankheit statt Kräfte sandte, grausam zerstört worden.

Ich kann mich daher nur im Geiste am heutigen Feste beteiligen und meine Empfindungen in einigen Worten zum Ausdruck bringen mit der Bitte, dieselben freundlich anhören zu wollen.

Wer wie ich, die Gegend um die Nissel, die Goldberggruppe und den Sonnblick noch aus der Zeit kennt und begangen hat, in welcher noch kein alpiner Verein eine Tätigkeit entfaltet hatte, und nur die Bergleute vom Goldberg allwöchentlich einmal zur Arbeit aufstiegen und am Ende der Woche zum heimatlichen Herde zurückkehrten, wurde wohl in ganz besonderem Maße durch den neuesten Entschluß der nimmermüden Hannoveraner angeregt und begeistert.

Ich stehe, vielleicht im Gegensatz zu anderen Ansichten auf dem Standpunkte, daß das neue Werk den größten Beifall und Dank aller idealen Bergfreunde verdient und daß sich diese Hütte in dem Kreise der zahlreichen Unterkunftsstätten dieses Gebietes einen beliebten, mit Recht angesehenen Platz erobern wird.

Darum begrüße ich die wackeren Niedersachsen und die Sektion Hannover bei diesem Anlasse herzlichst und beglückwünsche sie zu dem schönen Werke auf einem der prächtigsten Hüttenplätze, der solange den Schlaf des Dornröschens geschlafen hat.

Ich empfinde es als schweres Leid, daß es mir nicht gegönnt war, am heutigen Tage auch den Segen des Himmels herabzuflehen, auf daß stets Glück und Freude dem schmucken Baue beschieden sei und daß es von allen Gefahren der Elemente verschont bleiben möge für alle Zeiten. Möge das Haus aber auch ein sichtbares Zeichen sein für den Zusammenhalt des Deutschlands von den Zinnen der Alpengipfel bis zum Meere, wo die Wässer unserer Berge in der Salzflut untertauchen.

Vereinigen wir uns zum Danke, zum Glückwunsche auf das Gelingen des Werkes, das der Ausdruck gemeinsamer Verständigung sein soll, auch der Talschaften der Gastein und Mauris.

B o c k s t e i n, 6. Juli 1926.

Landesregierungsrat d. K. F. Stöckl,

II. Präj. des Vereines v. 1883—1885 u.

Vorft. der S. Salzburg 1885—1896.

Ein Führer durch die Ankogelgruppe.

In dem bekannten Verlag Artaria, G. m. b. S., in Wien I, Kohlmarkt 9, ist soeben der von Robert Güttig und Frido Rordon herausgegebene Führer durch die Ankogelgruppe (Preis 6 RM.) erschienen. Außer der Ankogelgruppe werden in dem sehr guten Führer die Hochalmspitz-, Hafner- und Reifedogelgruppe beschrieben.

Unsere sämtlichen Hütten (Hannover-Hütte, Hannover- und Niedersachsen-Haus) werden in dem neuen Führer beschrieben. Geschmückt ist das sehr handliche Buch außer mit der von uns zur Benutzung freigegebenen Hochalmspitzrundschau u. a. mit 15 Lichtbildern von in der Gruppe belegenen Bergen. Auch enthält der Führer einen geologischen Überblick und einen Aufsatz über die Pflanzen- und Tierwelt.

Vortrefflich ist die Einteilung des Führers: Er enthält folgende Abschnitte:

1. Täler und Zugänge zu den Hütten.
2. Übergänge und Bergfahrten.
3. Höhenwege.
4. Schneeschiebfahrten.

Sowohl für die Sommer- wie für die Wintertouristen ist er ein vorzüglicher Berater. Dafür, daß der „Führer durch die Ankogelgruppe“ mit größter Gewissenhaftigkeit verfaßt ist, bieten die Namen der Herausgeber Robert Güttig und Frido Rordon Gewähr. Letzterer ist unser Ehrenmitglied und vielen von unseren Sektionsmitgliedern persönlich bekannt.

Der Führer kann jedem, der in das Ankogelgebiet fährt und dort Wanderungen und Sochturen unternehmen will, bestens empfohlen werden.

R. L.

Geologischer Harzführer. Wie wir bereits in Nr. 7 mitgeteilt haben, ist der „Geologische Harzführer“ von Dr. Fr. B e h m e im Verlage der Gahnschen Buchhandlung in Hannover in neuer Auflage im Erscheinen begriffen. Jetzt ist auch der VI. Teil fertiggestellt, der die Umgebung von Blankenburg a. S. behandelt. Er ist mit 65 Abbildungen, meist nach Aufnahmen des Verfassers ausgestattet und kostet 2,40 M.

Der verkaufte Großglockner.

Abdruck aus der Deutschen Alpenzeitung.

Man wird sich erinnern, welches entrüstete Aufsehen im Frühjahr 1914 die Nachricht auslöste, ein Herr G. Willer's aus Bochum hätte den Großglockner durch Kauf an sich gebracht und gedenke dort zu seinem Jagdvergnügen Steinböcke auszusetzen. Da ihm hierbei die Bergsteiger sozusagen giftige Dornen in seinem naturliebenden Jägerauge waren, kü-

digte er sehr von oben herab dem D. u. S. A. B. an, daß er am 1. August 1914 sämtliche Wege, Güttenzugänge, die Glocknerstraße usw. zu sperren gedenke. In ganz Deutschland und Österreich flammte lichterloh die Entrüstung auf; Regierungen, Behörden, sämtliche alpinen Vereine setzten sich mit einzigartiger Einigkeit zur Wehr, ein Kampffond ward mit einer Tausendkronenspende eröffnet, Zaunlatten und Dreschflügel wurden hergerichtet usw. — kurzum, ich möchte der Herr Willer's jun. damals aus Bochum nicht gewesen sein. Schon allein deshalb nicht, weil sich sehr bald herausstellte, daß der Kauf überhaupt noch nicht abgeschlossen war. Trotzdem aber rasselte Herr Willer's sehr vernehmlich — nicht mit dem Säbel, sondern mit Mund und Geldtasche, strebte allen Ernstes die Ehrenbürgerschaft von Heiligenblut an, köderte die Einheimischen damit, daß er ihnen versprach, den gesamten Glocknerverkehr auf Kosten der Salzburger ins Mölltal zu lenken und die stellunglos werdenden Bergführer als Absperrruppe in Dienst zu nehmen. Man vermutete seinerzeit wohl nicht mit Unrecht, daß Herr Willer's nur als vorgeschobener Strohmann wahrscheinlich einer englischen Kapitalisten-Gruppe auftrat, deren Pläne nicht zu erkennen waren.

Aber — es wird bekanntlich nicht so heiß gegessen, als es aus dem Wald herauschallt.

Der Großglockner gehörte nämlich vier Damen, den Fräuleins und Frauen Micher von Michenegg, Marie, Dorothea, Johanna und Sidonie, die als „allerhöchste Bergbesitzerinnen“ in Winklern im Mölltal zu Füßen „ihres Glockners“ hausten. Sie besaßen laut Recht und Brief 3582 Hektar Gletschereis, 471 Hektar Felsen und Geröll und 39 Hektar Alpenland. Es traf also auf ein Fräulein rund tausend Hektar Großglockner gemischt.

Herr G. Willer's jun. aus Bochum zog sich, als er merkte, was es geschlagen hatte, leise weinend zurück, ohne jemals die Herrschaft über die Gletscherflöhe der Pasterze angetreten zu haben. Und der 1. August brachte nicht die angekündigte Glocknersperre — sondern den großen Krieg. Der Glockner war rasch vergessen.

Aber Akten laufen weiter. Noch war nicht das letzte Wort gesprochen. Die Gemeinde Heiligenblut hatte zunächst unter Bestätigung des Rätner Landesauschusses die Wege im Glocknergebiet als öffentlich erklärt und als unantastbar. Der Kampffond des Alpenvereins war inzwischen gewachsen und ein wackerer Mann aus Villach, der bescheiden seinen Namen hinter seiner Tat verbarg, brachte die vier Schwestern von Michenegg dahin, ihren Bergbesitz käuflich dem Alpenverein zu überlassen, um ihn „für ewige Zeiten als Naturschutzgebiet der spekulativen alpinen Fremdenindustrie“ zu entziehen. Um ein sofortiges Zugreifen

zu ermöglichen, stellte er selbst die nötigen Summen in großzügiger Weise dem Alpenverein zur Verfügung und trug auch sämtliche Staats- und Notariatskosten. Es ist angezeigt, den Namen dieses wahren Bergfreundes neuerdings in Erinnerung zu bringen. Herr Albrecht Wirth, Großindustrieller in Villach ist es, dem der Alpenverein und jeder Bergfreund dieses einzigartige Besitztum verdankt.

Übrigens ist der Alpenverein dadurch, daß mit den Besitzrechten auch Jagd- und Weidgerechtsame verbunden waren, zu einer Hochgebirgsjagd und zur Schafzucht gekommen. Aber da man nicht verlangen kann, daß der Präsident des Verwaltungsausschusses oder der Generalsekretär die Schafe am Großglockner eigenhändig auf die duftige Weide treibt und hütet, so wurde der langjährige Pächter neu bestätigt. So vollzieht sich alljährlich der feierliche Akt, daß der Alpenverein um zirka 10 Schilling „seine“ Schafweiden und um 22 Schilling „seine“ Jagd verpachtet. Daß diese letztere nicht viel mehr wert ist (und eigentlich nur im natur-schützenden, hegenden Sinn betrieben wird) geht schon aus dem Bericht des seinerzeit um den Tierbestand befragten zuständigen Forstamtes hervor, der lediglich „6 (eigentlich nach Salzburg gehörige) Gemsen, 10 Alpenhasen, 2—3 Füchse und vereinzelt 1 Marder“ nachwies. Na, Platz genug haben die paar Viecherln auf der Pasterze . . .

Am 1. August ging das gesamte 4092 ha große Gebiet für ewige Zeiten laut Kaufvertrag in das Eigentum des D. u. Ö. A. B. über. Das ganze Gebiet besteht aus zwei getrennten Teilen, der größere umfaßt die gesamte Pasterze, den schönsten und längsten Gletscher der Ostalpen, und ihre Manderhebungen: Großglockner mit dem Schwertedekamm, Glocknerwand, Komarizwand, Schneewinkelpfopf, Eiskögele im Südwesten, dann Johannesberg, Hohe Rißfl, Rißfltor und Bärenköpfe im Norden, Bockarscharte, Fuscher Karkopf und Freiwand im Nordosten; Franz Josefs-höhe und Glocknerhaus bleiben außerhalb der Gebietsgrenze, die schließlich unterhalb der Zunge der Pasterze zum Leiterkopf im Schwertedekamm zurückläuft und sich schließt. In diesem Gebiete liegen die Erzherzog Johann-Hütte des Österr. Alpenklubs auf der Adlersruhe, die Oberwalderhütte der Sektion Austria auf dem Großen Burgstall, beide auf eigenem Grunde der Hüttenbesitzer, ferner unterhalb des Gamskars die Hofmanns-Hütte, jetzt im Besitz der akad. Sektion Wien. Der kleinere Teil des Gebietes liegt im obersten Guttal, vom Brennkogel, Mloben, Spielmann und Macherin eingeschlossen.

Die Öffentlichkeit nahm seinerzeit nicht viel Notiz von der wichtigen Tatsache, daß das Glocknergebiet an den Alpenverein übergegangen war — man hatte 1918 ja Grünsteres und Wichtigeres zu tun und zu denken — und mancher „Ritter vom silbernen Edelweiß“, der zum Glockner an-

steigt oder ihn vom Tal aus grüßt, weiß heute noch nicht, daß der höchste Berg des deutschen Sprachgebietes, der höchste Berg u n s e r e r Ostalpen — „sein“ höchsteigenes Eigentum ist, auf das er stolz erhobenen Hauptes als „stillen Teilhaber“ seine Genagelten setzen darf.

Dann und wann in den Nachkriegsjahren war wohl noch vom Großglockner die Rede, nicht nur damals, als der junge Wiener Lehrer Gore-schowsky allein die unheimliche Pallavicinrinne hinauffspazierte. Da man einsah, daß trotz der Inflationszeit aus dem Glockner kein Kapital herauszuholen war, schlug irgend ein Romantiker vor, auf dem Gipfel die Gebeine des „unbekannten Soldaten“ beizusetzen, und aus dem Großglockner eine Art Ehrenarkophag zu machen. Dann kam der Tag, an dem Guriger den Gipfel um- und überflog. Neue Gasthäuser, Talherbergen und Massenlager wurden gebaut, die ehrwürdige Salmhütte wird als Alpenvereinshaus neu erstehen, ein Spezialführer und eine Großglocknermonographie erschienen, der Glockner wurde gefilmt und sogar die Arierfrage drang bis an die Ohren der Gletscherflöhe auf der Pasterze. Kurz, es war immer etwas los. Daß irgend ein geschäftstüchtiger Kopf den Glockner auch mit einer Bergbahn beglücken wollte, nimmt bei dem Umsichgreifen der Seilbahnkrankheit nicht Wunder; daß eine hochalpine Weganlage — die älteste ostalpine — aufgelassen und abgetragen wurde, ward vielfach als Fortschritt bezeichnet. Dafür aber drang das Auto bis an die Firnwelt vor, Glocknerstraße und Glocknerhaus mußten an die Verkehrsnotwendigkeiten der Neuzeit glauben. Das letzte Projekt, das an der Unnahbarkeit des höchsten deutschen Berges rütteln wollte, der Bau der großen Nord-Süd-Alpenstraße Pinzgau—Zer-leiten—Heiligenblut—Drautal ruht einstweilen noch in den Mappierungsakten der Vermessungsämter. Kurz und gut, „der Clou der Ostalpen“, wie die Frankfurter Zeitung den Großglockner im unergänglichen Zirkusdeutsch bezeichnet hatte, hob nach wie vor sein eisgekröntes Haupt 3798 Meter in die blaue Luft Tirols, Kärntens und Salzburgs, diente, wie es bei der Schöpfung vorgesehen war, als „hochalpiner Sportberg“ und dachte sich im übrigen wohl sein Teil. Und auch sonst dachte niemand an Arges. Bis auf einmal . . .

Vom vierten April bis zum Beginn des wunderschönen Eismonats Mai 1926 rauschte es erst verdächtig, dann vernehmlich, dann brausend durch den deutschen Blätterwald:

„Der Großglockner verkauft!“

Die Zeitungen von Frankfurt, von Hannover, Berlin, Rheinische Tagesblätter, Schweizer Blätter, das Memeler Dampfboot, der Anzeiger von Kleingliedeneck und der Oberpfaffenhofener Bote, ja selbst die so nahe an der Quelle sitzenden, gut unterrichteten Münchener Zeitungen

— sie alle, alle brachten mit längeren oder kürzeren Kommentaren die sensationelle Tiobsnachricht: „Der Großglockner verkauft“.

Die dabei allseits von den Redaktionen entfaltete Sachkenntnis konnte einem fast noch mehr leid tun, als die gemeldete traurige Tatsache an sich. Ein wenig bessere geographische und sachliche Kenntnisse (denn es handelt sich nicht um schwimmende Eisinseln hinterwärts von Alaska, sondern um deutsches Gebiet, um den deutschen Berg) hätten der siebenten Großmacht nichts geschadet.

So verlegte ein großes Blatt den Glockner in die Nähe von Innsbruck, ein anderes noch größeres gar ins Zillertal (du bist mei Freud). Man findet für den Großglockner kein anderes Beiwort als „Clou der Ostalpen“ „hochalpiner Sportberg“ usw. Aber solche geographische und geschmackliche Entgleisungen verblassen im Glanz des Zeitungsfeuerwerkes, das dem Glockner zu Ehren abgebrannt wurde.

Führen wir uns die Nachricht aus der N. 263 der „Frankfurter Zeitung“ (vom 10. 4. 1926), die von den vielen ähnlichen Blättermeldungen uns im Augenblick im Wortlaut vorliegt, andächtig zu Gemüte. Es heißt da:

„Der verkaufte Großglockner.“ Einer der mächtigsten deutsch-österreichischen Gletscherberge, der 3800 Meter hohe, zu den beliebtesten alpinen Turen gehörende Großglockner im Zillertal (!), ist, wie nicht sehr bekannt sein dürfte, das käuflich erworbene Eigentum des Herrn Weiler aus Essen im Rheinland. Der Eigentümer hat bereits vor einiger Zeit diesen hochalpinen Sportberg (!) für die Alpinisten sperren lassen wollen, diesen Plan aber wegen des Entrüstungssturmes unter den Bergsteigern aufgegeben. Nunmehr will er endgültig seine Rechte geltend machen und das Besteigen des Berges in diesem (!) Sommer verbieten. Der Österreichische Alpenklub (!) hat gegen dieses „Attentat“, gegen das natürlich rechtlich nichts zu machen ist (!), Protest eingelegt. Herr Weiler scheint sich in seinem Bergbesitz ein privates alpines Schutzgebiet errichten zu wollen, um das Wild an den Abhängen und in den Wäldern (!) des Großglockner zu schützen.“

Und im gleichen ähnlichen Wortlaut geht es durch die ganze Presse. Man hätte so leicht erfahren können, was Wahres an der ganzen Geschichte ist. Der Alpenverein hat — „was mancher nicht weiß“ — Fernsprecher und tägliche Postverbindung. Eine Anfrage hielt man aber nicht für nötig. Der Zeitungsleser ist heute ja nicht erstaunt, wenn zur Abwechslung einmal Alpenberge verschoben werden. Und wenn es dem Herrn Weiler aus Essen eben Spaß macht, den Glockner zu erobern . . . soll ihn haben, fort mit Schaden!

Nur der „Essener Anzeiger“ ist der Sache nachgegangen. Der Herr Weiler aus Essen lag ihm ja nahe genug. Mit Hilfe von Polizei und Adreßbuch war der „Attentäter“ auch bald gefunden. Er heißt mit Vornamen Max und hat ein Delikateffengeschäft zu Essen auf dem Flachsmarkt. Die Zusammenhänge liegen klar: Herr Weiler, der nebenbei auch mit Wildbret handelt, konnte nichts weiter wollen, als dort droben am Großglockner schmackhafte Gemsen zu züchten, um sie nachher pfundweise an die arme Bevölkerung zu verkaufen. Auch aus Gemsbärten läßt sich Kapital schlagen und schließlich gilt ja neuerdings auch die hochalpine Zucht von Silberfüchsen als sehr ertragreich, ganz abgesehen davon, daß man auch das im Hochgebirge in Massen wie Unkraut wuchernde Edelweiß mit einigem Gewinn umsetzen kann.

Gottes Mühlen mahlen zwar langsam, aber gründlich, insbesondere mit Hilfe befliehener Hauptauschußmitglieder. Das Naheliegende geschah, man erkundigte sich bei Herrn Weiler persönlich nach dem Stand der Dinge: Das Ergebnis ist herrlich: Herr Weiler hat — natürlich — mit der ganzen Sache nicht das Geringste zu tun und ist durch die Pressenachrichten ebenso überrascht worden wie all die hunderttausend Zeitungsleser im deutschen Reich, die auf diese Nachricht hin dem Naturschänder aus Essen Gottes Fluch auf den Sattels wünschten.

Herr Weiler legt auch gar keinen Wert darauf, im Mittelpunkt der öffentlichen Meinungen zu stehen. Daß seine Delikateffen in aller Mund sind, ist ihm wesentlich lieber, als daß er es selbst ist.

Weiterhin ist Herr Weiler weder Mitglied des Alpenvereins, noch hat er irgendwelches Interesse am oder im Gebirge. Übrigens erhielt er auf die Pressenachrichten hin eine ganze Reihe Angebote von — Förstern und Oberförstern usw. die sich zur „waidgerechten Betreuung seines Großglockner“ bestens empfahlen.

Soweit das vergnügliche Ergebnis der persönlichen Nachfragen.

Der „Essener Anzeiger“ ist dann der Sache noch weiter auf den Grund gegangen und hat herausbekommen, daß die Tartarennachricht vom verkauften Großglockner in ihrer Urfassung aus dem englischen „Daily Express“ stammt und zwar aus der Nummer vom 1. April.

Vom 1. (sage und schreibe: ersten) April wohlgemerkt!

Und fast die ganze deutsche Presse (von ganz rechts bis ganz links) ist in seltener Einmütigkeit darauf hereingefallen.

Aus dem ehemaligen Großglocknerkäufer Willer von 1914 ist Dank englischer Aussprache 1926 ein Herr Weiler geworden, aus Bochum Essen und aus dem Großglockner ein Groß-R(h)einfall.

Sollte nun in der kommenden sauren Gurkenzeit etwa davon die Rede sein, daß man den Großglockner abtragen wolle, um damit eine

chinesische Mauer zwischen Bayern und Preußen zu errichten, daß in der Ballavicinirinne ein Preisfestspiele stattfinden, oder daß das Eis des großen Pasterzengletschers gratis an die Redaktionen abgegeben werden soll, um heiß gelaufene Schreibfedern damit zu fühlen — glaubt es nicht, glaubt es nicht, wenn es auch gedruckt irgendwo und überall zu lesen ist.

Im übrigen: Lieb Vaterland magst ruhig sein, fest steht und treu der Alpenverein!

Paul Einicke / Hannover

Oberstraße 16 I.

Werkstatt für feine Damen- und Herrenbekleidung

Auf Wunsch Zahlungserleichterungen

Geldspenden

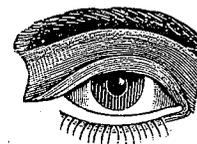
für das Niedersachsenhaus
nimmt dankbar die
Geschäftsstelle
entgegen

P. N. Philippsthal

Hannover, Luisenstraße 11
Fernruf Nord 1953

Berg- und Jagdstiefel
Tennisschuhe

Fachmännische Beratung



Augen-Gläser in jeder Ausführung,
sorgfältig angepaßt

Ferngläser und Kompass

Diplom-Optiker Friedrich Lücke

Fernruf Nord 2053 · Königstraße 54 · gegenüber dem Tivoli
Lieferant für Krankenkassen

PHOTO-APPARATE

FÜR DEN BERGSPORT

THÜMMLER & WITTENBERG

GEORGSTRASSE 24



Der erfahrene Sportsmann verbindet Sportmassag und Hautpflege in vorzüglicher Weise, indem er nur das von prominenten Sportsleuten wie Hans Surén, Erna Murray, dem Verband deutscher Sportlehrer u. a. aufs wärmste empfohlene, alle Hautfunktionen fördernde

Diaderma-Hautfunktions-Öl

1/1 Flasche M. 1.75

verwendet.

1/2 Flasche M. 1.15

Erhältlich in Sportgeschäften, Apotheken, Reformgeschäften und Drogerien. — Man achte, um vor minderwertigen Nachahmungen sicher zu sein, nachdrücklichst auf die Schutzmarke mit dem Speerwerfer.

Wo keine Niederlage, direkt durch: **M. E. G. Gottlieb, G. m. b. H., Heidelberg**

lieferbar, wofür auch kostenlos aufklärende Literatur erhältlich ist.
Siehe auch „Hautpflege und Bergsteiger“ von Hatenholz im Juliheft, Seite 12

Vorteilhafter Einkauf
sämtlicher **Möbel** Wohnungs- und Zimmer-
Einrichtungen
noch immer bei **Eickhoff**
Carl

Alte Celler Heerstr. 58 · Hallerstr. 1A · Hannover
Fernsprech-Anschluß Nord 776 — Gegründet 1888 — Beste Referenzen

Heinrich Böckeler * Juwelier
Hannover, Knochenhauerstraße 31 / Gegründet 1818
Gold-, Silber- und Alpakka-Waren
Reparaturen

Sosamentenhaus Westermann
Hannover, Karmarschstraße 5
Bestsortiertes Haus in allen Besatzneuhelmen und Schneiderei-
Kurzwaren



KOHLEN

OTTO FUSS
HANNOVER
WINDMÜHLENSTR. 2 B I
FERNRUF: NORD 1578 u. 3070



Ged. R